

+ Eins



Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen sie direkt an den Kapitelanfang

ALLIANZ GRUPPE ¹⁾		2004	Veränderung z. Vorjahr in %	2003	mehr dazu auf Seite
Ergebniszahlen					
Gesamter Umsatz ²⁾	Mio €	96 892	3,3	93 779	39
Operatives Ergebnis	Mio €	6 856	68,6	4 066	39
Ergebnis vor Steuern	Mio €	5 183	81,2	2 861	40
Jahresüberschuss	Mio €	2 199	16,4	1 890	40
Bilanzzahlen					
Finanzanlagen	Mio €	319 552	8,3	295 067	139
Forderungen	Mio €	314 786	- 1,9	320 770	142
Eigenkapital	Mio €	30 828	7,8	28 592	146
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	355 195	14,0	311 471	150
Verbindlichkeiten	Mio €	348 628	4,7	333 044	151
Bilanzsumme	Mio €	994 698	6,3	935 912	41
Renditezahlen					
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	7,4	- 0,1 % Pkt.	7,5	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill-Abschreibungen	%	11,3	- 1,8 % Pkt.	13,1	
Angaben zur Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	6,01	7,5	5,59	27
Ergebnis je Aktie vor Goodwill-Abschreibungen	€	9,19	- 5,9	9,77	28
Dividende je Aktie	€	1,75	16,7	1,50	27
Dividendensumme	Mio €	674	22,3	551	27
Aktienkurs zum Jahresende	€	97,6	- 2,5	100,1	28
Marktkapitalisierung zum Jahresende ³⁾	Mrd €	35,9	- 2,2	36,7	27
Sonstiges					
Anzahl Mitarbeiter		162 180	- 6,7	173 750	94
Assets Under Management	Mrd €	1 078	8,2	996	79

¹⁾ Die Ergebnis- und Bilanzzahlen berücksichtigen Konsolidierungseffekte zwischen den Segmenten.

²⁾ Der gesamte Umsatz beinhaltet die gesamten Bruttobeitragseinnahmen aus der Schaden- und Unfall- sowie aus der Lebens- und Krankenversicherung, ferner die operativen Erträge aus dem Bank- und Asset Management-Geschäft.

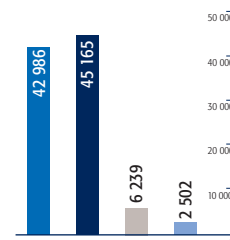
³⁾ ohne eigene Aktien

FINANZKALENDER 2005/2006

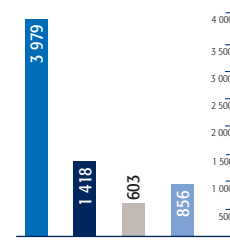
Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

4.	5. 2005	Hauptversammlung
13.	5. 2005	Zwischenbericht über das erste Quartal 2005
12.	8. 2005	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2005
11.	11. 2005	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2005
16.	3. 2006	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2005
17.	3. 2006	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2005
3.	5. 2006	Hauptversammlung
12.	5. 2006	Zwischenbericht über das erste Quartal 2006
11.	8. 2006	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2006
10.	11. 2006	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2006

Gesamter Umsatz nach Segmenten in Mio €



Operatives Ergebnis nach Segmenten in Mio €



■ Schaden- und Unfallversicherung
■ Lebens- und Krankenversicherung
■ Bankgeschäft
■ Asset Management

INHALT

AKTIONÄRSBRIEF	1
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	7
CORPORATE GOVERNANCE	12
VERGÜTUNGSBERICHT	16
INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE	20
STRATEGIE	22
WERTORIENTIERTES MANAGEMENT	24
ALLIANZ AKTIE	26
KAPITAL UND FINANZIERUNG	30
KONZERNLAGEBERICHT	33
UN GLOBAL COMPACT	98
KONZERNABSCHLUSS	101
ORGANE UND MANDATE	200
FACHBEGRIFFE	206

Performance 2004 – Unser „3+Eins-Programm“

Das Ziel der Allianz ist eine nachhaltige Steigerung der Wettbewerbskraft und des Unternehmenswerts. Um dies sicherzustellen, haben wir im Jahr 2003 mehrere Initiativen ergriffen, die wir in unserem „3+Eins-Programm“ bündeln. Dieses bestimmte auch 2004 unser unternehmerisches Handeln.

Die „3“ steht für Schutz und Stärkung der Kapitalbasis, für eine wesentliche Steigerung der operativen Ertragskraft, für ein fokussiertes Geschäftsportfolio und damit für eine Verringerung der Komplexität.

Die fortlaufende Verwirklichung dieser Programmpunkte unterstützt die Umsetzung unseres vierten Programmpunkts, „+Eins“: Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts. Mehr dazu erfahren Sie im Kapitel „Strategie“ auf den Seiten 22 bis 23 dieses Geschäftsberichts.

Bei allen vier Programmpunkten haben wir deutliche Fortschritte erzielt:

1 Schutz und Stärkung der Kapitalbasis

Eigenkapital weiter ausgebaut	Solvabilitätsquote im Versicherungsgeschäft gesteigert	Risikosituation verbessert Überschuss gemäß internem Risikokapitalmodell
+ 2,2 Mrd €	223,9 %	15,8 Mrd €

2 Wesentliche Steigerung der operativen Ertragskraft

Operatives Ergebnis	Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung	Cost-Income Ratio in der Lebens- und Krankenversicherung	Operatives Ergebnis im Bankgeschäft	Cost-Income Ratio im Asset Management
6,9 Mrd €	92,9 %	95,5 %	603 Mio €	62,9 %

3 Schlankeres Portfolio und Verringerung der Komplexität

Devestitionen	Dadurch freigesetztes Risikokapital
20	ca. 0,5 Mrd €

+ Eins Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts

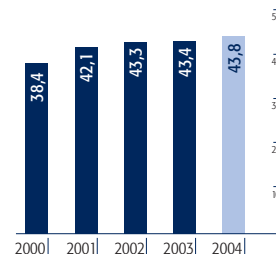
Nachhaltigkeits-Programm gestartet	Kundenausrichtung wird auf eine neue Grundlage gestellt	2005 wird sich das Management noch stärker als bisher auf profitables Wachstum ausrichten
------------------------------------	---	---

Performance 2004 – Segmente

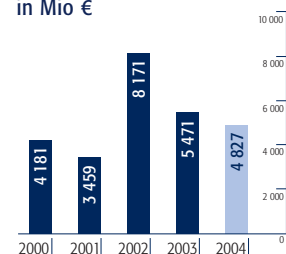
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

In der Schaden- und Unfallversicherung konzentrierten wir uns weiterhin auf profitables Wachstum. Die Combined Ratio sank um 4,1 Prozentpunkte auf 92,9 Prozent. Diese operative Verbesserung spiegelt sich nicht in der Entwicklung des Ergebnisses wider, da der Vorjahreswert vor allem durch hohe Realisierungsgewinne begünstigt war.

Beitragseinnahmen
in Mrd €



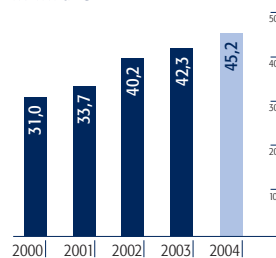
Ergebnis nach Steuern vor Goodwill-Abschreibung
in Mio €



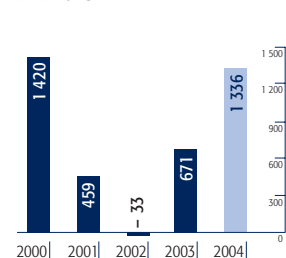
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Der gesamte Umsatz stieg um 6,8 Prozent auf 45,2 Milliarden Euro. Die Mehreinnahmen stammten vor allem aus dem Neugeschäft in den USA und in Deutschland, das sich sehr dynamisch entwickelte. Zusätzlich verbesserten höhere realisierte Gewinne und niedrigere Abschreibungen auf unsere Kapitalanlagen den Ertrag.

Gesamte Beitragseinnahmen
in Mrd €



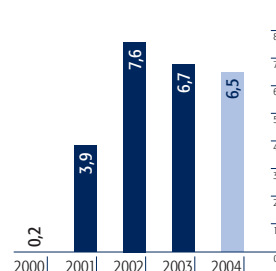
Ergebnis nach Steuern vor Goodwill-Abschreibung
in Mio €



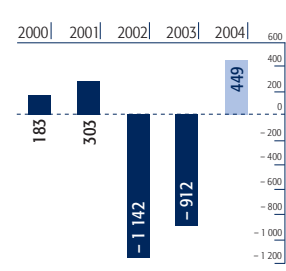
BANKGESCHÄFT

Wir trieben die Restrukturierung unseres Bankgeschäfts erfolgreich voran. Die operativen Erträge des gesamten Segments sanken um 4,0 Prozent auf 6,5 Milliarden Euro im Wesentlichen aufgrund von Entkonsolidierungseffekten. Bei der Dresdner Bank stabilisierten wir die operativen Erträge. Über Kostensenkungen und eine geringere Risikovorsorge erzielten wir ein Ergebnis nach Steuern und vor Goodwill-Abschreibung von 449 Millionen Euro.

Operative Erträge
in Mrd €



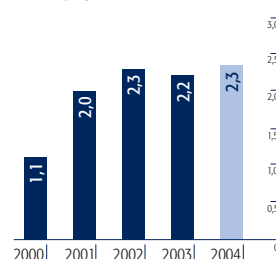
Ergebnis nach Steuern vor Goodwill-Abschreibung
in Mio €



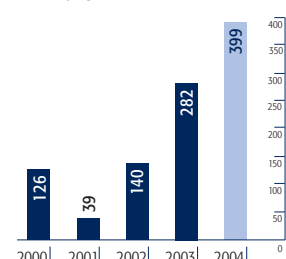
ASSET MANAGEMENT

Die Allianz ist einer der fünf größten Asset Manager der Welt. Die Nettozuflüsse zu den Assets Under Management für Dritte erreichten 31 Milliarden Euro. Die operativen Erträge stiegen um 3,1 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro. Nach Steuern und vor Goodwill-Abschreibungen weist das Segment einen Gewinn von 399 Millionen Euro aus.

Operative Erträge
in Mrd €



Ergebnis nach Steuern vor Goodwill-Abschreibung
in Mio €





Für geehrte Aktionäre,

wenn Sie es eilig haben und weiterblättern möchten, vielleicht auf der Suche nach dem erstmals publizierten Einzelausweis der Vorstandsvergütungen (Sie finden ihn auf Seite 16), nehmen Sie unterwegs bitte diese eine Botschaft mit: Ihre Allianz hat auf dem Weg nachhaltigen profitablen Wachstums 2004 eine gute Strecke zurückgelegt. Sie ist mit einem Jahresüberschuss von 2,2 Milliarden Euro heute deutlich stärker als vor einem Jahr und gut darauf vorbereitet, auf diesem Pfad zielsicher weiterzugehen. Deshalb schlagen wir Ihnen vor, eine Dividende von 1,75 Euro je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahreswert von 16,7 Prozent. So weit mein Kurzbefund für schnelle Leser.

Erinnern Sie sich noch an die letzte Hauptversammlung? Damals hatte ich Ihnen gesagt, die Dresdner Bank sollte 2004 vor Restrukturierungskosten einen positiven Jahresüberschuss ausweisen. Ich kündigte die Verbesserung der Schaden-/Kostenquote im Sachversicherungsgeschäft unserer französischen Gruppengesellschaft AGF an und sprach davon, dass wir unsere Vertreter in Deutschland darauf vorbereiten, ihren Kunden qualifiziert Bankdienstleistungen und Bankprodukte anzubieten. Insgesamt bekannte ich mich zu einer Allianz, die sich nicht mit Normerfüllung zufrieden gibt, sondern fortlaufend versucht, den Markt und die eigenen Geschäftspläne zu übertreffen.

Diese Ankündigungen sind heute Realität. Wir haben mehr erfüllt als versprochen. Unsere Bank schrieb nicht nur vor, sondern auch nach Restrukturierungskosten schwarze Zahlen. Die AGF erreichte ihr Ziel, das Verhältnis von Schadenaufwendungen und Kosten zu den verdienten Beiträgen (Combined Ratio) unter die 100-Prozent-Marke zu drücken, und weist eine Combined Ratio von 98,4 Prozent aus. In Deutschland führten wir das Konzept eines integrierten Finanzdienstleisters zur nächsten Stufe. Unsere Vertreter wurden 2004 wie angesagt qualifiziert und werden im laufenden Geschäftsjahr flächendeckend Bankdienstleistungen und -produkte anbieten. Wir haben uns vorgenommen, über diesen Vertriebsweg nicht weniger als 300 000 neue Kunden für die Dresdner Bank zu gewinnen. Insgesamt erarbeiteten alle vier Geschäftssegmente deutliche operative Verbesserungen und überzeugten mit ihrer Zielstrebigkeit. Ihre Allianz befindet sich also wieder solide auf Kurs. Das bringt uns auch unserem Ziel bedeutend näher, Ihr Unternehmen zu einem der führenden internationalen Finanzdienstleister zu machen, dem die Menschen vertrauen.

Wir haben 2004 zwar viel, aber noch nicht genug erreicht. Nun legen wir bei unserem „3+Eins-Programm“ die Meßlatte höher. Im Jahr 2005 wollen wir die Kapitaleffizienz und die Profitabilität weiter steigern und die Komplexität nochmals mindern. Die Arbeit an den ersten drei Punkten von „3+Eins“ geht also mit unverminderter Energie weiter. Wir wollen für Sie, unsere Aktionäre, eine attraktivere Rendite erwirtschaften. Darüber vergessen wir jedoch nicht, was wir als „+Eins“ versprochen haben, und werden auch im laufenden Geschäftsjahr die nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts weiter kraftvoll vorantreiben.

Neben den Erfolgsmomenten haben wir 2004 freilich auch Enttäuschungen erlebt. Der Wert Ihres Allianz Investments entwickelte sich über das Gesamtjahr betrachtet negativ, auch wenn der Kursverlauf im vierten Quartal wieder steil nach oben wies. Seit Sie meinen ersten Aktionärsbrief gelesen haben, hat sich der Geschäftsverlauf kontinuierlich verbessert. Diese positive Entwicklung wurde zwar von Medien und Finanzanalytikern gewürdigt, von der Börse jedoch nicht honoriert. Das schmerzt mich, denn ich vergesse nicht, dass Sie Ihr schwer verdientes Geld in die Zukunft der Allianz investiert haben. Auch wenn richtig ist, dass wir Ihre Allianz unter dem Gesichtspunkt eines langfristigen, prognostizierbaren und nachhaltigen Ertragswachstums steuern – etwas mehr Markteuphorie über unsere zukünftigen Geschäftsperspektiven hätten Sie, unsere Aktionäre, im abgelaufenen Geschäftsjahr sicherlich verdient. Woran lag es also, dass sich die geschäftlichen Erfolge nicht auch im Aktienkurs niedergeschlagen haben?

Wir haben mit großem persönlichem Einsatz das Gespräch mit Finanzanalysten und Investoren gesucht, unsere Ergebnisse und Vorhaben erläutert und darüber diskutiert. Im vergangenen Jahr kamen wir mit vielen Allianz Anteilseignern in direkten Kontakt und nahmen ihre Meinungen auf. Mangel an Transparenz und Zugänglichkeit kann es also nicht gewesen sein, was unseren Aktienkurs behinderte. Vielleicht ist nach den Schocks vergangener Jahre das Vertrauen einfach noch nicht gefestigt genug, dass „3+Eins“, unser Programm bis 2006, wie angekündigt funktioniert und Ihr Unternehmen an die Spitze der ersten Liga zurückführt. Hier hilft nur Berechenbarkeit: dass wir ohne Abstriche verwirklichen, was wir ankündigen. Die Kurssteigerung nach den Geschäftszahlen für das dritte Quartal 2004 bestätigt mich in meiner Überzeugung, dass Sie bereit sind, uns zu folgen, wenn unsere Arbeit den Test der Zeit besteht.

Die Wertentwicklung der Allianz Aktie mag allerdings auch darunter gelitten haben, dass es uns offenbar nicht gelungen ist, einige kritische Fragen auszuräumen. Es wurde beanstandet, unsere Aktienquote sei immer noch zu hoch und unser Ergebnis daher zu abhängig von den Schwankungen der Aktienmärkte. Über die Frage, ob wir in absehbarer Zeit nicht auch große operative Einheiten verkaufen sollten, wurde in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert, ebenso über die Zukunft unserer Investmentbank Dresdner Kleinwort Wasserstein. Medien und Finanzanalytiker forderten eine noch stärker fokussierte strategische Geschäftsausrichtung.

Darauf möchte ich gern antworten.

Was unsere Aktienquote betrifft, so haben wir inzwischen den Aktienanteil unseres Anlageportfolios weiter auf ein verträgliches Maß reduziert, nämlich auf 14,2 Prozent, wobei die Ende Januar 2005 angekündigte Transaktion gleichzeitig die Aktienquote zurückführt, die Struktur unserer Fremdfinanzierung erheblich verbessert und unsere Eigenkapitalbasis stärkt. Es stimmt zwar auch, dass dieses Maßnahmenbündel die Stimmrechte geringfügig verwässert. Doch ökonomisch dürfte dies kaum ins Gewicht fallen, denn geringerer Schuldendienst und eine breitere Kapitalbasis stärken die Ertragskraft, so dass diese Transaktion das Ergebnis je Aktie nicht negativ beeinflussen sollte.

Unternehmensverkäufe haben wir immer nur dann in Erwägung gezogen, wenn wir zu der Überzeugung gelangt waren, dass die betreffende Einheit auch in mittlerer Frist nicht in der Lage sein würde, zu vertretbaren Konditionen Werte für Kunden und Aktionäre zu schaffen. Diesem Grundsatz folgend, trennten wir uns in den vergangenen zwei Jahren von vielerlei nichtstrategischen Engagements, darunter auch solchen, die ein beträchtliches Gewicht besaßen. Hier spreche ich jedoch von Randaktivitäten, nicht von wirklich bedeutenden Tochtergesellschaften. Bei diesen Unternehmen haben wir die Ärmel hochgekrempelt und sie soweit erforderlich wieder auf den Pfad profitablen Wachstums zurückgeführt, Tag für Tag, Produkt für Produkt, Kunde für Kunde. Der Verkauf größerer Einheiten wäre die deutlich schlechtere Option gegenüber der Wertsteigerung, die wir so für Sie erarbeiten können.

Ich wurde im vergangenen Jahr auch auf unser strategisches Ziel angesprochen. Ist es tatsächlich so wenig sichtbar, wie hier und da moniert wird? Wenn ich nicht klar genug gewesen sein sollte, wiederhole ich hier gern, wofür unser Team steht. **Wir wollen der internationale Finanzdienstleister sein, der Vertrauen genießt, weil er Versprechen erfüllt oder übertrifft.** Wir sind angetreten, diese Absicht und diese Selbstverpflichtung konsequent in die Tat umzusetzen.

Bis dies in allen Teilen Ihres Unternehmens verwirklicht ist, haben wir allerdings noch eine Strecke zurückzulegen. Sie werden sich vermutlich fragen: Wird diese Verpflichtung den Kurs der Allianz Aktie im Jahr 2005 beflügeln? Gesunder Menschenverstand und der drohende Einspruch unserer Rechtsabteilung halten mich davon ab, eine Prognose abzugeben. Stattdessen biete ich Ihnen das Nächstbeste an. Ich skizziere Ihnen, mit welchen Initiativen wir das profitable Wachstum beschleunigen wie auch die Wettbewerbsfähigkeit und den Wert Ihres Unternehmens nachhaltig steigern wollen.

Das Schlüsselwort ist Vertrauen. Wenn Sie meinen, schon öfter davon gehört zu haben, gut so. Vertrauen ist das A und O Ihres Unternehmens. Traut man uns zu, dass unsere Versprechen jederzeit eingelöst, ja übertroffen werden, ist unser Geschäftspotenzial riesig. Wir verkaufen Finanzprodukte, die das fundamentale menschliche Bedürfnis nach finanzieller Sicherheit und angemessenem finanziellem Auskommen befriedigen, und beraten den Kunden qualifiziert und fair. Da ist Vertrauen elementar. Vertrauen kann man aber nicht kaufen. Es muss Stück für Stück gewonnen werden. Unser Weg dorthin ist ein Drei-Stufen-Modell: Wir sagen, was man von uns erwarten kann. Wir erfüllen diese Erwartungen, besser noch, wir versuchen sie zu übertreffen. Wir wiederholen den Vorgang unzählige Male und werden dabei immer besser.

Wer außerordentlich wachsen will, muss dafür sorgen, dass die gesamte Organisation auf dieses Ziel eingeschworen ist. Deshalb haben wir vor eineinhalb Jahren neue Führungsgrundsätze eingeführt. Sie machen deutlich, worauf wir besonders achten, wie wir mit dem Kunden arbeiten und wie wir im Team zusammenwirken. Sie sind ein Leitbild, das höchste professionelle Führungsmaßstäbe vermittelt für die Verwirklichung unserer Strategie und unserer Programme.

Eine Kultur, die nur aus guten Nachrichten besteht, wollen wir nicht. Deshalb fordern die Führungsgrundsätze, dass wir klar miteinander sprechen, dass wir bereit sind, aus Fehlern zu lernen, und gewillt, Gelerntes anzuwenden. Diese Unternehmenskultur ist anspruchsvoll. Unsere regelmäßigen Umfragen danach, in welchem Umfang diese Grundsätze tatsächlich gelebt werden, zeigen an, dass dieser Prozess Zeit braucht. Dennoch gewinnt er Eigendynamik und Wucht. Das ist, wie ich meine, eine gute Nachricht für Sie, die Aktionäre.

Zum einen überwinden wir über ein gemeinsames Selbstverständnis das, was ich Silodenken nenne. Wenn ich nur einen Aspekt unserer Unternehmenskultur herausgreifen will, den jeder Mitarbeiter verinnerlicht haben muss, dann ist es dieser: Ich arbeite für ein international aufgestelltes Unternehmen, nicht nur für eine nationale Unternehmenseinheit und erst recht nicht allein für meine Abteilung. Silos schaffen überflüssige Instanzen, Ineffizienz und halten möglicherweise die besten Geschäftsideen und -methoden, über die wir in der Gruppe verfügen, von Kunden in anderen Märkten fern. Sie führen unnötigerweise dazu, dass wir unsere Stärken nicht zur Gänze ausspielen und damit Wettbewerbsvorteile verschenken.

Zum anderen sind die Führungsgrundsätze wichtig dafür, die gesamte Organisation darauf auszurichten, Versprechen zu erfüllen. Sie verpflichten jeden Einzelnen, die Interessen des Kunden in den Mittelpunkt zu stellen. Der Kunde ist unser Chef. Sein Erfolg ist unser Geschäft. Sind wir gut genug und erfüllen seine Erwartungen an unser Produkt, unseren Service und unsere Ansprache, ist er auch bereit, eine Prämie für Dienstleistungen zu bezahlen, die für ihn wirklich von Belang sind und die er so sonst nirgends bekommt.

Aus alledem erwachsen die Voraussetzungen dafür, dass wir neue Kunden hinzugewinnen, dass Kunden bei neuem Finanzdienstleistungsbedarf von sich aus an uns herantreten und dass unsere Geschäftsbeziehung je Kunde wächst. Mit dem Streben nach Exzellenz und Verlässlichkeit setzen wir auf dauerhafte Kundenbeziehungen, auf eine Partnerschaft, die ein Menschenleben lang hält, weil beide dabei gewinnen. Sie als Investoren erwartet als Folge davon ein langfristig stabiler und damit prognostizierbarer Strom profitablen Umsatzes.

Was steht im laufenden Geschäftsjahr 2005 an? Wir werden zwei umfassende Initiativen vorantreiben, welche die Wettbewerbsfähigkeit und die Werthaltigkeit Ihres Unternehmens nachhaltig steigern werden.

Das eine ist unser Nachhaltigkeitsprogramm. Unsere besten Fachleute forschen innerhalb Ihres Unternehmens weltweit nach herausragenden Erfolgen bei Produktangebot, Service und operativer Umsetzung für das Schaden- und Unfall- sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Aus vielen Komponenten werden dann Bestlösungen als Pflichtkataloge für jene Gesellschaften erstellt, die noch nicht auf gleicher Höhe arbeiten. Damit erzielen wir die Nachhaltigkeit im Sinne unseres „+Eins“.

Bei dem zweiten Programm geht es um eine gruppenübergreifende Initiative, die eine noch leidenschaftlichere Ausrichtung auf den Kunden zügig vorantreibt. Der zentrale Maßstab dafür, ob Ihre Allianz über den entscheidenden Pluspunkt verfügt, ist die Bereitschaft unserer Kunden, uns weiterzuempfehlen. Deshalb wird dieses Kriterium nach und nach in Leistungsmessung und -entlohnung unseres gesamten Managements eingeführt.

Beide Initiativen werden unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig steigern und Ihrem Unternehmen Wert zuführen, Wert, der Ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Allianz bestätigen wird.

Dabei bestimmt unser Denken und Handeln, dass all die erfreulichen Dinge, die unser Unternehmen bewirken kann – Kunden bedienen, wettbewerbsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, positiv auf die Gesellschaft einwirken, bürgerschaftliches Engagement zeigen –, nur dann möglich sind, wenn wir Erfolg haben bei der Wertschaffung für Sie, unsere Aktionäre. Gesellschaftliche Verantwortung ist für mich kein leeres Wort, sondern unzertrennlich mit modernem Unternehmertum verknüpft, eine konkrete Managementaufgabe, die mir am Herzen liegt. Deshalb setzen wir über unsere Stiftungen unser Engagement für Benachteiligte, für die Umwelt und für die Kultur weiter fort. Deshalb bin ich auch so stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter aus eigenem Antrieb 1 Million Euro für die Opfer des Seebebens im Indischen Ozean mit seiner erschütternden Anzahl von Toten und Verletzten gespendet haben. Gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften haben wir diese Summe auf 2,7 Millionen Euro aufgestockt. Ich bin überzeugt davon, dass wir auch deshalb erfolgreich sind, weil wir in einem angemessenen Rahmen etwas für unser gesellschaftliches Umfeld tun. Auch das ist ein Aspekt von Nachhaltigkeit.

Sehr geehrte Aktionäre, wir stehen weiter vor großen Anforderungen, wissen aber gleichzeitig, dass vieles in der Allianz bereits richtig gut ist. Ich spreche hier in erster Linie von unseren rund 162 200 Mitarbeitern sowie von unseren Vertretern und Vertriebspartnern im Team. Ihre Leistungen, ihre Beharrlichkeit und ihre Entschlossenheit, gemeinsam mit dem Kunden zu gewinnen, erfüllen mich mit Stolz. Sie haben mir 2004 gezeigt, wie gut es tut, wenn Erwartungen übererfüllt werden. Damit bestätigten sie indirekt, dass wir richtig liegen mit unserem Geschäftsansatz, und bewiesen zugleich, welche Klasse in ihnen steckt. Ich meine, für diesen Einsatz gebührt ihnen Ihr herzlicher Dank – auf jeden Fall aber mein persönlicher Dank für das außergewöhnliche Engagement in Ihrem Interesse, dem Interesse unserer Anteilseigner.

Das Geschäftsjahr 2005 wird unsere Fähigkeit testen, dem „3+Eins-Programm“ einen zusätzlichen Schub zu verleihen und unser Leistungsvermögen zu steigern. Wir werden das tun. Unser Managementteam ist einig, und unsere Mitarbeiter sind motiviert. Unser Geschäft ist wieder stark und wird von Quartal zu Quartal stärker. Das alles stimmt mich optimistisch; am meisten aber flößen mir das Unternehmen selbst und seine Veränderungsgeschwindigkeit Optimismus ein. Doch was am Ende zählt, ist Ihre Zufriedenheit mit Ihrem Investment. Wir werden hart daran arbeiten, unsere Versprechen zu erfüllen.

Mit freundlichem Gruß,

M

M. Diekmann

Michael Diekmann

Vorsitzender des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren,

als Aufsichtsrat befassten wir uns im Geschäftsjahr 2004 intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Unternehmens. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden.

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen den Sitzungen informierte uns der Vorstand schriftlich über wichtige Vorgänge. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Allianz Gruppe und der Allianz AG, ferner über die Risikosituation und wichtige Geschäftsvorfälle sowie über die Unternehmensstrategie. Wir erörterten die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2005 und ließen uns die Gründe für Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den gültigen Plänen und Zielen darstellen.

Umsetzung des „3+Eins-Programms“

Im Mittelpunkt unserer Beratungen standen die Maßnahmen des Vorstands zur Umsetzung des „3+Eins-Programms“, das die

Ziele und die Maßnahmen der Gruppe bis einschließlich 2005 zusammenfasst. Die Elemente dieses Programms sind: Stärkung der Kapitalbasis, Erhöhung der Profitabilität, Verringerung der Komplexität der Strukturen sowie nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die Verwirklichung dieses Programms bislang erfolgreich verlaufen ist.

Fortsetzung der positiven Ergebnisentwicklung

Der Vorstand berichtete uns in allen Sitzungen über die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern, über den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten und über die Finanzlage. Nachdem im Geschäftsjahr 2003 die Ertragswende geschafft worden war, setzte sich der positive Trend im Berichtsjahr weiter fort. Wir stellten fest, dass die operative Profitabilität in allen Geschäftsfeldern erheblich verbessert worden ist.

Aufmerksam verfolgten wir die fortlaufende Umsetzung der Programme für eine Ertragswende bei Dresdner Bank und AGF. In beiden Fällen war die Entwicklung erfreulich. Sowohl die Bank als auch die französische Gruppengesellschaft wiesen 2004 positive Ergebnisse aus.

Stärkung der Kapitalbasis und Komplexitätsreduktion

Regelmäßig kam in den Sitzungen die Kapitalausstattung der Gruppe zur Sprache. Der Vorstand legte dar, dass durch verschiedene Maßnahmen die Kapitalbasis weiter gestärkt und das hohe Rating der Gruppe gefestigt werden konnte. Um das Kapitalanlageergebnis unabhängiger von Marktschwankungen zu machen, wurde sowohl der Anteil der in Aktien investierten Mittel als auch die Konzentration dieser Mittel auf einzelne Werte weiter verringert.

Zudem erhielten wir einen Überblick darüber, von welchen nichtstrategischen Aktivitäten sich die Allianz getrennt hat, um die Komplexität der Gruppe zu reduzieren.

Weitere Beratungspunkte

Wiederholt beschäftigten wir uns mit den beabsichtigten Reformen der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland, soweit sie Auswirkungen auf das Geschäft der Allianz haben. In diesem Zusammenhang wurde die steuerliche Behandlung der Altersvorsorge nach den Bestimmungen des Alterseinkünftegesetzes kritisch gewürdigt. Auch mit der Zukunft der privaten Krankenversicherung in Deutschland setzten wir uns auseinander, wobei die angebotenen Reformansätze „Bürgerversicherung“ beziehungsweise „Gesundheitsprämie“ ausführlich diskutiert wurden.

Über die Entwicklung des Versicherungsgeschäfts in den USA erhielten wir einen gesonderten Bericht. Aus ihm ging hervor, dass die dortigen Gruppengesellschaften zum Teil deutliche Ergebnisverbesserungen erzielt haben.

Die Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit der Abwicklung des Schadenfalls World Trade Center sind immer noch nicht abgeschlossen. Wir ließen uns regelmäßig über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Gleiches galt für die Untersuchungen der USAufsichtsbehörden im Blick auf das Geschäftsgebaren von Unternehmen der Vermögensverwaltungsbranche, wobei sich unser Hauptaugenmerk den Auswirkungen dieser Nachforschungen auf die Gesellschaften der Allianz Global Investors Gruppe zuwandte. Außerdem befassten wir uns mit dem Verfahren des Bundeskartellamts gegen eine Vielzahl deutscher Versicherer, von dem auch die Allianz Versicherungs-AG betroffen ist.

Den Vorstandsbeschluss, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 20 Ländern erneut Allianz Aktien zu vergünstigten Konditionen zum Kauf anzubieten, begrüßten wir einhellig.

Corporate Governance und Entprechenserklärung

Wir beobachteten fortlaufend die Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Standards im Unternehmen. In diesem Zusammenhang aktualisierten wir auch die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Die Bezüge von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Allianz AG im abgelaufenen Jahr werden erstmals individualisiert veröffentlicht. Damit folgt die Allianz AG nunmehr sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies kommt in der neuen Entprechenserklärung zum Kodex zum Ausdruck, die von Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2004 verabschiedet wurde.

In der Dezember-Sitzung überprüften wir in Abwesenheit des Vorstands erneut die Effizienz unserer Tätigkeit. Dabei beschäftigten wir uns mit den Maßnahmen, die wir im Vorjahr zur Verbesserung der Effektivität beschlossen hatten, und erörterten Modelle für eine Neustrukturierung der Aufsichtsratsvergütung.

Weiter gehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht auf den Seiten 12 bis 15 dieses

Geschäftsberichts zu entnehmen. Auch der Allianz Internetauftritt hält unter www.allianz.com/cg vertiefende Informationen zu diesem Thema bereit.

Ausschüsse des Aufsichtsrats Allianz AG

Stand: 31. Dezember 2004

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Norbert Blix

Prüfungsausschuss

Dr. Manfred Schneider (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Frank Ley

Dr. Henning Schulte-Noelle

Personalausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

Ständiger Ausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

Peter Haimerl

Dr. Manfred Schneider

Vermittlungsausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Norbert Blix

Hinrich Feddersen

Arbeit der Ausschüsse

Im Aufsichtsrat haben wir den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss und den nach dem Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss gebildet. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse kann obiger Aufstellung entnommen werden.

Im Berichtsjahr befasste sich der Ständige Ausschuss in drei Sitzungen vor allem mit Maßnahmen der Konzernfinanzierung, mit dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und mit Corporate-Gover-

nance-Fragen. Der Personalausschuss tagte ebenfalls dreimal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder, Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung sowie die Festlegung der variablen und der aktienbasierten Vergütungskomponenten. Es gab keinen Anlass, den Vermittlungsausschuss zusammentreten zu lassen.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2004 fünf Sitzungen ab. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er die Quartalsabschlüsse und beschäftigte sich mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Gegenstand der Beratungen waren außerdem die Maßnahmen, mit welchen den Anforderungen des US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act an die Effizienz des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung Genüge getan werden sollte. Außerdem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Über die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten der internen Revision und die wesentlichen Revisionsergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr ließ sich das Gremium über einen Sonderbericht informieren. Schließlich untersuchte der Prüfungsausschuss die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit und traf Festlegungen für die künftige Arbeit.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München hat die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass Konzernabschluss und -lagebericht die Bedingungen für eine Befreiung von der Aufstellung eines Abschlusses nach deutschem Recht erfüllen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über sie wurde am 7. März 2005 im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 16. März 2005 beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der jeweiligen Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss haben wir gebilligt;

der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im Aufsichtsrat haben mehrere Veränderungen stattgefunden. Auf Seiten der Anteilseigner sind die Herren Jürgen Dormann, Prof. Jürgen E. Schrempp und Bertrand Collomb aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für Herrn Dormann ist Herr Dr. Albrecht Schäfer als gewähltes Ersatzmitglied nachgerückt. Anstelle der Herren Prof. Schrempp und Collomb wurden die Herren Prof. Dr. Dennis J. Snower und Igor Landau gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats berufen; diese Bestellungen sollen durch die Hauptversammlung am 4. Mai 2005 bestätigt werden.

Die Herren Dr. Albrecht Schäfer und Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl haben ihre Mandate als Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 niedergelegt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Herren Franz Fehrenbach und Dr. Franz B. Humer zu ihren Nachfolgern zu wählen.

Auf Seiten der Arbeitnehmer ist Herr Herbert Pfennig als Vertreter der leitenden Angestellten vorzeitig aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden; ihm ist Herr Dr. Max Link nachgefolgt. Herr Frank Ley wird seine langjährige Tätigkeit im Aufsichtsrat zum Ablauf der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 beenden. Für ihn wird Frau Iris Mischlau-Meyrahn als gewähltes Ersatzmitglied nachrücken.

Wir haben den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitarbeit in unserem Gremium gedankt.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2005 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Mario Greco, derzeit Chief Executive Officer der italienischen Gruppengesellschaft RAS, in den Vorstand berufen. Er wird von Herrn Detlev Bremkamp, der mit Ablauf des Jahres 2005 in den Ruhestand treten wird, die Verantwortung für den Länderbereich Europa II übernehmen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz.

München, den 16. März 2005

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Henning Schulte-Noelle Vorsitzender
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Allianz AG

Norbert Blix stv. Vorsitzender
Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Dr. Wulf H. Bernotat
Vorsitzender des Vorstands E.ON AG

Dr. Diethart Breipohl
ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG

Bertrand Collomb bis 31. Dezember 2004
Président du Conseil d'Administration Lafarge

Dr. Gerhard Cromme
Vorsitzender des Aufsichtsrats ThyssenKrupp AG

Jürgen Dormann bis 5. Mai 2004
Präsident des Verwaltungsrats ABB Ltd.

Claudia Eggert-Lehmann
Angestellte, Dresdner Bank AG

Hinrich Feddersen
Gewerkschaftssekretär ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Bundesverwaltung Berlin

Peter Haimerl
Angestellter, Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Rudolf Hickel
Professor für Finanzwissenschaft

Prof. Dr. Renate Köcher
Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach

Igor Landau seit 1. Januar 2005
Mitglied des Verwaltungsrats Sanofi-Aventis S. A.

Frank Ley bis 4. Mai 2005
Angestellter, Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Max Link seit 1. Juli 2004
Leitender Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Karl Neumeier
Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Herbert Pfennig bis 30. Juni 2004
Leitender Angestellter, Dresdner Bank AG

Sultan Salam
Angestellter, Dresdner Bank AG

Dr. Albrecht E. H. Schäfer vom 5. Mai 2004 bis 4. Mai 2005
Corporate Vice President, Leiter Corporate Personnel World, Siemens AG

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayer AG

Margit Schoffer
Angestellte, Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Hermann Scholl bis 4. Mai 2005
Vorsitzender des Aufsichtsrats Robert Bosch GmbH

Prof. Jürgen E. Schrempp bis 30. Juni 2004
Vorsitzender des Vorstands DaimlerChrysler AG

Prof. Dr. Dennis J. Snower seit 6. Juli 2004
Präsident des Instituts für Weltwirtschaft Kiel

Vorstand

Michael Diekmann

Chairman of the Board of Management

Dr. Paul Achleitner

Group Finance

Detlev Bremkamp bis 31. Dezember 2005

Europe II, Assistance, Allianz Global Risks, Allianz Marine & Aviation,
Alternative Risk Transfer, Reinsurance

Jan R. Carendi

Americas

Dr. Joachim Faber

Allianz Global Investors

Dr. Mario Greco ab 1. Mai 2005

Europe II

Dr. Reiner Hagemann

Europe I,
Director responsible for Labour Relations

Dr. Helmut Perlet

Group Controlling, Financial Risk Management, Accounting, Taxes,
Compliance

Dr. Gerhard Rupprecht

Group Information Technology, Life Insurance Germany

Dr. Herbert Walter

Allianz Dresdner Banking

Dr. Werner Zedelius

Growth Markets

Corporate Governance

Die Grundsätze einer verantwortungsvollen, transparenten und effizienten Unternehmensführung und -kontrolle bestimmen unser unternehmerisches Handeln.

Wir fühlen uns den Grundsätzen guter Corporate Governance verpflichtet und wollen dem Vertrauen unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter dauerhaft gerecht werden. Deshalb arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat mit dem Ziel nachhaltiger Wertschaffung eng zusammen. Unsere Entscheidungs- und Kontrollstrukturen gestalten wir effizient und nachvollziehbar. Wir stehen für eine transparente Kommunikation und gewährleisten eine zeitnahe und umfassende Offenlegung aller unternehmensrelevanten Informationen. Um es unseren Aktionären zu erleichtern, ihre Rechte auszuüben, bieten wir ihnen an, die Hauptversammlung per Internet zu verfolgen und über Stimmrechtsvertreter abzustimmen.

Die intensive Debatte zu Corporate Governance setzte sich auch im Jahr 2004 fort. In Deutschland ging es hierbei insbesondere um die Offenlegung der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie um Haftungsfragen. Zudem traten nationale Gesetze zur Verbesserung des Anlegerschutzes, zum Bilanzrecht und zur Bilanzkontrolle in Kraft. Die EU-Kommission startete Initiativen zur Unabhängigkeit und zur Vergütung von Organmitgliedern sowie zur grenzüberschreitenden Stimmrechtsausübung. Darüber hinaus veröffentlichte die OECD ihre Vorstellungen von globalen Corporate-Governance-Grundsätzen. Auf allen Ebenen wurde die politische Diskussion wieder zunehmend in der inhaltlichen Breite geführt, die der Vielschichtigkeit des Themas Corporate Governance gerecht wird.

Nachfolgend werden die wesentlichen Aspekte unserer Corporate-Governance-Praxis näher erläutert. Auf den Seiten 16 bis 19 dieses Geschäftsberichts wird die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung detailliert und erstmals auch individualisiert dargestellt.

Die Unternehmensverfassung der Allianz

Die Unternehmensverfassung der Allianz AG als Führungsgesellschaft der Gruppe ist durch das duale Leitungs- und Aufsichtskonzept („Two-Tier-System“) geprägt und unterscheidet sich insoweit von dem einstufigen Boardsystem anderer Rechtsordnungen.

Vorstand

Der Vorstand der Allianz AG besteht aktuell aus zehn Mitgliedern (ab 1. Mai 2005: elf Mitglieder). Ihm obliegt die Leitung der Allianz AG und des Konzerns. Zu den Geschäftsführungsaufgaben des Vorstands zählen in erster Linie die Festlegung der strategischen Ausrichtung und die Führung des Konzerns, die Planung sowie die Einrichtung und die Überwachung eines Risikomanagementsystems. Die Arbeit im Vorstand wird durch den Vorstandsvorsitzenden koordiniert.

Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung, ferner über die Strategie und bestehende Risiken. Bestimmte Vorstandsentscheidungen bedürfen der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Weitere Angaben zum Vorstand finden sich auf Seite 11 dieses Geschäftsberichts.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat 20 Mitglieder und ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen mit Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Die Anteilseignervertreter werden von der Hauptversammlung, die Arbeitnehmervertreter von den Mitarbeitern der inländischen Allianz Gesellschaften gewählt. Dabei werden auf Seiten der Arbeitnehmer drei Vertreter von deutschen Gewerkschaften nominiert. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte 2003 für eine Amtszeit von fünf Jahren.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er unter anderem zuständig für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festlegung der Vorstandsvergütung, für die Verabschiedung des Jahresabschlusses der Allianz AG und des Konzerns sowie die Behandlung der Quartalsberichte.

Ein wesentlicher Teil der Aufsichtsratsstätigkeit wird durch die Ausschüsse wahrgenommen.

Der **Prüfungsausschuss** (Audit Committee) besteht aus drei Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern. Wesentliche Aufgabe des Prüfungsausschusses ist es, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen. Darüber hinaus prüft er die Quartalsabschlüsse und den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Schließlich ist der Prüfungsausschuss wichtiger Ansprechpartner des Abschlussprüfers, dessen Unabhängigkeit er zugleich überwacht.

Der **Ständige Ausschuss** hat fünf Mitglieder, von denen zwei Arbeitnehmervertreter sind. Ihm obliegt die Zustimmung zu Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, sofern die Zuständigkeit für die Genehmigung nicht dem Personalausschuss oder dem Aufsichtsratsplenium vorbehalten ist. Insbesondere geht es um die Zustimmung zu Kapitalmaßnahmen und zu bestimmten Käufen oder Veräußerungen von Beteiligungen. Ferner ist er zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz sowie die regelmäßige Überprüfung der Corporate Governance und der Effizienz der Aufsichtsratsstätigkeit.

Der **Personalausschuss** setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden sowie je einem Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen. Er bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor, ist für die Personalangelegenheiten einschließlich der Vergütung des Vorstands zuständig und außerdem in die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand eingebunden.

Der gesetzlich vorgeschriebene **Vermittlungsausschuss** tritt nach dem Mitbestimmungsgesetz nur dann zusammen, wenn bei einer Abstimmung über die Bestellung oder die Abberufung eines Vorstandsmitglieds die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Aufsichtsrat verfehlt worden ist.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 8 und 10 dargestellt.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte in Angelegenheiten der Gesellschaft aus. Die Hauptversammlung wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über Vergütung des Aufsichtsrats sowie über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversamm-

lung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Bei der Beschlussfassung in der Hauptversammlung gewährt jede Aktie eine Stimme („one share, one vote“). Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort zur Tagesordnung zu sprechen und Fragen zu stellen.

Sonstige Gremien

Das **International Executive Committee** berät unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden der Allianz AG gruppenübergreifende strategische Themen. Dem Gremium gehören die Vorstandsmitglieder der Allianz AG und die Chefs der größten Tochtergesellschaften der Allianz an. Der **Internationale Beraterkreis** erörtert mit dem Vorstand der Allianz AG grundlegende Fragen der globalen Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Mitglieder sind exponierte Persönlichkeiten des internationalen Wirtschaftslebens. Der **Gemeinsame Beirat der Allianz Gesellschaften** unterstützt die Vorstände der großen deutschen Allianz Gesellschaften bei der Behandlung ökonomischer Grundsatzthemen. In dem Gremium sitzen führende Persönlichkeiten des nationalen Wirtschaftslebens. Die Zusammensetzung dieser Gremien wird auf den Seiten 200 und 201 dargestellt.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt auf der Grundlage des § 292a Handelsgesetzbuch (HGB) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS). Als an der New York Stock Exchange (NYSE) notiertes Unternehmen sind wir darüber hinaus verpflichtet, bei der US-amerikanischen Börsenaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC) einen Geschäftsbericht einzureichen, der den US-Regeln für ausländische Emittenten entspricht. Dieser fußt auf dem IFRS-Konzernabschluss und enthält zusätzlich eine Überleitungsrechnung nach dem US-amerikanischen Rechnungslegungsstandard US GAAP.

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341k Abs. 2 HGB) erfolgt die Bestellung des Abschlussprüfers bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet diese Bestellung vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz AG sowie den deutschen und den US-amerikanischen Konzernabschluss. Ferner erfolgt eine prüferische Durchsicht des Zwischenberichts zum 30. Juni eines Geschäftsjahres. Aufgrund neuer bilanzrechtlicher Bestimmungen werden künftig in Deutschland erhöhte Anforderungen an die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gestellt. Zudem wird die Möglichkeit einer aufsichtlichen Überprüfung des Jahresabschlusses eingeführt (so genanntes Enforcement-Verfahren). Wir sind auf diese neuen Bestimmungen nicht zuletzt aufgrund unserer Börsennotierung in den USA gut vorbereitet.

Deutscher Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 21. Mai 2003. Er enthält in Form von Empfehlungen und Anregungen anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Eine gesetzliche Pflicht zur Befolgung dieser Standards besteht nicht; insoweit handelt es sich um eine Selbstregulierung der Wirtschaft im Bereich Corporate Governance. Nach § 161 Aktiengesetz sind jedoch die Vorstände und die Aufsichtsräte aller börsennotierten Gesellschaften in Deutschland verpflichtet, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodexempfehlungen abzugeben.

In Deutschland wird der Kodex zunehmend als Maßstab für gute Unternehmensleitung und -kontrolle herangezogen. Eine Auswertung der Entsprechenserklärungen zeigt, dass die Zustimmung zum Deutschen Corporate Governance Kodex steigt. Zum Jahresende 2005 werden die DAX-30-Gesellschaften durchschnittlich 97 Prozent aller Empfehlungen umsetzen, während die Quote im M-DAX bei zirka 89 Prozent und im S-DAX bei zirka 86 Prozent liegt.

Im Vordergrund der Corporate-Governance-Diskussion stand im abgelaufenen Geschäftsjahr die Frage eines individualisierten Ausweises der Vorstandsvergütung. Wir waren im letzten Jahr der Kodexempfehlung, die erst im Mai 2003 aufgenommen worden war, nicht nachgekommen, weil nach unserer Ansicht ein Individualausweis für den Kapitalmarkt nicht mehr relevante Informationen enthält als ein detaillierter kollektiver Ausweis. Wir sind unverändert dieser Auffassung, haben aber zur Kenntnis genommen, dass die Erwartung der Öffentlichkeit und auch des Gesetzgebers an die Transparenz der Vorstandsvergütung deren Offenlegung nahe legt. Der Vorstand hat daher mit der Bekanntgabe des Halbjahresergebnisses angekündigt, dass er in der Jahresberichterstattung für das Jahr 2004 die Vergütung der Vorstandsmitglieder auch einzeln offen legen wird. Der Aufsichtsrat hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen und auch für die Aufsichtsratsvergütung einen Einzelausweis beschlossen. In der Entsprechenserklärung können wir daher für die Zukunft feststellen, dass die Allianz AG sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex folgt.

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz, veröffentlicht am 15. Dezember 2004, lautet wie folgt:

1. Die Allianz AG wird sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 21. Mai 2003 entsprechen.
2. Die Allianz AG hat den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 21. Mai 2003 seit der letzten Entsprechenserklärung vom 17. Dezember 2003 mit den dort genannten Abweichungen (kein individualisierter Ausweis der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung) entsprochen.

Diesen Wortlaut finden Sie auch auf unseren Internetseiten unter www.allianz.com/cg.

Darüber hinaus erfüllen wir weitestgehend die unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die bislang nicht verwirklichte Anregung, dass die erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Komponenten enthalten sollte, wird in dem Vorschlag an die Hauptversammlung am 4. Mai 2005 zur Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung berücksichtigt. Damit verbleibt als einzige Ausnahme, dass die Kapitalvertreter im Aufsichtsrat grundsätzlich nicht, wie im Kodex angeregt, zeitversetzt in den Aufsichtsrat gewählt werden. Wir erachten es für sinnvoll, an einer einheitlichen Mandatsperiode festzuhalten.

Die beiden börsennotierten Gruppengesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Oldenburgische Landesbank AG haben am 6. Dezember 2004 beziehungsweise am 10. Dezember 2004 eigene Entsprechenserklärungen abgegeben. Die Allianz Lebensversicherungs-AG legt darin, wie im Vorjahr, Abweichungen von den Empfehlungen zur Individualisierung der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung offen sowie die Abweichungen zu einem erfolgsorientierten Vergütungsbestandteil für den Aufsichtsrat. Die Erklärung enthält den Hinweis, dass die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden im Konzernabschluss der Allianz AG einzeln ausgewiesen wird. Die Entsprechenserklärung der Oldenburgische Landesbank AG enthält dieselben Einschränkungen wie im Vorjahr (keine individualisierte Offenlegung der Bezüge der Organmitglieder und kein Selbstbehalt in der Directors-&Officers-Versicherung).

US-amerikanische Corporate-Governance-Regeln

Als Gesellschaft, deren Aktie an der New York Stock Exchange (NYSE) notiert wird, unterliegen wir den US-amerikanischen Corporate-Governance-Regeln, soweit diese auf ausländische Emittenten anwendbar sind.

Insbesondere der „Sarbanes-Oxley Act“ (SOA) aus dem Jahr 2002 hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Corporate Governance. Im vergangenen Geschäftsjahr arbeiteten wir intensiv an der Umsetzung der Section 404 des SOA. Diese Regelung verpflichtet die Unternehmen, ihr internes Kontrollsystem im Bereich der Finanzberichterstattung umfassend zu dokumentieren und dessen Effizienz jährlich zu überprüfen. Wir wollen im US-Geschäftsbericht „Form-20-F“ erstmals für das Geschäftsjahr 2005 über die Effizienz unseres internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung Rechenschaft ablegen, auch wenn die SEC am 2. März 2005 die entsprechende Umsetzungsfrist für ausländische Unternehmen, die an US-Börsen notiert sind, um ein Jahr verlängert hat. Wie die meisten vergleichbaren Unternehmen wenden wir nicht unerhebliche Mittel dafür auf, diesen Anforderungen zu entsprechen. Die intensive Beschäftigung mit den Kontrollmechanismen und ihrer Dokumentation im Bereich der Finanzberichterstattung bietet aber auch die Gelegenheit, Schwachstellen zu identifizieren und zu beseitigen. Wir haben bereits im vergangenen Geschäftsjahr einen erheblichen Teil der Arbeit geleistet und sind zuversichtlich, im Lauf des Jahres 2005 die Anforderungen der Section 404 des SOA zu erfüllen.

Um den Vorgaben des SOA nachzukommen, haben wir schon in den vergangenen Jahren die Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses unseres Aufsichtsrats angepasst. Insbesondere wurden Verfahren zum Umgang mit Beschwerden, die sich auf die Rechnungslegung oder die Finanzberichterstattung beziehen, sowie besondere Verfahren zur Sicherung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers eingeführt.

Der Aufsichtsrat der Allianz AG hat festgestellt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Manfred Schneider, die Anforderungen erfüllt, die nach dem US-Recht an den so genannten „Audit Committee Financial Expert“ gestellt werden. In Erfüllung der Vorschriften des SOA hat die Allianz AG außerdem für die Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter im Finanzbereich einen „Code of Ethics“ verabschiedet.

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir außerdem auf der Managementebene der Allianz AG ein „Disclosure Committee“ eingerichtet. In diesem Gremium überprüfen und erörtern die Leiter der für die Finanzberichterstattung wesentlichen Bereiche die Berichtsentwürfe. Damit unterstützt das Disclosure Committee den Vorstand in der Finanzberichterstattung und speziell den Chief Executive Officer und den Chief Financial Officer dabei,

die Abschlüsse gegenüber der SEC zu zertifizieren, wie es der SOA erforderlich macht.

Auch die NYSE hat ihre Corporate-Governance-Standards weiterentwickelt. Für ausländische Emittenten ist der Großteil dieser Regeln nicht zwingend. Allerdings besteht die Pflicht, die wesentlichen Unterschiede zwischen der eigenen Corporate Governance und den NYSE-Standards in Form einer kurzen Zusammenfassung offen zu legen. Wir haben eine solche Zusammenfassung auf unserer Website veröffentlicht.

Ausblick

Die Diskussion um Leitlinien guter Unternehmensführung und -kontrolle wird sich auch im laufenden Jahr fortsetzen. In Deutschland dürfte die weitere Verwirklichung des so genannten 10-Punkte-Programms der Bundesregierung zur Stärkung des Anlegerschutzes und der Unternehmensintegrität Gegenstand gesetzgeberischer Aktivitäten sein. Zunehmende Bedeutung gewinnen die europäischen Initiativen. So wurde von der EU-Kommission kürzlich das „European Corporate Governance Forum“ einberufen, das die Möglichkeiten einer Annäherung der nationalen Kodizes erörtern soll.

Künftige EU-Aktivitäten müssen sich nach unserer Überzeugung auf die Schaffung europäischer Rahmenstandards konzentrieren, die auf nationaler Ebene Gestaltungsspielraum für die Berücksichtigung gesellschaftsrechtlicher Besonderheiten lassen. Die neu geschaffene Rechtsform einer „Europäischen Aktiengesellschaft“ („Societas Europaea“) könnte als Katalysator für eine stärkere Annäherung der nationalen Corporate-Governance-Systeme wirken. Gleichzeitig wird der US-amerikanische Sarbanes-Oxley Act Einfluss auf wichtige Aspekte des Kontroll- und Berichtssystems nehmen.

Für die Allianz ist es eine stetige Verpflichtung, im Interesse aller ihrer Stakeholder die eigenen Leitungs- und Kontrollsysteme unter Berücksichtigung der nationalen Diskussion wie auch der internationalen Entwicklungen adäquat weiterzuentwickeln.

Aktuelle Informationen zum Thema „Corporate Governance“ finden Sie auch auf unseren Internetseiten unter www.allianz.com/cg.

Vergütungsbericht

Erstmals veröffentlichen wir die Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern individuell und erfüllen damit eine Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Vorstandsvergütung der Allianz AG unterstützt eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung. Sie wurde in den letzten Jahren ausdifferenziert in der Absicht, eine ausgewogenere Struktur zu erzielen, ihre Höhe angemessen und wettbewerbsfähig zu halten und die erwünschte Steuerungsfunktion zu entfalten.

Der Personalausschuss im Aufsichtsrat legt die Vorstandsvergütung fest. Ihre Struktur wird im Aufsichtsratsplenum beraten und regelmäßig überprüft. Der Vergütungsaufwand ist im Anhang auf den Seiten 191 bis 192 dieses Geschäftsberichts dargelegt.

Die Vorstandsvergütung besteht aus folgenden Komponenten:

Fixe Bezüge

Ihre Höhe wird zum einen von der übertragenen Funktion oder Verantwortung bestimmt, zum anderen von den externen Marktbedingungen beeinflusst.

Variable Bezüge

Diese bestehen aus einem jährlichen und einem mittelfristigen Drei-Jahre-Bonus, die jeweils leistungs- und erfolgsabhängig sowie in ihrer Höhe begrenzt sind.

Aktienbezogene Vergütung

Diese Komponente besteht aus virtuellen Optionen (SAR) und virtuellen Aktien (RSU). Nähere Informationen zu den aktienbezogenen Vergütungskomponenten sind auf den Seiten 186 bis 188 dieses Geschäftsberichts zu finden oder im Internet unter www.allianz.com/cg.

Die Bewertung der aktienbezogenen Vergütung stellt lediglich eine finanzmathematische Größe dar. Ob und wann die aktienbezogenen Vergütungskomponenten zu einer Auszahlung führen, hängt von der zukünftigen Aktienkursentwicklung, dem Ausübungskurs und dem Ausübungstag ab. Die Ausübung ist im Fall der virtuellen Optionen („Stock Appreciation Rights“, kurz SAR) frühestens zwei Jahre nach Gewährung möglich, bei den virtuellen Aktien („Restricted Stock Units“, kurz RSU) erst nach fünf Jahren. Die Ausübungen, die Bestände und die Wertentwicklung der aktienbezogenen Vergütung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Variable Bezüge und aktienbezogene Vergütung bilden zusammen ein dreistufiges Anreizsystem.

Jährlicher Bonus (jährlich)	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)
Zielkategorien	Zielkategorien	Zielkategorie
Gruppenziele	Erreichung definierter strategischer Jahresziele	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses
Gesellschafts- bzw. Ressortziele	Nachhaltige Erreichung der jährlichen EVA®	
Individuelle Ziele	(Economic Value Added)-Ziele	

Sonstiges

Geldwerte Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen werden je nach Funktion und Position in unterschiedlichem Umfang gewährt und müssen individuell versteuert werden. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um marktübliche Versicherungsleistungen und die Bereitstellung von Dienstwagen. Die geldwerten Vorteile aus Sachbezügen beliefen sich 2004 auf 0,3 (0,2) Millionen Euro.

Aus Mandaten für konzerneigene Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands entweder keine Vergütung, oder die Vergütung wird in voller Höhe an die Gesellschaft abgeführt. Vergütungen aus konzernfremden Mandaten werden zu 50 Prozent an die Gesellschaft abgeführt; ihre Summe machte im Berichtsjahr 0,5 (0,5) Millionen Euro aus. Diese Vergütungen werden in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaft ausgewiesen. Eine Liste mit den konzernfremden Aufsichtsratsmandaten findet sich auf Seite 204 dieses Geschäftsberichts.

Bezogen auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands ergibt sich folgende Vergütung:

Vorstand	Fixe Bezüge		Jährlicher Bonus ⁴⁾		Barvergütung ⁵⁾		Rückstellungen 3-Jahre-Bonus ⁶⁾		Aktienbezo- gene Vergütung
	2004	Verän- derung zum Vorjahr	2004	Verän- derung zum Vorjahr	2004	Verän- derung zum Vorjahr	2004	Verän- derung zum Vorjahr	
	Tsd €	%	Tsd €	%	Tsd €	%	Tsd €	%	
									2004 Anzahl gewährter Rechte SAR/RSU
Michael Diekmann (Vorsitzender) ^{1), 7)}	900	0	1 656	5	2 556	3	540	0	35 311
Dr. Paul Achleitner	700	0	1 245	4	1 945	3	360	0	28 693
Detlev Bremkamp	600	0	1 090	4	1 690	3	360	0	24 925
Jan R. Carendi ^{2), 7)}	600	0	1 142	77	1 742	40	360	50	14 713
Dr. Joachim Faber	600	0	1 101	9	1 701	6	360	0	22 970
Dr. Reiner Hagemann ⁸⁾	700	17	1 491	42	2 191	33	360	0	23 540
Dr. Helmut Perlet	600	0	1 084	8	1 684	5	360	0	24 321
Dr. Gerhard Rupprecht ⁸⁾	600	0	1 048	4	1 648	2	360	0	22 970
Dr. Herbert Walter ^{3), 7), 9)}	700	0	1 603	53	2 303	32	360	20	42 849
Dr. Werner Zedelius	480	0	836	4	1 316	2	360	25	18 376

¹⁾ Berufung zum Vorstandsvorsitzenden seit 29. 4. 2003

²⁾ Mitglied des Vorstands der Allianz AG seit 1. 5. 2003

³⁾ Mitglied des Vorstands der Allianz AG seit 19. 3. 2003

⁴⁾ Zufluss 2005 für das Geschäftsjahr 2004

⁵⁾ Summe aus fixen Bezügen und jährlichem Bonus

⁶⁾ anteiliger Rückstellungsbetrag für das Geschäftsjahr

⁷⁾ Veränderung zum Vorjahr auf Grundlage bereinigter beziehungsweise anteiliger Bezüge im Jahr 2003

⁸⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe; der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 50 Prozent.

⁹⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe; der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 25 Prozent.

Die aktienbezogene Vergütung setzt sich für die einzelnen Vorstandsmitglieder wie folgt zusammen:

	Anzahl gewährter Rechte		Rechnerischer Wert der aktienbezogenen Vergütung zum Zeitpunkt der Gewährung		
	SAR ¹⁾	RSU ²⁾	SAR ¹⁾	RSU ²⁾	Summe
			Tsd €	Tsd €	Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	23 842	11 469	732	883	1 616
Dr. Paul Achleitner	19 373	9 320	595	718	1 313
Detlev Bremkamp	16 829	8 096	517	623	1 140
Jan R. Carendi	9 934	4 779	305	368	673
Dr. Joachim Faber	15 509	7 461	476	575	1 051
Dr. Reiner Hagemann ³⁾	15 894	7 646	488	589	1 077
Dr. Helmut Perlet	16 421	7 900	504	609	1 113
Dr. Gerhard Rupprecht ³⁾	15 509	7 461	476	575	1 051
Dr. Herbert Walter ⁴⁾	16 878	25 971	518	2 000	2 518
Dr. Werner Zedelius	12 407	5 969	381	460	841

¹⁾ Die SAR können nach Ablauf einer Sperrfrist jederzeit ab dem 19.5.2006 bis spätestens 18.5.2011 ausgeübt werden unter der Voraussetzung, dass der Kurs der Allianz Aktie mindestens 100,16 Euro beträgt und mindestens einmal während der Planlaufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) während eines Zeitraums von 5 aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen hat. Weitere Einzelheiten zu SAR sind im Geschäftsbericht auf der Seite 187 erläutert.

²⁾ Die RSU werden am ersten Tag nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist, d.h. am 19.5.2009, zum dann gültigen Kurs der Allianz AG Aktie ausgeübt. Weitere Einzelheiten zu RSU sind im Geschäftsbericht auf den Seiten 187 bis 188 erläutert.

³⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe; der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 50 Prozent.

⁴⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe; der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 25 Prozent.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder bestehen aus der Zusage eines Festbetrags; er ist also nicht an die Entwicklung der fixen oder der variablen Vergütungskomponenten gekoppelt. Die Zusage wurde bisher in unregelmäßigen Abständen überprüft und neu festgesetzt. Anstelle dieses Verfahrens ist ab 2005 eine beitragsorientierte Aufstockung vorgesehen, die über jährliche Sparbeiträge mit einer festen Verzinsung von 2,75 Prozent pro Jahr – dies entspricht dem Rechnungszins der Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland – finanziert und im Versorgungsfall in wertgleiche Rentenleistungen umgerechnet werden; diese werden dann lebenslang ausbezahlt. Wenn die Nettoverzinsung der Kapitalanlage den Rechnungszins übersteigt, wird im Folgejahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben.

Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension frühestens nach Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft erhalten. Diese schließt aber keinen Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung ein.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstands-

mitglieder wurden 2,3 (1,1) Millionen Euro aufgewendet. Am 31. Dezember 2004 betrugen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 25,8 (21,4) Millionen Euro.

Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie ist in § 9 der Satzung geregelt.

Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Unternehmensgröße, an Aufgaben und Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft. Sie ist überwiegend dividendenabhängig. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert.

Die Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds enthält zwei Komponenten: einen Festbetrag von 4 000 Euro und einen variablen, dividendenabhängigen Betrag. Dieser errechnet sich wie folgt: Für jeden Dividenden-Cent, der 15 Cent Dividende je Aktie übersteigt, werden 500 Euro ausbezahlt. Die Höhe der Dividende richtet sich nach dem Gewinnverwendungsbeschluss der Haupt-

versammlung. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieser Vergütung. Die Vergütung der Personalausschussmitglieder und der Mitglieder des Ständigen Ausschusses erhöht sich um 25 Prozent, die des Vorsitzenden dieser Ausschüsse um 50 Prozent. Damit die Mitglieder des Prüfungsausschusses in Bezug auf den Dividendenvorschlag des Aufsichtsrats nicht in einen Interessenkonflikt geraten, erhalten sie für jene Ausschusstätigkeit ein Fixum von 30 000 Euro pro Jahr; bei ihrem Vorsitzenden beläuft sich dieser Festbetrag auf 45 000 Euro.

Eine Obergrenze kappt die gesonderten Vergütungen für Ausschussmitglieder. Sie wirkt, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats das Dreifache und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der Grundvergütung erreicht haben. Die Dividen-denpolitik der Allianz ist langfristig angelegt; deshalb enthält die Aufsichtsratsvergütung bisher keine weitere, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Komponente.

Bezogen auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats, ergibt sich folgende Vergütung:

	Fixe Vergütung €	Variable Vergütung €	Ausschussvergütung €	Gesamtvergütung €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	8 000	160 000	84 000	252 000
Norbert Blix (stv. Vorsitzender)	6 000	120 000	42 000	168 000
Dr. Wulf H. Bernotat	4 000	80 000	0	84 000
Dr. Diethart Breipohl	4 000	80 000	0	84 000
Bertrand Collomb (bis 31.12. 2004)	4 000	80 000	0	84 000
Dr. Gerhard Cromme	4 000	80 000	72 000	156 000
Jürgen Dormann (bis 5. 5. 2004)	1 667	33 334	0	35 001
Claudia Eggert-Lehmann	4 000	80 000	0	84 000
Hinrich Feddersen	4 000	80 000	0	84 000
Peter Haimerl	4 000	80 000	21 000	105 000
Prof. Dr. Rudolf Hickel	4 000	80 000	30 000	114 000
Prof. Dr. Renate Köcher	4 000	80 000	0	84 000
Frank Ley	4 000	80 000	30 000	114 000
Dr. Max Link (seit 1. 7. 2004)	2 000	40 000	0	42 000
Karl Neumeier	4 000	80 000	0	84 000
Herbert Pfennig (bis 30. 6. 2004)	2 000	40 000	0	42 000
Sultan Salam	4 000	80 000	0	84 000
Dr. Albrecht Schäfer (seit 5. 5. 2004)	2 667	53 334	0	56 001
Dr. Manfred Schneider	4 000	80 000	66 000	150 000
Margit Schoffer	4 000	80 000	0	84 000
Dr. Hermann Scholl	4 000	80 000	0	84 000
Prof. Dr. Dennis J. Snower (seit 6. 7. 2004)	2 000	40 000	0	42 000
Prof. Jürgen E. Schrempf (bis 30. 6. 2004)	2 000	40 000	0	42 000
Summe	86 334	1 726 668	345 000	2 158 002

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 vor, die Vergütung des Aufsichtsrats ab 2005 neu zu regeln. Neben einer Festvergütung sollen zukünftig kurz- und langfristige Vergütungskomponenten gezahlt werden, die auf das Konzernergebnis je Aktie bezogen sind.

International Executive Committee

Mitglieder des International Executive Committee sind neben den Vorstandsmitgliedern der Allianz AG die Chefs der größten Tochtergesellschaften der Allianz. Unter dem Vorsitz von Michael Diekmann diskutiert dieses Gremium gruppenübergreifende strategische Themen.



Wolfram Littich

Allianz Elementar, Wien

Michael Diekmann

Allianz AG, München

Thomas Pleines

Allianz Suisse, Zürich



Paul Achleitner

Allianz AG, München

Werner Zedelius

Allianz AG, München



Mark Zesbaugh

Allianz Life Insurance,
Minneapolis

Jan R. Carendi

Allianz AG, München

Enrico Cucchiani

Lloyd Adriatico,
Triest



Mario Greco

RAS, Mailand

Gerhard Rupprecht

Allianz AG, München

**Helmut Perlet**

Allianz AG, München

William S. Thompson

PIMCO, Newport Beach

Joachim Faber

Allianz AG, München

**Herbert Walter**Dresdner Bank,
Frankfurt am Main**Andrew Torrance**Allianz Cornhill Insurance,
London**Reiner Hagemann**

Allianz AG, München

**Detlev Bremkamp**

Allianz AG, München

Vicente Tardío BarutelAllianz Compañía de
Seguros y Reaseguros,
Barcelona**Jean-Philippe Thierry**

AGF, Paris

**Charles Kavitsky**Fireman's Fund,
Novato**Axel Theis**Allianz Global Risks,
München**Terry Towell**Allianz Australia,
Sydney

Strategie

Schwung und Ergebnisse unseres „3+Eins-Programms“ beschleunigen unser profitables Wachstum.

Wir wollen der internationale Finanzdienstleister sein, der Vertrauen genießt, weil er Versprechen erfüllt oder sogar übertrifft. Um dorthin zu gelangen, modifizieren wir unser Geschäftsmodell. Ein erster Ansatz war unser strategisches „3+Eins-Programm“. In hervorragender Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten haben wir im Berichtsjahr die Verwirklichung seiner ersten drei Punkte vorangetrieben. Darüber hinaus haben wir den Stapellauf zweier Großinitiativen vorbereitet, die der nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts dienen. Sie werden, beginnend im Jahr 2005, dem „+Eins“ unseres Programms einen kräftigen Schub verleihen. Damit sind wesentliche Voraussetzungen dafür geschaffen, die Eigenkapitalrendite weiter zu verbessern.

Das „3+Eins-Programm“ bis 2006 dient dem Ziel, eine bessere, eine wertvollere Allianz zu schaffen. Es soll die Wertschöpfung auf eine neue Stufe heben und Wertzuwächse absichern. Dabei ist es uns wichtig, dass Ihre Allianz unter jedem denkbaren Trend profitabel wächst. Davon werden alle, die mit ihr in Verbindung stehen, profitieren: Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld. Unser Programm beruht auf vier Initiativen:

- 1** Schutz und Stärkung der Kapitalbasis
- 2** Wesentliche Steigerung der operativen Ertragskraft
- 3** Verringerung der Komplexität

+Eins Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts

Wir haben im Einband dieses Geschäftsberichts zusammengefasst, wie weit wir bei den **Punkten 1 bis 3** vorangekommen sind, und diese Fortschritte im Lagebericht Segment für Segment weiter ausgeführt. Aus diesem Grund konzentrieren wir uns hier auf das „+Eins“.

+Eins. Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswerts

Um dem eingangs genannten strategischen Ziel einen entscheidenden Schritt näher zu kommen, arbeiten wir mit Hochdruck daran, Größe, Reichweite, Internationalität und Kompetenz der Allianz deutlich besser zur Wirkung zu bringen. Das hat tiefgreifende Folgen für unser Selbstverständnis als Gruppe und für unsere Zusammenarbeit. Wir haben einen internen Kapitalmarkt eingeführt und arbeiten mit einem Dividendenmodell, bei dem die Erwirtschaftung mindestens der Kapitalkosten Voraussetzung für weitere Kapitalzuteilung ist. Gruppenweite Führungsleitlinien und gemeinsame Anreizsysteme unterstreichen unser Anliegen wirkungsvoll.

Nun gehen wir einen Schritt weiter und verdichten unsere exzellenten Ressourcen weltweit zu einer Organisation, die wirklich voneinander lernt. Wir wollen dadurch zu einer Allianz gelangen, deren Struktur nicht mehr zersplittert wirkt und deren lokale Geschäftsergebnisse nicht mehr weitgehend eigenen Gesetzmäßigkeiten folgen. Vielmehr soll Ihre Allianz zu einem Unternehmensverbund zusammenwachsen, der zwar nach wie vor „multilokal“ arbeitet, doch stärker als bisher geeint ist durch ein **gemeinsames operatives System**, **gemeinsame Initiativen** und eine **gemeinsame Unternehmenskultur** mit starken Werten. Diese Gemeinsamkeiten sind es, die dazu führen sollen, dass die Allianz deutlich mehr wert ist als die Summe ihrer Teile und dass wir unsere Wettbewerbsfähigkeit wie auch unseren Unternehmenswert nachhaltig steigern.

In dieser nächsten Phase werfen wir folgende Fragen auf:

- Sind wir fähig, in sämtlichen Tochterunternehmen die gleiche operative Exzellenz zu erreichen, also ein höchstes Leistungsniveau, das jenem der Wettbewerber überlegen ist? Wir sind überzeugt davon, dass wir diese Exzellenz erreichen können, wenn wir die jeweils besten Geschäftsideen und -methoden, über die unsere Gruppe verfügt, kompromisslos auf alle Einheiten übertragen.
- Können wir behaupten, für den Kunden in aller Welt erste Wahl zu sein, weil unsere Produkte, unser Service, unsere Beratung seine Erwartungen erfüllen oder übertreffen und wir professionell und fair seine Probleme lösen?

Ausgehend von diesen Fragen, starteten wir im Jahr 2004 zwei Initiativen. Beim so genannten Nachhaltigkeitsprogramm forschen unsere besten Fachleute innerhalb des gesamten Unternehmens systematisch und weltweit nach herausragenden Erfolgen bei Produktangebot, Service und operativer Umsetzung für das Schaden- und Unfall- sowie für das Lebensversicherungsgeschäft. Es werden verbindliche Pflichtkataloge erstellt, die sämtliche Gesellschaften darauf einschwören, den höchsten Allianz Standard zu übernehmen, falls sie noch unter diesem Niveau oder unter dem Niveau des Marktes arbeiten. Nur das Beste im Haus ist für die gesamte Organisation gut genug; da die Tochterunternehmen hier intensiv zusammenarbeiten, vermeiden wir jede Künstlichkeit eines solchen Programms.

Eine weitere Initiative treibt, ebenfalls gruppenübergreifend, eine noch leidenschaftlichere Ausrichtung auf den Kunden voran. Die Projektorganisation ist derzeit mit einer schonungslosen Bestandsanalyse beschäftigt. Ab Sommer 2005 werden wir dann erste Projekte in die Tat umsetzen. Ziel ist es, unsere Hinwendung zum Kunden bei Produktangebot und Service, Flexibilität und Aufmerksamkeit so zu verbessern, dass Kunden uns als exzellent wahrnehmen, uns weiterempfehlen und wir für sie erste Adresse sind, wenn sie an Finanzdienstleistungen denken.

Von diesen Projekten versprechen wir uns auch deshalb einen bedeutsamen Schub bei der Verwirklichung von „+Eins“, weil sie jeder guten Idee, die einen Fortschritt, eine Verbesserung verspricht, ihre Chance lassen – und weil wir darauf achten werden, dass jeder in der Organisation mitgenommen wird. Sie sind der organisationsmethodische Überbau, der für jeden Allianz Mitarbeiter gilt, unabhängig davon, in welchem Geschäftssegment, in welcher Region oder an welcher Stelle im Unternehmen er für Kunden und Aktionäre arbeitet.

Auf der Geschäftsebene werden wir weiter alles daran setzen, unsere hervorragende Marktposition im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, in der Lebens- und Krankenversicherung, im Asset Management und in Deutschland auch im Banking auszubauen. Besondere Wachstumsimpulse erwarten wir von der steigenden Nachfrage nach Produkten hoher Qualität und Sicherheit im Riesenmarkt für Altersvorsorge und Vermögensaufbau in Europa und in den USA.

Um noch besser als bisher auf diese Nachfrage vorbereitet zu sein und um die anspruchsvollen Kundenerwartungen an unseren Service zu erfüllen, werden wir mit hoher Energie unsere Vertriebe weiterqualifizieren und sie ausbauen. Und wir werden unsere Marktstellung in den strategischen Zukunftsmärkten China, Indien und Russland stärken, um an der dortigen außerordentlichen Wachstumsdynamik teilzuhaben.

Wir sind zuversichtlich, dass uns diese Initiativen in Reichweite jenes Ziels bringen werden, das wir uns gesetzt haben: **der** internationale Finanzdienstleister zu werden, der Vertrauen genießt, weil er Versprechen erfüllt oder sogar übertrifft.

Wertorientiertes Management

Entscheidend sind die Renditeerwartungen unserer Aktionäre.

Ziel des wertorientierten Managements ist es, die Erwartungen unserer Aktionäre langfristig und nachhaltig zu erfüllen. Anteilseigner, Mitarbeiter, Kunden und unser gesellschaftliches Umfeld sollen von der Wertschaffung des Unternehmens profitieren.

Grundidee

Was verstehen wir unter Wertschaffung? Das Kapital, das im Unternehmen eingesetzt ist, muss eine höhere Rendite abwerfen als jenes bei einer vergleichbaren alternativen Investition. Um dieses Ziel zu erreichen, steuern wir gruppenweit nach dem Mehrwertkonzept EVA® (Economic Value Added). Angepasst an die besonderen Branchenerfordernisse und an die Bedürfnisse der Allianz, bestimmt der EVA® unser wirtschaftliches Unternehmensziel; er misst unsere Performance und ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Managemententlohnung.

Das EVA®-Grundkonzept sieht vor, den Gewinn den Kapitalkosten gegenüberzustellen. Die Differenz dieser Zahlen – ob positiv, ob negativ – ist der EVA®. Er teilt uns mit, ob wir die Renditeerwartungen unserer Aktionäre übertreffen oder nicht. Der EVA® ist also das Ergebnis folgender Rechnung:

$$\text{EVA}^{\circledR} = \text{Gewinn} - (\text{eingesetztes Kapital} \times \text{Kapitalkosten})$$

Die Kapitalkosten sind die Rendite, die der Aktionär aus einer risikoadäquaten Alternativanlage erwarten kann. Ist der EVA® größer als null, ist für den Aktionär Mehrwert geschaffen worden. Wird

der EVA® hingegen negativ, bedeutet dies für den Aktionär: Eine andere, risikoadäquatere Anlage seines Geldes als die in Allianz Aktien hätte ihm eine höhere Rendite geboten. Seine Investition hat in diesem Fall also Wert vernichtet und nicht erhöht.

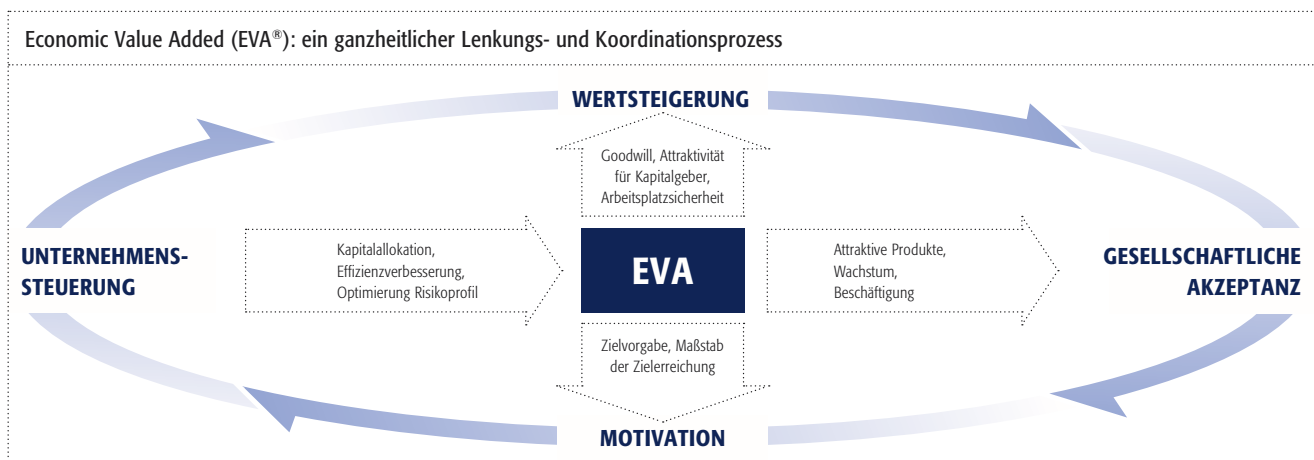
Mit dem EVA® verfügen wir somit über ein Messinstrument, das

- sowohl unser branchenspezifisches Risiko berücksichtigt
- als auch einen Bezug herstellt zwischen Unternehmensgewinn und den Mindestexpectationen unserer Investoren an die Rendite ihres eingesetzten Kapitals.

Zentrale und dezentrale Elemente

Diese Punkte sind wichtig, weil sie uns erlauben, die Allianz Gruppe wertorientiert zu führen und dennoch an ihrer dezentralen Struktur festzuhalten. Warum brauchen wir Dezentralität? Wir sind davon überzeugt, dass weltweit die Manager unserer Geschäftseinheiten am besten beurteilen können, welche Maßnahmen geeignet sind, den Gewinn ihres Unternehmens zu steigern. Sie müssen entscheiden, welche Risiken sie eingehen können, etwa beim Abschluss von Versicherungsverträgen, bei der Kreditvergabe, den Investitionen oder anderen Managemententscheidungen, um einen bestimmten Ertrag zu erwirtschaften.

Die Allianz Gruppe wiederum – hier hat das zentrale Führungsinstrument seinen Platz – muss im Interesse ihrer Aktionäre darauf achten, dass die Summe der eingegangenen Risiken für das Gesamtunternehmen tragbar bleibt und der tatsächlich erwirtschaftete Ertrag den bereitgestellten Kapitaleinsatz rechtfertigt.



Risikokapital

Um dies zu prüfen, ermitteln wir zunächst für jede operative Einheit, wie hoch der jeweilige Kapitalbedarf ist, um die Risiken aus dem laufenden Geschäft finanziell abzudecken. Der Kapitalbedarf wird zum einen durch die Risiken bestimmt, die für die Produkte unserer Gruppengesellschaften charakteristisch sind, also Beitrags-, Reserve- und Kreditrisiken, ferner die Risiken aus den Kapitalanlagen und die operativen Risiken. Zum anderen richtet sich die Höhe des Kapitalbedarfs nach dem Sicherheitsniveau, das wir zentral und gruppenweit gültig vorgeben. Auch die Methoden zur Ermittlung des Risikokapitals folgen einem einheitlichen Standard. Dabei werden die Risiken nach unserem internen Risikomodell bewertet, das eine genaue Bestimmung der unternehmensspezifischen Risikofaktoren erlaubt.

Wertschöpfung

Als Holding ordnen wir das verfügbare Kapital auf der Basis des Risikoertragsprofils und der strategischen Positionierung unseren operativen Gesellschaften zu. Dabei können nur jene Einheiten mit Wachstumskapital rechnen,

- die in einem profitablen Markt beziehungsweise Geschäftssegment tätig sind,
- die ihre Marktstellung in nachhaltige Wertschöpfung und eine führende Position umsetzen,
- deren Ausrichtung und Kompetenz zur langfristigen Ausrichtung der Allianz Gruppe passen und
- die in der Lage sind, Dividenden mindestens in Höhe ihrer Kapitalkosten abzuführen.

Gewinne, die über die Kapitalkosten hinausgehen, können die Gesellschaften einbehalten und zur internen Wachstumsfinanzierung nutzen. Das heißt: Unseren profitabelsten Unternehmen stehen unmittelbar beträchtliche Mittel zur Wachstumsfinanzierung zur Verfügung. Dieses Dividendenmodell, das seit dem Jahr 2004 gültig ist, sieht zwei Ausnahmen vor:

- Wenn eine Gruppengesellschaft restrukturiert werden muss, kann sie zeitlich befristet von der Dividendenregelung ausgenommen werden, um in der Lage zu sein, Eigenkapital zu bilden.

- Einige Einheiten, die in strategisch wichtigen Zukunftsmärkten das Geschäft aufbauen, sind vorerst nicht gehalten, Dividenden abzuführen, beispielsweise unsere Organisationen in China und Indien.

Die Holding setzt die Liquidität aus den Dividendenzahlungen zur Wachstumsfinanzierung ein. Ferner verwendet die Holding die Mittel zur Dividendenzahlung an die Aktionäre und zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen, beispielsweise Schuldendienst.

Alle Gruppenunternehmen sind also gefordert, auf ihr Risikokapital eine Rendite zu erwirtschaften, die mindestens die Kapitalkosten deckt. Erst wenn dieses Niveau überschritten wird, entsteht zusätzlicher Wert. Doch das ist ein Minimalanspruch. Auf mittlere Sicht erwarten wir von unseren Einheiten, dass sie auf das eingesetzte Kapital eine Rendite von 15 Prozent oder mehr erwirtschaften. Die Einheiten müssen also wissen, welche Geschäftsaktivitäten den Wert ihres Unternehmens erhöhen, und diese weiter stärken. Neue Werttreiber müssen aufgebaut werden, etwa über neue Produkte, kostengünstigere Abläufe, optimierte Vertriebskanäle. Das lokale Management darf ferner nicht zulassen, dass entlang der Wertschöpfungskette Wert zerstört wird. In einem solchen Fall muss unmittelbar gegengesteuert werden.

Bei der Messung des Erfolges halten wir den Einfluss von Kapitalmarktschwankungen auf das Ergebnis klein, denn die Kapitalanlageerträge gehen „normalisiert“ in die Erfolgsmessung ein, das heißt, sie werden durch langfristige Durchschnittserträge ersetzt.

Managemententlohnung

Weil der EVA® eine zentrale Kennziffer im Rahmen unserer Geschäftssteuerung ist, haben wir einen wesentlichen Teil der Top-Management-Entlohnung daran gekoppelt. Wir haben uns also für ein Anreizsystem entschieden, das dazu beiträgt, die fortlaufende Steigerung des Unternehmenswerts zu einem Anliegen der gesamten Organisation zu machen.

Unser Wertsteigerungskonzept dient nicht nur unseren Aktionären; unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld profitieren nicht minder davon. Denn dauerhafter Erfolg wird sich nur dann einstellen, wenn wir zu attraktiven Preisen exzellente Produkte anbieten, die die Kunden zufrieden stellen, durch Verkaufserfolg Arbeitsplätze sichern und deren Ertrag es uns erlaubt, unser gesellschaftliches Engagement fortzuführen und zu steigern.

Allianz Aktie

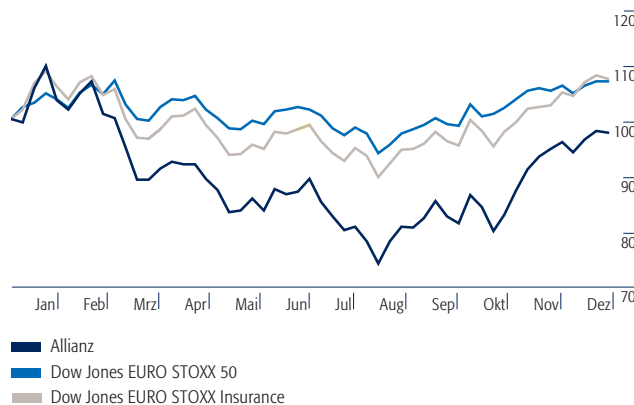
Wertverlust trotz Jahresendspurt

Vorsichtiger Optimismus prägte das Börsenjahr 2004. Er wurde einerseits genährt von der Zuversicht, dass sich die weltweite Konjunkturerholung weiter fortsetzen werde, andererseits gedämpft durch steigende Ölpreise und einen gegenüber dem US-Dollar deutlich erstarkten Euro. Der Wertverlust unseres Papiers im Jahresverlauf um 2,5 Prozent lässt erkennen, dass wir von der im Grunde aufklarenden Stimmung nur unzureichend getragen worden sind; der Jahresschlusskurs belief sich auf 97,60 Euro. Offenbar war das Vertrauen in unsere Fähigkeit, die Geschäftsentwicklung der Gruppe zu stabilisieren und wieder kraftvoll profitabel zu wachsen, noch nicht so gefestigt wie erwartet. Dabei besagen die bisherigen Zahlen klar, dass wir große Fortschritte gemacht haben. An diesen Verbesserungen sollen Sie, unsere Aktionäre, über die Dividendenausschüttung teilhaben. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, je Anteilsschein 1,75 Euro auszuzahlen.

Gegenläufige Kursbewegungen

Nach einem kräftigen Wertzuwachs von 23,9 Prozent im Vorjahr verlor die Allianz Aktie 2004 an Dynamik und trat, über das Gesamtjahr betrachtet, auf der Stelle. Mit einem Bewertungsabschlag von 2,5 Prozent schnitt unser Anteilsschein schwächer ab als die Indizes Dow Jones EURO STOXX 50, der um 6,9 Prozent höher notierte, und Dow Jones EURO STOXX Insurance mit einem Plus von 7,4 Prozent. Dem Hoch von 111 Euro je Allianz Aktie im Januar 2004 folgte bis in den Herbst ein enttäuschender Kursverlauf, der sich erst wieder fing, als wir unsere Neunmonatszahlen vorstellten. Mehrere Analysten empfahlen sodann unsere Aktie zum Kauf, und deren Preis zog wieder an. Diese Gegenbewegung zeigt uns, dass die Anleger die Verbesserungen im Geschäft anerkennen, wenn sie schwarz auf weiß nachvollziehbar sind, und ihr Allianz Engagement daraufhin ausbauen. In den letzten zwei Monaten des Jahres erzielte unser Anteilsschein ein Plus von 17,1 Prozent und reihte sich damit unter die Papiere im Dow Jones EURO STOXX 50 ein, die in diesem Zeitabschnitt den größten Wertzuwachs erzielten.

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones EURO STOXX Insurance
bezogen auf den Allianz Kurs in €



Quelle: Thomson Financial Datastream

Aktuelle Informationen zum Kursverlauf finden Sie im Internet unter www.allianz.com/ir.

Weil die Kurserholung 2003 bei weitem nicht ausreichte, den heftigen Wertverfall in den Vorjahren auszugleichen, und der Verlauf im Berichtsjahr per Saldo keine weiteren Zuwächse brachte, ist im Zehn-Jahre-Vergleich die durchschnittliche Preisentwicklung leicht negativ, nämlich – 0,8 Prozent im Jahr. Wählt man rückblickend einen Anlagehorizont von 20 Jahren, beträgt der durchschnittliche Wertzuwachs unseres Anteilsscheins jährlich 7,0 Prozent. Unter www.allianz.com/ir bieten wir Ihnen einen Aktienrechner an, mit dem Sie den Verlauf Ihres persönlichen Investments nachbilden können.

Performance der Allianz Aktie im Vergleich

durchschnittliche Jahresperformance in %

Performance	1 Jahr	5 Jahre	10 Jahre
	2004	2000–2004	1995–2004
Allianz (ohne Dividende)	– 2,5	– 20,0	– 0,8
Allianz (mit Dividende)	– 0,8	– 19,1	– 0,1
DAX	7,3	– 9,4	7,3
Dow Jones EURO STOXX 50	6,9	– 9,7	8,4
Dow Jones EURO STOXX Insurance	7,4	– 12,1	4,8

Quelle: Thomson Financial Datastream

Mit einer Börsenkapitalisierung von 36 Milliarden Euro zum Jahresende zählt die Allianz zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen Europas. Unsere Aktie ist in allen wichtigen europäischen Indizes enthalten: dem deutschen Aktienindex DAX, dem Dow Jones EURO STOXX 50 und dem MSCI Europe. Ferner geht unser Papier in die Berechnung des Börsenbarometers MSCI World ein. Auch in den Nachhaltigkeitsindizes FTSE-4-Good und Dow Jones Sustainability wird die Allianz Aktie geführt. Der zuletzt genannte Indikator berücksichtigt nur die 10 Prozent der Unternehmen einer Branche, die in einem Nachhaltigkeitsrating am besten abschneiden. Dabei werden sie nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien bewertet. Mehr dazu finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Gewichtung der Allianz Aktie in wichtigen Indizes

am 31. Dezember 2004 in %

im DAX (fünftgrößter Einzelwert)	7,4
im Prime Insurance (größter Einzelwert)	63,3
im Dow Jones EURO STOXX 50 (16.-größter Einzelwert)	2,2
im Dow Jones EURO STOXX Insurance (zweitgrößter Einzelwert)	17,4
im MSCI Europe (36.-größter Einzelwert)	0,6
im MSCI Europe Insurance (größter Einzelwert)	13,4
im MSCI World (99.-größter Einzelwert)	0,2

Quellen: Deutsche Börse, Dow Jones Indexes/STOXX Ltd., Morgan Stanley Capital International

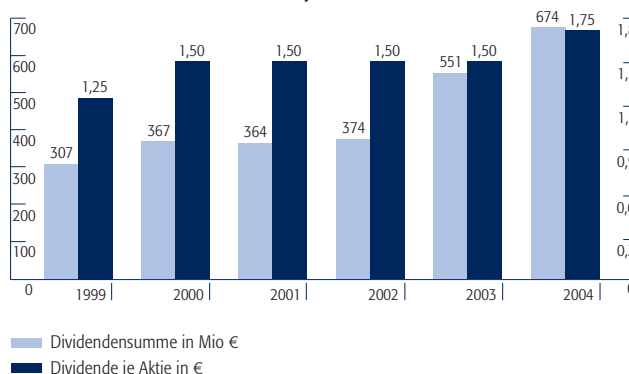
Gewinn pro Aktie gesteigert

Die großen Fortschritte im operativen Geschäft steigerten den Jahresgewinn auf 2,2 (1,9) Milliarden Euro. Obwohl die Aktienanzahl höher war als im Vorjahr, was auf die Kapitalerhöhung im April 2003 zurückzuführen ist, kletterte der Gewinn pro Aktie um 7,5 Prozent auf 6,01 Euro.

Höhere Dividende

Wir wollen unsere Aktionäre an der verbesserten Geschäftsentwicklung teilhaben lassen. Deshalb schlagen wir Ihnen auf der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 1,75 Euro je Aktie vor. Dies entspricht einer Erhöhung um 25 Cent oder 16,7 Prozent. Damit setzen wir unsere kontinuierliche Dividendenpolitik fort. Gleichzeitig steigt die Dividendensumme auf 674 (551) Millionen Euro.

Dividendensumme und Dividende je Aktie

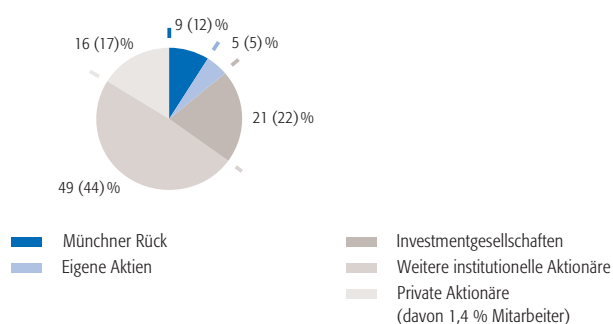


86 Prozent Aktien im Streubesitz

Der Anteil unserer Aktien im Streubesitz erhöhte sich nochmals, und zwar von 83 Prozent im Vorjahr auf 86 Prozent zum Jahresultimo 2004. Dazu trug hauptsächlich der Umstand bei, dass die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft rund 3 Prozent ihres Besitzes an Allianz Aktien veräußerte und zum 31. Dezember 2004 nur noch 9 Prozent unseres Aktienbestandes hielt. Mit rund 540 000 Aktionären gehört die Allianz zu den großen Publikumsgesellschaften Europas. Mit einem durchschnittlichen Umschlag von 2,6 Millionen Stück am Tag war unser Papier einer der am meisten gehandelten Werte im DAX. Außerdem verleiht der Streubesitz dem Papier mehr Gewicht in den meisten bedeutenden Indizes. Aktuelle Informationen zur Aktionärsstruktur finden Sie im Internet unter www.allianz.com/ir.

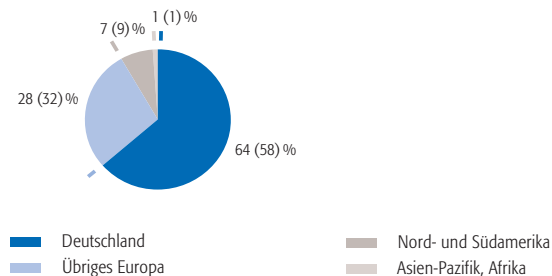
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2004

Streubesitz: 86 %, Festbesitz: 14 %



Quelle: Aktienregister Allianz AG

Regionale Verteilung des Aktienbesitzes am 31. Dezember 2004



Quelle: Aktienregister Allianz AG

Im Januar 2005 platzierte die Allianz ein Paket von Kapitalmarkttransaktionen im Gesamtvolumen von mehr als 4 Milliarden Euro. Neben der Emission zweier Anleihen wurden 17,2 Millionen Allianz Aktien aus eigenem Bestand veräußert. Dadurch verringerten wir den Anteil eigener Aktien am gesamten Grundkapital auf 0,1 (5) Prozent und erhöhten den Streubesitz auf 91 (86) Prozent.

Seit Ende 2000 wird die Allianz Aktie auch an der New York Stock Exchange gehandelt, und zwar als American Depositary Receipt (ADR). Zehn solcher ADRs entsprechen einer Allianz Aktie. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.allianz.com/ir.

Kennzahlen zur Allianz Aktie auf einen Blick

		2004	2003	2002
Grundkapital am 31. Dezember	€	987 584 000	984 880 000	682 408 000
Anzahl Aktien am 31. Dezember	Stück	385 775 000	384 718 750	266 565 625
Anzahl Aktien am 31. Dezember ¹⁾	Stück	368 195 957	367 139 707	243 124 517
Durchschnittliche Anzahl Aktien im Geschäftsjahr ¹⁾	Stück	365 930 584	338 201 031	276 854 382
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag im Xetra-Handel	Mio Stück	2,6	3,9	1,7
Aktienkurs am 31. Dezember	€	97,60	100,08	80,80
Jahreshoch	€	111,15	101,50	255,64
Jahrestief	€	73,87	40,47	68,35
Beta-Faktor (im Vergleich zum Dow Jones EURO STOXX 50) ²⁾		1,32	1,52	1,30
Marktkapitalisierung am 31. Dezember ¹⁾	Mrd €	35,9	36,7	22,0
Jahresperformance (ohne Dividende)	%	- 2,5	23,9	- 65,9
Dividende je Aktie	€	1,75	1,50	1,50
Dividendenrendite	%	1,8	1,5	1,7
Ergebnis je Aktie	€	6,01	5,59	- 5,40
Ergebnis je Aktie vor Goodwill-Abschreibungen	€	9,19	9,77	- 1,21
KGV am 31. Dezember		16,2	17,9	-
KGV vor Goodwill-Abschreibungen am 31. Dezember		10,6	10,2	-
Eigenkapitalrendite	%	7,4	7,5	-
Eigenkapitalrendite vor Goodwill-Abschreibungen	%	11,3	13,1	-

¹⁾ ohne eigene Aktien²⁾ Quelle: Bloomberg

Basisinformation zur Aktie

Aktienart	vinkulierte Namensaktie
Stückelung	nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	alle deutschen Börsen, London, Paris, Zürich, New York
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE 000 840 400 5
Reuters	ALVG.DE
Bloomberg	ALV GY

Wertorientierte Steuerung

Unser oberstes Ziel ist es, profitabel zu wachsen. Der „Economic Value Added“ (EVA®) stellt die zentrale Steuerungsgröße dar. Er bestimmt auch maßgeblich die aktienbezogene Vergütung unseres Topmanagements. Weitere Ausführungen zu diesem Thema finden Sie auf den Seiten 16 bis 19 beziehungsweise 24 bis 25 dieses Geschäftsberichts.

Hohes Interesse an der Hauptversammlung

Unsere Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2003 war mit rund 6 000 Aktionären gut besucht. Sie repräsentierten 37 Prozent des gezeichneten Kapitals; das sind 2,8 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Dies führen wir hauptsächlich darauf zurück, dass die Anteile im Streubesitz nochmals zahlreicher geworden sind. Um möglichst viele Anleger zu erreichen, sprachen wir verstärkt deutsche Kapitalanlagegesellschaften und Verwahrbanken ausländischer Investoren an. Außerdem beauftragten wir einen externen Dienstleister damit, Aktionäre außerhalb Deutschlands bei der Stimmrechtsausübung zu unterstützen.

Auch unser Internet-Serviceangebot kam wieder gut an. 44 Prozent des Kapitals, das bei der Hauptversammlung vertreten war, wurde online angemeldet. Wie in den Vorjahren konnten Online-Teilnehmer während der Hauptversammlung ihre Weisungen ändern, solange die Abstimmung noch nicht begonnen hatte. Als erstes DAX-Unternehmen boten wir den Versand von Hauptversammlungsunterlagen per E-Mail an, was wesentlich schneller, kostengünstiger und umweltverträglicher ist. Ausführlichere Informationen zur Hauptversammlung finden Sie im Internet unter www.allianz.com/hv.

Ausbau der Investor Relations

Wir bauten die Kommunikation mit Investoren weiter aus und erhöhten insbesondere Frequenz und Umfang unserer Roadshows. Unsere institutionellen Anleger in Frankfurt und London besuchen wir nunmehr viermal im Jahr, und zwar jeweils kurz nach Veröffentlichung der neuesten Geschäftszahlen. Damit bieten wir ihnen Quartal für Quartal ausgiebige Gelegenheit, die Fortschritte im Unternehmen zu diskutieren. Außerdem präsentieren wir uns den institutionellen Investoren jetzt auch in Stockholm, Mailand, Madrid und Chicago. Unsere jährliche Analystenkonferenz wurde um einen „Capital Markets Day“ ergänzt, auf dem wir Analysten und Investoren ein Spezialthema erläutern. Im Berichtsjahr stellten wir unser „Risk Management“ vor. Die Resonanz auf diese Premiere 2004 war so ermutigend, dass dieses Angebot einen ständigen Platz im jährlichen Investor-Relations-Programm erhalten wird. Insgesamt stellten wir uns 2004 in rund 285 Gesprächen den Fragen von Analysten und institutionellen Anlegern; das waren 15 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das Kommunikations- und Serviceangebot für unsere privaten Investoren wird fortlaufend ausgebaut, vor allem über das Internet. Anleger finden dort nicht nur eine Online-Version dieses Geschäftsberichts, sondern auch ergänzende Informationen, etwa zu Zahlenwerk, Strategie, Vorstand und Aufsichtsrat. Der

Aktionär kann sich im Netz jederzeit ein umfassendes Bild von der Kursentwicklung unserer Aktie machen; außerdem übertragen wir (Telefon-)Konferenzen gleichzeitig im Internet. Auch die wichtigsten Allianz Publikationen stehen im Internet zum Herunterladen bereit oder können von dort bestellt werden; es gibt zusätzlich einen abonnierbaren Newsletter, der unmittelbar über den Geschäftsverlauf sowie über besondere Entwicklungen informiert. Für Auskünfte über das Telefon steht 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche die „Allianz Investor Line“ bereit. Zusammengefasst beantwortete das Investor Relations Team im Berichtsjahr rund 5 000 Anfragen privater Anleger.

Umfassender Service

Wir wollen unsere Aktionäre auf dem Laufenden halten. Daher steht unser Investor Relations Team gern für Fragen zur Allianz Aktie, zu den Anleihen der Allianz und zur Entwicklung der Allianz Gruppe zur Verfügung.

Allianz Aktiengesellschaft

Investor Relations

Königinstraße 28

D-80802 München

Allianz Investor Line: + 49 1802 2554269

+ 49 1802 ALLIANZ

(6 Cent je Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

Fax: + 49 89 3800 3899

E-Mail: investor.relations@allianz.com

Internet: www.allianz.com/ir

Finanzkalender 2005/2006

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

4. 5. 2005	Hauptversammlung
13. 5. 2005	Zwischenbericht über das erste Quartal 2005
12. 8. 2005	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2005
11. 11. 2005	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2005
16. 3. 2006	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2005
17. 3. 2006	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2005
3. 5. 2006	Hauptversammlung
12. 5. 2006	Zwischenbericht über das erste Quartal 2006
11. 8. 2006	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2006
10. 11. 2006	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2006

Da wir Terminverschiebungen nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

Kapital und Finanzierung

Eigenkapital steigt auf 30,8 Milliarden Euro.

Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sind ein zentrales Element unseres „3+Eins-Programms“. Dabei waren wir im Berichtsjahr erfolgreich. Unser Eigenkapital erhöhte sich um 2,2 Milliarden Euro auf 30,8 Milliarden Euro, und gleichzeitig verringerten wir die Verschuldung der Allianz AG.

Eigenkapital, Reserven und Solvabilität

Zum 31. Dezember 2004 betrug das **Eigenkapital** der Allianz Gruppe insgesamt 30,8 Milliarden Euro. Damit erhöhte sich unsere Kapitalausstattung gegenüber dem Vorjahreswert um 2,2 Milliarden Euro oder 7,8 Prozent, ungeachtet dessen, dass wir eine Dividendensumme von 0,6 Milliarden Euro an unsere Aktionäre ausgeschüttet hatten. Diese Stärkung ist vornehmlich auf unseren Jahresüberschuss von 2,2 Milliarden Euro zurückzuführen und wäre bei unveränderten Wechselkursen noch deutlicher ausgefallen. So minderte der Wertverlust der US-Währung gegenüber dem Euro das Eigenkapital um 0,8 Milliarden Euro.

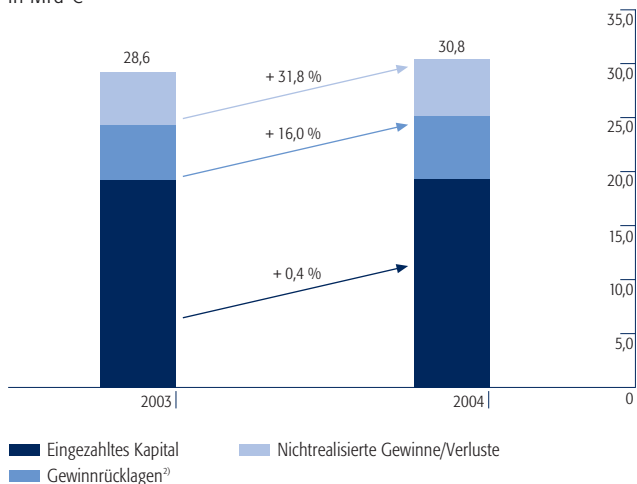
Der Saldo **nicht realisierter Gewinne und Verluste** bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren ist Teil des Eigenkapitals. Er erhöhte sich auf 5,6 (4,2) Milliarden Euro, nachdem im vierten Quartal 2004 die Kurse an den Aktien- und Rentenmärkte deutlich gestiegen waren.

Nicht erfasst im Eigenkapital sind hingegen die **Bewertungsreserven** im Zusammenhang mit unserem Immobilienbesitz und den „at equity“ konsolidierten Beteiligungen. Diese betrugen nach Abzug von Steuern, Minderheitsanteilen und Anteilen der Versicherungsnehmer zum Jahresresultimo 1,7 (1,6) Milliarden Euro.

Unsere Eigenmittel, die nach deutschem Recht bei der **Solvenz** von Versicherungsgruppen berücksichtigt werden dürfen, beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 30,0 (26,0) Milliarden Euro. Das sind 16,6 Milliarden Euro mehr, als der Gesetzgeber als Mindestmaß einfordert, so dass sich eine Deckungsquote von 223,9 Prozent ergibt; im Vorjahr betrug sie 206,3 Prozent. Allerdings bezieht sich die Solvabilitätsvorschrift nur auf den Versicherungssektor und enthält keine Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft.

Entwicklung des Eigenkapitals¹⁾ 2004

in Mrd €



¹⁾ Nähere Angaben zur Entwicklung des Eigenkapitals siehe Seite 104 dieses Geschäftsberichts.

²⁾ In den Gewinnrücklagen sind die Effekte aus Währungsänderungen enthalten (2004: – 2 680 Mio €; 2003: – 1 916 Mio €).

Anders stellt sich die Lage bei der **Aufsicht über Finanzkonglomerate** dar, die in Deutschland zum Jahresbeginn 2005 zusätzlich eingeführt worden ist. Unter einem Finanzkonglomerat versteht der Gesetzgeber ein Unternehmen, dessen Geschäft sich auf mehrere Finanzbranchen erstreckt, und zwar jeweils in erheblichem Umfang. Die neue Behörde soll festlegen, wie hoch die Eigenmittel einer solchen Gruppe mindestens sein müssen, damit sie diese Risiken einer branchenübergreifenden Tätigkeit zu tragen vermag. Die erstmalige Berechnung der Ziffer soll 2006 erfolgen, gestützt auf die Jahresabschlüsse 2005. Die Allianz Gruppe ist ein Finanzkonglomerat gemäß Gesetz und hat sich bereits frühzeitig auf die zusätzlichen Anforderungen vorbereitet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Berechnungsgrundlagen der Finanzkonglomeratsrichtlinie noch unsicher. Vorläufige Berechnungen, die auf dem derzeitigen Stand der Diskussionen beruhen, zeigen eine angemessene Marge in Bezug auf die Erfüllung der Anforderungen.

2004 kamen sämtliche Allianz Einzelgesellschaften ihren lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach.

Rating

Für uns als Finanzdienstleister ist unsere starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Die Allianz AG erfreut sich sehr guter Bewertungen durch alle Ratingagenturen. Die Ratingagenturen bestätigten 2004 ihre Bewertungen der Allianz Gruppe aus dem Vorjahr. So blieb Standard & Poor's bei seiner Einschätzung, dass wir über eine „sehr starke“ Finanzkraft verfügen, und hält an einem Rating von „AA–“ fest. A.M. Best stuft uns weiterhin in der zweithöchsten Kategorie ein, dem „A+“. Beide Agenturen geben zwar noch einen negativen Ausblick, doch würdigen sie unsere Fortschritte bei der Stärkung der operativen Profitabilität.

	Standard & Poor's	Moody's	A.M. Best
Insurer financial strength	AA–	Aa3	A+
Outlook	Negative	Stable	Negative
Counterparty credit	AA–	not applicable	aa–
Outlook	Negative		
Senior unsecured debt	AA–	Aa3	aa–
Outlook		Stable	Negative
Subordinated debt	A	A2	a+/a ^{*)}
Outlook		Stable	
Commercial paper (short term)	A-1+	P-1	not rated

^{*)} Das Rating variiert in Abhängigkeit von Laufzeit und Konditionen.

Fremdfinanzierung

Im Februar 2004 wurde eine unbefristete nachrangige Anleihe im Nennwert von 1,5 Milliarden Euro begeben. Damit nutzten wir das niedrige Zinsniveau und die hohe Liquidität im Markt, um zu attraktiven Bedingungen kurzfristige Verbindlichkeiten durch langfristige zu refinanzieren.

Am 2. März 2004 zahlten wir die indexgebundene Wandelanleihe MILES vollständig zurück; 50 Prozent der ursprünglichen Emission standen damals noch aus. In diesem Zusammenhang lieferten wir rund 6,8 Millionen Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG an die Investoren aus. Damit sank die Quote unserer Beteiligung an der Münchener Rück um zirka 3 Prozentpunkte.

Den Einsatz von Commercial Papers als kurzfristigen Finanzierungsinstrumenten haben wir gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Das ausstehende Volumen sank von 3 Milliarden Euro auf 1,4 Milliarden Euro. Der Zinsdienst für die Commercial Papers reduzierte sich entsprechend und belief sich 2004 auf 31,6 (53,4) Millionen Euro.

Ausstehende Anleihen der Allianz AG^{*)} – Überblick zum 31. 12. 2004

	Volumen Mrd €	Zinsdienst Mio €
Anleihen (Senior Bonds)	5,7	288,2
Wandelanleihen	2,8	135,6
Nachrangige Anleihen	4,9	290,5

Siehe auch die Tabellen 33, 16 und 20 auf den Seiten 166, 149 und 152 bis 153 dieses Geschäftsberichts

^{*)} durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Nominalwert

Staffelung der verbrieften Verbindlichkeiten und der nachrangigen Anleihen^{*)} nach Fälligkeiten in Mio € zum 31. 12. 2004



^{*)} durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Nominalwert

Im Februar 2005 haben wir das günstige Kapitalmarktumfeld ausgenutzt und ein Paket von Transaktionen im Gesamtwert von ungefähr 4 Milliarden Euro platziert. Dadurch führen wir Aktienquote sowie Fremdfinanzierung der Allianz Gruppe weiter zurück und stärken nochmals unsere Kapitalbasis.

Die Verringerung der Aktienquote erfolgt durch die Emission der indexgebundenen Wandelanleihe BITES (Basket Index Tracking Equity-linked Securities); sie ist an den DAX gekoppelt, umfasst ein Volumen von 1,2 Milliarden Euro und wurde mit einer Laufzeit von drei Jahren ausgegeben. Der Rückzahlungskurs der Anleihe richtet sich nach dem Stand des DAX. BITES ist nach Wahl der Allianz in Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der Siemens AG oder der BMW AG rückzahlbar.

Zur teilweisen Refinanzierung der Anleihen in Höhe von 2,7 Milliarden Euro, die in diesem Jahr fällig werden, hat die Allianz eine nachrangige Anleihe in Höhe von 1,4 Milliarden Euro begeben. Ihre Laufzeit ist unbefristet; die Allianz hat jedoch das Recht, erstmals nach 12 Jahren zum Nominalbetrag zu kündigen. Ferner stärkten wir unsere Kapitalbasis dadurch, dass die Dresdner Bank ihren Bestand von 17,2 Millionen Allianz Aktien am Markt platzierte; ihr Börsenwert betrug ungefähr 1,5 Milliarden Euro.

Emissionen der Allianz AG¹⁾

1. Anleihen (Senior Bonds)

	Zinsdienst		Zinsdienst
5,75%-Anleihe der Allianz Finance B. V., Amsterdam	2004	6,5%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam	2004
Volumen	1,1 Mrd €	Volumen	1 Mrd €
Ausgabejahr	1997/2000	Ausgabejahr	2002
Fällig	30. 7. 2007	Fällig	13. 1. 2025
WKN	194 000	WKN	377 799
ISIN	DE 000 194 000 5	ISIN	XS 015 952 750 5
Zinsaufwand	63,7 Mio €	Zinsaufwand	66,2 Mio €

5,0%-Anleihe der Allianz Finance B. V., Amsterdam

Volumen	1,6 Mrd €
Ausgabejahr	1998
Fällig	25. 3. 2008
WKN	230 600
ISIN	DE 000 230 600 8
Zinsaufwand	84,5 Mio €

3,0%-Anleihe der Allianz Finance B. V., Amsterdam

Volumen	1,5 Mrd CHF
Ausgabejahr	1999/2000
Fällig	26. 8. 2005
WKN	830 806
ISIN	CH 000 830 806 3
Zinsaufwand	36,3 Mio €

4,625%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam

Volumen	1,1 Mrd €
Ausgabejahr	2002
Fällig	29. 11. 2007
WKN	250 035
ISIN	XS 015 878 835 5
Zinsaufwand	52,5 Mio €

5,625%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam

Volumen	0,9 Mrd €
Ausgabejahr	2002
Fällig	29. 11. 2012
WKN	250 036
ISIN	XS 015 879 238 1
Zinsaufwand	51,2 Mio €

Summe Zinsaufwand Anleihen 288,2 Mio €

2. Nachrangige Anleihen (Subordinated Bonds)

6,125%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam	
Volumen	2 Mrd €
Ausgabejahr	2002
Fällig	31. 5. 2022
WKN	858 420
ISIN	XS 014 888 756 4
Zinsaufwand	123,6 Mio €

7,25%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam

Volumen	0,5 Mrd US-\$
Ausgabejahr	2002
Fällig	Perpetual Bond
WKN	369 290
ISIN	XS 015 915 072 0
Zinsaufwand	30,9 Mio €

5,5%-Anleihe der Allianz AG

Volumen	1,5 Mrd €
Ausgabejahr	2004
Fällig	Perpetual Bond
WKN	A0A HG3
ISIN	XS 018 716 232 5
Zinsaufwand	69,8 Mio €

Summe Zinsaufwand Nachrangige Anleihen 290,5 Mio €

3. Wandelanleihen (Exchangeable Bonds)

2,0%-Wandelanleihe der Allianz Finance B. V., Amsterdam

Wandelbar in	Aktien der Siemens AG
Volumen	1,7 Mrd €
Ausgabejahr	2000
Fällig	23. 3. 2005
Aktueller Umtauschpreis	149,64 €
WKN	452 540
ISIN	DE 000 452 540 7
Zinsaufwand ²⁾	84,2 Mio €
Bei Emissionen erzielte Optionsprämie	256,8 Mio €

1,25%-Wandelanleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam

Wandelbar in	Aktien der RWE AG
Volumen	1,1 Mrd €
Ausgabejahr	2001
Fällig	20. 12. 2006
Aktueller Umtauschpreis	50,16 €
WKN	825 371
ISIN	XS 013 976 180 2
Zinsaufwand ²⁾	49,6 Mio €
Bei Emissionen erzielte Optionsprämie	178,1 Mio €

Summe Zinsaufwand Wandelanleihen 133,8 Mio €

4. Genussschein

Genussschein der Allianz AG

Bilanzwert	85,1 Mio €
WKN	840 405
ISIN	DE 000 840 405 4
Zinsaufwand	4,2 Mio €

2004 ausgelaufene Emissionen

Indexgebundene Wandelanleihe (MILES) der Allianz

Finance II B. V., Amsterdam	
ISIN	DE 000 600 385 8
Ausgelaufen am	20. 2. 2004
Zinsaufwand	1,8 Mio €

Summe Zinsaufwand 2004 ausgelaufener Emissionen 6,0 Mio €

Summe Zinsaufwand gesamt 718,5 Mio €

¹⁾ durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen

²⁾ Enthält den Coupon und die über die Laufzeit verteilte Optionsprämie.

Index Lagebericht der Allianz Gruppe

34 Deutlich verbessertes Geschäftsumfeld

- 34 Unsicherheiten hielten an
- 34 Schaden- und Unfallversicherer
- 35 Leben- und Krankenversicherung
- 36 Asset Management
- 36 Banken
- 36 Kapitalmärkte

39 Überblick über den Geschäftsverlauf

- 39 Ergebnisentwicklung
- 41 Vermögenslage und Eigenkapital

42 Schaden- und Unfallversicherung

- 42 Ergebnisübersicht
- 44 Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen
- 45 Deutschland
- 47 Frankreich
- 48 Italien
- 49 Großbritannien
- 50 Schweiz
- 51 Spanien
- 52 Sonstiges Europa
- 54 North American Free Trade Agreement Zone (NAFTA)
- 55 USA
- 56 Asien-Pazifik
- 56 Südamerika
- 57 Spezialversicherungsgeschäft
- 57 Kreditversicherung
- 58 Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG
- 59 Allianz Marine & Aviation
- 59 Reiseversicherung und Assistance

60 Lebens- und Krankenversicherung

- 60 Ergebnisübersicht
- 62 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen
- 63 Deutschland
- 65 Frankreich
- 65 Italien
- 66 Spanien
- 66 Schweiz
- 67 Sonstiges Europa
- 68 USA
- 69 Asien-Pazifik

70 Bankgeschäft

- 70 Ergebnisübersicht
- 72 Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen
- 73 Personal Banking
- 73 Private & Business Banking
- 74 Corporate Banking
- 74 Dresdner Kleinwort Wasserstein
- 75 Institutional Restructuring Unit (IRU)
- 76 Corporate Other

77 Asset Management

- 77 Ergebnisübersicht
- 79 Assets Under Management
- 80 Vermögensverwaltung für Dritte
- 82 Konzerneigene Kapitalanlagen
- 84 Ergebnis aus Kapitalanlagen

87 Risikobericht

- 87 Struktur der Risikoorganisation
- 87 Prinzipien
- 88 Instrumente
- 89 Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft
- 90 Risikosteuerung im Bankgeschäft
- 93 Risikosteuerung im Asset Management
- 93 Risikoüberwachung durch Dritte
- 93 Ausblick

94 Unsere Mitarbeiter

- 94 Führungsgrundsätze
- 95 Entsendungen und internationale Qualifizierungsprogramme
- 95 eLearning
- 95 Leistungsorientierung und Vergütung

96 Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2005

- 96 Solides, doch zurückgenommenes Wirtschaftswachstum
- 96 Finanzdienstleister weiter im Aufwind
- 97 Ausblick auf unseren Geschäftsverlauf

97 Verwendung des Bilanzgewinns

98 Global Compact

Deutlich verbessertes Geschäftsumfeld

Trotz fortwährender Unsicherheiten begünstigte der Wachstumskurs der Weltwirtschaft unseren unternehmerischen Erfolg.

Das Jahr 2004 stand unter der Signatur eines kräftigen Wirtschaftswachstums. Es war eine Geschäftsperiode der Spitzenwerte: Die Welt steigerte ihre Wirtschaftskraft um nahezu 4 Prozent; gleichzeitig wuchs der erdumspannende Handel um rund 10 Prozent. Selbst Deutschland beendete eine mehrjährige Stagnationsphase und expandierte um 1,6 Prozent. Dennoch war 2004 kein Jahr eines überschäumenden Optimismus. Dafür waren die unverändert andauernden Unsicherheiten zu bedeutsam, insbesondere im Hinblick auf die Spannungen im Mittleren und Nahen Osten. Über einen hohen Ölpreis bekam die gesamte Welt die Auswirkungen der dortigen Lage wirtschaftlich zu spüren.

Unsicherheiten hielten an

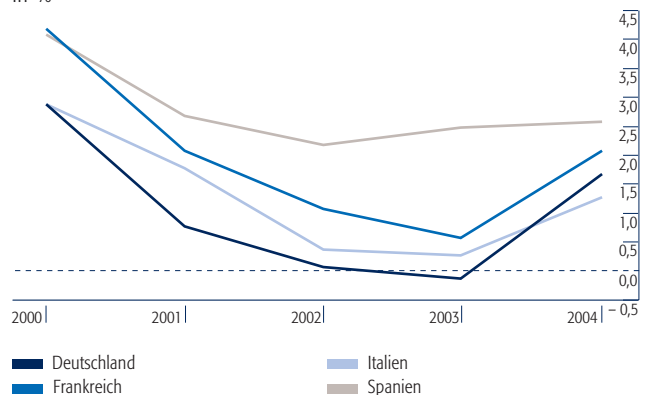
Zwar blicken wir heute auf ein Jahr zurück, das insgesamt eine sehr gute Wirtschaftsentwicklung ausweist. Doch im Verlauf des Jahres 2004 waren die Dinge keineswegs so klar. Immer wieder gab es Konstellationen, die Zweifel säten an der Dauerhaftigkeit der außerordentlich zufrieden stellenden ökonomischen Lage. Insbesondere die schwachen Arbeitsmarktdaten in sämtlichen Industriestaaten und das ausufernde Leistungsbilanzdefizit in den Vereinigten Staaten mahnten zur Vorsicht; stark schwankende Wechselkurse und die Tatsache, dass der relative Wert des US-Dollars gegenüber anderen Leitwährungen immer weiter abnahm, rieten zur Vorsicht. Für zusätzliche Unruhe sorgten ferner, vor allem im zweiten Halbjahr, ansteigende Rohstoffpreise und die Befürchtung, das starke Wachstum Chinas werde dessen Volkswirtschaft überhitzen.

Die alles in allem gute Konjunkturentwicklung begünstigte in den meisten Industrieländern deutliche Konsolidierungsschritte bei den Unternehmen. Doch viele von ihnen blieben hoch verschuldet, was die Bereitschaft zu Investitionen und Neueinstellungen dämpfte. Unsicherheiten in Deutschland über den weiteren Fortgang des politischen Reformprozesses stellten eine Sonderbelastung dar, denn sie bewirkten, dass oft Konsum- und Investitionspläne zurückgestellt wurden. Dadurch blieb die Binnennachfrage hinter den Erwartungen zurück. Wenn Deutschland sich dennoch aus der Stagnation der vorhergehenden Jahre befreite und ein Wirtschaftswachstum erzielte, das allerdings wiederum unter dem Durchschnitt des Euroraums lag, so ist das die Folge eines sehr lebhaften Außenhandels. Dieser machte die Defizite im Innenbereich mehr als wett.

Allerdings war das durchschnittliche Wachstum in den EWU-Staaten im Vergleich mit anderen großen Volkswirtschaften oder Regionen eher bescheiden. Es betrug knapp 2 Prozent und reihte sich damit deutlich hinter Japan (2,6 Prozent) und den USA (4,4 Prozent) ein; die Vereinigten Staaten erwiesen sich 2004 mit ihrer robusten Wirtschaftskraft als Zugmaschine der Weltkonjunktur. In Asien war das Wachstumsklima noch ausgeprägter. Getragen von einem 9,5-prozentigen Wachstum in China, erhöhte diese Region ihre Wirtschaftskraft um 7,3 Prozent. Auch Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika entwickelten sich dynamischer als der EU-Durchschnitt; die dortige Expansion betrug 5,6 beziehungsweise 5,4 Prozent.

Reales BIP-Wachstum

in %



Schaden- und Unfallversicherer

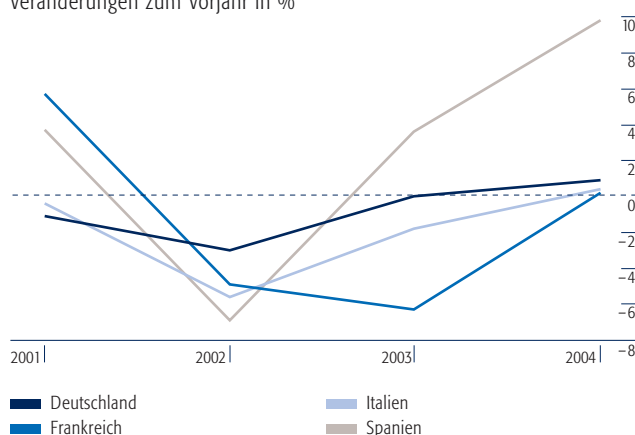
Die gute Konjunktur wirkte sich auch auf das Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung positiv aus. Viele Versicherungsunternehmen fuhrten in ihrer vorjährigen Geschäftspraxis fort, über eine risikobewusste Zeichnungs- und Preispolitik höhere Erträge zu erwirtschaften. In einigen Märkten funktionierte das nur bedingt, denn ein härter ausgefochtener Wettbewerb zwang die Marktteilnehmer, zurückzustecken. In der EU entwickelte sich das Prämienwachstum annähernd wie im Vorjahr, war aber in den neuen Mitgliedsländern deutlich dynamischer als im Wirtschaftsraum der 15 Altmitglieder. In Asien zeigten die

Wachstumskurven in China und Indien steil nach oben, während sie im größten Versicherungsmarkt der Region, Japan, überwiegend flach ausfielen. Dank einer Schadenentwicklung, die nicht aus dem Rahmen fiel, und anhaltender Kostendisziplin konnten die Schaden- und Unfallversicherer im Allgemeinen die Combined Ratio weiter verbessern. Doch das gilt nicht für alle, insbesondere nicht für diejenigen Unternehmen, die von den heftigen Naturkatastrophen 2004 besonders getroffen wurden. Die Hurrikane über der Karibik und der US-amerikanischen Süd- und Ostküste im Herbst 2004, Erdbeben und Taifune in Japan sowie zum Jahresende das furchtbare Seebeben im Indischen Ozean richteten nicht nur unermessliches menschliches Leid an, sondern verursachten auch verheerende volkswirtschaftliche Schäden, die zusammengefasst in der Schaden- und Unfallversicherung zu Schadenaufwendungen führten, wie sie die Branche bei Naturkatastrophen seit über 30 Jahren nicht mehr erlebt hatte.

Die Autoversicherung, mit Abstand größter und wichtigster Zweig in der Schaden- und Unfallversicherung, entwickelte sich wie im Vorjahr von Markt zu Markt unterschiedlich. Eine der entscheidenden Determinanten sind die Neuwagen-Zulassungszahlen. Da diese in Deutschland kaum zunahmen, verharrte das Beitragsaufkommen aus Autoversicherungen in diesem Markt auf dem Vorjahresniveau, während die entsprechende Branche in Spanien infolge stark steigender Neuzulassungen einen kräftigen Prämienaufschwung erlebte. Das folgende Diagramm zeigt diese Entwicklung in wichtigen Allianz Märkten auf.

Kfz-Neuzulassungen

Veränderungen zum Vorjahr in %



Leben- und Krankenversicherung

Die meisten Industrieländer und auch viele Staaten, die sich noch auf dem Weg dorthin befinden, müssen ihre Altersvorsorgesysteme umbauen. Denn die steigende Lebenserwartung und niedrige beziehungsweise fallende Geburtenraten sprengen irgendwann jegliches Umlagesystem. Die Anzahl der Beitragszahler wird immer geringer, die der Leistungsempfänger fortlaufend höher, während gleichzeitig die Lebenszeit, in der eine Rente bezogen wird, kontinuierlich ansteigt. Diese Entwicklungen sind unumkehrbar und so einschneidend, dass langfristig keine Aussicht besteht, diese Systeme über eine zusätzliche Steuerfinanzierung lebensfähig zu erhalten. Sie müssen also durch kapitalfinanzierte Vorsorgeformen ergänzt oder gar ersetzt werden. Damit steigt jetzt und in Zukunft die Bedeutung der betrieblichen und der privaten Altersvorsorge. In dieser Lage erfreuen sich Lebensversicherungen, die ja meist mit Garantien versehen sind, großer Beachtung. Etwas mehr Ruhe und Stetigkeit an den Finanzmärkten besserten 2004 die Ertragslage der Lebensversicherer.

Insgesamt entwickelte sich das Lebensversicherungsgeschäft lebhaft. In Deutschland löste die steuerliche Neubehandlung von Lebensversicherungsleistungen ab dem 1. Januar 2005 im letzten Vierteljahr des Berichtszeitraums eine Sonderkonjunktur aus. Viele Kunden wollten sich durch einen Vertragsabschluss vor Jahresresultato die steuerfreie Auszahlung sichern und bescherten zahlreichen Anbietern in diesem Quartal einen regelrechten Boom beim Neugeschäft, dessen Beiträge um gut 12 Prozent zulegten. Auch in Märkten ohne einen derartigen Sondereffekt florierte das Lebensversicherungsgeschäft, beispielsweise in Frankreich, Italien, Spanien, Polen und Tschechien.

Die Änderungen im gesellschaftlichen Altersaufbau setzten der Krankenversicherung ähnlich hart zu wie den Altersvorsorgesystemen nach dem Umlageverfahren. Deshalb stehen in Ländern wie Deutschland, Frankreich und den Niederlanden gegenwärtig Reformen des Gesundheitssystems an. Die dazugehörige politische Diskussion und die unterschiedlichsten Ansichten darüber, wie sich eine Reform auf die gesetzliche Krankenversicherung auswirken sollte, verunsicherten das deutsche Publikum und bescherten den privaten Anbietern – wie im Vorjahr – ein ansehnliches Umsatzplus von knapp 7 Prozent. Allerdings wechselten infolge der höheren Versicherungspflichtgrenze weniger Versicherte zu den Privaten als in den Vorjahren. Auch in Frankreich und Spanien entwickelte sich das Prämienaufkommen in der privaten Krankenversicherung dynamisch, was im Fall Frankreich jedoch auf den starken Kostenanstieg im Gesundheitswesen zurückzuführen ist.

Asset Management

Die Neigung und die Notwendigkeit, mehr private Mittel für die Altersvorsorge aufzuwenden, beflügelten auch den Vermögensaufbau über Asset-Management-Produkte. Dieser Trend ist international. Er ist in Europa und den USA besonders ausgeprägt, weil nunmehr die geburtenstarken Jahrgänge der fünfziger und der sechziger Jahre, die so genannten Baby Boomer, in ein Alter treten, das ihnen nicht mehr allzu viel Zeit für die Altersvorsorge mit privatem Kapital lässt. Sie müssen die bis zur Pensionierung verbleibenden Jahre also nutzen. Davon profitiert neben den Lebensversicherern auch die Fondsbranche. Auch Asien wird als Absatzmarkt für Produkte zum Vermögensaufbau immer wichtiger. Ein Schlüsselmarkt in dieser Region ist China, wo die vor-malige Ein-Kind-Politik die gesellschaftliche Alterung in Zukunft dramatisch verschärfen wird.

Darüber hinaus ist das Geschäft der Fondsbranche auch von der Kapitalmarktentwicklung bestimmt. Diese zeichnete sich 2004 durch erhebliche Bewertungsschwankungen aus, die sich auf das Anlageverhalten auswirkten. Im ersten Halbjahr registrierten Aktienfonds weltweit vergleichsweise hohe Zuflüsse. Schwächelnde Aktienmärkte im Sommer kurbelten die Nachfrage nach Rentenfonds an. Geldmarktfonds waren über das gesamte Jahr hin weniger gefragt. Als im letzten Quartal die Aktienbewertungen erstarkten, gab diese Entwicklung den Aktienfonds wieder einen Schub. Per Saldo ist das Asset-Management-Jahr 2004 durch einen eher verhaltenen Nettomittelzufluss gekennzeichnet und zusätzlich durch die Tendenz, wieder stärker in Aktienfonds umzuschichten.

Banken

2004 konnte der Bankensektor seine Erholung fortsetzen. In nahezu allen wichtigen Märkten verbesserten sich die Ergebnisse. Die kräftigere Konjunktur minderte die Anzahl der Insolvenzen und entlastete so auch die Bankenwelt. Investmentbanken profitierten von der positiven Entwicklung an den Finanzmärkten; das gilt insbesondere für US-amerikanische Adressen. Die Konsolidierung des Bankwesens setzte sich fort. In Deutschland ist der Konsolidierungsbedarf aber immer noch besonders hoch, weil hier sektorenübergreifende Zusammenschlüsse weiterhin tabu sind. Im Vorgriff auf bald wirksame neue Eigenkapitalregeln wurden in Deutschland die Kreditprozesse umgestaltet. Damit ändern sich die Finanzierungsmodalitäten für Unternehmen. Nunmehr spielen auch für mittelständische Gesellschaften Ratingprozesse eine bedeutendere Rolle, da Kredite zunehmend risikoadäquat gepreist werden. Gleichzeitig verringern die Banken Risiken in ihrem Geschäftsportefeuille, indem sie sich gegen Kreditausfälle

durch Derivate absichern, und sie suchen über Restrukturierungen ihre Profitabilität zu erhöhen. Diese Initiativen sind inzwischen weit fortgeschritten, so dass sich die Institute wieder stärker auf Ertragssteigerungen im operativen Geschäft konzentrieren und dabei vor allem dem Privatkundengeschäft wieder viel Aufmerksamkeit widmen.

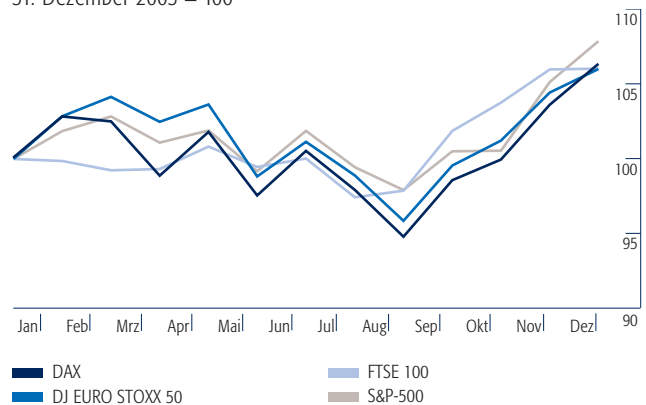
Kapitalmärkte

Aktienmärkte

Die maßgeblichen Aktienindizes veränderten sich bis zum dritten Quartal 2004 kaum, obwohl sie zum Ende des Vorjahres noch einem klaren Aufwärtstrend gefolgt waren. Die Belastungen aus dem Ölpreisanstieg und die Unsicherheiten, die sich aus den starken Wechselkursschwankungen zwischen Euro und US-Dollar ergaben, waren so hoch, dass die gute Gewinnentwicklung der Unternehmen nicht ausreichte, den Schwung des Vorjahres beizubehalten. Erst zum Jahresende stiegen die Bewertungen an den Börsen wieder an. Der Deutsche Aktienindex DAX pendelte lange zwischen 3 600 und 4 000 Punkten hin und her, bevor er im letzten Quartal die 4 000-Punkte-Marke übersprang und dort blieb. Das Verlaufsbild des US-amerikanischen Standard & Poors Index (S&P-500) ist ähnlich. Zunächst scheint die Kurve in einem Korridor zwischen 1 060 und 1 100 Punkten gefangen, bis sie sich endlich in Richtung 1 200 Punkte aufschwingt. Entsprechend mäßig war die Wertentwicklung an den Aktienmärkten im Gesamtjahresverlauf: Der DAX stieg um 6 Prozent und der S&P-500 um 9 Prozent.

Entwicklung auf den Aktienmärkten 2004

31. Dezember 2003 = 100

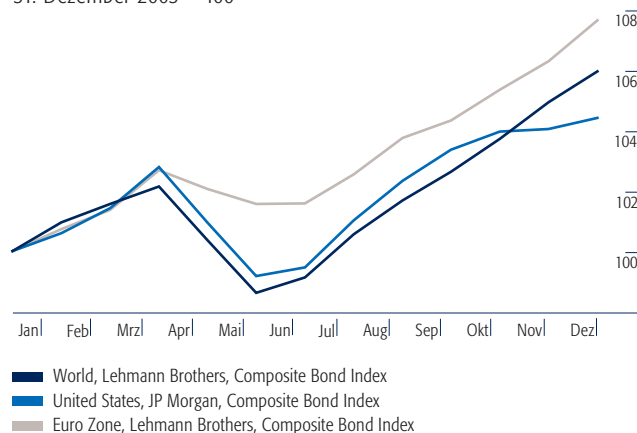


Rentenmärkte

Erdölpreisentwicklung, Zinswende in den USA und immer wieder aufflackernde Konjunktürängste bestimmten 2004 die Märkte für Staatsanleihen. Von April bis Juni zogen die Renditen für zehnjährige Staatsanleihen in Deutschland um 60, in den USA um 120 Basispunkte an. Als zur Jahresmitte die Inflations Sorgen von der Befürchtung überlagert wurden, der ansteigende Erdölpreis werde die aufkeimende Konjunktur wieder ersticken, setzte ein deutlicher Renditeverfall ein. Zum Jahresende nahm die Zinsentwicklung in Europa und den USA dann einen unterschiedlichen Verlauf: In den Vereinigten Staaten stiegen die Renditen wieder an, in Europa fielen sie weiter. Da parallel zu dieser gegenläufigen Entwicklung der Wert des US-Dollars gegenüber dem Euro erheblich abnahm, liegt die Vermutung nahe, dass institutionelle Investoren und wohl auch einige Zentralbanken in großem Umfang ihre Portfolien von US-Dollar- auf Euro-Wertpapiere umschichteten. Insgesamt fiel die Rendite an den europäischen Anleihemärkten zum Jahresresultimo unter das Niveau zum Jahresbeginn; die Rententpapiere an US-amerikanischen Märkten rentierten zu Jahresanfang und -ende etwa gleich.

Entwicklung Fixed-Income-Indizes 2004

31. Dezember 2003 = 100



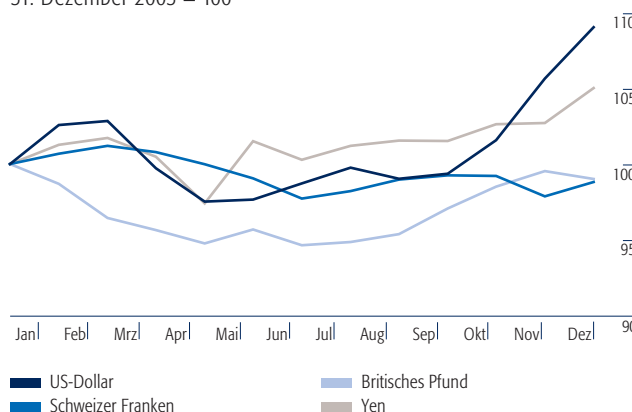
Währungen

2004 wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Mit 1,36 US-Dollar je Euro erreichte die dominierende EU-Währung einen vorläufigen Höchststand. Diese Wechselkursentwicklung zeigte an, dass die Privatinvestoren daran zweifelten, ob Leistungsbilanzdefizite und die äußerst expansiv ausgerichtete Geld- und Fiskalpolitik in den Vereinigten Staaten langfristig tragfähig sind. Verschärft wurde diese Tendenz noch dadurch, dass Vertreter der US-Administration und der US-Notenbank durchscheinen ließen, dass ihnen eine weitere Abwertung des „Greenback“ nicht unwillkommen wäre. Anders als noch 2003 beschränkte sich der

Wertzuwachs des Euro allein auf den Vergleich mit dem US-Dollar. Gegenüber anderen Währungen war der Euro-Wert nahezu unverändert oder er verlor an Gewicht, insbesondere im Vergleich zu osteuropäischen Währungen. Wie schon im Vorjahr lag das Britische Pfund bei 0,70 je Euro und der Schweizer Franken bei 1,45 je Euro, was einer Aufwertung im Jahresverlauf um 1 Prozent entspricht. Der japanische Yen schwankte gegenüber dem Euro nur leicht, ohne dass sich nennenswerte Wertverschiebungen ergaben, wertete aber im Vergleich zum US-Dollar auf.

Währungen relativ zum Euro

31. Dezember 2003 = 100



Die folgende Analyse fußt auf unserem geprüften Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Um den finanziellen Erfolg unserer vier Geschäftssegmente – Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management – zu beurteilen, ziehen wir als Kriterium das so genannte operative Ergebnis heran. Wir definieren das operative Ergebnis als das Einkommen der ordentlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern. Dieses Einkommen umfasst nicht – je nach Maßgeblichkeit für unsere Geschäftsfelder – sämtliche oder einige der folgenden Positionen: Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Handelsergebnisse, gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen, Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, Restrukturierungsaufwendungen, übrige Erträge und Aufwendungen, akquisitionsbedingte Aufwendungen sowie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert.

Obwohl diese ausgeschlossenen Aufwendungen und Erträge wichtige Komponenten für das Verständnis und die Beurteilung unserer konsolidierten Ergebnisse darstellen, sind wir davon überzeugt, dass unser operatives Ergebnis die Geschäftsentwicklung und die Profitabilität unserer Segmente

besonders deutlich herausstellt und auch die Vergleichbarkeit verbessert. Denn das operative Ergebnis offenbart die grundlegenden Faktoren für den Geschäftserfolg unserer Segmente und zeigt, in welchem Ausmaß diese im jeweiligen Geschäftsjahr wirkten. So können beispielsweise Trends in Bezug auf die grundlegende Profitabilität unserer Geschäftssegmente klarer erkannt werden, wenn die Ergebnisziffer nicht durch realisierte Gewinne und Verluste sowie Abschreibungen auf unsere Kapitalanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von der – teilweise sehr hohen – Volatilität der Kapitalmärkte oder von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die wir wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können. Ferner steht es weitgehend in unserem Ermessen, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste realisiert werden. Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Steuern sowie den Jahresüberschuss gemäß IFRS. Unsere Definition des operativen Ergebnisses kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und Änderungen unterliegen. Weitere Informationen zum operativen Ergebnis finden sich unter der Ziffer 5 des Konzernanhangs. Außerdem findet sich dort für alle Segmente eine Überleitungsrechnung vom operativen Ergebnis zum Jahresüberschuss.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2004 steigerten wir das operative Ergebnis um 68,6 Prozent.

- Dies zeigt, dass unser „3+Eins-Programm“ greift. 2004 war ein Jahr sorgfältig gesteuerten Wachstums. Die gesamten Umsätze stiegen um 3,1 Milliarden Euro, vor allem im Segment Lebens- und Krankenversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung konzentrierten wir uns weiterhin auf die Erhöhung der Profitabilität; wir verzichteten also bewusst auf Wachstum und Geschäftsanteile, wenn diese nicht unseren Anforderungen an ein angemessenes Verhältnis von Risiko und Rentabilität genügten. Die Erträge des Banksegments wurden weitgehend stabilisiert. Die operativen Erträge im Segment Asset Management wuchsen erfreulich.
- Wir stärkten wesentlich unsere Ertragskraft; das operative Ergebnis stieg um 2,8 Milliarden Euro auf 6,9 Milliarden Euro.
- Auch die Ergebnisqualität machte Fortschritte. Getrieben durch das stark verbesserte operative Ergebnis, wuchs der Jahresüberschuss auf 2,2 Milliarden Euro, und dies obwohl das nichtoperative Ergebnis deutlich niedriger war als im Vorjahr und zusätzlich die Aufwendungen für Steuern und für Anteile Dritter am Ergebnis gegenüber 2003 signifikant stiegen.
- Wir konnten das Eigenkapital um 2,2 Milliarden Euro auf 30,8 Milliarden Euro steigern.

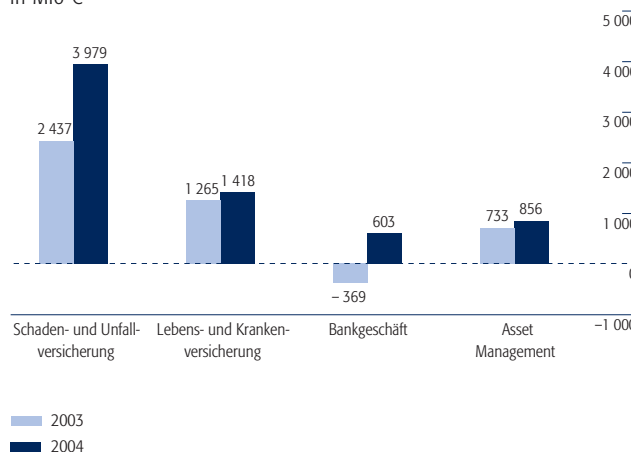
Ergebnisentwicklung

Unser „3+Eins-Programm“ greift und ließ im Berichtsjahr die **Ertragszahlen weiter steigen**. Wir erhöhten das operative Ergebnis um 2,8 Milliarden Euro auf 6,9 Milliarden Euro und den Jahresüberschuss auf 2,2 (1,9) Milliarden Euro.

2004 war ein Jahr **sorgfältig gesteuerten Wachstums**. Der gesamte Umsatz kletterte um 3,1 Milliarden Euro oder 3,3 Prozent auf 96,9 Milliarden Euro. Bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte („internes Wachstum“), betrug die Steigerung 6,0 Prozent. In der **Schaden- und Unfallversicherung** konzentrierten wir uns weiterhin auf die Erhöhung der Profitabilität; wir verzichteten also bewusst auf Wachstum und Geschäftsanteile, wenn diese nicht unseren Anforderungen an ein angemessenes Verhältnis von Risiko und Rentabilität genügten. Das Bruttobeitragsplus belief sich hier auf 0,8 Prozent. In den Segmenten **Lebens- und Krankenversicherung** sowie **Asset Management** – unseren beiden Geschäftsfeldern, die den vielversprechenden Markt für Altersvorsorge und Vermögensaufbau bedienen – konnten wir 6,8 Prozent beziehungsweise 3,1 Prozent Umsatzwachstum erzielen. Die operativen Erträge unseres **Banksegments** wurden stabilisiert. Das interne Wachstum betrug 0,3 Prozent, obwohl wir unser Portfolio an zinstragenden Aktiva deutlich abgebaut hatten. Jedoch lagen sowohl der Provisionsüberschuss mit 5,8 Prozent als auch das Handelsergebnis mit 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert.

Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio €



Im Berichtsjahr erzielten wir **weitere operative Verbesserungen**. Das operative Ergebnis stieg deutlich, nämlich um 2,8 auf 6,9 Milliarden Euro. Alle vier Segmente trugen zu dieser maßgeblichen Stärkung des Geschäfts bei. In der **Schaden- und Unfallversicherung** senkten wir über eine disziplinierte Preis- und Zeichnungspolitik sowie eine straffe Kostenkontrolle die Combined Ratio ein weiteres Mal kräftig, diesmal um 4,1 Prozentpunkte auf 92,9 (97,0) Prozent. Diese positive Entwicklung ließ das operative Ergebnis von 2,4 auf 4,0 Milliarden Euro ansteigen. In der **Lebens- und Krankenversicherung** reduzierten wir die Verwaltungsaufwendungen um 2,8 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro, obwohl gleichzeitig die gesamten Beitragseinnahmen um 6,8 Prozent auf 45,2 Milliarden Euro wuchsen. Im **Bankgeschäft** senkten wir die Verwaltungsaufwendungen um 9,4 Prozent und jene für die Risikovorsorge um 66,1 Prozent. Diese deutlichen Fortschritte führ-

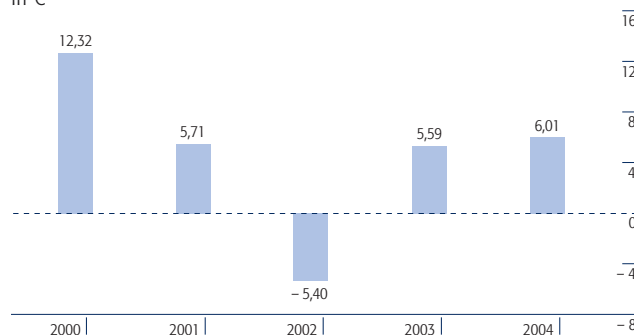
ten zu einem operativen Gewinn von 603 Millionen Euro; im Vorjahr war noch ein operativer Verlust von 369 Millionen Euro angefallen. Aufgrund weiterer Kostenkürzungen und höherer Erlöse fiel die Cost-Income Ratio im **Asset-Management-Segment** um 4,3 Prozentpunkte auf 62,9 (67,2) Prozent. Damit verbesserte sich das operative Segmentergebnis auf 856 (733) Millionen Euro.

Dass wir unsere **Ertragskraft erheblich steigern** konnten, zeigt auch der Jahresüberschuss von 2,2 (1,9) Milliarden Euro, ein Plus von mehr als 300 Millionen Euro. Die Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen sanken, einschließlich der nicht-operativen Handelsergebnisse, um 1,6 Milliarden Euro auf 1,3 Milliarden Euro. Durch den Verkauf verschiedener Beteiligungen hatten wir 2003 hohe Veräußerungsgewinne realisiert. Gleichzeitig belasteten damals Aufwendungen für Derivate, die der Kurssicherung unserer Aktienbestände dienten, das nichtoperative Ergebnis mit 1,3 Milliarden Euro. Die Restrukturierungsaufwendungen sanken im Berichtsjahr um 67,3 Prozent auf 292 (892) Millionen Euro. Hiervon entfielen 99,3 (94,2) Prozent auf die Dresdner Bank. Die Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung blieben mit 863 (831) Millionen Euro weitgehend auf Vorjahresniveau. Diese Entwicklungen führten zu einem Ergebnis vor Steuern von 5,2 (2,9) Milliarden Euro. Der Steueraufwand 2004 stieg drastisch auf 1,7 (0,1) Milliarden Euro; ursächlich hierfür war insbesondere die deutliche Reduzierung der steuerfreien Veräußerungsgewinne aus Kapitalanlagen. Damit belief sich die effektive Steuerquote auf 32,6 (3,2) Prozent. Die Anteile Dritter am Ergebnis kletterten auf 1 257 (825) Millionen Euro.

Insgesamt nahm die **Ergebnisqualität** 2004 deutlich zu: Das operative Ergebnis verbesserte sich so signifikant, nämlich von 4,1 Milliarden Euro auf 6,9 Milliarden Euro, dass trotz einer Reduzierung des nicht-operativen Ergebnisses um 467 Millionen Euro und einer Erhöhung der Aufwendungen für Steuern und Anteile Dritter am Ergebnis um insgesamt 2,0 Milliarden Euro ein Jahresüberschuss von 2,2 Milliarden Euro verbleibt. Dies entspricht einer Ergebnisverbesserung um 16,4 Prozent.

Ergebnis je Aktie

in €



Die folgende Tabelle weist für die Geschäftsjahre 2003 und 2004 die gesamten Umsätze, das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss nach IFRS für jedes unserer Segmente aus, außerdem den Gruppenjahresüberschuss nach IFRS.

	Schaden- und Unfall- versicherung Mio €	Lebens- und Kranken- versicherung Mio €	Bankgeschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsolidierung Mio €	Gruppe Mio €
2004						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 780	45 177	6 463	2 308	- 836	96 892
Operatives Ergebnis	3 979	1 418	603	856	-	6 856
Ergebnis vor Steuern	5 936	1 646	- 81	53	- 2 371	5 183
Steuern	- 1 490	- 469	286	- 34	- 20	- 1 727
Anteile Dritter am Ergebnis	- 1 121	- 369	- 101	- 171	505	- 1 257
Jahresüberschuss	3 325	808	104	- 152	- 1 886	2 199
2003						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 420	42 319	6 731	2 238	- 929	93 779
Operatives Ergebnis	2 437	1 265	- 369	733	-	4 066
Ergebnis vor Steuern	5 729	856	- 2 200	- 103	- 1 421	2 861
Steuern	- 641	- 583	1 025	16	37	- 146
Anteile Dritter am Ergebnis	- 407	- 235	- 104	- 183	104	- 825
Jahresüberschuss	4 681	38	- 1 279	- 270	- 1 280	1 890

^{*)} Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitrageinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

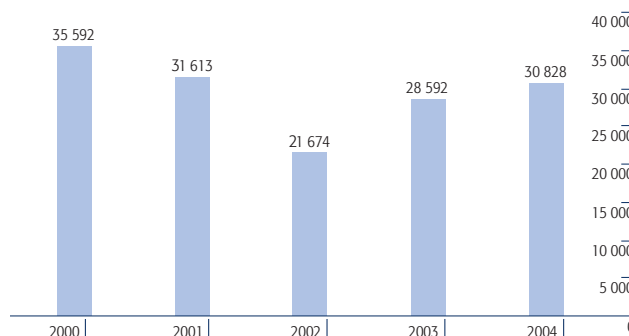
Vermögenslage und Eigenkapital

Wir haben 2004 unsere **Kapitalbasis weiter gestärkt**. Zum 31. Dezember machte das Eigenkapital 2,2 Milliarden Euro mehr aus als im Vorjahr und betrug 30,8 (28,6) Milliarden Euro. Der Zuwachs ist vornehmlich auf den hohen Jahresüberschuss zurückzuführen und auf die gute Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten. Dadurch stieg der Wert unserer jederzeit veräußerbaren Wertpapiere.

Im Gegenzug wurde die Kapitalbasis sowohl durch die Dividendenzahlungen von 551 Millionen Euro als auch durch die negativen Wechselkursentwicklungen, insbesondere den Kursverlust des US-Dollars gegenüber dem Euro verringert; Letztere machten 840 Millionen Euro aus.

Eigenkapital

in Mio €



Unsere Vermögensgegenstände erhöhten sich um 58,8 Milliarden Euro, verursacht durch ein Plus der Dresdner-Bank-Handelsaktiva und durch den Wertanstieg unseres jederzeit veräußerbaren Wertpapierportfolios. Dieser Erhöhung der Aktiva stand auf der Passivseite ein Zuwachs insbesondere der versicherungstechnischen Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie der Verbindlichkeiten an Banken gegenüber.

Die folgende Tabelle zeigt die konsolidierte Bilanz der Allianz Gruppe zum jeweiligen Jahresultimo.

AKTIVA	2004	2003
	Mio €	Mio €
Immaterielle Vermögensgegenstände	15 147	16 262
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 832	6 442
Finanzanlagen	319 552	295 067
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	15 851	32 460
Forderungen an Kreditinstitute	126 618	117 511
Forderungen an Kunden	188 168	203 259
Handelsaktiva	220 001	146 154
Barreserve und andere liquide Mittel	15 628	25 528
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	22 310	25 061
Aktive Steuerabgrenzung	13 809	14 364
Übrige Aktiva	51 782	53 804
Summe Aktiva	994 698	935 912

PASSIVA	2004	2003
	Mio €	Mio €
Eigenkapital	30 828	28 592
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	9 531	8 367
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	13 230	12 230
Versicherungstechnische Rückstellungen	355 195	311 471
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	15 848	32 460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191 354	178 316
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	157 274	154 728
Verbriefte Verbindlichkeiten	57 771	63 338
Handelspassiva	102 141	84 835
Anderer Rückstellungen	13 168	13 908
Anderer Verbindlichkeiten	31 833	31 725
Passive Steuerabgrenzung	14 486	13 509
Übrige Passiva	2 039	2 433
Summe Passiva	994 698	935 912

Schaden- und Unfallversicherung

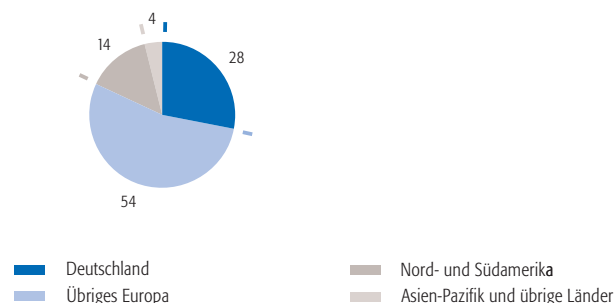
Wir setzten unseren Profitabilitätskurs fort und senkten die Combined Ratio auf 92,9 Prozent.

- _ In der Schaden- und Unfallversicherung konzentrierten wir uns weiterhin auf profitables Wachstum. Wir bauten also besonders Geschäft aus, bei dem sich risikoadäquate Prämien erzielen ließen. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um 0,8 Prozent auf 43,8 Milliarden Euro. Bereinigt um Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte, ergab sich ein internes Wachstum von 2,1 Prozent.
- _ Die Combined Ratio sank um weitere 4,1 Prozentpunkte auf 92,9 Prozent. Das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 507 Millionen Euro auf 3,1 Milliarden Euro. Insgesamt verbesserte sich das operative Ergebnis um 63,3 Prozent auf 4,0 Milliarden Euro.
- _ Das nichtoperative Ergebnis verminderte sich um 40,6 Prozent, da wir gegenüber 2003 weniger Gewinne aus der Veräußerung von Kapitalanlagen realisierten.
- _ Der höhere Steueraufwand infolge des gewachsenen operativen Ergebnisses war maßgeblich dafür, dass der Jahresüberschuss von 4,7 Milliarden Euro auf 3,3 Milliarden Euro sank.

Ergebnisübersicht

Bruttobeiträge 2004 nach Regionen^{*)}

in %



^{*)} nach Eliminierung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns

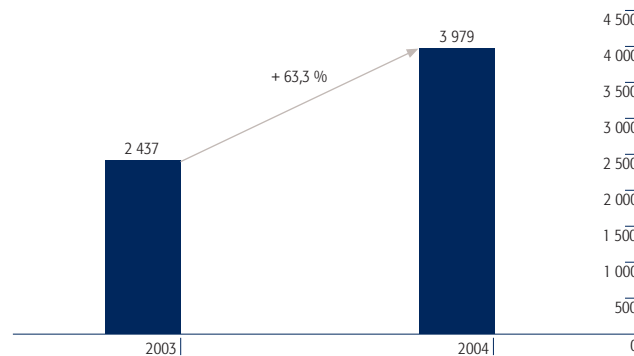
Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge wuchsen um 0,8 Prozent auf 43 780 (43 420) Millionen Euro. Bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte, ergibt sich ein Anstieg um 2,1 Prozent. Das Wachstum wurde vor allem durch Preissteigerungen in Deutschland, Italien und der Schweiz getragen, ferner durch gestiegenes Neugeschäft in Mittel- und Osteuropa, Australien und Spanien. Eine selektivere Zeichnungspolitik und Portfoliobereinigungen, insbesondere in Frankreich, glichen diese Umsatzsteigerungen allerdings zum

Teil aus. Die Zahlen reflektieren unseren Geschäftsansatz, vornehmlich in Bereichen zu wachsen, in denen ein angemessenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko erzielbar ist, was mitunter heißt, auf Umsatz bewusst zu verzichten.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Operatives Ergebnis

Das operative Segmentergebnis erhöhte sich um 63,3 Prozent auf 3 979 (2 437) Millionen Euro, vornehmlich infolge eines verbesserten versicherungstechnischen Resultats. Die **Schadenquote** fiel abermals – wie in den beiden Vorjahren schon –, diesmal um 3,8 Prozentpunkte auf 67,7 Prozent. Hier wirkte sich unsere disziplinierte Zeichnungs- und Preispolitik besonders deutlich aus.

Dank einer vorsichtigen Risikoselektion und -steuerung hielten sich unsere Schadenaufwendungen im Zusammenhang mit den Hurrikanen über dem Südwesten der USA im August und im September 2004 in Grenzen; sie betrugen 216 Millionen Euro. Im Hinblick auf unseren Marktanteil in den USA ist das ein niedriger Betrag. Unsere Schadenaufwendungen im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe in Südasiens am Jahresende 2004 beliefen sich auf 22 Millionen Euro. Die **Kostenquote** wurde ebenfalls weiter gesenkt; sie ging von 25,5 Prozent auf 25,2 Prozent zurück. Insgesamt verbesserte sich die Combined Ratio um 4,1 Prozentpunkte auf 92,9 (97,0) Prozent.

Jahresüberschuss

Der Ergebnisbeitrag aus **Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen** verringerte sich merklich um 4 033 Millionen Euro auf 1 287 Millionen Euro. Der Rückgang ist namentlich auf das hohe Niveau realisierter Gewinne im Vorjahr zurückzuführen. Diese waren durch die Veräußerung verschiedener Beteiligungen angefallen. Dagegen verbesserte sich 2004 das **Handelsergebnis** deutlich. Der Verlust sank um 1 441 Millionen Euro auf 49 Millionen Euro, vorwiegend deshalb, weil in der ersten Jahreshälfte 2003 aus Derivaten zur Sicherung unserer Aktienbestände ein Verlust resultierte. **Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen** sowie **Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung** betrugen im Berichtsjahr 1 963 (676) und 863 (831) Millionen Euro. Infolge der höheren operativen Profitabilität stiegen die **Steueraufwendungen** um 849 Millionen Euro auf 1 490 Millionen Euro. Auch die **Anteile Dritter am Ergebnis** wuchsen infolge der verbesserten Ertragslage um 714 Millionen Euro auf 1 121 Millionen Euro. Insgesamt ging der **Jahresüberschuss** des Segments Schaden- und Unfallversicherung um 1 356 Millionen Euro auf 3 325 Millionen Euro zurück.

	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobeiträge	43 780	43 420
Verdiente Nettobeiträge ¹⁾	38 193	37 277
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen (netto) ²⁾	3 101	2 594
Versicherungsleistungen (netto) ³⁾	- 26 661	- 27 319
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁴⁾	- 9 630	- 9 511
Sonstige operative Erträge/ Aufwendungen (netto)	- 1 024	- 604
Operatives Ergebnis	3 979	2 437
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁵⁾	1 287	5 320 ⁶⁾
Handelsergebnis (netto) ⁷⁾	- 49	- 1 490
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	1 963	676
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 863	- 831
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 381	- 383
Ergebnis vor Steuern	5 936	5 729
Steuern	- 1 490	- 641
Anteile Dritter am Ergebnis	- 1 121	- 407
Jahresüberschuss	3 325	4 681

¹⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 5 298 (5 539) Mio €

²⁾ nach Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 352 (412) Mio € und Zinsaufwendungen von 482 (883) Mio €

³⁾ Enthalten sind Netto-Schadenaufwendungen von 25 867 (26 659) Mio €, außerdem die Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen von 470 (326) Mio € und Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen von 324 (334) Mio €. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge von 268 (2003: Aufwendungen von 396) Mio € angepasst, die aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie am Handelsergebnis herrühren und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt werden.

⁴⁾ Enthalten sind Abschlusskosten (netto) von 5 781 (5 509) Mio € und Verwaltungsaufwendungen von 3 849 (4 002) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) enthalten nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, wie sie in unserem Konzernabschluss ausgewiesen werden.

⁵⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 1 482 (6 449) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 195 (1 129) Mio €. Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in diesen Beträgen nicht enthalten.

⁶⁾ Enthalten sind hohe Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen.

⁷⁾ nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

	2004 %	2003 %
Schadenquote ¹⁾	67,7	71,5
Kostenquote ²⁾	25,2	25,5
Combined Ratio	92,9	97,0

¹⁾ Verhältnis von Nettoschadenaufwendungen zu verdienten Nettobeiträgen

²⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Nettobeiträgen

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die Bruttobeiträge aus unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen; zusätzlich ist das Ergebnis nach Steuern, vor Anteilen Dritter am Ergebnis und ohne Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (im Folgenden „Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert“ genannt) aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir unsere Bruttobeiträge und das Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert nach Regionen vor Konsolidierung aus, das heißt vor Eliminierung segment- und länderübergreifender konzerninterner Transaktionen.

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	12 797	2 028	12 646	4 239	12 314	9 068
Frankreich	5 282	1 537	5 367	321	4 941	371
Italien	5 271	720	5 117	474	4 939	893
Großbritannien	2 632	228	2 538	206	2 711	256
Schweiz	1 816	148	1 742	60	1 747	62
Spanien	1 763	175	1 681	96	1 490	62
Sonstiges Europa	5 154	572	5 262	604	4 836	418
NAFTA	5 325	518	5 344	– 95	5 992	– 944
Asien-Pazifik	1 672	139	1 654	92	1 596	– 18
Südamerika	599	50	614	13	768	47
Sonstige	63	7	61	9	64	9
Spezialversicherungsgeschäft						
Kreditversicherung	1 630	217	1 564	119	1 579	15
Allianz Global Risks Re	1 345	52	1 346	77	1 136	– 257
Allianz Marine & Aviation	949	81	1 073	64	1 424	21
Reiseversicherung und Assistance	900	24	818	18	808	21
Zwischensumme	47 198	6 496	46 827	6 297	46 345	10 024
Konsolidierung ⁹⁾	– 3 418	– 1 669	– 3 407	– 826	– 3 051	– 1 853
Zwischensumme	43 780	4 827	43 420	5 471	43 294	8 171
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	–	– 381	–	– 383	–	– 370
Anteile Dritter am Ergebnis	–	– 1 121	–	– 407	–	– 806
Summe	43 780	3 325	43 420	4 681	43 294	6 995

⁹⁾ Die Transaktionen zwischen Konzernunternehmen in den verschiedenen Regionen wurden hierin eliminiert.

DEUTSCHLAND

- Die Sachgruppe Deutschland ist mit einem Umsatz von 10,2 Milliarden Euro die Nummer 1 im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Deutschland.
- Die Allianz AG nimmt neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft auch die des Konzernrückversicherers wahr. Die Beitragseinnahmen aus Rückversicherung betrugen 5,3 Milliarden Euro.

Deutschland

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Sachgruppe Deutschland	10 162	1 456	10 109	586	9 782	1 731
Allianz AG	5 267	2 327	5 504	4 829	5 621	9 498
Konsolidierung*)	- 2 632	- 1 755	- 2 967	- 1 176	- 3 089	- 2 161
Schaden- und Unfallversicherung Deutschland	12 797	2 028	12 646	4 239	12 314	9 068

*) Die Transaktionen zwischen Sachgruppe Deutschland und Allianz AG wurden hierin eliminiert.

Sachgruppe Deutschland

Sachgruppe Deutschland

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	10 162	10 109	9 782
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	1 456	586	1 731
Schadenquote	%	63,5	68,1	73,5
Kostenquote	%	24,7	24,9	28,0
Combined Ratio	%	88,2	93,0	101,5

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 0,5 Prozent auf 10 162 (10 109) Millionen Euro. Nahezu alle Versicherungssparten trugen zu diesem Wachstum bei, vor allem die Unfallversicherung. In der Autoversicherung verzeichneten wir dagegen einen Rückgang. In der Unfallversicherung rührte der Anstieg aus dem gewachsenen Neugeschäft her.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer verbesserte sich erheblich um 870 Millionen Euro oder 148,5 Prozent und machte 1 456 (586) Millionen Euro aus. Der Aufschwung ist im Wesentlichen auf das höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen zurückzuführen, das dank geringerer Abschreibungen infolge der positiven Börsenentwicklung und höherer Veräußerungsgewinne kräftig wuchs. Ursächlich war ferner das versicherungstechnische Ergebnis, das wegen der geringeren Belastung aus Groß- und Elementarschäden sowie einer günstigeren Schadenhäufigkeit in nahezu allen Versicherungszweigen deutlich stieg. Die Schadenquote sank, auch infolge unserer selektiven Zeichnungspolitik, um 4,6 Prozentpunkte auf 63,5 Prozent. Reduzierte Verwaltungskosten ermäßigten die Kostenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 24,7 Prozent.

Allianz AG

Allianz AG

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	5 267	5 504	5 621
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	2 327	4 829	9 498
Schadenquote	%	66,5	77,7	75,3
Kostenquote	%	26,1	27,4	28,8
Combined Ratio	%	92,6	105,1	104,1

Bruttobeiträge

Da die operativen Gesellschaften der Sachgruppe Deutschland ihre Selbstbehalte erhöhten, reduzierte sich das Prämienaufkommen aus dem Rückversicherungsgeschäft der Allianz AG um 4,3 Prozent auf 5 267 (5 504) Millionen Euro. Dieser Prämienrückgang wurde nur zum Teil durch die Einführung eines neuen, gruppenweiten Pooling-Konzepts aufgefangen, in dem wir die Rückversicherung von Naturkatastrophenschäden für unsere Gruppengesellschaften bündeln.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis verschlechterte sich merklich um 2 502 Millionen Euro oder 51,8 Prozent auf 2 327 (4 829) Millionen Euro, denn im Vorjahr waren beträchtliche steuerfreie Gewinne aus der Veräußerung verschiedener Beteiligungen angefallen. Rechnet man diese Realisierungsgewinne heraus, stieg das Ergebnis nach Steuern und vor Goodwill-Abschreibungen um 1 266 Millionen Euro oder 119,3 Prozent, und zwar deshalb, weil sich sowohl das versicherungstechnische Ergebnis als auch das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen verbesserten. Die deutliche Erhöhung der Prämienraten sowie die verbesserten Konditionen, beides Resultate unserer jüngsten Vertragsverhandlungen, wirkten sich positiv auf die Versicherungstechnik aus, außerdem der Umstand, dass die Belastungen durch Großschäden und Naturkatastrophen weit unter denen der Vorjahre lagen. Diese Entwicklungen drückten die Combined Ratio auf 92,6 (105,1) Prozent. Die Combined Ratio für die Schaden- und Unfall-Rückversicherung, das heißt ohne das Rückversicherungsgeschäft aus der Lebens- und Krankenversicherung, sank von 100,2 Prozent auf 87,1 Prozent.

FRANKREICH

Die Bruttobeiträge in Frankreich beliefen sich auf 5,3 Milliarden Euro.

AGF bleibt nach Marktanteil die Nummer 3 unter den französischen Schaden- und Unfallversicherern.

Frankreich

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	5 282	5 367	4 941
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	1 537	321	371
Schadenquote	%	73,5	79,8	84,5
Kostenquote	%	24,9	24,4	26,4
Combined Ratio	%	98,4	104,2	110,9

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen sanken um 1,6 Prozent auf 5 282 (5 367) Millionen Euro, und zwar vor allem deshalb, weil wir besonders in der Autoversicherung und im internationalen Großkundengeschäft eine strenge Zeichnungspolitik einhielten und auf unprofitables Geschäft verzichteten. Der Abgang wurde teilweise durch einen Umsatzanstieg im Privatkundengeschäft sowie im Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen kompensiert. Die Vertriebskooperation mit dem Crédit Lyonnais – bis ins Jahr 2009 verkauft die Großbank bei Versicherungen allein Produkte aus unserem Haus – trägt weiter zu dem Prämienanstieg im Individualgeschäft bei.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis verbesserte sich markant um 1 216 Millionen Euro auf 1 537 Millionen Euro. Wesentlicher Erfolgsfaktor war die operative Profitabilität, die wir über strenge Zeichnungsrichtlinien und Kostensenkungsmaßnahmen deutlich steigerten. Dadurch konnten wir unser Hauptziel, eine Combined Ratio geringer als 100 Prozent zu erzielen, erreichen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen wuchs um 963 Millionen Euro auf 1 743 Millionen Euro; darin enthalten sind auch die merklich höheren Dividendenausschüttungen der AGF-Tochterunternehmen. Allerdings werden diese Dividenden im Konzernabschluss der Allianz Group eliminiert. Unsere selektive Zeichnungspolitik, ein sehr günstiger Schadenverlauf in der Autoversicherung und eine geringe Belastung durch Groß- und Elementarschäden verbesserten die Schadenquote auf 73,5 (79,8) Prozent. Die Kostenquote erhöhte sich leicht auf 24,9 (24,4) Prozent, maßgeblich bestimmt durch höhere Abschlusskosten.

ITALIEN

- _ Im italienischen Markt sind wir durch die Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften der RAS Gruppe und durch den Lloyd Adriatico vertreten.
- _ Gemeinsam erzielten diese Gesellschaften einen Bruttobeitragszuwachs um 3,0 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro.
- _ Damit behaupten sie in Italien nach Marktanteil den 3. Platz.

Italien

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	5 271	5 117	4 939
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	720	474	893
Schadenquote	%	68,1	70,9	74,8
Kostenquote	%	22,4	22,9	22,7
Combined Ratio	%	90,5	93,8	97,5

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen beliefen sich auf 5 271 (5 117) Millionen Euro, ein Plus von 3,0 Prozent. Hiervon entfielen 3 935 Millionen Euro auf die RAS Gruppe und 1 336 Millionen Euro auf den Lloyd Adriatico. Nahezu alle Sparten trugen zu diesem Wachstum bei, vor allem die Kraftfahrzeug-, die Haftpflicht-, die Feuer- und die private Sachversicherung. Eine höhere Anzahl versicherter Kraftfahrzeuge ließ die Prämieinnahmen in der Autoversicherung um 2,5 Prozent oder 85 Millionen Euro wachsen. In der Haftpflichtversicherung konnten wir die Beitragseinnahmen um 32 Millionen Euro oder 8,4 Prozent steigern. Sowohl das dynamische Neugeschäft als auch Tarifierungen im Zuge von Portfoliobereinigungen trugen zu diesem Prämienwachstum bei. Neue Produkte in der Feuer- und der privaten Sachversicherung belebten zusätzlich das Geschäft.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis erhöhte sich deutlich um 51,9 Prozent auf 720 (474) Millionen Euro. Maßgeblich dafür war das verbesserte versicherungstechnische Ergebnis. Unsere Schadenquote sank von 70,9 Prozent auf 68,1 Prozent. Dies ist insbesondere bedingt durch die günstige Schadensituation und gilt namentlich in der Autoversicherung, unter anderem ein Erfolg unserer risikobewussten Zeichnungspolitik der vergangenen Jahre und des neuen „Punktesystems“ für Autofahrer, das die italienische Regierung mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eingeführt hat. Zudem entlastete die Umstrukturierung unseres Haftpflichtportfolios die Schadenquote. Unsere Kostenquote sank von 22,9 Prozent auf 22,4 Prozent, vornehmlich infolge höherer Beitragseinnahmen bei unterproportionalem Wachstum der Provisionszahlungen.

GROSSBRITANNIEN

- Im britischen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt nimmt unsere Tochtergesellschaft Allianz Cornhill nach Marktanteil den 6. Platz ein.
- Die Bruttobeitragseinnahmen wuchsen um 3,7 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro.

Großbritannien

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	2 632	2 538	2 711
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	228	206	256
Schadenquote	%	63,6	67,1	68,1
Kostenquote	%	29,8	29,0	30,0
Combined Ratio	%	93,4	96,1	98,1

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen wuchsen um 3,7 Prozent auf 2 632 (2 538) Millionen Euro. Zuwächse erzielten wir vor allem im Geschäft mit gewerblichen Kunden und mit Spezialprodukten, beispielsweise der Tierversicherung. Im Privatkundengeschäft minderte sich das Prämienaufkommen, nachdem wir eine Vertriebskooperation aufgegeben hatten, die uns keine ausreichende Gewinnperspektive bot.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen stieg um 10,7 Prozent auf 228 (206) Millionen Euro; sowohl das versicherungstechnische Ergebnis wie auch das aus Kapitalanlagen trugen zu dieser Verbesserung bei, ein erhöhter Steueraufwand dagegen belastete das Ergebnis. Unsere Schadenquote sank auf 63,6 (67,1) Prozent, was einen Erfolg unserer disziplinierten Zeichnungspolitik darstellt. Wenig Großschäden und das Ausbleiben von Naturkatastrophen entlasteten diese Kennzahl weiter.

SCHWEIZ

- Unser Schaden- und Unfallversicherer in der Schweiz ist die Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft (Allianz Suisse).
- Darüber hinaus verkauft unsere Tochtergesellschaft Allianz Risk Transfer (ART) konventionelle Rückversicherungen und weltweit eine Vielzahl von Alternative-Risk-Transfer-Angeboten an Finanz- und Industrieunternehmen.
- Mit Beitragseinnahmen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro belegt Allianz Suisse im Schweizer Markt nach Marktanteil den 4. Platz.

Schweiz

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Allianz Suisse	1 239	95	1 250	22	1 235	29
ART	577	53	492	38	512	33
Schweiz gesamt	1 816	148	1 742	60	1 747	62

Allianz Suisse

Allianz Suisse

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	1 239	1 250	1 235
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	95	22	29
Schadenquote	%	78,1	74,3	76,3
Kostenquote	%	18,6	24,7	24,3
Combined Ratio	%	96,7	99,0	100,6

Bruttobeiträge

Diese verringerten sich in der Euro-Rechnung leicht auf 1 239 (1 250) Millionen Euro, doch in Originalwährung wuchs das Beitragsaufkommen, getragen von steigenden Prämieinnahmen in der Autoversicherung, um 3,3 Prozent.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Ein gewachsenes versicherungstechnisches Ergebnis, ein höheres Ergebnis aus Kapitalanlagen sowie ein geringerer Steueraufwand verbesserten das Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen markant auf 95 (22) Millionen Euro. Eine konservativere Reservierungspraxis und hohe Elementarschäden verschlechterten unsere Schadenquote auf 78,1 (74,3) Prozent. Unsere Kostenquote dagegen erholte sich merklich; sie fiel auf 18,6 (24,7) Prozent, auch weil Verwaltungskosten gekürzt worden waren. Allerdings machte sich in dieser Ziffer auch ein Ertrag von 35 Millionen Euro bemerkbar, der anfiel, weil sich die Parameter änderten, die bei der Ermittlung der aktivierten Abschlusskosten zugrunde gelegt werden.

Allianz Risk Transfer (ART)

ART

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	577	492	512
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	53	38	33
Schadenquote	%	60,2	62,7	55,5
Kostenquote	%	22,1	26,6	22,6
Combined Ratio	%	82,3	89,3	78,1

Bruttobeiträge

Wir erhöhten die Bruttobeiträge um 17,3 Prozent auf 577 Millionen Euro, vornehmlich aus dem Verkauf eines großen Alternative-Risk-Transfer-Vertrags. Lässt man die negativen Wechselkurseinflüsse (25 Millionen Euro) außer Acht, betrug das Wachstum 22,3 Prozent.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis stieg um 39,5 Prozent beziehungsweise 15 Millionen Euro auf 53 Millionen Euro. Hauptsächlich trugen die Fortschritte beim versicherungstechnischen Ergebnis und dem aus Kapitalanlagen, das um 6 Millionen Euro auf 40 (34) Millionen Euro wuchs, zu der sichtlichen Verbesserung bei; in der Versicherungstechnik war es vor allem die Kostenquote, die aufgrund niedrigerer Provisionszahlungen fiel.

SPANIEN

Wir sind auf dem spanischen Markt durch unsere beiden Gesellschaften Allianz Seguros und Fénix Directo, einen Direktversicherer, vertreten.

Die Bruttobeiträge stiegen auf 1,8 Milliarden Euro; nach Marktanteil sind wir in Spanien die Nummer 2.

Spanien

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	1 763	1 681	1 490
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	175	96	62
Schadenquote	%	72,2	75,9	77,0
Kostenquote	%	18,7	19,6	20,6
Combined Ratio	%	90,9	95,5	97,6

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Da sowohl das versicherungstechnische Ergebnis als auch das aus Kapitalanlagen höher ausfielen, verbesserte sich das Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen um 82,3 Prozent auf 175 (96) Millionen Euro. Die Schadenquote sank deutlich auf 72,2 (75,9) Prozent, vornehmlich infolge höherer Prämieinnahmen und einer niedrigeren Schadenfrequenz in allen Geschäftsbereichen. Die Kostenquote fiel auf 18,7 (19,6) Prozent.

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,9 Prozent auf 1 763 (1 681) Millionen Euro, getragen von solidem Wachstum in allen Geschäftsbereichen, besonders aber in der Industrieversicherung.

SONSTIGES EUROPA

- Gemessen am Marktanteil, zählen wir zu den fünf führenden Versicherern in den folgenden Ländern: Irland, Niederlande, Österreich, Portugal sowie Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.
- Darüber hinaus bieten wir Schaden- und Unfallversicherungen in Belgien, Griechenland, Luxemburg, Russland und Zypern an.

Sonstiges Europa

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Niederlande*)	981	116	1 093	454	1 023	284
Österreich	926	96	906	32	852	– 36
Irland	792	185	856	102	860	168
Belgien	351	9	374	59	362	– 65
Portugal	315	15	305	7	263	– 19
Luxemburg	108	43	142	– 145	194	35
Griechenland	73	– 15	75	– 2	66	2
West- und Südeuropa	3 546	449	3 751	507	3 620	369
Ungarn	533	48	546	54	511	35
Slowakei	326	10	324	5	158	– 7
Tschechien	234	20	227	5	213	– 10
Polen	196	12	158	7	128	14
Rumänien	169	10	131	14	93	5
Bulgarien	78	19	64	10	56	10
Kroatien	48	3	40	–	38	1
Russland	24	1	20	2	17	1
Zypern	–	–	1	–	2	–
Mittel- und Osteuropa	1 608	123	1 511	97	1 216	49
Sonstiges Europa gesamt	5 154	572	5 262	604	4 836	418

*) Das Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert in den Niederlanden enthält auch den Verlust der in den Niederlanden domizilierten Holding- und Finanzierungsgesellschaften in Höhe von 6 (2003: Ertrag von 503; 2002: Ertrag von 276) Millionen Euro.

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge sanken um 2,1 Prozent auf 5 154 (5 262) Millionen Euro. Dies hat mit einer insgesamt rückläufigen Marktentwicklung in den meisten west- und südeuropäischen Ländern zu tun, insbesondere in den Niederlanden. Das gute Wachstum in Mittel- und Osteuropa glich diese Umsatzeinbußen teilweise aus.

Der Rückgang in den Niederlanden spiegelt insbesondere den Verkauf unseres Krankenversicherungsgeschäfts wider, infolgedessen die Bruttobeiträge um 100 Millionen Euro sanken.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennzahl verschlechterte sich insgesamt um 5,3 Prozent auf 572 (604) Millionen Euro. Bereinigt um das Ergebnis der in den Niederlanden domizilierten Holding- und Finanzierungsgeellschaften, wuchs das Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert deutlich um 477 Millionen Euro auf 578 (101) Millionen Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung hauptsächlich auf die verbesserte Ergebnissituation in Luxemburg und den Niederlanden sowie auf das Wachstum in Irland und Österreich. In Luxemburg war der Ergebnisanstieg getragen von einem verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis. In den Niederlanden trugen vor allem ein ebenfalls verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis und das gewachsene Ergebnis aus Kapitalanlagen dazu bei.

NORTH AMERICAN FREE TRADE AGREEMENT ZONE (NAFTA)

- _ In den USA bieten wir Privat- und Geschäftskunden Versicherungen über die Fireman's Fund Insurance Company (Fireman's Fund) an.
- _ Allianz Global Risks U.S. Insurance Company (AGR U.S.) ist auf das Geschäft mit Großkunden spezialisiert.
- _ Das kanadische Breitengeschäft wurde im Berichtsjahr verkauft.

NAFTA

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
USA	4 627	488	4 597	– 121	5 330	– 938
davon						
Fireman's Fund	4 075	185	3 919	167	4 547	– 678
AGR U.S.	552	6	677	36	765	– 45
Allianz of America	–	295	–	– 325	–	– 227
Kanada	464	41	568	14	549	– 6
Mexiko	259	12	214	12	132	–
Konsolidierung ^{*)}	– 25	– 23	– 35	–	– 19	–
NAFTA gesamt	5 325	518	5 344	– 95	5 992	– 944

^{*)} Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in verschiedenen Ländern innerhalb der NAFTA-Zone wurden hierin eliminiert.

Unser Geschäft im NAFTA-Bereich wird überwiegend durch unsere Aktivitäten in den USA bestimmt; dort erzielten wir im Geschäftsjahr 86 Prozent der Bruttobeiträge und 94 Prozent des Ergebnisses nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert. Im Dezember 2004 verkauften wir unser kanadisches Breitengeschäft, weil es uns an der nötigen Größe in dem sehr wettbewerbsintensiven Maklermarkt fehlte.

Bruttobeiträge

In der NAFTA-Zone sanken unsere Bruttobeiträge leicht auf 5 325 Millionen Euro. Insbesondere ein negativer Währungseffekt von 530 Millionen Euro trug hierzu bei. Ohne den Wechselkurseinfluss stiegen die Bruttobeiträge um 511 Millionen Euro. Darin ist vor allem das Wachstum in den USA und in Mexiko erkennbar; dieses wurde nur teilweise durch den Rückgang in Kanada aufgezehrt.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis wuchs stark auf 518 Millionen Euro. Grund hierfür war vor allem das insgesamt verbesserte Ergebnis in den USA. Zum einen erhielt die Allianz of America höhere Dividendenzahlungen ihrer Tochtergesellschaften. Zum anderen sanken die Verpflichtungen gegenüber der Allianz AG aus Zinszahlungen für verbrieftete Verbindlichkeiten.

USA

Fireman's Fund

Fireman's Fund

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	4 075	3 919	4 547
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	185	167	- 678
Schadenquote	%	66,7	69,9	94,1
Kostenquote	%	28,8	29,5	34,5
Combined Ratio	%	95,5	99,4	128,6

Bruttobeiträge

Wir steigerten die Beitragseinnahmen um 4,0 Prozent auf 4 075 (3 919) Millionen Euro. Berücksichtigt man Wechselkurseffekte (419 Millionen Euro), nahmen die Bruttobeiträge um 14,7 Prozent zu, hauptsächlich aufgrund der gestiegenen direkten und in Rückversicherung übernommenen Beiträge in der Ernteausfallversicherung. Ansonsten bestimmten eine weiterhin strenge Zeichnungspolitik und die Konzentration auf Kerngeschäftsfelder Umsatz und Ergebnis.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis mehrte sich um 18 Millionen Euro auf 185 (167) Millionen Euro, trotz einer Steigerung der Steueraufwendungen um 89 Millionen Euro. Letzteres ist hauptsächlich die Folge des höheren Ergebnisses vor Steuern. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich und zeigt damit, dass unser Kostenmanagement und unsere bereits 2003 ergriffenen Maßnahmen zur Erhöhung des Ergebnisses wirken; auch die Bestandsqualität nahm zu. Obwohl Schadenzahlungen von etwa 92 Millionen Euro infolge der Hurrikane und der Stürme im Nordosten der USA anfielen, senkten wir über eine unverändert strenge Preis- und Zeichnungspolitik unsere Schadenquote auf 66,7 (69,9) Prozent. Ein niedrigerer Personalaufwand und Kosteneinsparungen in allen Bereichen ließen die Kostenquote auf 28,8 (29,5) Prozent absinken.

ASIEN-PAZIFIK

– Unsere größte Gesellschaft im Schaden- und Unfallgeschäft in der Region Asien-Pazifik ist die Allianz Australia.

– Das Schaden- und Unfallgeschäft in Taiwan wurde in der zweiten Jahreshälfte 2004 verkauft.

Asien-Pazifik

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	1 672	1 654	1 596
davon				
Australien	Mio €	1 324	1 254	1 163
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	139	92	– 18
davon				
Australien	Mio €	98	74	– 27
Schadenquote	%	72,8	71,7	78,5
Kostenquote	%	23,7	23,8	24,8
Combined Ratio	%	96,5	95,5	103,3

Bruttobeiträge

Der Umsatz stieg auf 1 672 (1 654) Millionen Euro. Das Wachstum stammte hauptsächlich aus Australien; es wurde allerdings durch die Veräußerung unseres taiwanesischen Geschäfts in der zweiten Jahreshälfte 2004 geschmälert.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis verbesserte sich deutlich um 51,1 Prozent auf 139 (92) Millionen Euro, getragen durch höhere Erträge aus Kapitalanlagen in Australien. Dort stiegen allerdings auch die Versicherungsleistungen, was dazu beitrug, dass sich die Schadenquote auf 72,8 (71,7) Prozent erhöhte.

SÜDAMERIKA

– In Südamerika sind wir in Argentinien, Brasilien, Kolumbien und Venezuela vertreten.

– Im August 2004 verkauften wir unser chilenisches Geschäft.

Südamerika

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	599	614	768
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	50	13	47
Schadenquote	%	64,7	71,3	67,0
Kostenquote	%	33,3	32,6	34,8
Combined Ratio	%	98,0	103,9	101,8

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge gingen auf 599 (614) Millionen Euro zurück, was sich hauptsächlich durch den Verkauf des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts in Chile im August 2004 sowie die ungünstige Wechselkursentwicklung erklärt. Bereinigt um diese beiden Effekte, wuchsen die Bruttobeiträge um 8,9 Prozent. Der Anstieg ist vor allem das Resultat von Preissteigerungen und organischem Wachstum, insbesondere in Venezuela und Argentinien.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis verbesserte sich deutlich auf 50 (13) Millionen Euro, weil das Ergebnis aus Kapitalanlagen und das aus der Versicherungstechnik stiegen. Aufgrund einer selektiven Zeichnungspolitik sank die Schadenquote auf 64,7 (71,3) Prozent.

SPEZIALVERSICHERUNGSGESCHÄFT

Spezialversicherungsgeschäft

	2004		2003		2002	
	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschrei- bungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Kreditversicherung	1 630	217	1 564	119	1 579	15
Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG	1 345	52	1 346	77	1 136	- 257
Allianz Marine & Aviation	949	81	1 073	64	1 424	21
Reiseversicherung und Assistance	900	24	818	18	808	21
Spezialversicherungsgeschäft gesamt	4 824	374	4 801	278	4 947	- 200

KREDITVERSICHERUNG

Unsere Gesellschaft Euler Hermes S. A. tritt weltweit als Anbieter von Kreditversicherungen auf.

Kreditversicherung

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	1 630	1 564	1 579
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	217	119	15
Schadenquote	%	40,8	49,3	72,1
Kostenquote	%	28,2	32,7	34,2
Combined Ratio	%	69,0	82,0	106,3

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge stiegen um 66 Millionen Euro oder 4,2 Prozent auf 1 630 Millionen Euro. Vornehmlich geht dieser Anstieg auf das erfreuliche Neugeschäft mit Geschäftskunden in Süd- und Osteuropa zurück.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis nach Steuern hat sich fast verdoppelt, nämlich von 119 Millionen Euro auf 217 Millionen Euro, insbesondere infolge der gestiegenen Beitragseinnahmen sowie gesunkener Schaden- aufwendungen. Letztere profitierten von einer historisch geringen Schadenhäufigkeit, weniger Großschäden und einer günstigen Entwicklung der Schadenreserve. Dadurch sank die Combined Ratio deutlich auf 69,0 (82,0) Prozent.

Im Dezember 2004 veräußerten wir den Geschäftsbereich Factoring an die Crédit Agricole S. A., um unsere Ressourcen auf das Kerngeschäft – die Kreditversicherung – zu konzentrieren. Der Verkaufserlös in Höhe von 187 Millionen Euro dient dem Schuldenabbau der Euler Hermes Gruppe.

ALLIANZ GLOBAL RISKS RÜCKVERSICHERUNGS-AG

— In unserer Gesellschaft Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Allianz Global Risks Re) bündeln wir unser internationales Geschäft mit Großkunden.

Allianz Global Risks Re

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	1 345	1 346	1 136
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	52	77	– 257
Schadenquote	%	68,9	70,9	100,8
Kostenquote	%	28,8	27,9	41,7
Combined Ratio	%	97,7	98,8	142,5

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen blieben im vergangenen Jahr nahezu unverändert. Diese Entwicklung reflektiert die allgemeinen Marktgegebenheiten in den meisten Ländern, in denen wir tätig sind. Die Bruttobeiträge des gesamten Geschäfts von Allianz Global Risks Re, das zusätzlich zu den Rückversicherungsaktivitäten das weltweite Geschäft mit internationalen Großkunden des Allianz Konzerns umfasst, stiegen um 6,7 Prozent oder 173 Millionen Euro auf 2 413 Millionen Euro.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Der Rückgang auf 52 (77) Millionen Euro ist in erster Linie die Folge ungünstiger Wechselkursentwicklungen und gestiegener Steueraufwendungen. Zudem wurde das Ergebnis im Jahr 2003 durch die Auflösung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 31 Millionen Euro positiv beeinflusst. Die Versicherungsleistungen enthalten 114 Millionen Euro Schadenzahlungen im Zusammenhang mit den Hurrikanen in den Vereinigten Staaten in der zweiten Jahreshälfte 2004. Dennoch sank die Schadenquote auf 68,9 (70,9) Prozent, insbesondere infolge günstigerer Konditionen in der Rückversicherung sowie verbesserter versicherungstechnischer Ergebnisse in einigen Schlüsselmärkten, etwa in Deutschland und in Frankreich. Die Kostenquote stieg auf 28,8 (27,9) Prozent, wesentlich verursacht durch eine veränderte Berechnung der aktivierten Abschlusskosten. Die Combined Ratio des gesamten Geschäfts der Allianz Global Risks Re verbesserte sich gegenüber 2003 um 0,9 Prozentpunkte auf 92,9 Prozent.

ALLIANZ MARINE & AVIATION

Die Allianz Marine & Aviation ist unser europäischer Spezialversicherer für Transport-, Schifffahrts- und Luftfahrtrisiken.

Allianz Marine & Aviation

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	949	1 073	1 424
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	81	64	21
Schadenquote	%	64,4	65,5	75,2
Kostenquote	%	29,2	21,8	21,2
Combined Ratio	%	93,6	87,3	96,4

Bruttobeiträge

Der Umsatz verringerte sich um 11,6 Prozent auf 949 Millionen Euro, weil wir mit unseren Portfoliobereinigungen fortfuhren. Außerdem schlugen negative Währungskurseffekte zu Buche, die aber teilweise durch ein starkes Wachstum in Großbritannien aufgefangen werden konnten.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Vornehmlich aufgrund der Rückführung der im Vorjahr gebildeten Steuerrückstellungen verbesserte sich das Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen auf 81 (64) Millionen Euro. Dieser Effekt war maßgeblich dafür verantwortlich, dass die Steueraufwendungen um 42 Millionen Euro zurückgingen. Da wir unser Portfolio fortlaufend überprüften und erneuerten sowie infolge ausbleibender Großschäden, wurde die Schadenquote auf 64,4 (65,5) Prozent gedrückt. Höhere Abwicklungskosten in Großbritannien und Mehraufwendungen für das operative deutsche Geschäft, besonders für IT-Systeme und für erfolgsorientierte Provisionszahlungen, verschlechterten unsere Kostenquote deutlich, und zwar von 21,8 auf 29,2 Prozent.

REISEVERSICHERUNG UND ASSISTANCE

Die Mondial Assistance Gruppe ist der weltweit führende Anbieter von Reiseversicherungen und Assistance.

Reiseversicherung und Assistance

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	900	818	808
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	24	18	21
Schadenquote	%	59,8	60,6	62,0
Kostenquote	%	31,8	31,3	32,5
Combined Ratio	%	91,6	91,9	94,5

Bruttobeiträge

Die Beitragseinnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent auf 900 Millionen Euro, eine Folge der moderaten Erholung im Tourismussektor. Dadurch wuchsen die Beitragseinnahmen aus unserem Reiseversicherungsgeschäft, insbesondere in Italien und Österreich, Australien und Frankreich sowie in Polen.

Auch das sonstige Assistancesgeschäft entwickelte sich positiv, vor allem in Großbritannien, Brasilien und Frankreich. Zwar verzeichnen wir den Großteil unseres Wachstums derzeit noch in Europa, doch Australien und Nordamerika tragen zunehmend zur Steigerung unseres Geschäfts bei.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Getrieben von striktem Kostenmanagement und einem verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis, stieg diese Kennziffer um 6 Millionen Euro oder 33,3 Prozent auf 24 Millionen Euro. Obwohl im Zusammenhang mit dem Seebeben im Indischen Ozean (Dezember 2004) ein Nettoschadenaufwand von rund 3 Millionen Euro anfiel, verbesserte sich die Schadenquote auf 59,8 (60,6) Prozent. Die Kostenquote erhöhte sich leicht auf 31,8 (31,3) Prozent.

Lebens- und Krankenversicherung

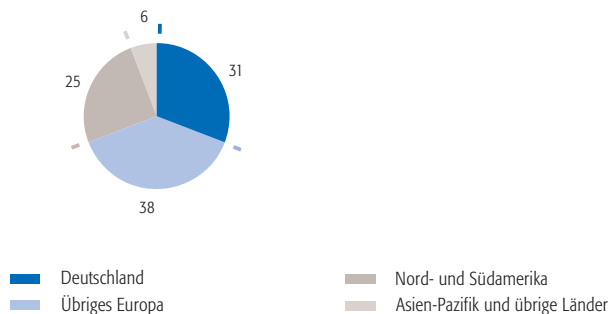
In diesem Segment erzielten wir ein starkes Wachstum und ein deutlich verbessertes operatives Ergebnis.

- _ Der gesamte Umsatz stieg um 6,8 Prozent auf 45,2 Milliarden Euro. Die Mehreinnahmen stammten vor allem aus dem Neugeschäft in den USA und in Deutschland, das sich sehr dynamisch entwickelte. Bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte, erhöhte sich der gesamte Umsatz um 10,0 Prozent.
- _ Das operative Ergebnis belief sich auf 1,4 Milliarden Euro, eine Verbesserung um 12,1 Prozent. Hierfür waren hauptsächlich der Mehrumsatz und die Preisgestaltung im Neugeschäft ausschlaggebend; außerdem trugen weitere Effizienzgewinne zum verbesserten operativen Ergebnis bei.
- _ Höhere realisierte Gewinne und niedrigere Abschreibungen bei unseren Kapitalanlagen sowie auf den Goodwill steigerten das nicht-operative Ergebnis um 637 Millionen Euro auf 228 Millionen Euro. Im Vorjahr hatten außerordentliche Abschreibungen auf Firmenwerte in Südkorea das Ergebnis um 224 Millionen Euro belastet.
- _ Der Jahresüberschuss wuchs deutlich um 770 Millionen Euro auf 808 Millionen Euro.

Ergebnisübersicht

Gesamte Beitragseinnahmen 2004 nach Regionen^{*)}

in %



^{*)} nach Eliminierung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns

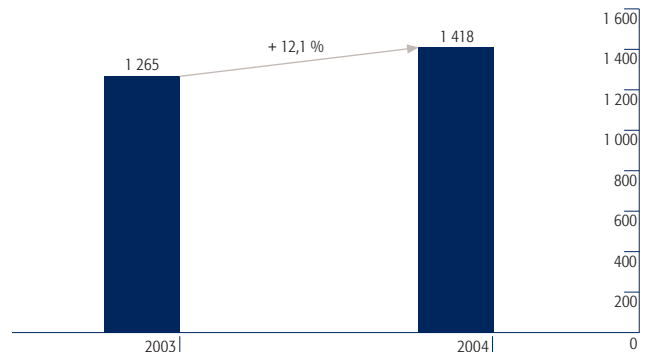
Gesamte Beitragseinnahmen

Trotz negativer Wechselkurseffekte erhöhte sich der gesamte Umsatz um 2 858 Millionen Euro auf 45 177 (42 319) Millionen Euro. Das interne Wachstum belief sich auf 10,0 Prozent. Das Wachstum in unseren Märkten unterschied sich deutlich. Besonders stark war es in den USA und in Frankreich, während in Italien, der Schweiz und Südkorea die Beitragseinnahmen zurückgingen. In Deutschland stieg das Neugeschäft zum Jahresende merklich an, angetrieben durch die Änderungen bei der Besteuerung von

Beiträgen und Leistungen im Rahmen der privaten Altersversorgung durch das Alterseinkünftegesetz. Die daraus erwachsenden Mehrbeiträge werden sich erst ab dem Geschäftsjahr 2005 voll auf Umsatz und Ertrag auswirken.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 12,1 Prozent auf 1 418 Millionen Euro. Dies ist in erster Linie auf eine Verbesserung des laufenden Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie auf niedrigere sonstige operative Erträge/Aufwendungen zurückzuführen. Allerdings dämpften die höheren Versicherungsleistungen

und gestiegene Abschlusskosten diese Effekte. Ursache für die insgesamt positive Entwicklung waren das höhere Geschäftsvolumen und die Preisgestaltung im Neugeschäft; außerdem trugen weitere Effizienzgewinne zum verbesserten operativen Ergebnis bei. Die Effizienzgewinne schlugen sich unter anderem in einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen nieder. Diese minderten wir um 37 Millionen Euro auf 1 270 Millionen Euro. Dagegen führte das starke Wachstum des Prämienvolumens zu einem Anstieg der Abschlusskosten um 750 Millionen Euro oder 39,8 Prozent auf 2 635 Millionen Euro. Zusätzlich enthielt der Vorjahreswert einen Ertrag, der daraus resultierte, dass wir die Kalkulationsannahmen bei den aktivierten Abschlusskosten anpassten („True-Up“). Aufgrund dieses Sondereffekts im Vorjahr stieg unsere **Kostenquote** von 7,9 Prozent auf 9,1 Prozent. Im Jahr 2004 mussten nach US GAAP für bestimmte Rentenversicherungsprodukte neue Rechnungslegungsvorschriften (SOP 03-1) angewandt werden. Dadurch erhöhten sich **Handelsergebnis** und **Versicherungsleistungen** um annähernd den gleichen Betrag (weitere Informationen finden sich unter Ziffer 3 des Konzernanhangs).

Jahresüberschuss

Ein günstiges Kapitalmarktumfeld trug dazu bei, dass sich der Saldo aus **Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen** um 338 Millionen Euro auf 224 Millionen Euro erhöhte. Im Vorjahr war noch ein Verlust von 114 Millionen Euro angefallen. Die **gruppeninternen Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen** stiegen auf 163 (103) Millionen Euro. Die **Goodwill-Abschreibungen** sanken auf 159 (398) Millionen Euro; im Vorjahr waren in diesem Betrag noch 224 Millionen Euro Abschreibungen auf unsere Gesellschaft in Südkorea enthalten. Der **Steueraufwand** verminderte sich auf 469 (583) Millionen Euro; allerdings enthielt der Vorjahreswert noch eine Sonderbelastung von 409 Millionen Euro, die aus einer Veränderung der Steuergesetzgebung in Deutschland resultierte. Die **Anteile Dritter am Ergebnis** nahmen infolge der verbesserten Ertragslage, speziell in Frankreich und Italien, auf 369 (235) Millionen Euro zu. Der **Jahresüberschuss** wuchs um 770 Millionen Euro auf 808 (38) Millionen Euro.

	2004 Mio €	2003 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen ¹⁾	45 177	42 319
Bruttobeiträge	20 716	20 689
Verdiente Nettobeiträge ²⁾	18 596	18 701
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen (netto) ³⁾	10 852	10 744
Versicherungsleistungen (netto) ⁴⁾	– 25 079	– 24 189
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁵⁾	– 3 905	– 3 192
Handelsergebnis (netto)	1 350	218
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	– 396	– 1 017
Operatives Ergebnis	1 418	1 265
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁶⁾	224	– 114 ⁷⁾
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	163	103
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 159	– 398
Ergebnis vor Steuern	1 646	856
Steuern	– 469	– 583
Anteile Dritter am Ergebnis	– 369	– 235
Jahresüberschuss	808	38
Kostenquote ⁸⁾ in %	9,1	7,9

¹⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Allianz Konzerns für Lebensversicherungsverträge, die wir von den US-amerikanischen Bilanzrichtlinien (US GAAP) übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, nicht aber die gesamten Beitragseinnahmen dieser Produkte. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 2 048 (1 953) Mio €

³⁾ nach Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 450 (493) Mio € und Zinsaufwendungen von 33 (23) Mio €

⁴⁾ Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge von 1 324 (2003: Aufwendungen von 661) Mio € angepasst, die sich aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ergeben und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt werden.

⁵⁾ Enthalten sind Abschlusskosten (netto) von 2 635 (1 885) Mio € und Verwaltungsaufwendungen von 1 270 (1 307) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) enthalten nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, wie sie in unserem Konzernabschluss ausgewiesen werden.

⁶⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 253 (169) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 29 (283) Mio €. Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in diesen Beträgen nicht enthalten.

⁷⁾ Enthalten sind Gewinne von 743 Mio € aus dem Verkauf der Anteile am Crédit Lyonnais 2003.

⁸⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu den gesamten verdienten Beiträgen

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die gesamten Beitragseinnahmen und Bruttobeiträge aus unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen; zusätzlich ist das Ergebnis nach Steuern, vor Anteilen Dritter am Ergebnis und ohne Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (im Folgenden „Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert“ genannt) aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir unsere gesamten Beitragseinnahmen, unsere Bruttobeiträge und das Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert nach Regionen vor Konsolidierung aus, das heißt vor Eliminierung segment- und länderübergreifender konzerninterner Transaktionen.

	2004			2003			2002		
	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	13 958	13 202	292	13 406	12 884	– 4	12 565	12 234	119
Frankreich	4 719	1 629	282	4 438	1 572	208	4 283	1 493	– 231
Italien	8 738	1 142	294	9 197	1 239	223	7 717	1 298	287
Schweiz	1 054	516	56	1 197	557	– 8	1 197	651	– 80
Spanien	676	588	45	611	540	33	551	502	30
Sonstiges Europa	2 140	1 454	97	2 133	1 356	38	1 747	1 260	– 114
USA	11 234	889	277	8 566	1 078	165	9 530	1 411	– 18
Asien-Pazifik	2 551	1 228	– 10	2 603	1 372	18	2 298	1 639	– 25
Sonstige	131	93	5	190	114	2	314	201	3
Zwischensumme	45 201	20 741	1 338	42 341	20 712	675	40 202	20 689	– 29
Konsolidierung ¹⁾	– 24	– 25	– 2	– 22	– 23	– 4	– 26	– 26	– 4
Zwischensumme	45 177	20 716	1 336	42 319	20 689	671	40 176	20 663	– 33
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	– 159	–	–	– 398	–	–	– 174
Anteile Dritter am Ergebnis	–	–	– 369	–	–	– 235	–	–	184
Summe	45 177	20 716	808	42 319	20 689	38	40 176	20 663	– 23

¹⁾ Die Transaktionen zwischen Konzernunternehmen in den verschiedenen Regionen wurden hierin eliminiert.

²⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Allianz Konzerns für Lebensversicherungsverträge, die wir von den US-amerikanischen Bilanzrichtlinien (US GAAP) übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, nicht aber die gesamten Beitragseinnahmen dieser Produkte. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statistischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

DEUTSCHLAND

- Deutschland ist mit einem Anteil von 30,9 Prozent an unserem Lebens- und Krankenversicherungsportfolio, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen, unser wichtigster Markt.
- Hier bieten wir Lebensversicherungsprodukte über die Allianz Lebensversicherungs-AG, die Deutsche Lebensversicherungs-AG und die Allianz Pensionskasse AG an; sie werden unter der Bezeichnung Allianz Leben zusammengefasst.
- Im Berichtsjahr verkaufte Allianz Leben rund 1,3 Millionen Versicherungsverträge. Das entspricht einer Zunahme um 38,6 Prozent.
- Unser Krankenversicherer ist die Allianz Private Krankenversicherungs-AG.
- Gemessen am Marktanteil, sind wir in Deutschland die Nummer 1 im Lebensversicherungsgeschäft und die Nummer 3 in der Krankenversicherung.

Deutschland

	2004			2003			2002		
	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- ein- nahmen ²⁾	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Lebensversicherung	10 938	10 182	219	10 446	9 924	– 6	9 700	9 369	62
Krankenversicherung	3 020	3 020	76	2 960	2 960	6	2 865	2 865	64
Konsolidierung ³⁾	–	–	– 3	–	–	– 4	–	–	– 7
Lebens- und Kranken- versicherung Deutschland	13 958	13 202	292	13 406	12 884	– 4	12 565	12 234	119

³⁾ Die Transaktionen zwischen Lebensversicherung Deutschland und Krankenversicherung Deutschland wurden hierin eliminiert.

Lebensversicherung

Lebensversicherung

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	10 938	10 446	9 700
Bruttobeiträge	Mio €	10 182	9 924	9 369
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	219	– 6	62
Kostenquote ³⁾	%	10,4	6,8	9,4

³⁾ bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Gesamte Beitragseinnahmen

Bei Allianz Leben stieg der gesamte Umsatz um 4,7 Prozent auf 10 938 (10 446) Millionen Euro. Der Anstieg ist vor allem auf ein starkes Geschäft im zweiten Halbjahr 2004 zurückzuführen. Ausgelöst wurde der Neugeschäftsschub durch das Alterseinkünftegesetz, das die Besteuerung von Beiträgen und Leistungen im Rahmen der privaten Altersversorgung neu regelt. Insgesamt verkaufte Allianz Leben im Jahr 2004 rund 1,3 Millionen Versicherungsverträge, so viel wie nie zuvor. Das bedeutet ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 38,6 Prozent. Dies führen wir nicht allein auf die gesetzlichen Änderungen zurück, sondern auch auf den Erfolg aller unserer Vertriebswege. Der mit Abstand wichtigste Vertriebskanal blieb unsere Ausschließlichkeitsorganisation. Sie

vermittelte 55 Prozent unseres Neugeschäfts. Der Bankenvertrieb setzte mit einem Plus von über 40 Prozent das starke Wachstum der vergangenen Jahre fort. Mit zwei Dritteln steuerte die Dresdner Bank den größten Anteil dazu bei.

Die gesamten Prämieinnahmen in unserem Einzellebensversicherungsgeschäft wuchsen auf 8 071 (7 935) Millionen Euro. Dieses Geschäft umfasst kapitalbildende Lebensversicherungen, Risikolebensversicherungen und Rentenversicherungen und steuerte mit 62,4 Prozent den Großteil zum gesamten Neugeschäft bei. Die Neubeiträge im Einzellebensversicherungsgeschäft stiegen auf 2 031 (1 958) Millionen Euro.

Im Gruppenlebensversicherungsgeschäft wuchs der gesamte Umsatz um 14,2 Prozent und kam auf 2 867 (2 511) Millionen Euro. Diese Steigerung verdankt sich vor allem der erfolgreichen Ausweitung unserer Vertriebskapazitäten für die Produkte der betrieblichen Altersversorgung.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis stieg um 225 Millionen Euro auf 219 Millionen Euro, nach einem Verlust im Vorjahr von 6 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür waren ein verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen und ein geringerer Steueraufwand; höhere Abschlusskosten wirkten gegenläufig. Unsere Kostenquote erhöhte sich auf 10,4 (6,8) Prozent. Vor allem das sehr erfolgreiche Neugeschäft und höhere Aufwendungen zeichneten dafür verantwortlich; die Aufwendungen ergaben sich aufgrund gestiegener Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten, die aus der jährlichen Anpassung der Kalkulationsannahmen resultierten („True-Up“).

Krankenversicherung

Krankenversicherung

		2004	2003	2002
Bruttobeiträge	Mio €	3 020	2 960	2 865
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	76	6	64
Schadenquote	%	68,9	68,7	71,0
Kostenquote	%	9,3	10,4	10,6

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge aus dem Krankenversicherungsgeschäft stiegen um 2,0 Prozent auf 3 020 (2 960) Millionen Euro. Die Beitragsanpassungen in der Krankenvollversicherung, das Neugeschäft und das Wachstum bei den privaten Zusatzversicherungen bestimmten das Prämienwachstum.

72,2 Prozent des Prämienvolumens stammten aus der privaten Krankenvollversicherung. Diese erhöhte ihr Beitragsaufkommen um 2,1 Prozent auf 2 181 (2 136) Millionen Euro, vornehmlich über Beitragsanpassungen und weniger über das Neugeschäft, das unter den fortdauernden Unsicherheiten über den weiteren Verlauf der Gesundheitsreform in Deutschland litt. Bei den Zusatzversicherungen machte das Beitragsvolumen 396 Millionen Euro gegenüber 379 Millionen Euro im Vorjahr aus. Im dritten Quartal gab es einen Dämpfer für das erwartete Marktpotenzial für Zusatzversicherungen, nachdem ein Richtungswechsel in der deutschen Bundesregierung dazu geführt hatte, dass gesetzlich Versicherte doch nicht, wie eigentlich vorgesehen, den Zahnersatz privat versichern können. Die Bruttobeiträge aus der Pflegepflichtversicherung gingen leicht auf 208 Millionen Euro, die aus den anderen Krankenversicherungsprodukten auf 235 Millionen Euro zurück.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer verbesserte sich markant auf 76 (6) Millionen Euro, insbesondere deshalb, weil im Jahr 2003 infolge einer Gesetzesänderung der Steueraufwand ungewöhnlich hoch ausgefallen war. Außerdem erhöhte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen, was im Wesentlichen daran lag, dass die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und die Abschreibungen auf Wertpapiere geringer als im Vorjahr ausfielen. Die Verwaltungskosten wurden gesenkt; die Kostenquote, bezogen auf den gesamten Umsatz, verringerte sich auf 9,3 (10,4) Prozent.

FRANKREICH

- Die AGF Gruppe belegt im französischen Lebensversicherungsmarkt Platz 8.
- Im französischen Krankenversicherungsmarkt sind wir nach Marktanteil die Nummer 3.

Frankreich

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	4 719	4 438	4 283
Bruttobeiträge	Mio €	1 629	1 572	1 493
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	282	208	– 231
Kostenquote ^{*)}	%	17,3	16,5	17,9

^{*)} bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Gesamte Beitragseinnahmen

Das Prämienvolumen wurde um 6,3 Prozent auf 4 719 (4 438) Millionen Euro ausgebaut. Neue Produkte in der Einzellebensversicherung und ein reorganisierter Vertrieb trugen wesentlich zu diesem Wachstum bei.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer stieg auf 282 (208) Millionen Euro, ermöglicht durch eine angepasste Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Effizienzgewinne und weitere Kosteneinsparungen. Zudem war der Ergebniszuwachs das Resultat eines verbesserten Ergebnisses aus Kapitalanlagen infolge niedrigerer Abschreibungen und eines höheren Gewinns aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Die Kostenquote stieg zwar auf 17,3 (16,5) Prozent; dies ist jedoch auf einen buchhalterischen Sondereinfluss zurückzuführen, bei dem es um die Behandlung aktivierter Abschlusskosten geht.

ITALIEN

- Im italienischen Lebensversicherungsmarkt sind wir mit der RAS Gruppe und dem Lloyd Adriatico sehr gut vertreten.
- Zusammen erzielten die beiden Gesellschaften ein Prämienvolumen von 8,7 Milliarden Euro. Damit belegen wir nach Marktanteil in Italien den 2. Rang.

Italien

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	8 738	9 197	7 717
Bruttobeiträge	Mio €	1 142	1 239	1 298
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	294	223	287
Kostenquote ^{*)}	%	4,4	3,5	5,0

^{*)} bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Gesamte Beitragseinnahmen

Das Prämienaufkommen verminderte sich um 5,0 Prozent auf 8 738 (9 197) Millionen Euro. Dieser Rückgang ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass der Absatz über unser Bancassurance-

Joint-Venture CreditRas Vita mit dem Uni Credito zurückging. Der Umsatz über den Bankvertrieb reduzierte sich auf 6 027 (6 636) Millionen Euro. Mehrgeschäft über Agenten und Finanzplaner konnte diesen Abgang nur zum Teil ausgleichen.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennzahl verbesserte sich auf 294 (223) Millionen Euro. Das ist hauptsächlich die Folge eines gestiegenen Ergebnisses aus Kapitalanlagen, das im Vergleich zum Vorjahr durch niedrigere Abschreibungen und höhere Realisierungsgewinne begünstigt war. Rückläufige Prämieinnahmen verschlechterten unsere Kostenquote; sie belief sich auf 4,4 (3,5) Prozent.

SPANIEN

- Unser Lebensversicherungsgeschäft wird durch die Allianz Seguros und das Bancassurance-Joint-Venture Eurovida betrieben.
- Gemeinsam steigerten sie den gesamten Umsatz um 10,6 Prozent auf 676 Millionen Euro.

Spanien

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	676	611	551
Bruttobeiträge	Mio €	588	540	502
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	45	33	30
Kostenquote ^{*)}	%	5,8	6,3	6,7

^{*)} bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Gesamte Beitragseinnahmen

Die Prämieinnahmen erhöhten sich deutlich, nämlich um 65 Millionen Euro oder 10,6 Prozent auf 676 Millionen Euro. Alle Geschäftszweige trugen zu diesem Zuwachs bei. Besonders

dynamisch entwickelten sich das „klassische“ Lebensversicherungs- und das Pensionsgeschäft, Letzteres auch deshalb, weil ein Gruppenvertrag mit einer Einmalprämie von 168 Millionen Euro verkauft wurde. Im Einzellebensversicherungsgeschäft beflügelte die Einführung eines neuen Rentenversicherungsprodukts den Absatz.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis machte einen Sprung um 36,4 Prozent auf 45 (33) Millionen Euro. Das lag nicht zuletzt daran, dass das gestiegene Geschäftsvolumen das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen günstig beeinflusste. Unsere Kostenquote verbesserte sich dank Effizienzgewinnen auf 5,8 (6,3) Prozent; zugleich wirkte sich der vermehrte Verkauf provisionsfreier Produkte positiv aus.

SCHWEIZ

- Die Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft erzielte einen gesamten Umsatz von 1,1 Milliarden Euro.
- Am Marktanteil gemessen, ist sie die Nummer 6 im Schweizer Markt.

Schweiz

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	1 054	1 197	1 197
Bruttobeiträge	Mio €	516	557	651
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	56	– 8	– 80
Kostenquote ^{*)}	%	9,8	8,6	12,3

^{*)} bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Gesamte Beitragseinnahmen

Das Prämienvolumen fiel um 11,9 Prozent auf 1 054 (1 197) Millionen Euro; in Originalwährung machte der Rückgang 9,8 Prozent aus. Diese Minderung erklärt sich hauptsächlich aus einem geschrumpften Gruppenlebensversicherungsgeschäft nach der Ausgliederung der eigenen Pensionskasse; sie ist aber auch eine Folge unserer strengeren Zeichnungspolitik. Außerdem gingen infolge des niedrigen Zinsniveaus im Einzellebensversicherungsgeschäft marktweit die Umsätze zurück.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer erholte sich deutlich; unsere Gesellschaft schaffte die Trendumkehr von einem Vorjahresverlust (8 Millionen Euro) zu einem Gewinn von 56 Millionen Euro im Berichtszeitraum. Sowohl das Ergebnis aus Kapitalanlagen als auch das aus der Versicherungstechnik trugen zu dieser Entwicklung bei. Da Abschreibungen und realisierte Verluste merklich niedriger waren als 2003, konnte das Ergebnis aus Kapitalanlagen verbessert werden. Im Berichtsjahr profitierten wir von der Senkung des durchschnittlichen Garantiezinses im Einzel- und Gruppenlebensversicherungsgeschäft; das wirkte positiv auf das versicherungstechnische Ergebnis. Weil das Beitragsaufkommen fiel, stieg die Kostenquote auf 9,8 (8,6) Prozent.

Zum Jahresbeginn 2005 wurde in der Gruppenlebensversicherung der Garantiezins wieder von 2,25 Prozent auf 2,5 Prozent angehoben.

SONSTIGES EUROPA

Im Jahr 2004 wuchsen wir in den meisten europäischen Märkten, insbesondere in Mittel- und Osteuropa.

Sonstiges Europa

	2004			2003			2002		
	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Belgien	532	345	25	453	324	- 62	413	314	- 70
Niederlande	371	157	29	396	138	11	247	145	- 33
Österreich	335	311	10	316	305	4	303	294	8
Großbritannien	198	149	3	297	143	67	263	153	- 13
Griechenland	82	82	- 2	82	70	1	80	71	- 1
Luxemburg	146	36	3	166	40	- 9	125	26	- 7
Portugal	85	61	9	90	59	7	74	52	8
West- und Südeuropa	1 749	1 141	77	1 800	1 079	19	1 505	1 055	- 108
Slowakei	134	125	3	126	121	6	73	71	4
Ungarn	77	62	5	66	53	4	66	51	3
Tschechien	53	44	3	45	43	2	36	35	- 9
Polen	75	38	2	66	30	1	45	27	- 3
Kroatien	25	25	4	19	19	5	14	14	-
Bulgarien	14	14	3	8	8	1	6	6	-
Rumänien	11	3	-	3	3	-	2	1	- 1
Zypern	2	2	-	-	-	-	-	-	-
Mittel- und Osteuropa	391	313	20	333	277	19	242	205	- 6
Sonstiges Europa gesamt	2 140	1 454	97	2 133	1 356	38	1 747	1 260	- 114

Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 2 140 (2 133) Millionen Euro, ein Zuwachs um 0,3 Prozent. Das Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich um 59 Millionen Euro auf 97 (38) Millionen Euro, vornehmlich infolge höherer Ergebnisse in Belgien und den Niederlanden, denen allerdings Ergebniseinbußen in Großbritannien gegenüberstanden.

Im Dezember 2004 verkauften wir unser Lebensversicherungsgeschäft in Großbritannien. Wir wollen uns in dieser Region auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft konzentrieren.

USA

– Wir sind in den USA durch Allianz Life of North America vertreten.

– Allianz Life of North America ist der Marktführer im Geschäft mit aktienindexierten Rentenversicherungsprodukten in den Vereinigten Staaten.

USA

		2004	2003	2002
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	11 234	8 566	9 530
Bruttobeiträge	Mio €	889	1 078	1 411
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Mio €	277	165	– 18
Kostenquote ^{*)}	%	5,2	4,6	4,8

^{*)}bezogen auf die gesamten verdienten Beiträge

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer erhöhte sich auf 277 (165) Millionen Euro. Getrieben wurde der Anstieg durch gruppeninterne Dividendenzahlungen von 77 Millionen Euro, die im Konzernabschluss der Allianz Gruppe eliminiert wurden. Nach Bereinigung dieser Dividendenzahlungen verbleibt ein Wachstum von 35 Millionen Euro oder 21,2 Prozent.

Gesamte Beitragseinnahmen

Das Prämienaufkommen stieg kräftig um 2 668 Millionen Euro auf 11 234 (8 566) Millionen Euro, und zwar sowohl mit herkömmlichen als auch mit anlageorientierten Rentenversicherungen. Bereinigt um die negativen Wechselkurseffekte in Höhe von 1 071 Millionen Euro, betrug das Prämienwachstum in den USA 43,6 Prozent. Hauptgründe für diesen Erfolg waren ein ausgeweitetes Vertriebsnetz, innovative Produkte und ein relativ stabiles Kapitalmarktumfeld.

ASIEN-PAZIFIK

_ In der Region Asien-Pazifik sind Südkorea und Taiwan unsere wichtigsten Märkte.

Asien-Pazifik

	2004			2003			2002		
	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamte Beitrags- einnahmen	Brutto- beiträge	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibun- gen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Südkorea	1 370	980	- 16	1 609	1 135	- 40	1 894	1 242	- 14
Taiwan	988	126	5	827	122	63	277	277	- 3
Sonstige	193	122	1	167	115	- 5	127	120	- 8
Asien-Pazifik gesamt	2 551	1 228	- 10	2 603	1 372	18	2 298	1 639	- 25

Gesamte Beitragseinnahmen

Die Prämieinnahmen minderten sich um 2,0 Prozent auf 2 551 (2 603) Millionen Euro. Bei unveränderten Wechselkursen wäre der Umsatz um 111 Millionen Euro oder 4,3 Prozent gestiegen, hauptsächlich aufgrund des Neugeschäfts in Taiwan. In Südkorea allerdings sanken die Beitragseinnahmen; dort befinden wir uns mitten in einer Restrukturierung unseres Versicherungsportfolios, wobei wir den Verkauf profitablerer Policen mit einer längeren Vertragslaufzeit fördern.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennzahl verschlechterte sich um 28 Millionen Euro, so dass wir für 2004 einen Verlust von 10 Millionen Euro ausweisen, nach einem Vorjahresgewinn von 18 Millionen Euro. Das Ergebnis spiegelt hauptsächlich das verminderte Ergebnis in Taiwan wider, als Folge geringerer Veräußerungsgewinne aus Kapitalanlagen und gesunkener Steuergutschriften. Diese Entwicklung wurde nur teilweise durch das verbesserte Ergebnis im südkoreanischen Markt ausgeglichen. Das Ergebnis nach Steuern in Südkorea stieg infolge beträchtlicher realisierter Gewinne aus Kapitalanlagen, trotz Abschreibungen auf latente Steuern; Letztere beziehen sich auf aktivierte Verlustvorräte, die im März 2006 und 2007 auslaufen.

Bankgeschäft

Wir haben die Erträge stabilisiert, die Effizienz deutlich gesteigert und Risiken erheblich abgebaut.

– Im Jahr 2004 trieben wir die Restrukturierung unseres Bankgeschäfts erfolgreich voran.

– Nach einem operativen Verlust im Vorjahr von 369 Millionen Euro erzielten wir im Berichtsjahr ein operatives Ergebnis von 603 Millionen Euro, zu dem die Dresdner Bank 599 Millionen Euro beisteuerte. Die Kostensenkungen der vergangenen Jahre und die markante Verringerung der Kreditrisikovorsorge infolge des weiteren Abbaus unseres nichtstrategischen Kreditgeschäfts in der Institutional Restructuring Unit (IRU) der Dresdner Bank unterstützten diesen Fortschritt maßgeblich.

– Weil insbesondere die Restrukturierungsaufwendungen deutlich zurückgeführt werden konnten, erzielten wir einen Jahresüberschuss von 104 Millionen Euro. Im Vorjahr mussten wir noch einen Verlust von 1 279 Millionen Euro ausweisen.

Ergebnisübersicht

Zu dem Jahresüberschuss von 104 Millionen Euro trug die Dresdner Bank 142 Millionen Euro bei. Nach dem Verkauf der französischen Hypothekenbank Entenail im Januar 2004 werden die Ergebnisse unseres Bankgeschäfts nahezu ausschließlich von der Dresdner Bank erwirtschaftet, die 2004 rund 96,6 Prozent der operativen Erträge des Segments erzielte. Deshalb gehen wir nachfolgend ausschließlich auf die Entwicklung der Dresdner Bank ein.

Operative Erträge

Die operativen Erträge hielten sich auf dem Niveau des Vorjahres; sie minderten sich nur leicht um 0,5 Prozent auf 6 243 Millionen Euro. Hauptsächlich weil wir zinstragende Aktiva abbauten, verringerte sich der Zinsüberschuss um 4,8 Prozent auf 2 275 Millionen Euro. Dagegen stieg der Provisionsüberschuss um 3,1 Prozent auf 2 460 Millionen Euro. Dieser Zuwachs ist unter anderem auf Provisionseinnahmen aus dem vermittelten Versicherungsgeschäft zurückzuführen, die im Berichtsjahr rund 136 (84) Millionen Euro betrugen.

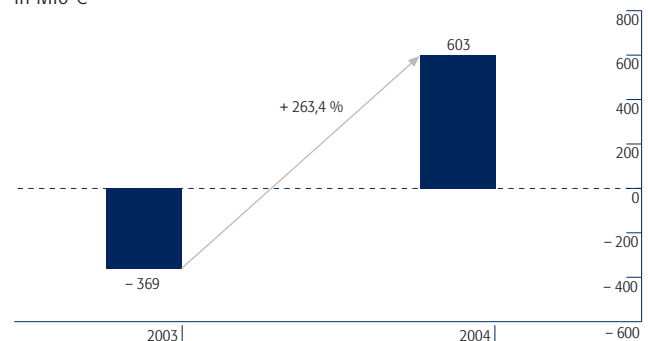
Operatives Ergebnis

Wir steigerten das operative Ergebnis deutlich auf 599 Millionen Euro, nach einem Verlust im Vorjahr von 482 Millionen Euro. Hauptursache waren die geringeren Verwaltungsaufwendungen und die geminderte Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Über Kostensenkungen und Restrukturierungen verringerten wir den Verwaltungsaufwand um 7,5 Prozent auf 5 307 Millionen Euro. Diese Maßnahmen reduzierten den Personalaufwand um 5,9 Prozent oder 202 Millionen Euro auf 3 247 Millionen Euro und den Sachaufwand um 10,0 Prozent auf 2 060 Millionen Euro; beim

Sachaufwand fielen besonders niedrigere IT-Kosten und geringere Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung positiv ins Gewicht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 337 Millionen Euro. Damit konnten die Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Vergleich zum Vorjahr um zwei Drittel zurückgeführt werden. Dieser große Fortschritt ergab sich aus einem weiter verbesserten Risikomanagement, dem Ausbleiben großer Kreditausfälle sowie durch den Abbau des nichtstrategischen IRU-Kreditgeschäfts, wodurch wir unsere risikogewichteten Aktiva reduzierten. Insgesamt verbesserte sich die Deckungsquote von 55,9 Prozent auf 60,4 Prozent.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Jahresüberschuss

Insgesamt steuerte die Dresdner Bank 142 (– 1 305) Millionen Euro zum Jahresüberschuss unseres Bankgeschäfts bei. Dieser Erfolg gründet nicht allein auf der positiven Entwicklung des ope-

rativen Ergebnisses, sondern auch auf der deutlichen Senkung der Restrukturierungsaufwendungen von 840 Millionen Euro auf 290 Millionen Euro. Außerdem verbesserte sich der Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen um 335 Millionen Euro auf – 278 Millionen Euro. Bei den Restrukturierungsaufwendungen entfallen 96 Millionen Euro auf das Programm „Neue Dresdner“; weitere 55 Millionen Euro stehen im Zusammenhang mit Maßnahmen, die aus anderen bestehenden Programmen stammen. Zusätzlich bildeten wir 139 Millionen Euro Rückstellungen für neue Restrukturierungen zur Optimierung der internen Geschäftsabläufe in den Bereichen Personal Banking und Dresdner Kleinwort Wasserstein sowie für die Reorganisation des Geschäfts in Lateinamerika. Der Verkauf nichtstrategischer Beteiligungen trug dazu bei, das Ergebnis aus Kapitalanlagen mit 134 Millionen Euro ins Positive zu wenden; im Vorjahr war noch ein Verlust von 170 Millionen Euro angefallen.

	2004		2003	
	Bankgeschäft	Dresdner Bank	Bankgeschäft	Dresdner Bank
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	2 368	2 275	2 793	2 391
Provisionsüberschuss	2 593	2 460	2 452	2 387
Handelsergebnis	1 502	1 508	1 486	1 494
Operative Erträge	6 463	6 243	6 731	6 272
Verwaltungsaufwand	– 5 516	– 5 307	– 6 086	– 5 739
Risikoversorge im Kreditgeschäft	– 344	– 337	– 1 014	– 1 015
Operatives Ergebnis	603	599	– 369	– 482
Ergebnis aus Kapitalanlagen	140 ¹⁾	134	– 123 ¹⁾	– 170
Restrukturierungsaufwand	– 292	– 290	– 892	– 840
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	– 288	– 278	– 553	– 613
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 244	– 244	– 263	– 270
Ergebnis vor Steuern	– 81	– 79	– 2 200	– 2 375
Steuern	286	281	1 025	1 075
Anteile Dritter am Ergebnis	– 101	– 60	– 104	– 5
Jahresüberschuss	104	142	– 1 279	– 1 305
Cost-Income Ratio ²⁾ in %	85,3	85,0	90,4	91,5

¹⁾ Umfasst insbesondere Netto-Realisierungsgewinne von 472 (240) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 356 (437) Mio €.

²⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu operativen Erträgen

Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge aus unserem Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen; zusätzlich ist das Ergebnis nach Steuern, vor Anteilen Dritter am Ergebnis und ohne Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (im Folgenden „Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert“ genannt) aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir unsere operativen Erträge und das Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert nach Unternehmensbereichen vor Konsolidierung aus, das heißt vor Eliminierung bereichs- und segmentübergreifender konzerninterner Transaktionen.

Bankgeschäft: Kernkennzahlen nach Unternehmensbereichen¹⁾

	2004		2003	
	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Personal Banking	1 861	3	1 870	– 121
Private & Business Banking	1 154	193	1 108	151
Corporate Banking	1 039	298	1 065	206
Dresdner Kleinwort Wasserstein	2 074	181	2 174	246
Institutional Restructuring Unit	383	21	632	– 871
Corporate Other	– 268	– 250	– 577	– 641
Dresdner Bank	6 243	446	6 272	– 1 030
Übrige Banken ³⁾	220	3	459	118
Zwischensumme	6 463	449	6 731	– 912
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	–	– 244	–	– 263
Anteile Dritter am Ergebnis	–	– 101	–	– 104
Summe	6 463	104	6 731	– 1 279

¹⁾ Die derzeitige Berichtsstruktur reflektiert (a) die Teilung des ehemaligen Unternehmensbereichs „Private & Business Clients“ in die beiden neuen Unternehmensbereiche „Personal Banking“ und „Private & Business Banking“ ab 2004, (b) die Reorganisation des Bankgeschäfts im Jahr 2003, die die Teilung des ehemaligen Unternehmensbereichs „Corporate & Markets“ in die beiden neuen Unternehmensbereiche „Corporate Banking“ und „Dresdner Kleinwort Wasserstein“ und die Bildung des Unternehmensbereichs IRU enthält, sowie (c) die Umgliederung der nicht zur Dresdner Bank gehörenden Bankgeschäfte, die ehemals zu unseren früheren Unternehmensbereichen „Private & Business Clients“ und „Corporates & Markets“ gehörten, zu unserem früheren Unternehmensbereich „Other“. Ferner haben wir, um die Ergebnisse der Dresdner Bank getrennt von jenen der weiteren Banken im Gruppenverbund zu veröffentlichen, den früheren Unternehmensbereich „Other“ aufgeteilt in „Corporate Other“ und „Übrige Banken“.

²⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Die operativen Erträge werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance der verschiedenen Bankgeschäfte zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären sie ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer. Ab dem 1. Januar 2004 sind die laufenden Erträge (Aufwendungen) aus Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures in den operativen Erträgen enthalten. Diese Änderung minderte die operativen Erträge im Jahr 2003 um 12 Mio €.

³⁾ Bildet die Bankgeschäfte mit Ausnahme jener der Dresdner Bank ab.

Personal Banking

Personal Banking

	2004 Mio €	2003 Mio €
Zinsüberschuss	1 014	1 076
Provisionsüberschuss	836	779
Handelsergebnis	11	15
Operative Erträge	1 861	1 870
Verwaltungsaufwand	- 1 648	- 1 734
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 138	- 206
Operatives Ergebnis	75	- 70
Ergebnis aus Kapitalanlagen	7	1
Restrukturierungsaufwand	- 83	- 139
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	1	7
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	-	- 201
Steuern	3	80
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	3	- 121
Cost-Income Ratio in %	88,6	92,7

Operative Erträge

Die operativen Erträge verringerten sich um 0,5 Prozent auf 1 861 (1 870) Millionen Euro. Diese Entwicklung ist vornehmlich auf einen geringeren Zinsüberschuss zurückzuführen, der nur zum Teil durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen werden konnte. Der Rückgang des Zinsüberschusses resultierte insbesondere aus dem Einlagengeschäft und war dort auf das im Vergleich zum Vorjahr insgesamt niedrigere Marktzinsniveau zurückzuführen. Dagegen stieg der Provisionsüberschuss um 7,3 Prozent auf 836 (779) Millionen Euro. Dieser Anstieg beruht auf dem gestiegenen Versicherungsabsatz und einem Umsatzplus im Wertpapiergeschäft.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Nach einem Verlust von 121 Millionen Euro im Vorjahr konnte ein positives Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen von 3 Millionen Euro erzielt werden. Erreicht wurde diese Trendumkehr durch straffes Kostenmanagement. Dadurch verbesserte sich die Cost-Income Ratio auf 88,6 (92,7) Prozent. Wir entwickelten unser Risikomanagement weiter und verringerten die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um ein Drittel; sie betrug im Berichtsjahr 138 (206) Millionen Euro.

Private & Business Banking

Private & Business Banking

	2004 Mio €	2003 Mio €
Zinsüberschuss	439	445
Provisionsüberschuss	692	641
Handelsergebnis	23	22
Operative Erträge	1 154	1 108
Verwaltungsaufwand	- 743	- 749
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 76	- 76
Operatives Ergebnis	335	283
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2	9
Restrukturierungsaufwand	- 21	- 35
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	- 8	- 20
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	308	237
Steuern	- 115	- 86
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	193	151
Cost-Income Ratio in %	64,4	67,6

Operative Erträge

Die operativen Erträge stiegen um 4,2 Prozent auf 1 154 (1 108) Millionen Euro, und zwar vor allem infolge eines Wachstums des Provisionsüberschusses von 8,0 Prozent auf 692 (641) Millionen Euro. Erfolgreiche Vertriebsinitiativen, Produktinnovationen im Wertpapiergeschäft und eine verbesserte Vertriebseffizienz führten zu dieser Steigerung. Den Zinsüberschuss konnten wir nahezu stabil halten.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Dieses Ergebnis stieg um 42 Millionen Euro oder 27,8 Prozent auf 193 (151) Millionen Euro. Dieses Resultat fußt auf höheren operativen Erträgen und einer stabilen Risikovorsorge im Kreditgeschäft; außerdem wurde es begünstigt durch die um 14 Millionen Euro gesunkenen Restrukturierungsaufwendungen und dadurch, dass sich der Verlust aus den übrigen Erträgen und Aufwendungen gegenüber dem Vorjahreswert um 12 Millionen Euro ermäßigte.

Corporate Banking

Corporate Banking

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	666	695
Provisionsüberschuss	317	316
Handelsergebnis	56	54
Operative Erträge	1 039	1 065
Verwaltungsaufwand	- 479	- 501
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 55	- 118
Operatives Ergebnis	505	446
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2	- 3
Restrukturierungsaufwand	- 17	- 90
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	5	- 8
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	495	345
Steuern	- 197	- 139
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	298	206
Cost-Income Ratio in %	46,1	47,0

Operative Erträge

Wir erzielten operative Erträge von 1 039 (1 065) Millionen Euro, eine Verringerung um 2,4 Prozent. Dieser Rückgang beruht darauf, dass wir die Risikoaktiva um 13,2 Prozent zurückführten. Die Zinsmarge, die sich verbesserte, konnte diesen Effekt nicht ausgleichen. Der Provisionsüberschuss hielt sich auf dem Niveau des Vorjahres, hauptsächlich deshalb, weil wir das Geschäft mit strukturierten Produkten trotz intensivierte Wettbewerbs ausbauten.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Diese Kennziffer verbesserte sich auf 298 (206) Millionen Euro. Dazu trug neben dem starken Rückgang der Restrukturierungsaufwendungen um 81,1 Prozent auf 17 (90) Millionen Euro insbesondere ein geringerer Verwaltungsaufwand von 479 (501) Millionen Euro bei. Durch effektiveres Kreditrisikomanagement fiel die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 63 Millionen Euro oder 53,4 Prozent auf 55 Millionen Euro.

Dresdner Kleinwort Wasserstein

Dresdner Kleinwort Wasserstein

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	389	344
Provisionsüberschuss	549	560
Handelsergebnis	1 136	1,270
Operative Erträge	2 074	2 174
Verwaltungsaufwand	- 1 828	- 1 876
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	45
Operatives Ergebnis	247	343
Ergebnis aus Kapitalanlagen	21	33
Restrukturierungsaufwand	- 44	- 30
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	- 7	17
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	217	363
Steuern	- 36	- 117
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	181	246
Cost-Income Ratio in %	88,1	86,3

Operative Erträge

Die operativen Erträge gingen um 100 Millionen Euro oder 4,6 Prozent auf 2 074 (2 174) Millionen Euro zurück. Das lag vorwiegend daran, dass das Handelsergebnis infolge des deutlich zurückgeführten Risikokapitals sank.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis fiel um 65 Millionen Euro oder 26,4 Prozent auf 181 (246) Millionen Euro. Über Restrukturierungsmaßnahmen wurden die Verwaltungsaufwendungen auf 1 828 (1 876) Millionen Euro gesenkt. Die Cost-Income Ratio erhöhte sich dagegen aufgrund der geringeren operativen Erträge auf 88,1 (86,3) Prozent.

Institutional Restructuring Unit (IRU)

IRU

	2004 Mio €	2003 Mio €
Zinsüberschuss	333	500
Provisionsüberschuss	53	118
Handelsergebnis	- 3	14
Operative Erträge	383	632
Verwaltungsaufwand	- 287	- 465
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 174	- 849
Operatives Ergebnis	- 78	- 682
Ergebnis aus Kapitalanlagen	128	- 109
Restrukturierungsaufwand	- 73	- 145
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	- 143	- 277
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 166	- 1 213
Steuern	187	342
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	21	- 871
Cost-Income Ratio in %	74,9	73,6

zurückzuführen, dass wir den Personalbestand und die operativen Kosten an das deutlich geringer gewordene IRU-Portfolio anpassen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank auf 174 (849) Millionen Euro. Dazu trug auch die Auflösung von Rückstellungen in unserem internationalen Portfolio bei. Insbesondere der Verkauf nichtstrategischer Beteiligungen war verantwortlich für das um 237 Millionen Euro auf 128 Millionen Euro gewachsene Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Operative Erträge

Die operativen Erträge minderten sich auf 383 (632) Millionen Euro, eine Folge davon, dass wir den Rückzug aus dem nichtstrategischen Kreditgeschäft beschleunigten. Insgesamt verringerte sich der Bestand um 8,8 Milliarden Euro. Diese Ziffer zeigt auf, dass die Risikoaktiva deutlich reduziert wurden, nämlich um 57,3 Prozent auf durchschnittlich 6,7 Milliarden Euro im Jahr 2004 und 4,2 Milliarden Euro zum Jahresultimo.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert.

Diese Kennzahl belief sich auf 21 Millionen Euro. Das ist nach dem Vorjahresverlust von 871 Millionen Euro eine Verbesserung um 892 Millionen Euro. Wesentliche Einflussgrößen für diese Trendumkehr waren die um 72 Millionen Euro geringeren Restrukturierungsaufwendungen und die Tatsache, dass der Verlust aus den übrigen Erträgen und Aufwendungen um 134 Millionen niedriger ausfiel als im Vorjahr. Der hohe Rückgang der Verwaltungsaufwendungen auf 287 (465) Millionen Euro ist darauf

Corporate Other

Corporate Other

	2004 Mio €	2003 Mio €
Zinsüberschuss ¹⁾	- 566	- 669
Provisionsüberschuss	13	- 27
Handelsergebnis ²⁾	285	119
Operative Erträge	- 268	- 577
Verwaltungsaufwand	- 322	- 414
Risikovorlage im Kreditgeschäft	105	189
Operatives Ergebnis	- 485	- 802
Ergebnis aus Kapitalanlagen	- 26	- 101
Restrukturierungsaufwand	- 52	- 401
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	- 126	- 332
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 689	- 1,636
Steuern	439	995
Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 250	- 641

¹⁾ Enthält unter anderem den „Capital Benefit“ der operativen Bereiche von 399 (452) Mio € und Aufwendungen von 324 (365) Mio € resultierend aus der Anwendung von IAS 39. Der „Capital Benefit“ stellt den Aufwand aus der Verzinsung des Risikokapitals dar, das den einzelnen operativen Unternehmensbereichen zugewiesen ist.

²⁾ Umfasst hauptsächlich einen Ertrag von 340 (161) Mio € resultierend aus der Anwendung von IAS 39.

Der Bereich Corporate Other umfasst Erträge und Aufwendungen, die keinem operativen Unternehmensbereich der Dresdner Bank zugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere Aufwendungen für zentrale Funktionen und für Projekte, die die Dresdner Bank als Ganzes betreffen, ferner Aufwendungen für Länderrisikovorlage und Pauschalwertberichtigungen sowie realisierte Gewinne und Verluste aus dem nichtstrategischen Beteiligungsportfolio der Dresdner Bank.

Operative Erträge

Die operativen Erträge verbesserten sich deutlich auf - 268 Millionen Euro, nach - 577 Millionen Euro im Vorjahr. Hier kommt auch ein positiver Sondereffekt aus der Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 zum Tragen, der dazu führte, dass der Zinsüberschuss um 41 Millionen Euro und das Handelsergebnis um 179 Millionen Euro stiegen.

Ergebnis nach Steuern, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Das Ergebnis wuchs um 391 Millionen Euro; dennoch verbleibt ein Verlust von 250 Millionen Euro. Die Verbesserungen rühren aus höheren operativen Ergebnissen, geringeren Restrukturierungsaufwendungen und aus der Tatsache, dass der Vorjahreswert von Abschreibungen auf Software belastet war.

Asset Management

Wir verbesserten zum dritten Mal in Folge das operative Ergebnis deutlich.

- Die Allianz ist einer der fünf größten Asset Manager der Welt, gemessen an den Assets Under Management. Im Jahr 2004 erreichten die Nettomittelzuflüsse zu den Kapitalanlagen für Dritte 31 Milliarden Euro.
- Trotz negativer Wechselkurseinflüsse von 31 Milliarden Euro auf unsere größtenteils in US-Dollar verwalteten Kapitalanlagen für Dritte wuchs ihr Bestand um 20 Milliarden Euro oder 3,5 Prozent auf 585 Milliarden Euro.
- Das operative Ergebnis verbesserte sich um 123 Millionen Euro auf 856 Millionen Euro. Nach Abzug akquisitionsbedingter Aufwendungen sowie von Goodwill-Abschreibungen, Steuern und Anteilen Dritter am Ergebnis wies unser Segment Asset Management einen Verlust von 152 Millionen Euro aus; im Vorjahr betrug der Verlust noch 270 Millionen Euro.

Die Assets Under Management des Allianz Konzerns umfassen Kapitalanlagen für Dritte, konzerneigene Kapitalanlagen und Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Ergebnisübersicht

Die Ergebnisse unseres Segments Asset Management werden nahezu ausschließlich von Allianz Global Investors erwirtschaftet. Im Jahr 2004 verdiente Allianz Global Investors 99,7 Prozent der im Segment erwirtschafteten operativen Erträge. Entsprechend beschränkt sich nachfolgende Erläuterung der Geschäftsentwicklung 2004 und 2003 auf die Entwicklung von Allianz Global Investors.

Operative Erträge

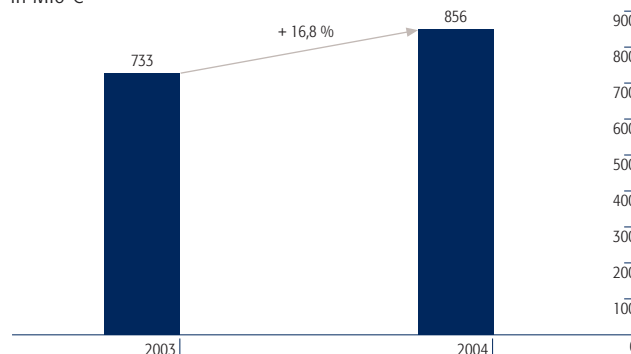
Getragen von der weltweit positiven Geschäftsentwicklung erhöhten wir die operativen Erträge von Allianz Global Investors um 2,8 Prozent oder 63 Millionen Euro auf 2 301 Millionen Euro. Bei Wechselkursen auf dem Stand des Vorjahres hätte der Zuwachs 226 Millionen Euro oder 10,1 Prozent ausgemacht. Hohe Nettomittelzuflüsse und freundliche Kapitalmärkte steigerten unsere Assets Under Management. Die höchsten Wachstumsraten erzielten wir in Asien; dort sind allerdings unsere Assets Under Management deutlich geringer als in den USA und in Europa.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis von Allianz Global Investors wuchs kräftig um 118 Millionen Euro oder 16,1 Prozent auf 851 Millionen Euro. Bereinigt um Wechselkurseffekte, wäre das Ergebnis um 182 Millionen Euro oder 24,8 Prozent besser als im Vorjahr ausgefallen. Maßgeblich für diese Steigerungen war insbesondere das Wachstum der operativen Erträge. Darüber hinaus trug aber auch der Rückgang der operativen Aufwendungen um 55 Millionen Euro oder 3,7 Prozent zur Ergebnisverbesserung bei. Die operativen Aufwendungen beliefen sich auf 1 450 Millionen Euro; ohne Wechselkurseffekte wären sie um 2,9 Prozent auf 1 549 Millionen Euro gestiegen. Der Personalaufwand veränderte sich währungsbereinigt kaum; er betrug 908 (907) Millionen Euro. Dagegen stieg der Sachaufwand um 42 Millionen Euro oder 7,0 Prozent auf 641 Millionen Euro.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Der Kostenanstieg lag in allen Regionen unter dem Ertragswachstum. Neben dem strikten Kostenmanagement aller Einheiten kamen hier auch die in den Jahren 2002 und 2003 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen, insbesondere bei unseren Einheiten, die auf Aktienanlagen spezialisiert sind, und in unserem Deutschland-Geschäft, zum Tragen. Diese Restrukturierungen umfassten eine Straffung des Produktprogramms, die Verschlankung und Automatisierung im so genannten Backoffice-Bereich sowie einen Personalabbau; damit senkten wir die Kosten und steigerten unsere operative Effizienz.

Die oben beschriebenen Entwicklungen führten zu einer Cost-Income Ratio von 63,0 (67,2) Prozent; währungsbereinigt verbesserte sich diese Kennziffer auf 62,9 Prozent.

Jahresüberschuss

Allianz Global Investors wies einen Verlust von 157 Millionen Euro aus, der niedriger als erwartet ausfiel und eine deutliche Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr darstellt; 2003 betrug der Verlust 270 Millionen Euro. Die akquisitionsbedingten Aufwendungen und Goodwill-Abschreibungen addierten sich auf 803 (836) Millionen Euro. Darin sind Abschreibungen auf den Goodwill von 380 Millionen Euro enthalten und weitere 125 Millionen Euro Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für das Management der PIMCO-Gruppe. Diese Treueprämien laufen 2005 aus. Von den gesamten akquisitionsbedingten Aufwendungen gehen 125 Millionen Euro auf Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate zurück; weitere 173 Millionen Euro auf „deferred purchases of interests in PIMCO“. Halteprämien und „deferred purchases of interests in PIMCO“ waren beim Kauf dieser Fondsgesellschaften vereinbart worden.

	2004		2003	
	Segment Asset Management Mio €	Allianz Global Investors Mio €	Segment Asset Management Mio €	Allianz Global Investors Mio €
Operative Erträge	2 308	2 301	2 238	2 238
Operative Aufwendungen	– 1 452	– 1 450	– 1 505	– 1 505
Operatives Ergebnis	856	851	733	733
Akquisitionsbedingte Aufwendungen ¹⁾	– 423	– 423	– 467	– 467
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 380	– 380	– 369	– 369
Ergebnis vor Steuern	53	48	– 103	– 103
Steuern	– 34	– 34	16	16
Anteile Dritter am Ergebnis	– 171	– 171	– 183	– 183
Jahresüberschuss	– 152	– 157	– 270	– 270
Cost-Income Ratio ²⁾ in %	62,9	63,0	67,2	67,2

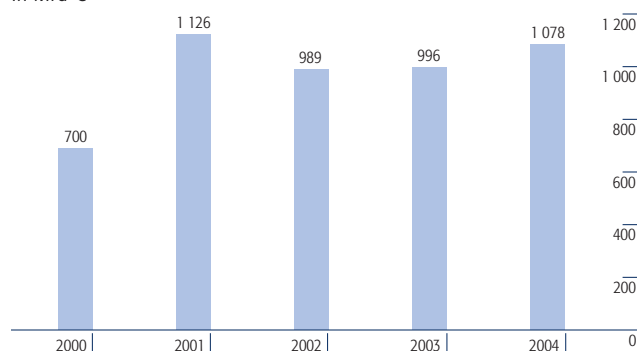
¹⁾ Enthält Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien in Höhe von 125 (137) Mio € für das PIMCO-Management; weitere 125 (159) Mio € sind Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate, und 173 (171) Mio € stehen im Zusammenhang mit „deferred purchases of interests in PIMCO“.

²⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu Erträgen

Assets Under Management

Assets Under Management

in Mrd €



Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der Kapitalanlagen unseres Segments Asset Management; es handelt sich jeweils um Stichtagszahlen zum Jahresresultato.

Assets Under Management: Zeitwerte

	2004		2003		2002	
	Mio €	%	Mio €	%	Mio €	%
Kapitalanlagen für Dritte ¹⁾	584 624	54,2	564 714	56,7	560 588	56,7
Konzerneigene Kapitalanlagen ²⁾	477 387 ³⁾	44,3	398 818	40,0	403 061	40,7
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ¹⁾	15 851 ³⁾	1,5	32 460	3,3	25 657	2,6
Summe	1 077 862	100,0	995 992	100,0	989 306	100,0

¹⁾ Kapitalanlagen sind zu Marktpreisen bewertet.

²⁾ Es wurden Anpassungen berücksichtigt, um Immobilieninvestitionen sowie Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures zu Marktpreisen auszuweisen. Diese Anpassungen wurden vorgenommen, zu dem Zweck, der Definition der konzerneigenen Kapitalanlagen zu genügen, die das Management für das Controlling benutzt.

³⁾ Infolge einer neuen Rechnungslegungsvorschrift wurden Kapitalanlagen aus bestimmten fondsgebundenen Lebensversicherungen aus der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ (in der Tabelle verkürzt bezeichnet als „Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung“) in den Handelsbestand umgegliedert, der in den konzerneigenen Kapitalanlagen enthalten ist.

Die Vermögensverwaltung für Dritte wird größtenteils von unserer Asset-Management-Tochtergesellschaft Allianz Global Investors (bis Oktober 2004 unter Allianz Dresdner Asset Management oder ADAM firmierend) übernommen. Zum 31. Dezember 2004 verwaltete Allianz Global Investors 94,0 Prozent oder 550 Milliarden Euro unserer Drittgelder. Die übrigen Anteile werden entweder von der Dresdner Bank verwaltet (rund 19 Milliarden Euro oder 3,2 Prozent) oder von weiteren Gruppengesellschaften (rund

16 Milliarden Euro oder 2,8 Prozent). Zusätzlich verwaltete die Allianz Global Investors 44,8 Prozent oder 214 Milliarden Euro der konzerneigenen Kapitalanlagen. Die übrigen konzerneigenen Kapitalanlagen sowie die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung werden weiterhin von den jeweiligen lokalen Versicherungsgesellschaften verwaltet.

Vermögensverwaltung für Dritte

Die folgende Tabelle schlüsselt die Kapitalanlagen für Dritte nach Regionen auf; es handelt sich jeweils um Stichtagszahlen zum Jahresultimo.

Kapitalanlagen für Dritte: Zeitwerte nach Regionen¹⁾

	2004		2003		2002	
	Mrd €	%	Mrd €	%	Mrd €	%
Allianz Global Investors						
Deutschland	89	15,2	84	14,9	80	14,2
Übriges Europa	39	6,6	39	6,9	37	6,6
USA	411	70,3	392	69,4	387	69,0
Übrige Regionen	11	1,9	8	1,4	9	1,6
Zwischensumme	550	94,0	523	92,6	513	91,4
Übrige ²⁾	35	6,0	42	7,4	48	8,6
Summe	585	100,0	565	100,0	561	100,0

¹⁾ Ausschlaggebend ist der jeweilige Standort der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

²⁾ Enthält Kapitalanlagen, die von der Dresdner Bank (19 Mrd € 2004, 20 Mrd € 2003 und 24 Mrd € 2002) und anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns (16 Mrd € 2004, 22 Mrd € 2003 und 24 Mrd € 2002) verwaltet werden.

Insgesamt machten die Kapitalanlagen für Dritte 54,2 Prozent oder 585 Milliarden Euro aller unserer Assets Under Management aus. Ihr Wert erhöhte sich um 20 Milliarden Euro. Darin sind 31 Milliarden Euro Nettomittelzuflüsse und 32 Milliarden Euro marktbedingte Zuwächse enthalten, aber auch ein negativer Wechselkurseffekt von 31 Milliarden Euro, der hauptsächlich auf

die Schwäche des US-Dollars im Vergleich zum Euro zurückgeht. Da wir uns aus dem japanischen Joint Venture mit Meiji Life zurückzogen, minderten sich unsere Kapitalanlagen um weitere 12 Milliarden Euro.

Die folgenden Tabellen zeigen unsere Kapitalanlagen für Dritte nach Anlagekategorien und Investorengruppen; es handelt sich jeweils um Stichtagszahlen zum Jahresultimo.

Kapitalanlagen für Dritte: Zeitwerte nach Anlagekategorien

	2004		2003		2002	
	Mrd €	%	Mrd €	%	Mrd €	%
Zinsträger	437	74,7	409	72,4	405	72,2
Dividendenwerte	138	23,6	146	25,8	141	25,1
Sonstige Kapitalanlagen ³⁾	10	1,7	10	1,8	15	2,7
Summe	585	100,0	565	100,0	561	100,0

³⁾ enthalten hauptsächlich Immobilieninvestitionen

Kapitalanlagen für Dritte: Zeitwerte nach Investorengruppen

	2004		2003		2002	
	Mrd €	%	Mrd €	%	Mrd €	%
Institutionelle Kunden	347	59,3	336	59,5	403	71,8
Privatkunden	238	40,7	229	40,5	158	28,2
Summe	585	100,0	565	100,0	561	100,0

In den Vereinigten Staaten und in Deutschland halten wir starke Marktpositionen. 70,3 Prozent unserer Drittgelder stammten aus den USA, 15,2 Prozent aus Deutschland. 74,7 Prozent der Kapitalanlagen für Dritte sind in Zinsträger, 23,6 Prozent in Aktien investiert. Bezogen auf die Kapitalanlagen Dritter macht der Anteil der institutionellen Kunden 59,3 Prozent aus. In diesem Kundensegment wird höchste Produkt- und Servicequalität erwartet. Unsere hohen Qualitätsstandards kommen auch unseren Privatkunden zugute, die einen Anteil von 40,7 Prozent an unseren Kapitalanlagen für Dritte halten.

Im Jahr 2004 verbuchten wir eine Reihe von Erfolgen.

- Im Geschäft mit Rentenfonds erzielten wir mit einem Nettomittelzufluss von 37,0 Milliarden Euro ein außerordentlich hohes Wachstum.
- Die überzeugende Performance des PIMCO Total Return Fund verhalf unserer Tochtergesellschaft PIMCO dazu, das Anlagevolumen dieses Fonds bis Jahresultimo 2004 auf 79,0 Milliarden US-Dollar zu steigern. Sie betreut damit weiterhin den größten aktiv verwalteten Rentenfonds der Welt.
- Das europäische Äquivalent, die vom dit unter der Bezeichnung Euro Bond Total Return vertriebenen Fonds, verzeichnete zum 31. Dezember 2004 ein Fondsvermögen von 5,5 Milliarden Euro. Mit Nettomittelzuflüssen von über 1,9 Milliarden Euro im Jahr 2004 waren diese Fonds zum wiederholten Mal die bestverkauften Rentenfonds in Deutschland.

USA

Die US-amerikanischen Einheiten der Allianz Global Investors verwalteten Ende 2004 insgesamt Kapitalanlagen für Dritte in Höhe von 411,0 Milliarden Euro; sie erzielten damit einen Zuwachs von 18,6 Milliarden Euro gegenüber 2003, der bei konstanten Wechselkursen allerdings 51,5 Milliarden Euro betragen hätte. Vom Gesamtvolumen in den USA entfielen 267,4 Milliarden Euro (ein Plus von 7,8 Milliarden Euro zum Vorjahr) auf das Geschäft mit institutionellen Kunden; das Geschäft mit Privatkunden steigerten wir von 132,8 Milliarden Euro auf 143,6 Milliarden Euro.

Im Geschäft mit institutionellen Investoren war unser Asset Manager PIMCO, der auf Rentenanlagen spezialisiert ist, wiederum ausgesprochen erfolgreich. Trotz negativer Wechselkurseffekte, die 26,5 Milliarden Euro ausmachten, steigerte PIMCO die verwalteten Drittgelder auf 342,2 Milliarden Euro, ein Plus von 26,6 Milliarden Euro. Die Nettomittelzuflüsse betrugen 33,2 Milliarden Euro; die marktbedingte Steigerung belief sich auf 19,9 Milliarden Euro.

Unsere US-amerikanischen Einheiten, die auf Aktienanlagen spezialisiert sind, verwalteten zum Jahresende 2004 Kapitalanlagen für Dritte im Wert von 68,8 (76,8) Milliarden Euro. Der Rückgang der verwalteten Assets beruhte größtenteils auf negativen Wechselkurseffekten in Höhe von 6,4 Milliarden Euro.

Deutschland

Die deutschen Tochtergesellschaften der Allianz Global Investors verwalteten zum 31. Dezember 2004 ein Vermögen von 224,0 Milliarden Euro; dies entspricht einem Plus im Vorjahresvergleich von 15,5 Milliarden Euro. Davon entfielen 134,7 (124,9) Milliarden Euro auf konzerneigene Kapitalanlagen und 89,3 (83,6) Milliarden Euro auf Kapitalanlagen für Dritte. Von den verwalteten Drittgeldern stammten Assets im Wert von 44,2 (41,9) Milliarden Euro aus dem institutionellen Geschäft; das Privatkundenportfolio stieg auf 45,1 (41,7) Milliarden Euro.

Im Jahr 2004 erzielte Allianz Global Investors aus Publikumsfonds in Deutschland Nettomittelzuflüsse von 2,3 Milliarden Euro. Damit ist Allianz Global Investors laut der Statistik des Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI) die Nummer 2 unter den Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland, gemessen an den Nettomittelzuflüssen. Neben einem sich weiter positiv entwickelnden Absatz von Publikumsfondsprodukten über Drittvertriebe konnten wir auch den Anteil des Mittelaufkommens durch die Allianz Agenturen steigern. Mit einem Marktanteil von 15,0 Prozent behauptete Allianz Global Investors den 4. Platz unter den deutschen Kapitalanlagegesellschaften, gemessen an den Assets Under Management (gemäß BVI).

Das verwaltete Vermögen im institutionellen Spezialfondsgeschäft nahm auf 74,7 (68,4) Milliarden Euro zu. Mit einem Marktanteil von 14,1 Prozent belegten wir wiederum einen Spitzenplatz unter den deutschen Kapitalanlagegesellschaften.

Konzerneigene Kapitalanlagen

In den folgenden Tabellen werden die konzerneigenen Kapitalanlagen, gegliedert nach Anlagekategorien, jeweils mit Stand zum Jahresende dargestellt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis, werden die Beträge in den einzelnen Kategorien vor den Konsolidierungsmaßnahmen gezeigt, das heißt vor Eliminierung von Kapitalanlagen, die Konzernunternehmen verschiedener Segmente untereinander halten.

	31. 12. 2004 ¹⁾					
	Schaden/ Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsoli- dierungen Mio €	Konzern Mio €
Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	48 359	5 532	3 112	3	– 51 174	5 832
Finanzanlagen						
davon bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	619	4 437	123	–	–	5 179
davon jederzeit veräußerbare Wertpapiere	73 829	206 928	20 860	527	–	302 144
davon fremdgenutzter Grundbesitz	3 534	5 613	1 479	2	–	10 628
davon Depotforderungen aus Rückversicherung	7 584	120	–	–	– 6 103	1 601
Handelsbestände						
Handelsaktiva	629	27 886 ³⁾	191 463	131	– 108	220 001
Handelspassiva	– 347	– 2 164	– 99 733	–	103	– 102 141
Sonstige Kapitalanlagen ²⁾	9 163	30 109	–	5	– 9 227	30 050
Kapitalanlagen	143 370	278 461	117 304	668	– 66 509	473 294

¹⁾ Konzerneigene Kapitalanlagen werden zu Bilanzwerten angeführt. Die Marktwerte für Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures beliefen sich auf 6 372 Mio €, jene für fremdgenutzten Grundbesitz auf 14 181 Mio €.

²⁾ Diese bestehen aus Darlehen von Konzernunternehmen in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung (21 561 Mio €), Bankguthaben (8 481 Mio €) sowie Darlehen an assoziierte Unternehmen und Joint Ventures (8 Mio €).

³⁾ Infolge einer neuen US-GAAP-Rechnungslegungsvorschrift (SOP 03-1) wurden Kapitalanlagen aus bestimmten fondsgebundenen Lebensversicherungen aus der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ in den Handelsbestand umgegliedert, der in den konzerneigenen Kapitalanlagen enthalten ist.

	31. 12. 2003 ¹⁾					
	Schaden/ Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsoli- dierungen Mio €	Konzern Mio €
Kapitalanlagen in assoziierten Unter- nehmen und Joint Ventures	48 385	5 717	3 303	6	– 50 969	6 442
Finanzanlagen						
davon bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	389	4 174	114	6	–	4 683
davon jederzeit veräußerbare Wertpapiere	69 295	186 040	26 524	558	– 4 546	277 871
davon fremdgenutzter Grundbesitz	3 391	6 014	1 094	2	–	10 501
davon Depotforderungen aus Rückversicherung	7 848	102	–	–	– 5 938	2 012
Handelsbestände						
Handelsaktiva	1 375	1 646	143 167	125	– 159	146 154
Handelsspassiva	– 353	– 1 396	– 83 307	–	221	– 84 835
Sonstige Kapitalanlagen ²⁾	12 715	29 735	10	50	– 10 517	31 993
Kapitalanlagen	143 045	232 032	90 905	747	– 71 908	394 821

¹⁾ Konzerneigene Kapitalanlagen werden zu Bilanzwerten angeführt. Die Marktwerte für Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures beliefen sich auf 7 135 Mio €, jene für fremdgenutzten Grundbesitz auf 13 804 Mio €.

²⁾ Diese bestehen aus Darlehen von Konzernunternehmen in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung (21 300 Mio €), Bankguthaben (10 686 Mio €) sowie Darlehen an assoziierte Unternehmen und Joint Ventures (7 Mio €).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile des Ergebnisses aus Kapitalanlagen nach Segmenten für die angegebenen Jahre ausgewiesen. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis, weisen wir die Beträge vor den Konsolidierungsmaßnahmen aus, das heißt vor Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Transaktionen.

	2004					
	Schaden/ Unfall ⁴⁾	Leben/ Kranken ⁴⁾	Bank- geschäft	Asset Management	Konsoli- dierungen	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Erträge aus Kapitalanlagen						
Laufende Erträge ¹⁾	5 905	11 579	1 028 ²⁾	15	– 2 937	15 590
Erträge aus Zuschreibungen ¹⁾	325	430	78	1	20	854
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen ¹⁾	2 208	2 099	556	19	– 49	4 833
Summe	8 438	14 108	1 662	35	– 2 966	21 277
Aufwendungen für Kapitalanlagen						
Abschreibungen auf Kapitalanlagen ¹⁾	– 634	– 330	– 433	–	– 36	– 1 433
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen ¹⁾	– 536	– 855	– 84	– 3	– 181	– 1 659
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige ¹⁾	– 814	– 483	–	– 8	260	– 1 045
Summe	– 1 984	– 1 668	– 517	– 11	43	– 4 137
Handelsergebnis ³⁾	– 47	1 350 ⁵⁾	1 502	11	– 3	2 813
Ergebnis aus Kapitalanlagen	6 407	13 790	2 647	35	– 2 926	19 953

¹⁾ Darin enthalten sind Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures sowie für verbrieft Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen der Segmente Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung.

²⁾ Nicht enthalten sind Zinsen und ähnliche Erträge aus verbrieften Verbindlichkeiten, die von Konzernunternehmen des Segments Bankgeschäft emittiert wurden.

³⁾ entspricht dem Nettohandelsergebnis

⁴⁾ Diese Beträge enthalten die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

⁵⁾ Infolge einer neuen US-GAAP-Rechnungslegungsvorschrift (SOP 03-1) wurden Kapitalanlagen aus bestimmten fondsgebundenen Lebensversicherungen aus der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ in den Handelsbestand umgegliedert, der in den konzerneigenen Kapitalanlagen enthalten ist. Diese Umgliederung führte zu einem Anstieg beim Handelsergebnis und bei den Versicherungsleistungen in gleicher Höhe.

	2003					
	Schaden/ Unfall ⁴⁾ Mio €	Leben/ Kranken ⁴⁾ Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsoli- dierungen Mio €	Konzern Mio €
Erträge aus Kapitalanlagen						
Laufende Erträge ¹⁾	4 340	11 669	1 080 ²⁾	28	– 1 606	15 511
Erträge aus Zuschreibungen ¹⁾	600	1 287	254	1	–	2 142
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen ¹⁾	7 963	3 704	584	24	– 431	11 844
Summe	12 903	16 660	1 918	53	– 2 037	29 497
Aufwendungen für Kapitalanlagen						
Abschreibungen auf Kapitalanlagen ¹⁾	– 1 911	– 2 352	– 691	– 1	– 23	– 4 978
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen ¹⁾	– 1 501	– 3 871	– 344	– 4	– 169	– 5 889
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige ¹⁾	– 1 285	– 516	–	– 14	525	– 1 290
Summe	– 4 697	– 6 739	– 1 035	– 19	333	– 12 157
Handelsergebnis ³⁾	– 1 490	218	1 486	30	– 1	243
Ergebnis aus Kapitalanlagen	6 716	10 139	2 369	64	– 1 705	17 583

¹⁾ Darin enthalten sind Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures sowie für verbrieft Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen der Segmente Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung.

²⁾ Nicht enthalten sind Zinsen und ähnliche Erträge aus verbrieften Verbindlichkeiten, die von Konzernunternehmen des Segments Bankgeschäft emittiert wurden.

³⁾ entspricht dem Nettohandelsergebnis

⁴⁾ Diese Beträge enthalten die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg im Geschäftsjahr um 2 370 Millionen Euro oder 13,5 Prozent auf 19 953 Millionen Euro, im Wesentlichen aufgrund eines höheren Handelsergebnisses. Das Handelsergebnis des Vorjahres hatte unter dem Einfluss von Derivaten (Makro-Hedge) gelitten, die damals zur Wertabsicherung unseres Aktienportfolios eingesetzt worden waren. Zudem wurde das Handelsergebnis (wie unter Lebens- und Krankenversicherung beschrieben) im Berichtsjahr von der Anwendung einer neuen US-GAAP-Rechnungslegungsvorschrift (SOP 03-1) positiv beeinflusst.

Schaden- und Unfallversicherung

Der Kapitalanlagenbestand dieses Segments wuchs im Berichtsjahr um 325 Millionen Euro auf 143 370 Millionen Euro. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen sank im Vergleich zum Vorjahr um 309 Millionen Euro auf 6 407 Millionen Euro. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf das niedrigere Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen, wird aber teilweise durch den im Jahr 2003 erhöhten Aufwand für den Einsatz von Derivaten kompensiert. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen betrugen 2 208 Millionen Euro, sie schrumpften also gegenüber dem Vorjahreswert um 5 755 Millionen Euro oder 72,3 Prozent.

Das lag vornehmlich daran, dass 2003 hohe Gewinne aus der Veräußerung bestimmter Beteiligungen anfielen. Die laufenden Erträge erhöhten sich um 1 565 Millionen Euro oder 36,1 Prozent auf 5 905 Millionen Euro, vor allem wegen höherer Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Die laufenden Aufwendungen verringerten sich um 2 713 Millionen Euro oder 57,8 Prozent auf 1 984 Millionen Euro, weil die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erheblich fielen, nämlich auf 634 (1 911) Millionen Euro. Das deutlich günstigere Kapitalmarktumfeld bewirkte im Wesentlichen diese Entlastung. Auch die Verluste aus Handelsaktivitäten gingen zurück, und zwar um 1 443 Millionen auf 47 Millionen Euro. Dieser Umschwung hat mit dem Aufwand aus dem Einsatz von Derivaten (Makro-Hedge) im Vorjahr zu tun, der zur Wertsicherung unseres Aktienportfolios erfolgte. Nach den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften eignen sich in Makro-Hedges verwendete Derivate nicht für das so genannte Hedge Accounting. Die Änderungen des Marktwerts werden ergebniswirksam im Handelsergebnis verbucht. Die Marktwertänderungen der Aktien, die dem Makro-Hedge zugrunde liegen, werden jedoch erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital verbucht; sie werden erst bei Realisierung erfolgswirksam.

Lebens- und Krankenversicherung

Der Kapitalanlagenbestand dieses Segments nahm im Berichtsjahr um 46 429 Millionen Euro oder 20,0 Prozent auf 278 461 Millionen Euro zu. Der Zuwachs resultierte vorwiegend aus der Tatsache, dass Investments aus anlageorientierten Produkten unserer italienischen Konzerngesellschaften auf die Position „Handelsaktiva“ umgegliedert wurden (siehe unten). Vormalerweise waren sie unter „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ verbucht. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 3 651 Millionen Euro oder 36,0 Prozent auf 13 790 Millionen Euro. Niedrigere Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und geringere Abschreibungen auf Kapitalanlagen trugen maßgeblich zu der Verbesserung bei. Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch die verminderten Veräußerungsgewinne. Ein starker positiver Effekt resultierte aus dem Anstieg des Handelsergebnisses um 1 132 Millionen Euro auf 1 350 (218) Millionen Euro. Diese Verbesserung war maßgeblich hervorgerufen durch eine neue Rechnungslegungsvorschrift, wonach Kapitalanlagen aus bestimmten fondsgebundenen Lebensversicherungen aus der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“ in den Handelsbestand umgegliedert wurden. Diese Umgliederung führte zu einem Anstieg beim Handelsergebnis und bei den Versicherungsleistungen in gleicher Höhe. Die laufenden Erträge schrumpften geringfügig um 90 Millionen Euro oder 0,8 Prozent auf 11 579 Millionen Euro. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen gingen um 1 605 Millionen Euro oder 43,3 Prozent auf 2 099 Millionen Euro zurück. Ein deutlich günstigeres Kapitalmarktumfeld reduzierte die Abschreibungen auf Kapitalanlagen; sie betrugen 330 (2 352) Millionen Euro.

Bankgeschäft

Insbesondere ein Zuwachs der Handelsaktiva erhöhte den Kapitalanlagenbestand dieses Segments um 26 399 Millionen Euro auf 117 304 Millionen Euro. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 2 647 (2 369) Millionen Euro. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf einem höheren Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen und geringeren Abschreibungen. Die laufenden Erträge ermäßigten sich von 1 080 Millionen Euro auf 1 028 Millionen Euro. Die realisierten Gewinne machten 556 (584) Millionen Euro aus. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen fielen auf 517 (1 035) Millionen Euro. Die darin enthaltenen Abschreibungen auf Kapitalanlagen sanken auf 433 Millionen Euro, ein Minus von 258 Millionen Euro, das vor allem im Zusammenhang mit der Erholung an den Kapitalmärkten steht.

Asset Management

Der Kapitalanlagenbestand dieses Segments verringerte sich um 79 Millionen Euro oder 10,6 Prozent auf 668 Millionen Euro, vornehmlich deshalb, weil kurzfristige Kapitalanlagen reduziert wurden. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ging um 29 Millionen Euro auf 35 Millionen Euro zurück, die laufenden Erträge sanken um 13 Millionen Euro oder 46,4 Prozent auf 15 Millionen Euro. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen machten 19 (24) Millionen Euro aus. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen schrumpften um 8 Millionen Euro oder 42,1 Prozent auf 11 Millionen Euro.

Risikobericht

Wir verfügen über ein fortschrittliches Risikomanagement, das behördliche Anforderungen deutlich übertrifft.

Als Finanzdienstleister zählen wir die Steuerung von Risiken zu unseren Kernkompetenzen. Das Risikomanagement ist daher integrierter Bestandteil unseres Controllingverlaufs. Wir identifizieren und messen Risiken, fassen sie zusammen und managen sie. Das Ergebnis dieses Prozesses bestimmt unter anderem darüber, wie viel Kapital wir unseren Unternehmensbereichen zuteilen.

Struktur der Risikoorganisation

Unser Geschäft erfolgreich zu führen heißt im Wesentlichen, Risiken zu steuern, damit die Finanzkraft der Allianz Gruppe zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Deshalb legt der Vorstand der Allianz AG die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest.

Seit dem Jahr 2003 überwacht das Group Risk Committee Kapitalisierung und Risikoprofil der Allianz Gruppe und gewährleistet damit, dass beide Elemente jederzeit in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen. Diesem Gremium gehören allein Vorstandsmitglieder der Allianz AG an. Seine Aufgabe ist es, für ein umfassendes Risikobewusstsein in der Allianz Gruppe zu sorgen und die Risikokontrolle weiter zu verbessern. Außerdem informiert es den Vorstand frühzeitig über risikorelevante Entwicklungen, und es legt Risikolimits fest; ferner empfiehlt und koordiniert es Maßnahmen zur Risikoeindämmung.

Das Group Risk Controlling, das an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse zur Risikobewertung und -steuerung, und zwar mit gruppenübergreifender Gültigkeit. Auf dieser Grundlage verschafft sich das Gruppencontrolling einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken, leitet daraus die Risikosituation der Allianz Gruppe ab und informiert regelmäßig die Geschäftsleitung über den Stand der Dinge. Zusätzlich achtet das Group Risk Controlling darauf, dass die Risikorichtlinien der Allianz Gruppe eingehalten werden. Außerdem fällt die zentrale Überwachung des Kumulrisikos über alle Geschäftsbereiche hinweg in die Zuständigkeit des Group Risk Controlling. Damit stellen wir sicher, dass wir lokale und globale Risiken gleichermaßen beherrschen und nicht der Gefahr ausgeliefert sind, dass sich das Gesamtrisiko unbemerkt potenziert.

Im Rahmen der Risikorichtlinien steuern die lokalen Einheiten selbstverantwortlich ihre Risiken, denn sie sind es, die sich markt- und zeitnah auf Risikoänderungen einstellen müssen.

Außerdem ist so gewährleistet, dass diese Einheiten die jeweiligen rechtlichen Anforderungen am Ort ihrer Geschäftstätigkeit erfüllen können.

Das Risikomanagement für Kapitalanlagen wird gemeinsam mit den lokalen Einheiten in einem strukturierten Kapitalanlageprozess umgesetzt. Das Finanzkomitee für die Allianz Gruppe – es besteht gleichfalls aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG – überträgt den regionalen Finanzkomitees weit reichende Entscheidungskompetenzen. Sie überwachen die Aktivitäten in den Regionen beziehungsweise den Ländern. Diese regionalen Finanzkomitees formulieren für ihren jeweiligen Standort lokale Kapitalanlagerichtlinien. Die operative Verantwortung für das Investmentportfolio liegt bei den örtlichen Einheiten.

Rechtliche Rahmenbedingungen haben einen großen Einfluss auf Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Geschäft. Vor allem Gesetzesänderungen können unsere Tätigkeit stark beeinflussen. Zu den rechtlichen Risiken zählen auch wesentliche Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtliche Verfahren und unklare beziehungsweise von Gerichten anders interpretierte Vertragsklauseln. Die Begrenzung dieser Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe unserer Rechtsabteilungen, die mit Unterstützung von Fachabteilungen wahrgenommen wird. Ziel ist es, sicherzustellen, dass Gesetze eingehalten werden, auf anstehende Gesetzesänderungen oder Änderungen in der Rechtsprechung angemessen zu reagieren, Rechtsstreitigkeiten zu betreuen und rechtlich passende Lösungen für Transaktionen und geschäftliche Vorgänge bereitzustellen.

Der Früherkennung neuer Risiken dient das Trend Assessment Committee, das Veränderungen, die von erheblicher Bedeutung für die Risikosituation der Allianz Gruppe sein könnten, beobachtet und bewertet.

Prinzipien

Unabhängige Risikoüberwachung Im Berichtsjahr wurde in der Allianz Gruppe das Prinzip der unabhängigen Risikoüberwachung weiter gestärkt. Es existiert eine strikte Trennung zwischen der Risikoübernahme, also der Verantwortung für das Geschäft einschließlich des dazugehörigen Risikomanagements, und der unabhängigen Risikoüberwachung. Diese Instanz analysiert auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an das Risk Committee und den Vorstand der Allianz AG aus.

Risikorichtlinien Die Group Risk Policy schreibt Minimalanforderungen fest, die für alle operativen Einheiten verbindlich sind. Im Berichtsjahr wurden diese allgemeinen Grundsätze für die Geschäftssegmente Versicherung, Bank und Vermögensverwaltung konkretisiert; dabei wurden auch spezifische Risikostandards festgelegt (so genannte Minimum Standards). Umgesetzt werden solche gruppenweit gültigen Vorgaben durch die operativen Einheiten weltweit; dieser Prozess wird vom Group Risk Controlling über ein strukturiertes Verfahren regelmäßig überwacht.

Instrumente

Risikokapital Wir führen unser Geschäft über die jeweiligen lokalen Einheiten. Die wichtigsten Parameter innerhalb unseres wertorientierten Steuerungsprozesses sind der ökonomische Mehrwert („Economic Value Added“, kurz EVA®) und das Risikokapital. Das Risikokapital dient der Absicherung gegen unerwartete Verluste. Im Geschäftsjahr 2004 wurde für die wertorientierte Steuerung unserer Versicherungsunternehmen und der Dresdner Bank unser internes Risikokapitalmodell verwendet. Für die Steuerung der Vermögensverwaltung verwendeten wir ein Modell, das auf dem Ansatz der Ratingagentur Standard & Poor's beruht.

Unser internes Risikokapitalmodell bewertet quantifizierbare Risiken innerhalb eines bestimmten Zeitraums und weist ihr ökonomisches Verlustpotenzial aus. Das Modell ermöglicht es uns, interne Daten anhand wahrscheinlichkeitstheoretischer Verfahren systematisch auszuwerten. Dabei berücksichtigen wir die spezifischen Geschäftsrisiken und Besonderheiten unserer lokalen Einheiten. Portfolioeffekte gehen ebenfalls in die Risikoanalyse ein. Mit Hilfe des internen Risikokapitalmodells können wir Risiken genauer bewerten und die Kapitalzuteilung innerhalb der Allianz Gruppe optimieren.

Die folgenden Risikokategorien werden in unserem Risikokapitalmodell quantifiziert:

- **Marktrisiken** mögliche Verluste durch Veränderungen von Zinsen, Wechselkursen, Aktienkursen und anderen relevanten Marktpreisen (z. B. Rohstoffe);
- **Kreditrisiken** mögliche Verluste aufgrund der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Schuldnern oder Kontrahenten;
- **aktuarielle Risiken** versicherungstechnische Risiken aus dem Verkauf von Versicherungsschutz;
- **Geschäftsrisiken** Kostenrisiken und operationelle Risiken, also Risiken, die im Zusammenhang mit externen Ereignissen stehen

und/oder von internen Prozessen, Verfahren und Systemen herühren, die unzureichend sind oder versagen.

Wir statten unsere lokalen Einheiten mit einem Kapital gemäß dem internen Risikokapitalmodell aus, das mindestens einem „A“-Rating nach Standard & Poor's entspricht. Diversifikationseffekte führen zu einer Kapitalisierung der Allianz Gruppe, die einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's gleichkommt. Das Risikokapital nach Gruppendifersifikation und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktionäre betrug zum Jahresultimo 34,3 Milliarden Euro.

Risikokapital (gruppendifersifiziert) nach Risikokategorien

Risikokategorie	Risikokapital Mrd €
Marktrisiken	15,2
Kreditrisiken	5,9
Aktuarielle Risiken	8,0
Geschäftsrisiken	5,2
Gesamt	34,3

Risikokapital (gruppendifersifiziert) nach Segmenten

Segment	Risikokapital Mrd €
Schaden- und Unfallversicherung	17,7
Lebensversicherung	4,5
Banken	6,8
Vermögensverwaltung	2,0
Holding	3,3
Gesamt	34,3

Limitsystem Wir haben ein gruppenweit gültiges Limitsystem für Kreditrisiken eingeführt. Das Limitsystem führt Großrisiken mit gruppenweiter Bedeutung aus Kreditversicherung, Kreditvergabe und eigener Kapitalanlage zusammen und dient als Grundlage dafür, das Risiko gruppenweit zu steuern und Bonitätsrisiken früh zu erkennen.

Stresstests In Ergänzung zur Risikokapitalanalyse führen wir Stresstests durch, die als Frühwarnindikatoren zur Sicherung externer Kapitalanforderungen dienen. Das betrifft die Kapitalanforderungen aus der Perspektive der Aufsichtsbehörden und der Ratingagenturen.

Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft

Marktrisiken

Über Sensitivitätsanalysen und Stresstests überwachen wir die Marktrisiken. Währungskursschwankungen begegnen wir dadurch, dass wir unsere Leistungszusagen weitestgehend währungskongruent bedecken. Bei einem Kursrückgang unseres unter „Available for Sale“ verbuchten Aktienportfolios um 10 Prozent zum Jahresende 2004 hätte sich das Eigenkapital der Allianz Gruppe um 1,4 Milliarden Euro verringert.

Wenn die Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben stiege, würde unser Eigenkapital um 3,0 Milliarden Euro schrumpfen, sofern man die unter „Available for Sale“ verbuchten festverzinslichen Wertpapiere berücksichtigt. Eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro um 10 Prozent hätte zum Jahresende das Eigenkapital um 0,9 Milliarden Euro verringert. Diese Modellrechnungen lassen Einflüsse von Derivaten unberücksichtigt.

In einzelnen Versicherungszweigen besteht eine enge Verbindung zwischen unseren Kapitalanlagen und den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Die Lebensversicherung ist vom Zinsgarantierisiko betroffen: Sie muss Zinsleistungen, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Den engen Zusammenhang zwischen der Kapitalanlage und den Leistungszusagen betrachten wir mit Hilfe besonderer Modelle für das so genannte Asset-Liability-Management. Unser Asset-Liability-Management entwickeln wir ständig weiter. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir ein Projekt gestartet, um die Werttreiber unseres Lebensversicherungsgeschäfts mit neuen finanzmathematischen Methoden zu untersuchen.

Im Einzelfall setzen wir derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Kurs-, Zinsänderungs- und Kreditrisiken ein. Wir behandeln Risiken bei Derivaten im Rahmen unserer internen Anlage- und Überwachungsrichtlinien, die sich auch im Versicherungssegment an den strenger gefassten aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Banken orientieren.

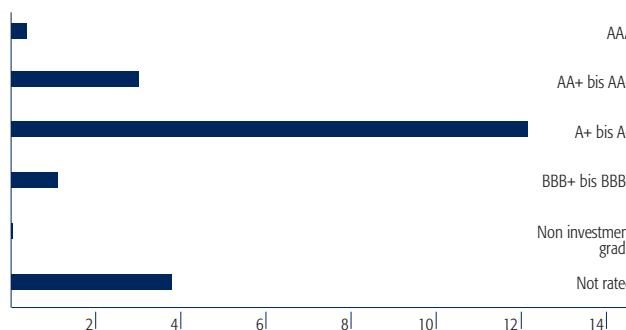
Liquiditätsrisiken werden über die laufende Abstimmung zwischen dem Zahlungsstrom aus unserem Kapitalanlagenbestand und unseren Auszahlungsverpflichtungen begrenzt. Für die Abschätzung der Auszahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen verwenden wir versicherungsmathematische Verfahren.

Kreditrisiken

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Zur Steuerung des daraus entstehenden Kreditrisikos werden die gruppenweit zusammengefassten Informationen über ausstehende Forderungen aus Versicherungsfällen herangezogen. Rund 81 Prozent

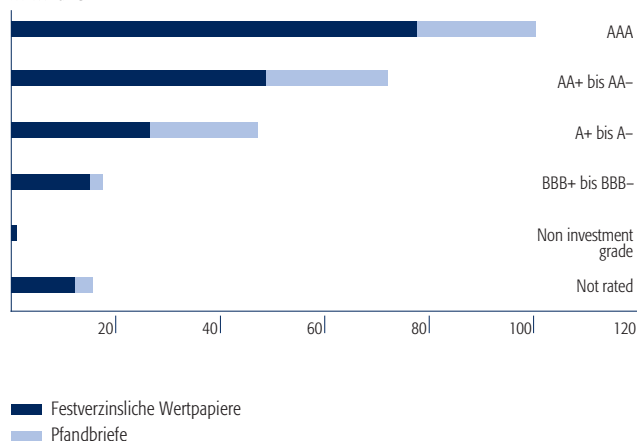
dieser Forderungen der Allianz Gruppe verteilen sich auf externe Rückversicherer mit einem Investment Grade Rating. Mehr als 75 Prozent verteilen sich auf Schuldner, die von Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden.

Zederte Reserven nach Ratingklassen (saldiert mit Forderungen an die Rückversicherer) in Mrd €



Kreditrisiken in der Kapitalanlage begegnen wir durch hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und durch Risikosteuerung. Über unsere zentrale Kreditrisikoerfassung konsolidieren wir unsere Engagements nach Schuldnern, und zwar über alle Anlagekategorien und Geschäftssegmente hinweg, und überwachen monatlich die gesamte Exponierung der Allianz Gruppe. Rund 93 Prozent der Kreditrisiken aus den Kapitalanlagen aller Versicherungsgesellschaften der Allianz Gruppe haben ein Investment Grade Rating. Mehr als 86 Prozent verteilen sich auf Schuldner, die mindestens mit „A“ eingestuft wurden.

Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen in Mrd €



Versicherungstechnische Risiken

Die **Beitragsrisiken** der Allianz Gruppe werden hauptsächlich über versicherungsmathematische Modelle zur Tarifierung und zur Überwachung von Schadenverläufen gesteuert, ferner über unsere Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen. Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen sind eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement. Das jüngste Seebeben im Indischen Ozean hat gezeigt, wie verheerend die Auswirkungen solcher Ereignisse über Ländergrenzen hinweg sein können. Diese Katastrophe sowie die Gefahren, die sich aus einer globalen Klimaveränderung ergeben können, unterstreichen die Bedeutung der Risikoquantifizierung und -kontrolle für Naturkatastrophen. Die relativ geringen Nettobelastungen der Allianz Gruppe aus der Serie von Hurrikanen 2004 zeigen, dass aktives Portfoliomanagement über eine gezielte und disziplinierte Zeichnungspolitik die Auswirkungen auf das Ergebnis verringern kann. Die zunehmende Konzentration versicherter Werte in besonders gefährdeten Gebieten verursacht weltweit steigende Schadenbelastungen. Um solche Risiken zu beherrschen und potenzielle Auswirkungen von Naturkatastrophen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellertechniken. Dabei werden Informationen über den Bestand, etwa über die geographische Verteilung der Versicherungssummen, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien zusammengeführt, so dass mögliche Schadenauswirkungen taxiert werden können. Wo solche Modelle noch nicht existieren, z.B. für das Flutrisiko in Deutschland, verwenden wir szenariogestützte deterministische Ansätze.

Wir überwachen das **Reserverisiko**, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadenfälle in allen Gesellschaften verfolgen und bei Bedarf die Rückstellungen korrigieren. Dabei setzen wir spezielle versicherungsmathematische Verfahren ein. Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung spielen die biometrischen Rechnungsgrundlagen eine große Rolle, beispielsweise Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit und Krankheit. Soweit verfügbar, ziehen wir für unsere Analysen die von Aufsichtsbehörden und Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen heran.

Geschäftsrisiken

Die **operationellen Risiken** werden durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen begrenzt. Solche Risiken versuchen wir zu verringern, indem wir ein umfassendes System interner Kontrollen und Sicherungen installieren, und zwar in jeder operativen Einheit.

Risikokapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 teilte sich das Risikokapital unserer Versicherungsunternehmen folgendermaßen auf, und zwar unter Berücksichtigung der lokalen Solvabilitätsanforderung, vor Gruppendiversifikation und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktionäre: Das Risikokapital der Schaden- und Unfallversicherung betrug 21,9 Milliarden Euro; auf die Lebensversicherung entfielen 8,7 Milliarden Euro.

Risikosteuerung im Bankgeschäft

Marktrisiken

Die Dresdner Bank verwendet ein selbst entwickeltes Value-at-Risk-Modell, das allgemeine und spezifische Risiken berücksichtigt. Der Value at Risk benennt einen maximalen Verlust, der bei einem Sicherheitsniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Handelstagen nicht überschritten wird. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der Dresdner Bank die Genehmigung ihres Value-at-Risk-Modells für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gemäß Grundsatz I Kreditwesengesetz erteilt. Das Value-at-Risk-Modell wird durch Szenarioanalysen ergänzt.

Intern verwenden wir für Limitierung und Risikosteuerung einen Value at Risk, der mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag berechnet wurde. Anders als bei der aufsichtsrechtlichen Ermittlung des Value at Risk, die länger zurückliegende Marktdaten heranzieht, messen wir den jüngeren Marktschwankungen ein größeres Gewicht bei.

Der Value at Risk ist nur ein Instrument, das Risikoprofil der Dresdner-Bank-Gruppe darzustellen und zu steuern. Ergänzend werden auch operationale Risikokennzahlen und -limite verwendet, die besonders auf die Risikosituation der Handelseinheiten zugeschnitten sind. Der Handel wird innerhalb der Value-at-Risk- und der operationalen Marktrisiko-Limite gesteuert. Die aktuelle Limitauslastung wird täglich durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Im Fall von Limitüberschreitungen wird unverzüglich das zuständige Management informiert, das korrigierende Maßnahmen veranlasst.

Marktrisiken des Handelsbuches Der Value at Risk (99 Prozent Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer) aus den Handelsaktivitäten der Dresdner Bank zum Jahresresultato 2004 verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 46 Millionen Euro auf 50 Millionen Euro.

Value-at-Risk-Statistik

(99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

	Jahresende 2004	Jahresstatistik 2004 Mittel	Maximum	Minimum	Jahresende 2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Aggregiertes Risiko	50	95	155	46	96
Zinsrisiko	57	99	159	49	88
Aktienrisiko	15	20	36	12	29
Währungs-/ Rohwarenrisiko	9	11	37	2	19
Diversifikations-effekt*)	- 31	- 35	-	-	- 40

*) Für die Maximum- und Minimumwerte kann kein Diversifikationseffekt berücksichtigt werden, da diese Werte zu jeweils unterschiedlichen Tagen gemessen wurden.

Marktrisiken des Bankbuches Dieses Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko und wird auf der Grundlage von Sensitivitäten und Value-at-Risk-Kennziffern analysiert. Wie bei den Handelsgeschäften begrenzt auch hier die Dresdner Bank ihr Risiko durch Value-at-Risk-Limite. Der Value at Risk (99 Prozent Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer) für die Zinsrisiken im Anlagebuch der Dresdner-Bank-Gruppe verringerte sich zum Jahresende 2004 auf 8,6 Millionen Euro (Vorjahr 31,2 Millionen Euro).

Die **Devisenkursrisiken** im Bankbuch begrenzt die Dresdner Bank über folgenden Grundsatz: Alle Kredite und Einlagen in fremder Währung werden währungskongruent refinanziert beziehungsweise angelegt.

Die Liquiditätssteuerung und das Management des **Liquiditätsrisikos** sind Aufgabe des Treasury. Im Rahmen der Gruppenliquiditätspolitik haben Treasury und Risikocontrolling der Dresdner Bank Grundsätze für das Liquiditätsmanagement festgelegt. Diese Liquiditätspolitik erfüllt sowohl aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch interne Standards. Es werden Liquiditätsrisikolimits einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung vorgegeben, und es besteht eine Notfallplanung.

Das Liquiditätsmanagementsystem ist die Grundlage der Liquiditätsrisikomessung. Es bildet die Fälligkeitsstruktur von Zahlungsströmen ab und stellt eine auf Szenarien aufgebaute Liquiditätsablaufbilanz her, und zwar unter Berücksichtigung der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten.

Kreditrisiken

In diese Kategorie fallen die Adressenrisiken aus Kreditgeschäften, die Emittentenrisiken aus Wertpapiergeschäften, die Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften sowie Länderrisiken.

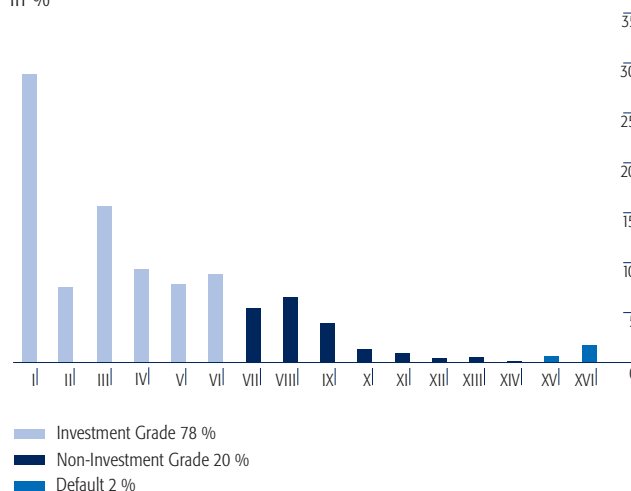
Im Berichtsjahr haben wir den Ausbau branchenspezifischer Erfahrung sowie die Organisation nach Kundensegmenten innerhalb der Risk Management Einheiten vorangetrieben. Im Zuge der verbesserten Risikoüberwachung wurde die Risikoberichterstattung erweitert und den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) angepasst. Außerdem wurden die Maßnahmen zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken fortgesetzt.

Zentrales Element des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kreditgeschäft ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden. Hierbei werden deren verschiedene Bonitätsmerkmale in Ratingklassen abgebildet. Zur Kategorisierung der Ausfallwahrscheinlichkeit bei einem Kreditnehmer gibt es ein System mit 16 unterschiedlichen Ratingklassen. Die ersten sechs Klassen entsprechen dem „Investment Grade“, die Klassen VII bis XIV dem „Non-Investment Grade“. Die Ratingklassen XV und XVI sind Ausfallklassen gemäß der Basel-II-Definition. Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 entfielen rund 78 Prozent des Gesamtportfolios der Dresdner-Bank-Gruppe auf die Ratingklassen I bis VI.

Das Volumen des Gesamtportfolios ist in hohem Maße durch das Handelsgeschäft der Bank geprägt, in das hauptsächlich Geschäfte mit Kontrahenten der Ratingklassen I bis VI einfließen, nämlich solche mit der öffentlichen Hand und mit Finanzdienstleistern. Diese Verbindungen stellen rund 89 Prozent des Handelsgeschäfts und etwa 60 Prozent des Gesamtportfolios der Bank dar.

Gesamtportfolio-Überblick nach Ratingklassen

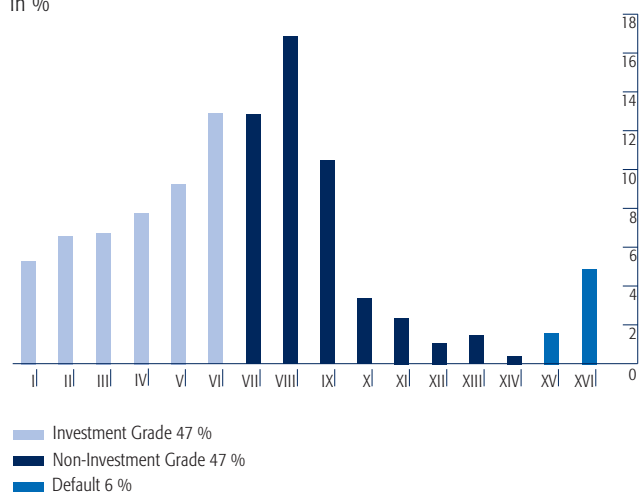
in %



Adressenrisiken aus Kreditgeschäften Das Kreditgeschäft der Bank entfällt zu 34 Prozent auf den Bereich Personal Banking, zu 15 Prozent auf den Bereich Private & Business Banking, zu 34 Prozent auf Corporate Banking, zu 11 Prozent auf Dresdner Kleinwort Wasserstein und zu 6 Prozent auf die Institutional Restructuring Unit (IRU). Der risikoorientierte Portfolioabbau durch die IRU sowie die insgesamt bereits erzielten Verbesserungen in den Kreditprozessen spiegeln sich in einer verbesserten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios wider.

Adressenrisiken nach Ratingklassen

in %



Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften Die Kontrahentenauswahl spielt im kreditsensitiven Handelsgeschäft mit außerbörslichen Derivaten eine entscheidende Rolle. Sie ist auf Adressen mit erstklassiger Bonität ausgerichtet. Für die Beurteilung des aktuellen Kontrahentenrisikos sind die aus Banksicht positiven Wiederbeschaffungswerte maßgeblich. Diese entsprechen dem zusätzlichen Aufwand oder dem geringeren Ertrag, der sich durch die Wiederherstellung einer gleichwertigen Position infolge eines Ausfalls des Handelspartners ergeben würde. Ein hoher Anteil der positiven Wiederbeschaffungswerte entfällt auf die Sektoren Kreditinstitute und andere Finanzdienstleister.

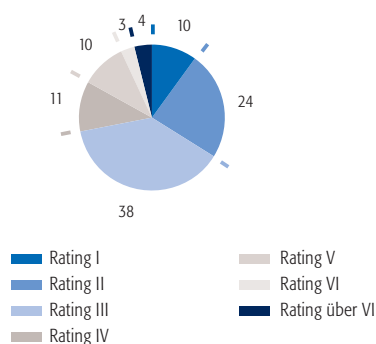
Kontrahenten nach Marktsegmenten

	Positive Wiederbeschaffungswerte	
	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Kreditinstitute	46 014	38 611
andere Finanzdienstleister	19 752	16 063
Versicherungen	115	411
Gewerbeunternehmen	669	741
Telekommunikation, Medien, Technik	3 159	489
Transport	492	457
Rohstoffindustrie	19	148
Immobilien	126	108
Staatshaushalte	59	1 119
Sonstige	2 925	773
Insgesamt vor Netting	73 330	58 920
Insgesamt nach Netting und Sicherheiten	13 926	14 251

96 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte des gerateten Dresdner-Bank-Derivate-Portfolios verteilen sich auf Kontrahenten innerhalb der erläuterten Risikoklassen I bis VI. Damit entsprechen sie dem „Investment Grade“.

Kontrahentenrisiken nach Ratingklassen

in %



Länderrisiken steuern wir auf der Grundlage interner Länderratings. Dabei gehen wir von makroökonomischen Daten und qualitativen Faktoren aus; Letztere beziehen sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse. In Anlehnung an die individuelle Bonitätsbeurteilung unserer Kunden wurde das Länderratingsystem im Geschäftsjahr 2004 von acht auf 16 Ratingklassen erweitert. Diese sehen eine Einteilung nach Ländern ohne erkennbare Länderrisiken sowie Länder mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotenzial vor. Die Länderrisikosteuerung der Dresdner Bank zielt auf die Begrenzung von Transfer- und Lokalisrisiken, basierend auf einem umfassenden Länderlimitsystem.

Geschäftsrisiken

Die Dresdner Bank verfügt über ein System zur systematischen Identifikation, Messung und Steuerung **operationeller Risiken**. Im Rahmen einer strukturierten Selbsteinschätzung werden die wesentlichen Risikofaktoren beurteilt. Eine Verlustdatenbank wird zur Erfassung und zur Analyse tatsächlich eingetretener Verluste eingesetzt. Sie schafft die Grundlage für die Berechnung des Risikokapitalbedarfs.

Risikokapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 beträgt das Risikokapital der Dresdner Bank vor Gruppendiversifikation 7,9 Milliarden Euro.

Risikosteuerung im Asset Management

Die Risikosteuerung im Asset Management ist integrierter Bestandteil der Abläufe in den lokalen Einheiten beziehungsweise der Investmentplattform. Dass vorgegebene Standards auf der lokalen Ebene umgesetzt werden, darüber wacht das Corporate Center im Asset Management. Die einzelnen Asset-Management-Gesellschaften prüfen kontinuierlich die Risiken in den Portfolios der verwalteten Kundengelder, und zwar mit Analyseinstrumenten, die auf das Risikoprofil des jeweiligen Produkts abgestimmt sind. Die Performance der einzelnen Produktfelder wird parallel dazu regelmäßig und zentral kontrolliert sowie analysiert. Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 betrug das Risikokapital im Segment Asset Management, berechnet nach dem Ansatz von Standard & Poor's und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktionäre, 2,0 Milliarden Euro.

Risikouberwachung durch Dritte

Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen sind zusätzliche Instanzen der Risikouberwachung. Die Aufsichtsbehörden definieren in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene das Mindestmaß der Vorkehrungen und der Kapitalanforderungen. Ratingagenturen stellen das Verhältnis zwischen erforderlichem Risikokapital und verfügbaren Sicherheitsmitteln eines Unternehmens fest. Zu den verfügbaren Eigenmitteln zählen sie das bilanzielle Eigenkapital, Minderheitenanteile und weitere Positionen, die zusätzliche Sicherheiten für Krisenfälle darstellen. Diese Summe entsprach zum Jahresende dem Niveau unseres gegenwärtigen Ratings. Die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe wurde von Standard & Poor's zum Jahresende 2004 mit „AA–“ (Ausblick negativ), von A.M. Best mit „a+“ (Ausblick negativ) und von Moody's mit „Aa3“ (Ausblick stabil) eingestuft.

Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr werden wir die Risikoorganisation der Allianz Gruppe durch die Einführung des Group Insurance Risk Committee weiter stärken. Dieses Committee wird das Group Risk Committee bei versicherungsspezifischen Risiken unterstützen. Außerdem werden wir ein Projekt abschließen, bei dem wir die Werttreiber unseres Lebensversicherungsgeschäfts mit neuen finanzmathematischen Methoden analysieren.

Wir arbeiten an der Verbesserung unserer Risikomanagementprozesse für Naturgefahrenhaftungen und haben für 2005 erstmals extreme Naturkatastrophenrisiken, denen wir ausgesetzt sind, zentral gebündelt und rückversichert. Damit folgen wir den Erkenntnissen, die sich aus unserem internen Risikokapitalmodell ergeben haben.

Des Weiteren arbeiten wir intensiv an einem Projekt, bei dem es um die Bewertung von Derivaten auf der Grundlage eines gruppenweit einheitlichen IT-Systems geht. Zusätzlich werden wir unsere Richtlinien für den Umgang mit Derivaten ergänzen und präzisieren.

Zum 1. Januar 2005 wurden in Deutschland neue Regeln zur Aufsicht über Finanzkonglomerate eingeführt, die die EU-Richtlinie zu Finanzkonglomeraten umsetzen. Die Details der Kapitalanforderungen werden derzeit noch diskutiert. Die Erfüllung der Kapitalanforderungen ist erstmals auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2005 nachzuweisen. Erste Testrechnungen, aufsetzend auf Planzahlen und auf Annahmen hinsichtlich der noch offenen Details der Durchführungsverordnung, zeigen eine angemessene Kapitalausstattung.

Wir bereiten uns intensiv auf die voraussichtlichen Änderungen in der Versicherungs- und Bankenaufsicht vor:

- Fortlaufend verbessern wir die Methodik unseres internen Risikokapitalmodells, um zukünftigen Anforderungen an interne Modelle gerecht zu werden (Solvency II).
- Wir optimieren kontinuierlich die bankinterne Risikomesung einschließlich Datenerfassung und zugehöriger Prozesse (Basel II).

Unsere Mitarbeiter

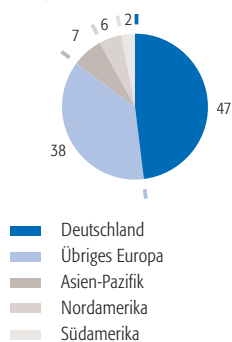
Die Einführung und die Umsetzung der neuen Führungsgrundsätze standen im Vordergrund der internationalen Personalarbeit.

Kundenorientierung, Engagement und Professionalität ihrer Mitarbeiter sind es, die der Allianz Gruppe zu ihrem heutigen Rang verholfen haben. Die Personalpolitik der Allianz Gruppe folgt zwei Organisationsgrundsätzen: Zum einen liegt die operative Verantwortung bei den einzelnen Unternehmenseinheiten. Zum anderen findet in Kernbereichen eine enge, globale Koordination statt. Sie erstreckt sich im Personalbereich vornehmlich auf Führungswerte („Leadership Values“), die Entwicklung und die Ausbildung des Führungsnachwuchses, die Nachfolgeplanung und den Wissenstransfer zwischen den Geschäftseinheiten.

Zum 31. Dezember 2004 beschäftigten wir 162 180 (173 750) Mitarbeiter in über 70 Ländern. Der Rückgang steht in erster Linie im Zusammenhang mit der Restrukturierung beziehungsweise Neuausrichtung der Dresdner-Bank-Gruppe, der AGF und des nordamerikanischen Geschäfts. Knapp über die Hälfte unserer Mitarbeiter arbeitet außerhalb Deutschlands. Einen genaueren Überblick verschaffen die nachstehende Grafik und die dazugehörige Tabelle.

Angestellte Mitarbeiter nach Regionen

in %



Führungsgrundsätze

Unsere Führungsgrundsätze vermitteln dem Management eine verbindliche Orientierung dafür, unsere Strategie im Sinne einer wertschaffenden Unternehmenskultur zu verwirklichen. Sie drücken aus, wie wir mit dem Kunden und als weltweites Team

zusammenarbeiten wollen, um herausragende Leistungen zu erbringen. Jährlich überprüfen wir, in welchem Ausmaß diese so genannten Leadership Values, eingeführt im Herbst 2003, tatsächlich gelebt werden. Die jüngste repräsentative Umfrage unter Führungskräften in 60 Gruppengesellschaften vom Oktober 2004 zeigt auf, dass zum Teil beeindruckende Fortschritte erzielt wurden. Sie macht ferner deutlich, dass wir richtig liegen mit diesen Führungsgrundsätzen, denn Einheiten mit guten Geschäftsergebnissen hatten in der Regel auch bei der Anwendung der Leadership Values die Nase vorn. Deshalb wird deren Einhaltung jetzt und in Zukunft auch in den jährlichen Zielekanon unserer Führungskräfte aufgenommen. Denn es darf kein Zweifel daran aufkommen, dass es in der Allianz Gruppe nicht allein um das Erreichen finanzieller Geschäftsziele geht, sondern auch um den Weg, wie wir als Team die anspruchsvollen Wünsche unserer Aktionäre und unserer Kunden erfüllen.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

	2004	2003
Deutschland	75 667	82 245
Frankreich	17 129	19 639
USA	10 313	11 058
Großbritannien	9 496	9 801
Italien	7 715	7 467
Australien	3 283	3 187
Österreich	3 006	3 246
Ungarn	2 941	3 056
Schweiz	2 930	3 117
Slowakei	2 858	3 039
Spanien	2 664	2 735
Brasilien	2 259	2 304
Südkorea	1 785	1 735
Rumänien	1 598	1 332
Irland	1 070	1 075
Kolumbien	1 057	1 122
Andere	16 409	17 592
Summe	162 180	173 750

Entsendungen und internationale Qualifizierungsprogramme

Wir wollen unseren Führungsnachwuchs im Wesentlichen aus den eigenen Reihen rekrutieren, fördern und weiterentwickeln und ihn dabei auch international kompetent, leistungsfähig und parkettssicher machen. Deshalb legen wir großen Wert auf grenzüberschreitende Arbeitseinsätze unserer Führungskräfte, nicht zuletzt deshalb, weil sie ein weltweit gemeinsames Verständnis unserer Führungsgrundsätze und unserer Geschäftsstrategie fördern, Land für Land und in jedem Unternehmen, das dem Allianz Verbund zugehörig ist.

Kurz- oder längerfristige Entsendungen öffnen Allianz Managern, Nachwuchsführungskräften mit hohem Zukunftspotenzial und erfahrenen Spezialisten die Chance, sich in fremden Märkten sowie in einem anderen kulturellen Umfeld zu bewähren und dabei den gruppenweiten Wissenstransfer weiter voranzutreiben.

Für begabte junge Einsteiger und unsere Management Trainees gibt es das „Allianz Development Program“, das schon vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, namentlich aus Mittel- und Osteuropa, die Möglichkeit geboten hat, andere Märkte kennen zu lernen und ihre Erfahrungen branchenübergreifend zu vertiefen. Neben zahlreichen internationalen Projekten gibt es internationale Expertenteams, die als „Außenberater“ Gesellschaften am Ort dahingehend beraten, wie die Einheiten die jeweils besten Prozesserneuerungen oder Produktinnovationen der Gruppe einführen können.

eLearning

Online-Lern- und -Weiterbildungsprogramme sind ein hocheffizientes Instrument, den Wissenshorizont unserer Mitarbeiter zu erweitern. Im Berichtsjahr haben wir die technische Voraussetzung dafür geschaffen, dass Bildungsangebote sowohl von unseren Mitarbeitern wie auch von unseren Vertriebspartnern in allen Teilen der Welt abgerufen werden können. Es gibt Studieneinheiten, die allgemein gültiges Know-how vermitteln, das man für den Erfolg im Unternehmen braucht. Dazu gehören Verkaufs- und Produktschulungen sowie die Vermittlung von Finanz- und Projektmanagementwissen. Daneben sollen zukünftig Angebote ins Unternehmensnetz gestellt werden, die auf unsere Anforderungen passgenau zugeschnitten sind. Gegenwärtig arbeiten wir an einer Software, die es erlaubt, das unternehmensspezifische Bildungsmaterial in eLearning zu konvertieren. Dadurch erreichen wir deutliche Kosteneinsparungen und erhöhen die Reichweite beträchtlich. Insgesamt werden diese Angebote Austausch,

gemeinsames Zielverständnis und Zusammengehörigkeitsbewusstsein innerhalb des internationalen Unternehmensverbunds deutlich fördern und die Umsetzung globaler Initiativen wesentlich beschleunigen.

Leistungsorientierung und Vergütung

Individuelle Ziele sind die Grundlage unserer Führung. Unsere Vergütung soll so weit wie möglich im Einklang mit dem jeweils erreichten Resultat stehen. Die Vergütung des oberen und des mittleren Managements ist bereits unmittelbar an die Zielerfüllung gekoppelt und daran, wie erfolgreich unsere Strategie zur Unternehmenswertsteigerung verwirklicht wird.

Die Summe aller Löhne und Gehälter, die unsere Gruppe im Jahr 2004 weltweit an ihre Mitarbeiter ausbezahlt, betrug 9,0 (8,8) Milliarden Euro. Für Sozialabgaben, Altersversorgung und andere Unterstützungsleistungen wurden 2,1 (2,2) Milliarden Euro aufgewendet.

Im Jahr 2004 wurde wieder ein Mitarbeiteraktien-Kaufplan aufgelegt, der etwa 123 000 Beschäftigten in 20 Ländern Gelegenheit bot, Allianz Aktien zu Vorzugskonditionen zu erwerben.

Das Topmanagement partizipierte an den Group-Equity-Incentive-Plänen, die sich aus Aktien und Optionen – beide virtuell – zusammensetzen, was zu einer ausgewogenen Anreizstruktur führt. Das Ertragspotenzial ist abhängig von der Kursentwicklung der Allianz Aktie. In die Bemessung gehen unter anderem der Economic Value Added (EVA®) der Allianz Gruppe ein, ferner der EVA® der jeweiligen Gruppengesellschaft und die an den Kapitalkosten gemessene Zielerfüllung. Die Group-Equity-Incentive-Pläne erfüllen alle Anforderungen und Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Nähere Informationen zur aktienbezogenen Vergütung und zur Vergütung des Vorstands finden Sie auf den Seiten 16 bis 19 dieses Geschäftsberichts.

Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2005

Keine Eintrübung der Geschäftsaussichten durch verlangsamtes Weltwirtschaftswachstum

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft 2005 etwas weniger stürmisch wachsen wird als im Vorjahr. Diese Beruhigung dürfte sämtliche Regionen erfassen. Doch die globale Wirtschaftsleistung wird weiter expandieren. Allerdings ist dieser Trend dem Risiko ausgesetzt, dass steigende Energiepreise einen erheblichen Einfluss auf das Wirtschaftswachstum ausüben könnten. Die Geschäftsaussichten für Finanzdienstleister bleiben unter den heute bekannten Voraussetzungen weiterhin gut.

Solides, doch zurückgenommenes Wirtschaftswachstum

Im laufenden Geschäftsjahr dürfte das weltwirtschaftliche Wachstum weniger dynamisch verlaufen als noch 2004 und eher im Bereich zwischen 2,5 und 2,8 Prozent (statt 3,8 Prozent im Vorjahr) liegen. Auch die Expansion im Welthandel, so meinen wir, wird in ruhigeren Bahnen verlaufen und nicht mehr 10, sondern eher 7 Prozent ausmachen. Wir leiten diese Prognose unter anderem aus dem Energiepreisanstieg im Berichtsjahr ab und aus den Maßnahmen der chinesischen Regierung, eine Überhitzung ihrer Volkswirtschaft zu verhindern; diese dürfte 2005 um rund 8 Prozent wachsen, also gut einen Prozentpunkt weniger als im Vorjahr. Insgesamt wird die Expansion in ganz Asien um einen Prozentpunkt auf 6 Prozent fallen, wenn man den Sonderfall Japan aus dieser Betrachtung herausnimmt. Leistungsbilanz- und Budgetdefizit sowie der Umstand, dass der private Verbrauch infolge der hohen Verschuldung privater Haushalte und steigender Zinsen nur mäßig zunehmen dürfte, belasten die US-Konjunktur. Das Wachstum des US-Bruttoinlandsprodukts (BIP) wird wohl um 1 Prozentpunkt geringer ausfallen als im Berichtsjahr (4,4 Prozent). Japans Expansion folgt nach unseren Beobachtungen einem ähnlichen Muster: Nach 2,6 Prozent Wachstum 2004 rechnen wir im gegenwärtigen Jahr nur noch mit 1 Prozent.

In der EU wird die Wachstumsverlangsamung sehr moderat ausfallen, vor allem infolge eingetrübter Aussichten für Großbritannien. Das aber heißt, dass wir im Euroraum sogar mit einem BIP-Wachstum nahezu auf Vorjahresniveau rechnen können, angetrieben durch die verbesserte Konjunktur in Italien und den Niederlanden. Die dortige Entwicklung könnte selbst Verschlechterungen in Ländern wie Deutschland ausgleichen. Die Binnen-nachfrage wird von entscheidender Bedeutung für die gesamtwirt-

schaftliche Lage sein, denn die geringere Expansion des Welthandels trifft in erster Linie Volkswirtschaften, die 2004 vornehmlich über den Export wuchsen, also beispielsweise Deutschland.

Finanzdienstleister weiter im Aufwind

Das gegenwärtige Konjunkturklima begünstigt den Finanzdienstleistungssektor. Einen erhöhten Abschreibungsbedarf bei Banken sehen wir nicht. Für das zweite Halbjahr rechnen wir mit einem erhöhten Gewinnwachstum US-amerikanischer Unternehmen. Dieses wird die Börsen in den USA beflügeln und dem internationalen Kapitalmarkt frischen Schwung verleihen, was die Finanzdienstleister weiter stärken dürfte.

Kapitalgedeckte Altersvorsorge bleibt ein wichtiges Thema und wird auch 2005 Lebensversicherern und Asset Managern ansehnliche Wachstumsraten bescheren. Vor allem die Fondsbranche dürfte einen Nutzen aus der stabileren Entwicklung an den Kapitalmärkten ziehen. Da in vielen mittel- und osteuropäischen Ländern die kapitalgedeckte Altersvorsorge – jedenfalls zum Teil – obligatorisch ist, sind dort weitere Mittelzuflüsse zu erwarten. Auch in Asien fördern Wohlstandsgewinne das Bedürfnis, privat für das Alter vorzusorgen. Lebensversicherer dürften 2005 nicht minder von diesen globalen Trends profitieren. Die deutschen Unternehmen müssen aber mit einer besonderen Situation zurechtkommen. Zum Jahresanfang 2005 greift das neue Alterseinkünftegesetz, das verbesserte Absatzchancen für private Rentenversicherungen schafft. Allerdings beendet es auch die Steuerfreiheit für kapitalbildende Lebensversicherungen. Dies hat namentlich im Dezember 2004 zu einer massiven vorgezogenen Nachfrage nach Lebens- und Rentenversicherungsprodukten geführt, so dass im Berichtsjahr erst mit Verzögerung deutlich werden wird, wie sich der Verkauf entsprechender Policen unter den neuen Regeln des Alterseinkünftegesetzes entwickeln wird.

Die Anbieter von Schaden- und Unfallversicherungen werden es zusehends schwer haben, höhere Margen durchzusetzen, besonders im hart umkämpften, strategisch wichtigen Geschäftszweig Autoversicherungen. Auch die Industrieversicherung steht vor dieser Herausforderung. Insgesamt werden Ergebnisverbesserungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stark davon abhängen, ob es den Anbietern gelingt, an einer streng risikoadäquaten Zeichnungspolitik festzuhalten. Dieses Geschäftssegment dürfte

2005 weiter expandieren, schon aufgrund der weltweit steigenden Schadenpotenziale und infolge der vielen Naturkatastrophen im Berichtszeitraum.

Ausblick auf unseren Geschäftsverlauf

Im laufenden Geschäftsjahr 2005 werden wir damit fortfahren, unser „3+Eins-Programm“ mit großer Konsequenz voranzutreiben. Dabei werden wir noch stärker als bisher darauf achten, dass unser Wachstum sowohl profitabel als auch nachhaltig ist. Der gesamte Umsatz dürfte 2005 in einer Größenordnung wie im Berichtsjahr zunehmen. Wir werden uns darauf konzentrieren, unsere operativen Ergebnisse zu halten und sie, wo möglich, weiter zu verbessern. In der Schaden- und Unfallversicherung streben wir an, die Combined Ratio weiterhin unter 95 Prozent zu halten. Das ist ein anspruchsvolles Ziel angesichts der Tatsache, dass in einigen Märkten das Potenzial für Tarifierhöhungen ausgereizt ist. Wir sind des Weiteren zuversichtlich, in der Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis von mindestens 1,5 Milliarden Euro zu erzielen und bei der Dresdner Bank die Kapitalkosten zu erwirtschaften. Im Asset Management wollen wir das operative Ergebnis um 10 Prozent steigern. Allerdings kann es immer sein, dass Naturkatastrophen oder widrige Entwicklungen an den Kapitalmärkten unsere Profitabilität ernsthaft einschränken.

Eine Reihe von Änderungen der internationalen Bilanzregeln (IFRS) wird unseren Jahresüberschuss 2005 aller Wahrscheinlichkeit nach günstig beeinflussen. Ab dem laufenden Geschäftsjahr ist auf den Firmenwert (Goodwill) keine planmäßige Abschreibung mehr vorzunehmen; diese Neuregelung wird unser Ergebnis nach Steuern voraussichtlich um 1,1 Milliarden Euro erhöhen. Außerdem fordert die Neufassung der Bilanzierungsregel IAS 39, sämtliche Zuschreibungen in unserem Aktienportfolio rückwirkend aufzuheben, was letztlich dazu führt, dass unser Gewinnrealisierungspotenzial steigt und sich das Abschreibungsrisiko mindert.

München, den 23. Februar 2005
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bremkamp	Carendi
Dr. Faber	Dr. Hagemann
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Dr. Walter	Dr. Zedelius

Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2004 erzielten Bilanzgewinn der Allianz AG in Höhe von 852 000 000,00 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 1,75 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 674 364 188,75 Euro
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen: 177 635 811,25 Euro

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71 b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien die Zahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 1,75 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 16. März 2005
Allianz Aktiengesellschaft

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen können außerdem auch aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Global Compact

Die Allianz Gruppe gehört zu den Unterzeichnern des „Global Compact“, einer Initiative des UN-Generalsekretärs Kofi Annan.

Der Global Compact legt zehn Prinzipien fest, die sich auf Menschenrechte, Arbeitsstandards, auf den Umweltschutz und Korruption beziehen. Damit ist der Global Compact unser Referenzsystem, an dem wir messen, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen.

Global-Compact-Prinzipien sind

- _ Unternehmen sollen den Schutz der international verkündeten Menschenrechte fördern und achten und
- _ sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen beteiligen.
- _ Die Wirtschaft soll die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Tarifverhandlungen wahren sowie ferner
- _ für die Beseitigung aller Formen der Zwangs- und Pflichtarbeit,
- _ die tatsächliche Abschaffung der Kinderarbeit und
- _ die Beseitigung von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf eintreten.
- _ Die Wirtschaft soll umsichtig mit ökologischen Herausforderungen umgehen,
- _ Initiativen zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt durchführen und
- _ sich für die Entwicklung und die Verbreitung umweltfreundlicher Technologien einsetzen
- _ Unternehmen sollen allen Formen von Korruption, inklusive Erpressung und Bestechung, entgegenarbeiten.

Hier eine Zusammenfassung unserer Aktivitäten 2004, um den Global Compact zu verwirklichen.

Group Risk Policy

- _ Die neue Group Risk Policy schreibt vor, dass neu aufkommende Gefahren (z. B. im Zusammenhang mit der Nanotechnologie) und ethische Risiken, etwa in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen, berücksichtigt werden müssen.

Ethisches Investment

- _ Allianz bietet Privat- und institutionellen Kunden ethische Investmentfonds an.
- _ Mehrere Gruppenunternehmen beteiligen sich an der **Enhanced Analytics Initiative**. Sie reservieren 5 Prozent ihrer Brokerkommissionen für Adressen, die bei Ihrer Analyse auch Kriterien wie den Klimawandel oder Gesundheitsrisiken berücksichtigen.

Code of Conduct

- _ 2005 kam ein neues Verhaltenshandbuch heraus. Der neue Code verweist auch auf den UN Global Compact und die OECD-Leitlinien für multinationale Konzerne.
- _ Der Code enthält eine **Umweltschutzklausel**, die von jedem Mitarbeiter zu beachten ist. Außerdem wird der Umgang mit Geschenken streng geregelt.

Allianz Umwelt Management System

- _ Dieses Verfahren wird nach und nach in allen Tochtergesellschaften eingeführt. 61 Prozent unserer Mitarbeiter weltweit arbeiten bereits nach diesen Grundsätzen.

Allianz Services & Research

- _ Wir führen bei Unternehmen **Umweltprüfungen** durch, die die finanziellen Auswirkungen von Umweltrisiken aufzeigen.
- _ Das **Allianz Zentrum für Technik** berät weltweit über technisches Risikomanagement, vornehmlich in Bezug auf Umweltrisiken und bei der „due diligence“.

Initiativen gegen den Klimawandel

- _ Als größter Investor beteiligen wir uns am **Carbon Disclosure Project**. Dieses fordert die Firmen auf, ihre CO₂-Emissionen zu veröffentlichen.
- _ Allianz, WWF und die **Climate Group** führen einen strategischen Dialog über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Finanzdienstleistungssektor.
- _ Ab Januar 2005 werden in der EU Emissionsrechte gehandelt. Die Dresdner Bank ist dabei ein führender Partner.

UN-Millenniumsziele

- Zusammen mit dem United Nations Development Programme und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit prüfen wir den Markt für Kleinstversicherungen in Asien.
- Allianz Bajaj in Indien ist bei Kleinstversicherungen bereits engagiert und hat zusammen mit Nichtregierungsorganisationen bereits mehr als 40 000 Lebensversicherungen an sozial benachteiligte Frauen vertrieben.

Zum vollständigen Nachhaltigkeitsbericht: www.allianz.com/verantwortung

Index Konzernabschluss

Konzernabschluss

102	Konzernbilanz
103	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
104	Entwicklung des Eigenkapitals
105	Kapitalflussrechnung

Konzernanhang

106	1	Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG, Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
107	2	Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
118	3	Anpassung der Abschlüsse vergangener Jahre, Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, künftige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften
121	4	Konsolidierung
124	5	Segmentberichterstattung

Angaben zu den Konzernaktiva

138	6	Immaterielle Vermögensgegenstände
139	7	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
139	8	Finanzanlagen
142	9	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
143	10	Handelsaktiva
144	11	Barreserve und andere liquide Mittel
144	12	Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen
144	13	Übrige Aktiva

Angaben zu den Konzernpassiva

146	14	Eigenkapital
148	15	Anteile anderer Gesellschafter an Eigenkapital und Ergebnis
149	16	Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten
150	17	Versicherungstechnische Rückstellungen
151	18	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
152	19	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

152	20	Verbriefte Verbindlichkeiten
153	21	Handelspassiva
153	22	Andere Rückstellungen
157	23	Andere Verbindlichkeiten
157	24	Übrige Passiva

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

158	25	Verdiente Beiträge (netto)
160	26	Zinserträge und ähnliche Erträge
161	27	Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
161	28	Übrige Erträge aus Finanzanlagen
161	29	Handelsergebnis
162	30	Provisions- und Dienstleistungserträge
163	31	Sonstige Erträge
164	32	Versicherungsleistungen
166	33	Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen
166	34	Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen
166	35	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
167	36	Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen
169	37	Sonstige Aufwendungen
169	38	Steuern

Zusätzliche Angaben zum Versicherungs- und Bankgeschäft

172	39	Zusätzliche Angaben zum Versicherungsgeschäft
173	40	Zusätzliche Angaben zum Bankgeschäft

Sonstige Angaben

175	41	Derivative Finanzinstrumente
179	42	Fair Value
180	43	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
182	44	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
185	45	Sonstige Angaben
186	46	Aktienbezogene Vergütung im Konzern und Vergütung des Vorstands
192	47	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

194	Ausgewählte Beteiligungen und Anteile
199	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
206	Fachbegriffe

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2004 und 2003^{*)}

AKTIVA	Konzernanhang ►► Anmerkung Nr.	2004 Mio €	2003 Mio €
Immaterielle Vermögensgegenstände	6	15 147	16 262
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	7	5 832	6 442
Finanzanlagen	8	319 552	295 067
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		15 851	32 460
Forderungen an Kreditinstitute	9	126 618	117 511
Forderungen an Kunden	9	188 168	203 259
Handelsaktiva	10	220 001	146 154
Barreserve und andere liquide Mittel	11	15 628	25 528
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	12	22 310	25 061
Aktive Steuerabgrenzung	38	13 809	14 364
Übrige Aktiva	13	51 782	53 804
Summe Aktiva		994 698	935 912

PASSIVA	Konzernanhang Anmerkung Nr.	2004 Mio €	2003 Mio €
Eigenkapital	14	30 828	28 592
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	15	9 531	8 367
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	16	13 230	12 230
Versicherungstechnische Rückstellungen	17	355 195	311 471
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		15 848	32 460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18	191 354	178 316
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19	157 274	154 728
Verbriefte Verbindlichkeiten	20	57 771	63 338
Handelspassiva	21	102 141	84 835
Andere Rückstellungen	22	13 168	13 908
Andere Verbindlichkeiten	23	31 833	31 725
Passive Steuerabgrenzung	38	14 486	13 509
Übrige Passiva	24	2 039	2 433
Summe Passiva		994 698	935 912

^{*)} geänderter Ausweis entsprechend den in Anmerkung 3 des Konzernanhangs dargestellten Einzelheiten

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004, 2003^{*)} und 2002^{*)}

	Konzernanhang ►► Anmerkung Nr.	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	25	56 789	55 978	55 133
Zinserträge und ähnliche Erträge	26	21 053	22 592	28 210
Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	27	777	3 030	4 398
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	28	4 816	10 002	9 355
Handelsergebnis	29	2 813	243	1 507
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	6 823	6 060	6 102
Sonstige Erträge	31	2 556	3 750	2 971
Summe Erträge		95 627	101 655	107 676
Versicherungsleistungen (netto)	32	- 53 326	- 50 432	- 49 789
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	33	- 5 437	- 6 561	- 10 651
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	34	- 2 745	- 9 848	- 14 866
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	35	- 354	- 1 027	- 2 241
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	36	- 22 240	- 22 117	- 24 502
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	6	- 1 164	- 1 413	- 1 162
Sonstige Aufwendungen	37	- 5 178	- 7 396	- 6 098
Summe Aufwendungen		- 90 444	- 98 794	- 109 309
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		5 183	2 861	- 1 633
Steuern	38	- 1 727	- 146	807
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	15	- 1 257	- 825	- 670
Jahresüberschuss		2 199	1 890	- 1 496
		€	€	€
Ergebnis je Aktie	45	6,01	5,59	- 5,40
Verwässertes Ergebnis je Aktie	45	5,98	5,57	- 5,40

^{*)} geänderter Ausweis entsprechend den in Anmerkung 3 des Konzernanhangs dargestellten Einzelheiten

Entwicklung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2004, 2003^{*)} und 2002^{*)}

	Eingezahltes Kapital	Gewinn- rücklagen	Währungs- änderungen	Nichtrealisierte Gewinne und Verluste	Eigenkapital
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 31.12.2001	14 769	7 692	876	8 276	31 613
Währungsänderungen	–	–	– 1 218	– 29	– 1 247
Änderung Konsolidierungskreis	–	364	–	–	364
Kapitaleinzahlung	16	–	–	–	16
Eigene Anteile	–	– 157	–	–	– 157
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen	–	–	–	– 6 930	– 6 930
Jahresüberschuss	–	– 1 496	–	–	– 1 496
Dividende an Aktionäre	–	– 364	–	–	– 364
Sonstiges	–	– 125	–	–	– 125
Stand 31.12.2002	14 785	5 914	– 342	1 317	21 674
Währungsänderungen	–	–	– 1 574	– 125	– 1 699
Änderung Konsolidierungskreis	–	– 1 117	–	876	– 241
Kapitaleinzahlung	4 562	–	–	–	4 562
Eigene Anteile	–	1 413	–	–	1 413
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen	–	–	–	2 179	2 179
Jahresüberschuss	–	1 890	–	–	1 890
Dividende an Aktionäre	–	– 374	–	–	– 374
Sonstiges	–	– 812	–	–	– 812
Stand 31.12.2003	19 347	6 914	– 1 916	4 247	28 592
Währungsänderungen	–	–	– 828	– 12	– 840
Änderung Konsolidierungskreis	–	– 73	64	– 27	– 36
Kapitaleinzahlung	86	–	–	–	86
Eigene Anteile	–	– 59	–	–	– 59
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen	–	–	–	1 649	1 649
Jahresüberschuss	–	2 199	–	–	2 199
Dividende an Aktionäre	–	– 551	–	–	– 551
Sonstiges	–	48	–	– 260	– 212
Stand 31.12.2004	19 433	8 478	– 2 680	5 597	30 828

^{*)} geänderter Ausweis entsprechend den in Anmerkung 3 des Konzernanhangs dargestellten Einzelheiten

In der Spalte Währungsänderungen werden die seit dem 1. Januar 1997 (Umstellung auf IFRS-Rechnungslegung) kumulierten, erfolgsneutral im Eigenkapital gebuchten Währungsdifferenzen ausgewiesen.

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2004, 2003^{*)} und 2002^{*)}

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Laufende Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss	2 199	1 890	- 1 496
Veränderung der Beitragsüberträge	234	596	542
Veränderung der Deckungsrückstellung (ohne Deckungsrückstellung für Lebensversicherungsprodukte nach SFAS 97)	15 181	12 051	6 039
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 476	1 016	2 530
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen (ohne Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattungen aus nichtrealisierten Gewinnen/Verlusten aus Finanzanlagen)	1 678	- 510	- 4 681
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 1 174	- 2 460	- 1 211
Veränderung der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	412	32	1 349
Veränderung der Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	175	234	- 192
Veränderung der Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	194	219	232
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand (einschließlich Handelspassiva)	- 28 856	8 909	14 064
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 5 950	- 47 109	- 5 846
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	18 311	48 648	- 8 215
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	5 784	- 14 387	- 1 727
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	5 451	- 4 250	- 1 370
Veränderung der aktiven/passiven Steuerabgrenzung (ohne Veränderung der aktiven/passiven Steuerabgrenzung aus nichtrealisierten Gewinnen/Verlusten aus Finanzanlagen)	500	- 714	- 1 361
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Finanzanlagen	- 4 624	- 1 539	939
Korrektur um Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	1 164	1 413	1 162
Übrige	- 2 815	1 113	- 1 499
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	10 340	5 152	- 741
Investitionstätigkeit			
Veränderung bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 17 780	- 8 748	- 7 837
Veränderung bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	- 493	1 754	1 092
Veränderung bei Grundstücken und Bauten	- 772	155	2 226
Veränderung bei den übrigen Finanzanlagen	1 286	4 238	1 681
Veränderung flüssiger Mittel aus dem Erwerb konsolidierter verbundener Unternehmen	- 1 302	- 1 450	- 10 787
Übrige	- 1 499	1 241	- 154
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 20 560	- 2 810	- 13 779
Finanzierungstätigkeit			
Veränderung bei Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten	999	- 1 943	2 784
Veränderung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 9 714	- 7 856	- 2 154
Veränderung der Deckungsrückstellung für Lebensversicherungsprodukte nach SFAS 97	7 920	7 819	10 808
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	323	4 562	16
Dividendenzahlungen	- 1 072	- 675	- 682
Übrige aus Eigenkapital und Minderheiten (ohne Veränderung der Gewinnrücklagen aus nichtrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen)	1 888	391	3 625
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	344	2 298	14 397
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	- 24	- 120	- 109
Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)	- 9 900	4 520	- 232
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode	25 528	21 008	21 240
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	15 628	25 528	21 008

^{*)} geänderter Ausweis entsprechend den in Anmerkung 3 des Konzernanhangs dargestellten Einzelheiten

Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung

Die Daten zur Kapitalflussrechnung sind nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelt worden. Die Kapitalflussrechnung wurde um die Einflüsse wesentlicher Änderungen im Konsolidierungskreis bereinigt, für 2004 insbesondere um die Entkonsolidierung der ENTENIAL, Guyancourt, der President General Insurance, Taiwan und der Allianz of Canada Inc., Toronto sowie den Erwerb der Banca BNL Investimenti, Mailand und der Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow. Für 2003 wurden die Daten um Einflüsse aus der Entkonsolidierung der Pioneer Allianz Assurance Corporation, Metro Manila sowie für 2002 um Einflüsse aus dem Erwerb von Anteilen an der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, der Bayerischen Versicherungsbank AG, München, der Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt am Main, der Dresdner Bank Gruppe, Frankfurt am Main, der Slovenská poisťovňa a. s., Bratislava, sowie der Entkonsolidierung der Deutschen Hyp Deutsche Hypothekbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main bereinigt. Die liquiden Mittel dieser Unternehmen werden am Tag des Hinzuerwerbs in die Kapitalflussrechnung des Allianz Konzerns einbezogen.

Durch die Entkonsolidierung verminderte sich der Finanzanlagenbestand (ohne Depotforderungen) um 2 230 (2003: Verminderung um 24; 2002: Verminderung um 43 558) Mio €; durch die Zukäufe erhöhte sich der Geschäfts- oder Firmenwert um 311 (2003: 0; 2002: 2 924) Mio €; der Saldo der übrigen Aktiva/Passiva erhöhte sich um 3 221 (2003: 24; 2002: 51 416) Mio €. Die Zahlungsmittelabflüsse aus dem Erwerb betrugen 515 (2003: 0; 2002: 10 764) Mio €. Zusätzlich ergab sich aus den Änderungen im Konsolidierungskreis ein Rückgang von Finanzmitteln in Höhe von 786 (2003: 0; 2002: 23) Mio €. Aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren Auszahlungen von 1 785 (2003: 2 665; 2002: 1 196) Mio €.

Der Rückgang des Finanzmittelbestandes 2004 ist im Wesentlichen auf die Ausweitung von Leihgeschäften und die damit verbundene Stellung von Barsicherheiten zurückzuführen.

Konzernanhang

1 Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG, Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz AG haben zum 15. Dezember 2004 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Der Wortlaut der Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel Corporate Governance auf Seite 14 des Geschäftsberichts abgedruckt.

Die Entsprechenserklärungen der beiden börsennotierten Konzerngesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Oldenburgische Landesbank AG sind zum 6. bzw. 10. Dezember 2004 abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht worden.

Geschäftstätigkeit

Die Allianz Aktiengesellschaft („Allianz AG“) und ihre Konzernunternehmen (der „Allianz Konzern“) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns befindet sich in München, Deutschland. Muttergesellschaft des Konzerns ist die Allianz AG, München. Die Allianz AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister der Stadt München unter der Adresse „Königinstraße 28, 80802 München“ eingetragen. Die Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns auch die des primären Konzernrückversicherers.

Berichtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage des § 292 a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Für die Jahre bis einschließlich 2004 enthalten die IFRS keine Regelungen über die Abbildung von versicherungs- und rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfällen in einem Jahresabschluss; insoweit wurden für diese Geschäfte in Übereinstimmung mit dem IFRS Framework die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) angewandt. Die Berechnung der Deckungsrückstellung und der aktivierten Abschlusskosten

erfolgt nach verschiedenen US GAAP Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) einschließlich SFAS 60, SFAS 97 und SFAS 120.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (€) erstellt.

2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Konsolidierungsgrundsätze

Der Abschluss des Allianz Konzerns beinhaltet die Jahresabschlüsse der Allianz AG, ihrer Tochtergesellschaften und bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften werden konsolidiert (nachfolgend „Konzernunternehmen“), wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Konzernunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie erhält. Veräußerte Konzernunternehmen werden bis zum Tag der Veräußerung konsolidiert. Für diejenigen Konzernunternehmen, deren Geschäftsjahr nicht am 31. Dezember endet, jedoch innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten vor oder nach dem Konzernbilanzstichtag, hat der Allianz Konzern Zwischenabschlüsse herangezogen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle sind eliminiert worden.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode macht es erforderlich, dass der Allianz Konzern die identifizierten Vermögenswerte, Schulden und bestimmte Eventualverbindlichkeiten der übernommenen Geschäftseinheit mit dem am Tag der Akquisition bestehenden Fair Value erfasst. Die Kosten eines Unternehmenserwerbs entsprechen dem Fair Value der Gegenleistung und sämtlichen Kosten, die dem Erwerb direkt zugeordnet werden können. Falls die Anschaffungskosten den Fair Value des vom Allianz Konzern gehaltenen Anteils an den Nettovermögenswerten der übernommenen Einheit übersteigen, wird die Differenz in der Position Geschäfts- oder Firmenwert gebucht. Alle Minderheitsbeteiligungen werden zum anteiligen beizulegenden Wert der Nettovermögenswerte der übernommenen Einheit erfasst.

Für Unternehmenserwerbe, die vor dem 31. März 2004 abgeschlossen wurden, werden Anteile anderer Gesellschafter mit deren Anteilen an den Vermögensgegenständen und Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungen werden gemäß IAS 21, **The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates**, nach der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Bei den Konzernunternehmen ist die funktionale Währung grundsätzlich die Landeswährung, d. h. die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrschende Währung. Gemäß der Methode der funktionalen Währung werden bei allen Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen, die nicht in € berichten, die Vermögenswerte

und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden als sonstige Erträge bzw. sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu machen, die sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz/Gewinn- und Verlustrechnung und Eventualverbindlichkeiten des Allianz Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Werte können von den ausgewiesenen Werten abweichen. Die wichtigsten Positionen in Bezug auf Schätzungen und Annahmen sind die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Deckungsrückstellung, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und Wertminderungen von Finanzanlagen, der Geschäfts- oder Firmenwert, Markennamen, die aktivierten Abschlusskosten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.

Angaben zu den Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände

Der sich aus Unternehmenserwerben ergebende **Geschäfts- oder Firmenwert** ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteilig beizulegenden Nettowert identifizierter Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten. Der aus Unternehmenserwerben resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener außerplanmäßiger Abschreibungen ausgewiesen, sofern der Vertragsabschluss des Unternehmenserwerbs am oder nach dem 31. März 2004 erfolgte.

Der Geschäfts- oder Firmenwert aus Unternehmenserwerben nach dem 31. Dezember 1994 und vor dem 31. März 2004 wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewöhnlich sind dies für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 10 Jahre, für Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften 20 Jahre, für Banken 10 Jahre und für Asset-Management-Gesellschaften 20 Jahre. Der aus Unternehmenserwerben resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener plan- und außerplanmäßiger Abschreibungen ausgewiesen, sofern der Vertragsabschluss des Erwerbs nach dem 31. Dezember 1994 und vor dem 31. März 2004 erfolgte.

Ab dem 1. Januar 2005 wird der aus Unternehmenserwerben resultierende Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Für Zugänge vor dem 1. Januar 1995 ist im Rahmen der nach IAS 22 bestehenden Übergangsvorschriften eine Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit den Gewinnrücklagen vorgenommen worden.

Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwerts jährlich am 1. Oktober und immer dann, wenn es Hinweise gibt, dass der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr werthaltig ist, eine Überprüfung der Werthaltigkeit vor. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit gehört der Vergleich des Barwerts jeder „Cash Generating Unit“ mit ihrem Buchwert in der Konzernbilanz, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts. Ist der aktuelle Wert größer, wird keine Wertminderung ausgewiesen. Übersteigt der Buchwert der „Cash Generating Unit“ in der Konzernbilanz den Barwert dieser Einheit, bestimmt sich der Wertansatz unter Berücksichtigung einer entsprechenden außerplanmäßigen Abschreibung, die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird und den entsprechenden Geschäfts- oder Firmenwert auf seinen Barwert reduziert. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts werden nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögensgegenstände, die bei Unternehmenserwerben mit Abschluß nach dem 31. März 2004 erworben wurden, werden mit dem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt erfasst, wenn der immaterielle Vermögensgegenstand separierbar ist, oder sich aus vertraglichen oder gesetzlichen Rechten ergibt. Immaterielle Vermögensgegenstände mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, solche mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden über diese abgeschrieben. Immaterielle Vermögensgegenstände, die bei Unternehmenserwerben erworben wurden, wurden mit dem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt angesetzt und werden über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sofern der betreffende Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 erfolgt ist.

Der **Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen** ist der Barwert des erwarteten zukünftigen Netto-Cashflows aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs und wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben. Der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen wurde unter Verwendung von Diskontierungszinssätzen zwischen 12 % und 15 % ermittelt. Zinsen für den nicht amortisierten Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen fallen in Höhe der angenommenen Verzinsung für die Berechnung der Rückstellungen oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung an. Die angewandten Sätze für die noch nicht fälligen Zinsen betragen zwischen 3,5 % und 8,5 %.

Software beinhaltet erworbene sowie selbst erstellte Software, die linear über ihre wirtschaftliche Nutzungs- oder Vertragsdauer, grundsätzlich über 3 bis 5 Jahre, abgeschrieben wird. Kosten für Wartung und Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst, Ausgaben für die Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden aktiviert. Für die Versicherungsgesellschaften werden Abschreibungen auf Software auf die Funktionsbereiche verteilt, während für das Bankgeschäft und die Asset-Management-Gesellschaften diese unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen werden.

Außerdem beinhalten die immateriellen Vermögensgegenstände aktivierte **Treuerepämien** für leitende Mitarbeiter der PIMCO Gruppe, Delaware, die über 5 Jahre linear abgeschrieben werden, sowie **Markennamen**, die über 20 Jahre linear abgeschrieben werden. Für die als Markenzeichen eingetragenen Namen „Dresdner Bank“ und „dit“ (Deutscher Investment-Trust) wurde der Fair Value unter Anwendung einer Lizenzpreisanalogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

Ähnlich wie der Geschäfts- oder Firmenwert werden andere immaterielle Vermögenswerte einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft bzw. immer dann, wenn es Hinweise gibt, dass der Vermögenswert nicht werthaltig ist. Bestehen Anzeichen einer Wertminderung anderer immaterieller Vermögenswerte, so wird ihr jeweiliger realisierbarer Wert ermittelt. Falls der realisierbare Wert anderer immaterieller Vermögensgegenstände unter dem Bilanzwert liegt, wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung eine Wertminderung erfolgswirksam erfasst, die die betreffenden anderen immateriellen Vermögensgegenstände auf ihren realisierbaren Wert reduziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, über die eine Tochtergesellschaft einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn ein Unternehmen direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden im Allgemeinen nach der Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Alle wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als 3 Monaten erfasst.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Allianz Konzern sieht die Erträge aus diesen Anteilen als mit Erträgen aus anderen Finanzanlagen vergleichbar an, wie realisierte Gewinne, Zinsen und Dividenden.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere, die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere, den fremdgenutzten Grundbesitz sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Die **bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere** beinhalten festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere getilgt. Die Tilgung von Agio und Disagio wird als Zinsaufwand bzw. Zinsertrag ausgewiesen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere sind Wertpapiere, die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere oder Handelsbestände eingestuft sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern als gesonderter Eigenkapitalposten ausgewiesen oder, für Beträge, die bei Realisierung den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zustünden, der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattungen innerhalb der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zugeführt. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode.

Wertverluste auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn die Minderung des beizulegenden Werts als nichtvorübergehend zu betrachten ist. Wenn der Gesamtbetrag der aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehenden Ansprüche als ganz oder teilweise uneinbringlich betrachtet werden muss, gewöhnlich aufgrund einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten, wird das Wertpapier als nichtvorübergehend wertgemindert betrachtet. Wertminderungen des Fair Value infolge der allgemeinen Entwicklung von Marktzinsen oder Kreditspreads oder Wechselkursbewegungen werden nicht ergebniswirksam erfasst, wenn der Allianz Konzern nicht beabsichtigt, das Wertpapier zu verkaufen.

Wertverluste auf jederzeit veräußerbare Aktien werden erfolgswirksam erfasst, wenn ein Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten eines Investments als nichtvorübergehend zu betrachten ist. Generell betrachtet der Allianz Konzern nichtrealisierte Verluste auf Aktien als nichtvorübergehend, wenn der beizulegende Wert bereits länger als 6 Monate um 20 % oder mehr unter den durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Darüber hinaus werden Aktien als nicht nur vorübergehend wertgemindert betrachtet, wenn ihr Fair Value seit mehr als 12 Monaten unter den durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Schließlich werden Aktien als nicht nur vorübergehend wertgemindert betrachtet, wenn objektive Belege darauf hinweisen, dass die fortgeführten Anschaffungskosten nicht einbringbar sind oder wenn der Allianz Konzern beabsichtigt, das Wertpapier zu verkaufen.

Reduziert sich bei Aktien der Betrag der ursprünglich ausgewiesenen nichtvorübergehenden Wertminderung in künftigen Berichtsperioden, wird die nichtvorübergehende Wertminderung um diesen Betrag durch einen Ausweis in den übrigen Erträgen aus Finanzanlagen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend zurückgenommen. Reduziert sich bei festverzinslichen Wertpapieren der Betrag der ursprünglich ausgewiesenen nichtvorübergehenden Wertminderung und lässt sich dieser Rückgang objektiv auf ein Ereignis nach der ursprünglichen nichtvorübergehenden Wertminderung zurückführen, wie z. B. eine Verbesserung der Bonitätsbewertung des Schuldners, wird die Wertminderung um diesen Betrag durch einen Ausweis in den übrigen Erträgen aus Finanzanlagen in

der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend zurückgenommen. Sowohl bei Aktien als auch bei festverzinslichen Wertpapieren führen Wertaufholungen nicht zu einem Buchwert für das betreffende Wertpapier, der über dem Wert liegt, der ohne die Vornahme der Wertminderung vorgelegen hätte.

Der **fremdgenutzte Grundbesitz** (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer und maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Wertminderung wird der Fair Value des fremdgenutzten Grundbesitzes nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Ausgaben für werterhöhende Einbauten sowie zur Verlängerung des wirtschaftlichen Nutzens werden aktiviert, ansonsten als Aufwand erfasst.

Die **Depotforderungen** aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden in der Bilanz zum Nennwert ausgewiesen, abzüglich Wertminderungen für Forderungen, die als nicht voll einbringbar erachtet werden.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice („Separate Accounts“)

Sie werden zum Marktwert bewertet und als Aktiva ebenso wie die entsprechenden Passiva jeweils in einem Gesamtbetrag ausgewiesen, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- die Separierung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice ist gesetzlich anerkannt;
- die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind rechtlich wirksam von den allgemeinen Verbindlichkeiten der vertragsführenden Versicherungsgesellschaft getrennt;
- die Versicherungsgesellschaft muss aus vertraglichen, die Satzung betreffenden oder aufsichtsrechtlichen Gründen die Gelder des Policeninhabers als Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice investieren, wie es vom Policeninhaber in ausgewählten Anlagealternativen vorgegeben wird oder es besonderen Anlagezielen oder Richtlinien entspricht;
- das Anlageergebnis muss aus vertraglichen, die Satzung betreffenden oder aufsichtsrechtlichen Erfordernissen an den individuellen Policeninhaber durchgeleitet werden.

Änderungen des Marktwerts werden mit einer entsprechenden Änderung der korrespondierenden Rückstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Verträge, die nicht allen der obigen Kriterien genügen, werden als allgemeine Verbindlichkeiten behandelt. Die Verbindlichkeit gegenüber dem Policeninhaber, die dem beizulegenden Wert der entsprechenden Vermögensgegenstände entspricht, wird in der Konzernbilanz als versicherungstechnische Rückstellung und Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter (den) Versicherungsleistungen ausgewiesen. Die sich auf solche Verträge beziehenden Aktiva werden in der Konzernbilanz unter Handelsaktiva ausgewiesen und Änderungen des beizulegenden Werts im Handelsergebnis entsprechend ergebniswirksam erfasst.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Vom Konzern und von seinen konsolidierten Tochtergesellschaften selbst begebene Kredite (Originated Loans), bei denen keine Verkaufsabsicht in der nahen Zukunft besteht, werden grundsätzlich zum ausstehenden Nominalwert, vermindert um Abschreibungen, abgegrenzte Gebühren und Kosten sowie noch nicht abgeschriebene Agios oder Disagios, bilanziert. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren und Agios oder Disagios werden durch Verwendung der Effektivzinismethode als Zinserträge/Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

Kredite werden zinslos gestellt, wenn das Management annimmt, dass die Tilgung oder die Zahlung der Zinsen zweifelhaft ist. Die Entscheidung des Managements beruht auf der Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Zinslos gestellte Kredite sind Kredite, für die keine fortlaufenden Zinserträge mehr gebucht werden, sowie Kredite, für die eine Einzelwertberichtigung gegen den Gesamtbetrag der gebuchten Zinsen gebildet worden ist. Wenn ein Kredit zinslos gestellt wird, werden sämtliche zuvor abgegrenzten, aber noch nicht erhaltenen Zinsen gegen die Zinserträge der laufenden Periode ausgebucht. Zinslos gestellte Kredite können nur dann wieder in normalverzinsliche Kredite umgewandelt werden, wenn Tilgung und Zinszahlungen wieder vertragsgemäß bedient werden und künftige Zahlungen entsprechend den Vertragsbedingungen in nach Einschätzung des Managements ausreichendem Maße gesichert sind. Bestehen über die Einbringlichkeit der Tilgung eines zinslos gestellten Kredits Zweifel, werden alle Zahlungseingänge als Tilgungsbeiträge behandelt. Ist der ausgewiesene Nominalwert eines Kredits auf Null reduziert worden, werden weitere Zahlungseingänge als Zinserträge gebucht.

Teil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind noch nicht abgewinkelte Reverse-Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines Verkaufs dieser Wertpapiere an den ursprünglichen Veräußerer zu einem späteren Datum zu einem vereinbarten Preis erworben. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts bei dem Geschäftspartner verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Kaufpreiszahlung wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in der Konzernbilanz angesetzt. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam unter Zinserträge und ähnliche Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Im Rahmen von Wertpa-

pierleihgeschäften muss die Allianz grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Gezahlte Entleihgebühren werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beinhalten in Fällen des Finanzierungsleasings, bei denen der Allianz Konzern der Leasinggeber ist, die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen abzüglich der noch nichtrealisierten Leasingerträge. Die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen sind die Summe der Mindestleasingzahlungen und eventuell nicht garantierter Restwerte, die dem Allianz Konzern zuzurechnen sind. Finanzierungsleasing umfasst Direct Financing Leases und Leveraged Leases. Die noch nichtrealisierten Leasingerträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Leasingverträge aufgelöst, um eine gleichbleibende periodische Rendite auf den noch ausstehenden Nettoinvestitionswert des Finanzierungsleasings zu erzielen.

Wertminderungen und Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallgefährdete Kredite sind Kredite, bei denen der Konzern aufgrund gegenwärtiger Informationen und Ereignisse wahrscheinlich nicht alle fälligen Kapital- und Zinsbeträge entsprechend den Vereinbarungen des Kreditvertrags vereinnahmen kann.

Die Geschäftsleitung legt die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf der Basis der wahrscheinlichen Verluste fest, die nach ihrer Einschätzung bis zum Konzernbilanzstichtag im Kreditportfolio und bei anderen kreditähnlichen Verpflichtungen eingetreten sind. Die Wertberichtigungen für Kreditausfälle werden aktivisch abgesetzt, die Rückstellungen für Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen als Passiva ausgewiesen.

Um den angemessenen Umfang der Risikovorsorge für Kreditausfälle festzustellen, werden alle wesentlichen Kreditbeziehungen periodisch überprüft. Für ausfallgefährdete Kredite werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung basiert auf dem Barwert des erwarteten zukünftigen Cashflows oder dem Fair Value der zugrunde liegenden Sicherheiten, wenn der Kredit besichert und eine Zwangsvollstreckung wahrscheinlich ist. Falls sich der Betrag der Wertberichtigung zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund eines nach der ursprünglichen Ermittlung des Bonitätsrisikos eingetretenen Ereignisses erhöht oder reduziert, wird die Veränderung der Wertberichtigung erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

Durch die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Das Transferrisiko bewertet die Fähigkeit eines Kreditnehmers in einem bestimmten Land – unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen oder politischen Situation des jeweiligen Landes – seine auf Fremdwährung lautenden Kredite zurückzahlen. Wertberichtigungen für Länderrisiken basieren auf einem internen Ratingsystem, das aktuelle und historische, wirtschaftliche, politische und weitere Daten einbezieht und Länder nach einem Risikoprofil kategorisiert.

Eine Pauschalwertberichtigung wird für eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste, die das Kreditportfolio zum Bilanzstichtag beinhaltet, gebildet. Ihre Höhe wird von dem Management auf der Basis historischer Kreditausfallerfahrungen und ihrer Bewertung des Kreditport-

folios angesichts der derzeitigen Gegebenheiten und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen festgelegt.

Kredite werden abgeschrieben, wenn nach Einschätzung des Managements alle wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen für ihre Einbringung erschöpft sind. Zum Zeitpunkt der Abschreibung müssen der Kredit und die entsprechende Einzelwertberichtigung aus der Bilanz ausgebucht und gegebenenfalls direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst werden. Die Abschreibung kann für den Gesamtbetrag und einen Teilbetrag vorgenommen werden. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

Die Zuführung zu Wertberichtigungen, die aufwandswirksam gebucht wird, ist der Betrag, der erforderlich ist, um die Risikovorsorge auf den Stand zu bringen, der anhand der oben beschriebenen Methode ermittelt wurde.

Handelsaktiva

Handelsaktiva umfassen Schuldtitel und Aktien, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände, die grundsätzlich zur Nutzung kurzfristiger Marktpreisschwankungen erworben wurden. Zudem gehören derivative Finanzinstrumente (positive Marktwerte), die die Kriterien der Bilanzierung als anerkannte Sicherungsgeschäfte (Hedge Accounting) nicht erfüllen, zu den Handelsaktiva. Handelsaktiva werden mit ihrem Fair Value am Bilanzstichtag der Konzernbilanz ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei der Bewertung börsengehandelter Finanzinstrumente werden die Börsenkurse des letzten Börsentages zugrunde gelegt. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Quotierungen vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle (insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodelle) herangezogen. Dabei werden entsprechende Anpassungen für Kredit- und Bewertungsrisiken vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

In den Geschäftsbereichen Schaden/Unfall und Leben/Kranken werden derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Futures zur Absicherung gegen Kurs- oder Zinssatzänderungen in ihrem Anlageportfolio eingesetzt. Im Bankgeschäft des Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten und anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Gemäß IAS 39 werden derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, unter den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen. Die Gewinne bzw. Verluste aus der Fair-Value-Bewertung sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis enthalten. Diese Vorgehensweise ist auch für separierte eingebettete Derivate hybrider Finanzinstrumente anzuwenden.

Bei den für das Hedge Accounting verwendeten Derivaten unterscheidet der Allianz Konzern hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland.

Gemäß IAS 39 dokumentiert der Konzern die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedge-Transaktionen. Der Konzern überprüft ferner sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedging-Transaktionen verwendeten Derivate Schwankungen des Fair Values oder des Cashflows der abgesicherten Position mit hoher Effektivität ausgleichen.

Derivative Finanzinstrumente, die Teil eines Absicherungsgeschäftes sind und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden wie folgt ausgewiesen:

Fair Value Hedge

Mittels eines Fair Value Hedge wird das Risiko der Veränderungen des Fair Value von bilanzierten Aktiva oder Passiva abgesichert. Änderungen des Fair Values eines Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Veränderung des Fair Value des abgesicherten Instruments in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Cashflow Hedges

Cashflow Hedges dienen der Reduzierung von möglichen Schwankungen der Cashflows, die einem spezifischen Risiko aus bereits bilanzierten Aktiva bzw. Passiva oder zukünftigen Cashflows aus einer festen Verpflichtung (Firm Commitment) oder einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction) zuzuordnen sind. Wertänderungen von derivativen Instrumenten, die eine effektive Sicherung bilden, werden im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn der Gewinn bzw. Verlust aus dem abgesicherten Instrument realisiert wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Sicherungsinstruments wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland angewendet werden. Hierzu werden Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken eingesetzt, wobei der Teil der Gewinne bzw. Verluste aus der Bewertung des Sicherungsinstruments, der als wirksame Absicherung zu betrachten ist, im Eigenkapital erfasst wird, während der ineffektive Teil direkt in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt.

Bei allen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherungen einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland werden die derivativen Finanzinstrumente unter Übrige Aktiva bzw. Übrige Passiva ausgewiesen.

Die Anwendung von Hedge Accounting wird beendet, wenn festgestellt wird, dass ein effektiver Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, das Derivat oder das abgesicherte Geschäft auslaufen, verkauft, vorzeitig

geschlossen oder ausgeübt werden oder wenn die Klassifizierung des Derivats als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist. Mit Beendigung eines Fair Value Hedge wird das Derivat weiterhin zum Fair Value bilanziert, Veränderungen im Fair Value des abgesicherten Instruments werden nicht mehr ergebniswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Mit Beendigung eines Cashflow Hedge wird das Derivat weiterhin zum Fair Value bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Mit Beendigung eines Hedge zur Absicherung einer Nettoinvestition in einer wirtschaftlich selbständigen Teileinheit im Ausland wird das Derivat weiterhin zum Fair Value bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste bleiben, bis zur Veräußerung der ausländischen Einheit, Bestandteil des Eigenkapitals.

Derivative Finanzinstrumente werden miteinander verrechnet und auf Nettobasis ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht auf Verrechnung besteht und der Allianz Konzern beabsichtigt, sie netto abzurechnen bzw. auszugleichen.

Barreserve und andere liquide Mittel

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schecks und Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt 6 Monate ab dem Erwerbszeitpunkt. Die Barreserve und andere liquide Mittel sind zum Nennwert bilanziert, Sortenbestände mit den zum Jahresende gültigen Kursen (Schlusskurse) bewertet.

Rückversicherung

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge und Rückversicherungseingänge auf Leistungen und Schäden werden von den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsposten abgezogen. Aktiva und Passiva im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Von Rückversicherern zu erstattende Beträge werden konsistent mit der Deckungsverpflichtung des rückversicherten Risikos geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Ertragsteuern

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung des Allianz Konzerns ausgewiesenen Steuern beinhalten die tatsächliche Steuerbelastung für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern.

Die Berechnung der aktiven und passiven Steuerabgrenzung beruht auf Unterschieden zwischen Buchwerten von Aktiva und Passiva des Allianz Konzerns in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung der Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuer-

sätzen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden angesetzt, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Übrige Aktiva

Hier werden der eigengenutzte Grundbesitz, die Sachanlagen und Vorräte, die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Forderungen ausgewiesen. Darüber hinaus beinhaltet dieser Posten die anderen Vermögensgegenstände, die aktivierten Abschlusskosten sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Eigengenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die plan- und außerplanmäßigen Abschreibungen angesetzt. Gebäude werden, ausgehend von den Anschaffungskosten und entsprechend ihren erwarteten Nutzungsdauern, längstens über 50 Jahre linear abgeschrieben. Kosten der Instandsetzung und Instandhaltung werden als Aufwand erfasst. Ausgaben zur Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden ebenso wie werterhöhende Einbauten aktiviert. Eine Wertminderung wird gebucht, wenn der realisierbare Wert dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist.

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die plan- und außerplanmäßigen Abschreibungen, ausgewiesen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt bei Betriebs- und Geschäftsausstattung 2 bis 10 Jahre und bei erworbenen IT-Anlagen 2 bis 8 Jahre.

Forderungen werden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bzw. angemessener Wertberichtigungen bewertet.

Aktivierter Abschlusskosten beinhalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie andere variable Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss und der Erneuerung von Versicherungsverträgen fällig werden. Diese Abschlusskosten werden, sofern sie werthaltig sind, aktiviert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verträge abgeschrieben.

Verkaufsanreize für Versicherungsverträge („sales inducements“) werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen für die Abschreibungen von aktivierten Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- sie sind als Teil versicherungstechnischer Rückstellungen erfasst;
- sie sind ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert;
- es handelt sich um Beträge, die der Allianz Konzern zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne „sales inducements“ zahlt;

— sie erhöhen die Gutschrift für den Versicherungsnehmer gegenüber vergleichbaren Verträgen ohne „sales inducement“ zu Lasten der Abschlussprovisionen.

Verbriefung

Der Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte an bestimmte Zweckgesellschaften in Form von revolving Verbriefungen von Hypothekendarlehen oder anderen Kreditportfolios. Der Konzern konsolidiert diese Zweckgesellschaften, da er weiterhin die übertragenen Vermögenswerte kontrolliert und die Kredite verwaltet.

Leasingverhältnisse

Der Allianz Konzern nutzt Sachanlagen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen, wobei die mit den Vermögensgegenständen verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben und beim Leasingnehmer (Allianz Konzern) nicht bilanziert werden. Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber werden in Form von linearen Leasingraten in den Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, so werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam.

Angaben zu den Passiva

Eigenkapital

Eingezahltes Kapital beinhaltet das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert pro Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Zu den **Gewinnrücklagen** gehören der einbehaltene Gewinn des Allianz Konzerns sowie Ergebnisse aus Transaktionen in eigenen Aktien. Vom Allianz Konzern gehaltene eigene Aktien sind als Eigene Aktien des Allianz Konzerns aufgeführt. Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom gezeichneten Eigenkapital abgezogen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien des Allianz Konzerns werden nach Berücksichtigung von Ertragsteuern der Gewinnrücklage zugerechnet.

Die sich im Rahmen der Erstkonsolidierung ergebenden währungsbedingten Unterschiedsbeträge wurden, soweit die Hinzuerwerbe vor dem 1. Januar 1995 erfolgt sind, mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden als Anpassungen aus Währungsänderungen ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

In den **übrigen Rücklagen** sind die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von jederzeit veräußerbaren Wertpapieren ausgewiesen und derivative Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Hierzu gehören Cash Flow Hedges und Hedges

zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland.

Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten werden zunächst zu Anschaffungskosten bewertet; diese entsprechen dem beizulegenden Wert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich entstandener Transaktionskosten. Danach sind die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Agio-/Disagioträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Zero-Bonds, werden bei der Ersterfassung zum Barwert angesetzt und gemäß der Effektivzinsmethode unter Anwendung des effektiven Zinssatzes erfolgswirksam zugeschrieben.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Drohverlustrückstellung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, z. B. Schaden- und Unfallversicherungen nach SFAS 60, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als **Beitragsüberträge** ausgewiesen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge nach den Abrechnungen der Vorversicherer. Aktivierter Abschlusskosten für kurzfristige Versicherungsverträge werden über die Perioden der betreffenden Beitragseinnahmen abgeschrieben.

Die **Deckungsrückstellung** für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 60 nach der Net Level Premium-Methode ermittelt. Sie stellt die Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge dar, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. Die Methode stützt sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, Finanzanlageertrag, Rückkauf und Abschlussaufwendungen. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben. Aktivierter Abschlusskosten und der Bestandwert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen werden über die Laufzeit der Prämienzahlungen für die betreffenden Policen proportional zum verdienten Beitrag abgeschrieben, wobei Annahmen gelten, die mit den bei der Errechnung der Deckungsrückstellung gemachten übereinstimmen. Die Deckungsrückstellung, abgegrenzte Abschlusskosten und der Bestandwert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen werden um eine Rückstellung für ungünstige Abweichungen berichtigt, um einen Puffer für Fluktuationen und Unsicherheiten zu schaffen, die dem Prozess der Annahmenbildung inhärent sind.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle, überschussberechtigte Versicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 120 nach der

Net-Level-Premium-Methode berechnet. Diese Methode stützt sich hierbei auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität und die vertraglich garantierte Verzinsung oder die Überschussbeteiligung. Die abgegrenzten Abschlusskosten und der Bestandwert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für traditionelle überschussberechtigte Produkte werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttomargen nach Maßgabe gemachter und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits regelmäßig gemäß bester Schätzung ermittelt und überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttomargen errechnet sich mittels der erwarteten Kapitalanlagerendite. Die erwarteten Bruttomargen beinhalten Prämien, Einnahmen aus Kapitalanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste, Versicherungsleistungen, Verwaltungskosten, Änderungen der Deckungsrückstellung und die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttomargen werden in der Periode erfasst, in der sie beobachtet werden.

In Übereinstimmung mit SFAS 97 entspricht die **Deckungsrückstellung** für Universal Life Type- und Kapitalanlageverträge dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Anlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und andere Aufwendungen. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandwert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für Produkte des Universal Life Type und für Kapitalanlageverträge werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen nach Maßgabe gemachter und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits gemäß bester Schätzung ermittelt. Der Barwert der erwarteten Bruttogewinne errechnet sich aus auflaufenden Zinsen für die Versicherungsnehmer, oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung. Die erwarteten Bruttogewinne beinhalten Gewinnspannen aus Sterblichkeit, Verwaltung, Kapitalanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste sowie Rückkaufkosten. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttogewinne werden in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Aktuelle und historische Kundendaten sowie Branchendaten werden zur Ermittlung dieser Annahmen herangezogen. Zinsschätzungen reflektieren erwartete Erträge aus Kapitalanlagen, die die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Preisannahmen, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind wie folgt :

	Traditionelle Versicherungs- verträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)	Versicherungs- verträge mit langer Laufzeit (FAS 60)
Deckungsrückstellung	3–4 %	2,5–7 %
Aktiviert Abschlusskosten	5–6 %	5–7 %

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von SOP 03-1 enthalten seit dem 1. Januar 2004 die versicherungstechnischen Rückstellungen Rückstellungen für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nicht-traditionellen Verträgen, Verrentungsoptionen und Verkaufsanreize. Diese Rückstellungen werden auf der Basis vertraglicher Verpflichtungen unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen berechnet. Vertraglich vereinbarte Verkaufsanreize für Policeninhaber sind unter anderem Treueboni, die über die Zeit akkumulieren, in welcher der Versicherungsvertrag in Kraft bleiben muss, damit sich der Versicherungsnehmer für den entsprechenden Anreiz qualifiziert.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die aufgetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle (IBNR).

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden auf Einzelfallbasis vorgenommen; sie stützen sich auf Fakten und Umstände, die zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung bekannt sind. Die Schätzungen reflektieren die Beurteilung seitens der Schadenfallbearbeiter, die sich auf die allgemeine versicherungstechnische Praxis der Rückstellungsbildung sowie auf die Kenntnis der Art und des Werts einer Schadenart stützen. Diese Rückstellungen werden während der üblichen Schadenabwicklung regelmäßig neu bewertet, und es werden Anpassungen vorgenommen, wenn neue Informationen vorliegen.

Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden gebildet, um den geschätzten Kosten bei Schäden Rechnung zu tragen, die eingetreten sind, dem Allianz Konzern jedoch noch nicht gemeldet wurden. Diese Rückstellungen, gleich den Rückstellungen für gemeldete Schadenfälle, werden gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die zur endgültigen Schadenabwicklung nötig sind. Da über den Eintritt dieser Schäden noch nichts bekannt ist, stützt sich der Allianz Konzern auf Erfahrungswerte, die gemäß aktuellen Trends und anderen

relevanten Faktoren angepasst werden. Diese Rückstellungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Umständen, Voraussagen künftiger Ereignisse, Schätzungen künftiger Inflationsentwicklung sowie anderen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Faktoren. Jüngste Trends der Schadenmeldungen, Schadensausmaße, Risikozunahmen und künftige Inflation sind Faktoren, die zur Rückstellungsbildung für aufgetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden herangezogen werden. Die Rückstellungen werden geprüft und regelmäßig überarbeitet, wenn zusätzliche Informationen verfügbar sind und tatsächliche Schäden gemeldet werden.

Das Verfahren zur Schätzung von Rückstellungen von am Bilanzstichtag bekannten Versicherungsfällen und Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht bekannte Versicherungsfälle ist naturgemäß ungenau, da eine große Anzahl von Variablen die endgültigen Schadenssummen beeinflusst. Einige dieser Variablen sind intern bestimmt, z. B. durch Änderungen der Behandlungsweisen, das Einführen neuer IT-Systeme oder durch Akquisitionen und Veräußerungen von Unternehmen. Andere Einflussfaktoren wie Inflation oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sind externer Art. Ziel des Allianz Konzerns ist es, die mit der Schätzung von Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten zu reduzieren, indem verschiedene versicherungsmathematische Techniken der Rückstellungsberechnung und verschiedene Analysen der den Techniken zugrunde liegenden Annahmen genutzt werden.

Für einige exponierte Risiken aus dem Haftpflichtbereich wie Umwelt und Asbestoseschäden ebenso wie für einzelne Großschäden liegen noch keine ausreichenden statistischen Daten vor, da sich einzelne Charakteristika dieser Schäden teilweise noch entwickeln. In diesen Fällen wurden nach Analyse des mit diesen Risiken behafteten Portfolios angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Allianz Konzerns. Die aktuellen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Zusammenhang mit Asbestoseschäden basieren auf der Schätzung eines externen, unabhängigen versicherungsmathematischen Berichts, der 2002 fertig gestellt wurde. Unsere Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften in den Vereinigten Staaten haben einen neuen Bericht in Auftrag gegeben. Wir gehen davon aus, dass dieser Bericht im Jahr 2005 vollendet wird. Der neue versicherungsmathematische Bericht könnte dazu führen, dass der Allianz Konzern seine Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Zusammenhang mit Asbestoseschäden anpasst.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattungen (RfB)** umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen diesem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich in zukünftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Diese Differenzen werden periodengerecht abgegrenzt und separat ausgewiesen.

Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich aus der Bewertung der jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen ergeben, werden in eine latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt, und zwar mit dem Anteil, mit dem im Fall ihrer Realisierung der Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren wird.

Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung. Über die Rückstellungen hinausgehende zugewiesene oder ausgezahlte Dividenden werden als sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

In den wichtigsten Ländern sind die Bezugsgrößen und die entsprechenden Prozentsätze zur Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wie folgt bestimmt:

Land	Bezugsgröße	Prozentsatz
Deutschland		
Leben	alle Überschussquellen	90 %
Kranken	alle Überschussquellen	80 %
Frankreich		
Leben	Kapitalanlagen	80 %
Italien		
Leben	Kapitalanlagen	85 %
Schweiz		
Gruppen Leben	alle Überschussquellen	90 %

Die **Drohverlustrückstellung** (Premium Deficiency Reserve) wird individuell für die einzelnen Versicherungsbestände ermittelt, wobei in die Berechnung Erwartungswerte zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis eingehen. Für kurzfristige Verträge wird ein Drohverlust ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich zukünftiger Anlageerträge übersteigt. Für langfristige Verträge wird ein Drohverlust ausgewiesen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass existierende vertragliche Verpflichtungen zusammen mit dem Barwert zukünftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert zukünftiger Leistungen und die nicht getilgten Abschlusskosten zu decken.

In den **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind auch die erfahrungsbasierten und anderen Beitragsrückerstattungen enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gehören auch Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Repo-Geschäfte beinhalten den Verkauf von Wertpapieren des Allianz Konzerns an eine Gegenpartei bei gleichzeitiger vertraglicher Vereinbarung des Rückkaufs

dieser Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Allianz Konzern verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere in der Konzernbilanz ausgewiesen und entsprechend den Rechnungslegungsgrundsätzen für Handelsaktiva oder Finanzanlagen bewertet. Die erhaltenen Geldzahlungen werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Zinsaufwendungen aus solchen Repo-Geschäften werden über die Vertragslaufzeit abgegrenzt und unter Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Bei Wertpapierleihgeschäften erhält der Allianz Konzern Barsicherheiten, die unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden. Erhaltene Wertpapierleihgebühren werden unter Zinserträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Handelsspassiva

Handelsspassiva sind vor allem derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen und negative Marktwerte aufweisen, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Die zur Gattstellung von Leerverkäufen erforderlichen Wertpapiere werden über Wertpapierleihen oder über echte Wertpapierpensionsgeschäfte (Reverse Repos) beschafft. Die Bewertung erfolgt analog den Handelsaktiva.

Andere Rückstellungen

Der Allianz Konzern wendet für die versicherungsmathematische Berechnung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche, des Netto-Pensionsaufwands sowie ggfs. der Mehrkosten aus Änderungen von leistungsorientierten Pensionsplänen die sog. „Projected unit credit method“ an. Die wesentlichen Bewertungsprämissen sind in der Anmerkung 22 dargestellt. Die Erhebung der personenbezogenen Daten erfolgt in der Regel im Zeitraum Oktober bis November, mit Fortschreibung bei wesentlichen Änderungen jeweils auf den 31. Dezember.

Für jeden einzelnen leistungsorientierten Pensionsplan erfasst der Allianz Konzern im Geschäftsjahr einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Erträge oder Aufwendungen, sofern die zum 31. Dezember des Vorjahres bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den größeren der beiden folgenden Beträge übersteigen: a) 10 % des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember des Vorjahres, oder b) 10 % des Zeitwerts des Fondsvermögens zum 31. Dezember des Vorjahres. Die den höheren der beiden o. g. Beträge übersteigenden, bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich, über die erwartete durchschnittlich verbleibende Restdienstzeit der Begünstigten verteilt, als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Steuerrückstellungen sind gemäß den jeweiligen nationalen Steuervorschriften ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierung, Drohverlustrückstellungen aus dem Nichtversicherungsgeschäft, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sowie für Mitarbeiter (z. B. Vorruhestand, Altersteilzeit, Jubiläum sowie Urlaub) und für Vertreter (z. B. noch nicht abgerechnete Provisionen).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden von Plänen bestimmt, die zu erheblichen Veränderungen des Geschäftszwecks eines Unternehmens führen. Die entsprechenden Restrukturierungsmaßnahmen müssen verbindlich geplant, umgesetzt und überwacht werden.

Andere Verbindlichkeiten

Sie beinhalten die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die übrigen Verbindlichkeiten. Diese sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Angaben zur Gewinnermittlung

Beiträge

Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge werden über die Laufzeit des Versicherungsvertrags taggenau anteilig als Erträge gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge aus langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen, wie z. B. unkündbare und zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, für die davon ausgegangen werden kann, dass sie über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben, werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsschutzes gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Lebensversicherungsbeiträge aus traditionellen Lebensversicherungen werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Lebensversicherungsverträgen werden über einen Zeitraum als Erträge gebucht, der dem gewährten Versicherungsschutz entspricht. In beiden Fällen werden nicht verdiente Beiträge einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens abzugrenzen. Versicherungsleistungen werden bei Eintritt des Versicherungsfalles gebucht.

Risikobeiträge, Kosten- und Stornobeiträge stellen die Beitragseinnahmen aus anlageorientierten Versicherungen wie Lebensversicherungen nach dem so genannten „Universal Life Type“ und Rentenplänen mit veränderlichen Auszahlungsbeträgen dar. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und in der Erfolgsrechnung erfasst. Als Aufwand gebucht werden in der Berichtsperiode entstandene Leistungs-

ansprüche, die den Saldo der betreffenden Versicherungsvertragskonten übersteigen, sowie Zinsen, die dem entsprechenden Versicherungsvertragskonto gutgeschrieben werden.

Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinserträge aus dem Kreditgeschäft werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Unter den laufenden Erträgen werden auch Dividenden aus Aktien sowie aus Leasingforderungen resultierende Erträge ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst alle realisierten und nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den Handelsaktiva und den Handelspassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Anlagen des Handelsbestandes resultierende Zins- und Dividendenerträge sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten enthalten.

Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthalten Dividenden aus Anteilspapieren und den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bewertet werden. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Diese Erträge werden netto, d. h. bereinigt um die entsprechenden Aufwendungen, ausgewiesen.

Provisions- und Dienstleistungserträge sowie -aufwendungen

In den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sind neben Provisionen aus dem klassischen Provisionsgeschäft auch Provisionen aus Privatplatzierungen, syndizierten Krediten und Finanzberatungsleistungen enthalten. Provisionen aus Dienstleistungen für Treuhandgeschäfte und Vermittlung von Versicherungen, Kreditkarten, Bausparverträgen, Sparverträgen und Immobilien sind unter der Position Sonstiges ausgewiesen. Provisionserträge werden im Bankgeschäft zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Rahmen des Bankgeschäfts erzielt der Konzern Vergütungen aus Geschäften im Zusammenhang mit Vermögensgegenständen und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten und nicht in der Bilanz ausgewiesen werden. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Provisionsertrag ausgewiesen.

Anlageberatungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren in erster Linie auf Prozentsätzen des Marktwerts von Assets Under Management. Die für Privatkonten vereinbarten Anlageberatungsvergütungen werden in der Regel vierteljährlich berechnet. Auf Privatkonten können auch an die Investmentperformance gebundene Vergütungen anfallen, die bei Erreichen der vereinbarten Performanceziele am Ende der jeweiligen Vertragsperiode erfasst werden.

Distributions- und Servicevergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren hauptsächlich auf Prozentsätzen des Marktwerts der Assets Under Management.

Verwaltungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Auch sie beruhen in erster Linie auf Prozentsätzen des Marktwerts der Assets Under Management.

Andere Angaben

Aktienbezogene Vergütung

Der Allianz Konzern bilanziert seine aktienbezogenen Vergütungspläne nach der Fair-Value-Methode des SFAS 123 Accounting for Stock-Based Compensation, wonach der Personalaufwand für aktienbezogene Vergütung zum Zeitpunkt der Gewährung auf der Basis des Fair Value der gewährten Rechte ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst wird. Für Rechte, die durch die Ausgabe von Aktien eingelöst werden, wird der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung ermittelt. Der entsprechende Personalaufwand wird über die Sperrfrist abgegrenzt und erhöht die Gewinnrücklagen im Eigenkapital. Für Rechte, die durch Barzahlung eingelöst werden, berechnet sich der gesamte Personalaufwand bei Erstbewertung als der Betrag, um den der Börsenkurs der Allianz AG Aktie den Referenzpreis bei Ausgabe übersteigt. An jedem folgenden Bewertungsstichtag erfolgt eine Neubewertung auf Grundlage des jeweiligen Börsenkurses zum Bewertungsstichtag. Der Personalaufwand für diese Rechte wird über die Sperrfrist abgegrenzt und bis zur Auszahlung aufwandswirksam unter Andere Rückstellungen erfasst. Für verfallene Rechte wird der Personalaufwand in der Periode zurückgenommen, in der diese Rechte verfallen. Für eine detaillierte Beschreibung der aktienbezogenen Vergütungspläne der Allianz siehe Anmerkung 46.

Umgliederungen

Einige Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem aktuellen Geschäftsjahr durch Umgliederungen in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Diese Umgliederungen sind ohne Auswirkungen auf den Jahresüberschuss oder das Eigenkapital.

Erläuterung zu den vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wichtigsten Auswirkungen hier im Überblick.

Vermögenswert

Die Definition eines Vermögenswerts ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) weiter gefasst als nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Durch ihren Bezug auf die Schaffung künftigen wirtschaftlichen Nutzens für das Unternehmen – ohne die Voraussetzung eines entgeltlichen Erwerbs – ist z. B. selbst erstellte Software unter IFRS als Vermögenswert zu bilanzieren.

Spezialfonds

Gemäß IFRS-SIC 12 werden alle Investmentfonds, an denen der Konzern jeweils Anteile von mehr als 50,0 % besitzt, in den Konsolidierungskreis einbezogen. Nach HGB werden die Anteile an den Spezialfonds in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital

Insgesamt erhöht sich das Eigenkapital, da

- Handelsaktiva und wesentliche Teile der Finanzanlagen zu Marktwerten bilanziert werden und
- die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung nach IFRS niedriger ausfallen, da sie nicht nach dem Vorsichtsprinzip, sondern mit dem wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbetrag angesetzt werden.

Gewinnermittlung

Die Bilanzierung von Finanzanlagen, Handelsaktiva und Rückstellungen weist erhebliche Unterschiede zwischen IFRS und deutschem Handelsrecht auf. Die folgende Zusammenfassung erläutert die wichtigsten betroffenen Positionen.

Schwankungsrückstellungen Schwankungs- und auch Großrisikenrückstellungen sind im Konzernabschluss nach IFRS nicht zulässig, da sie keine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten darstellen. Das Jahresergebnis wird durch Zuführungen bzw. Auflösungen nicht beeinflusst.

Schadenrückstellungen Schadenrückstellungen fallen nach IFRS niedriger aus, denn sie werden nicht nach dem Vorsichtsprinzip, sondern mit dem wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Abschlusskosten Die Abschlusskosten werden nach IFRS aktiviert und über die Vertragslaufzeit abgeschrieben.

At-equity-Bewertung Alle Beteiligungen zwischen 20 % und 50 % werden grundsätzlich „at equity“, d. h. mit dem anteiligen Eigenkapital, bewertet. Es spielt dabei keine Rolle, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird oder nicht. Damit fließt der anteilige Jahresüberschuss dieser Beteiligungen in das Ergebnis ein.

Vorsorge für allgemeine Bankrisiken Nach deutschem Handelsrecht können Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB getroffen und ein Sonderposten nach § 340g HGB gebildet werden. Für den Konzernabschluss nach IFRS ist dies nicht zulässig.

Eigene Aktien Nach IFRS werden die für Rechnung von Konzerngesellschaften gehaltenen eigenen Aktien offen vom Eigenkapital abgesetzt. Aus dem Handel mit eigenen Aktien resultierende Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Das HGB schreibt die

Aktivierung eigener Aktien bei gleichzeitiger Bildung einer Rücklage für eigene Anteile vor. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien würden im HGB-Abschluss ergebniswirksam im Handelsergebnis vereinnahmt.

Geschäfts- oder Firmenwert Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nach IFRS über die Nutzungsdauer erfolgswirksam abgeschrieben. Der Konzern hat sich für folgende Zeitspannen entschieden:

- 10 Jahre bei Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen,
- 20 Jahre bei Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen,
- 10 Jahre bei Bankunternehmen,
- 20 Jahre bei Asset-Management-Unternehmen.

Gemäß HGB wurde der Geschäfts- oder Firmenwert erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

3 Anpassung der Abschlüsse vergangener Jahre, Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, künftige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

Anpassung der Abschlüsse vergangener Jahre

Zum Geschäftsjahresende am 31. Dezember 2002 enthielten die nichtrealisierten Verluste aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren einen Betrag in Höhe von 764 Mio € für neun einzelne Aktienpositionen; für diese Positionen hat der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2002 keine Abschreibung vorgenommen, obwohl ihr Wert in den 6 Monaten vor dem 31. Dezember 2002 um 20 % oder mehr unter dem gewogenen Durchschnitt der Anschaffungskosten des Allianz Konzerns lag. Auf der Grundlage umfassender Analysen jeder der neun Positionen war der Allianz Konzern zu dem Schluss gekommen, dass die nichtrealisierten Verluste aus diesen Wertpapieren keinen objektiven Beleg einer Wertminderung nach IFRS darstellten. Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 setzte der Allianz Konzern die Überwachung und die Analyse der neun Positionen fort und entsprach damit seinen veröffentlichten Grundsätzen; als Folge davon nahm der Allianz Konzern auf sieben der neun Positionen für den Abschluss nach IFRS im Jahr 2003 Abschreibungen vor. Die verbleibenden zwei Wertpapierpositionen erholten sich in ihrem Wert so weit, dass 2003 keine Wertminderungen gemäß IFRS auszuweisen waren. Die betreffenden Aktivitäten wurden im Geschäftsbericht 2003 dargestellt, der im März 2004 veröffentlicht worden ist.

Im Anschluss an die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2003 im März 2004 hat der Allianz Konzern eine Korrektur seines Konzernabschlusses 2002 vorgenommen, um Wertminderungen für die genannten neun Positionen auszuweisen. Des Weiteren hat der Allianz Konzern den

Abschluss des Geschäftsjahres 2003 angepasst, um die 2003 ausgewiesenen Wertminderungen für sieben der besagten neun Positionen zurückzunehmen. Etwaige korrespondierende Wertaufholungen, die 2003 stattgefunden haben, einschließlich der vorgenannten Kurssteigerungen bei zwei der neun Wertpapiere, sind in Übereinstimmung mit den IFRS-Regelungen erfasst.

Die Anpassungen wirken sich auf den Jahresüberschuss sowie auf das nichtverwässerte und das vollverwässerte Ergebnis je Aktie für 2003 und 2002 wie folgt aus:

	2003 Mio €	2002 Mio €
Jahresüberschuss – wie ursprünglich ausgewiesen	1 616	– 1 229
Bruttoanpassung des Finanzanlagen-ergebnisses	732	– 764
Aufwendungen für latente RfB	– 399	440
Steuern	– 16	39
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 43	18
Jahresüberschuss – nach Anpassung	1 890	– 1 496
	2003 €	2002 €
Ergebnis je Aktie – wie ursprünglich ausgewiesen^{*)}	4,78	– 4,44
Auswirkung auf das Ergebnis je Aktie	0,81	– 0,96
Ergebnis je Aktie – nach Anpassung	5,59	– 5,40
Verwässertes Ergebnis je Aktie – wie ursprünglich ausgewiesen	4,77	– 4,44
Auswirkung auf das verwässerte Ergebnis je Aktie	0,80	– 0,96
Verwässertes Ergebnis je Aktie – nach Anpassung	5,57	– 5,40

^{*)} angepasst an Kapitalerhöhung im April 2003

Die Grundsätze des Allianz Konzerns hinsichtlich der Ermittlung und dem Ausweis von Abschreibungen auf Finanzanlagen sind ausführlicher in Anmerkung 2 beschrieben.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Vor 2003 bilanzierte der Allianz Konzern aktienbezogene Vergütungspläne nach den Rechnungslegungs- und Bewertungsvorschriften der Accounting Principles Board Opinion No. 25, Accounting for Stock Issued to Employees (APB 25). Im dritten Quartal 2003 hat der Allianz Konzern erstmals

die Vorschriften des Statements of Financial Accounting Standards 123, Accounting for Stock-Based Compensation (SFAS 123) angewendet. Nach der Fair-Value-Methode gemäß SFAS 123 wird der Personalaufwand für aktienbezogene Vergütungen zum Zeitpunkt der Gewährung auf der Basis des beizulegenden Wertes der gewährten Rechte ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst. Der Allianz Konzern hat sich in der Umsetzung für die Anwendung der modifizierten prospektiven Methode entschieden, die in SFAS 148, Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure, erlaubt und beschrieben wird. Der Personalaufwand für aktienbezogene Vergütungen wird gemäß dieser Methode ab Jahresanfang 2003 erfasst, als wäre die Fair-Value-Methode zur Erfassung aller seit dem 15. Dezember 1994 gewährten, modifizierten oder ausgeübten Vergütungen angewendet worden. Vorherige Abschlüsse sind nicht geändert worden.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf das Ergebnis je Aktie, als wäre die Marktwertmethode (fair value method) auf alle ausstehenden und noch der Sperrfrist unterliegenden Rechte in allen dargestellten Jahren angewendet worden.

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Jahresüberschuss wie ausgewiesen	2 199	1 890	– 1 496
Im ausgewiesenen Jahresüberschuss enthaltener Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, nach Steuern	313	206	67
Nach der Fair-Value-Methode ermittelter Personalaufwand für sämtliche aktienbasierten Vergütungen, nach Steuern	– 313	– 206	– 68
Pro-forma-Jahresüberschuss	2 199	1 890	– 1 497
	2004 €	2003 €	2002 €
Ergebnis je Aktie			
Unverwässert wie ausgewiesen	6,01	5,59	– 5,40
Unverwässert pro forma	6,01	5,59	– 5,40
Verwässert wie ausgewiesen	5,98	5,57	– 5,40
Verwässert pro forma	5,98	5,57	– 5,40

Für eine detaillierte Beschreibung der aktienbezogenen Vergütungspläne des Allianz Konzerns siehe Anmerkung 46.

Kürzlich überarbeitete bzw. neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

Im Dezember 2003 veröffentlichte das International Accounting Standard Board (IASB) den überarbeiteten IAS 32, **Financial instruments: disclosure and presentation** („überarbeiteter IAS 32“). Gemäß dem überarbeiteten IAS 32 stellt ein Finanzinstrument, das den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen liquide Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigt („kündbares Instrument“), für den Emittenten eine finanzielle Verbindlichkeit dar. Die Klassifizierung als finanzielle Verbindlichkeit ist unabhängig von Überlegungen wie der Frage, wann das Recht ausgeübt werden kann, wie die Begleichung des bei der Ausübung zahlbaren Betrags bzw. der Forderung festgelegt wird und ob das kündbare Instrument eine feste Laufzeit hat. Der überarbeitete IAS 32 tritt am 1. Januar 2005 in Kraft. Im Ergebnis wird der Allianz Konzern künftig bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten ausweisen, die bisher im Zusammenhang mit konsolidierten Spezialfonds des Konzerns in der Konzernbilanz als Anteile Dritter am Eigenkapital ausgewiesen wurden.

Im Dezember 2003 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IAS 39, **Financial instruments: recognition and measurement** („überarbeiteter IAS 39“). Der überarbeitete IAS 39 tritt am 1. Januar 2005 in Kraft.

Der überarbeitete IAS 39 untersagt Wertaufholungen von Aktien nach Impairment-Abschreibungen. Nach dem bisher vom Allianz Konzern verwendeten Bilanzierungsverfahren galt Folgendes: Wenn sich die zuvor gebuchte Wertminderung verringerte, wurde entsprechend wieder zugeschrieben. Da der überarbeitete IAS 39 eine rückwirkende Anwendung vorschreibt, wird der Jahresabschluss des Allianz Konzerns für Vergleichsperioden neu berechnet, um die Auswirkungen dieser Veränderung zu berücksichtigen. Darüberhinaus ist im überarbeiteten IAS 39 die neue Kategorie „designated at fair value through profit and loss“ geschaffen worden. Finanzaktiva und Finanzpassiva, die dieser Kategorie zugeordnet werden, sind zum Marktwert über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten.

Im Dezember 2003 und im April 2004 veröffentlichte das IASB Überarbeitungen von 15 Standards. Diese überarbeiteten Standards treten alle am 1. Januar 2005 in Kraft. Infolge der Anwendung des überarbeiteten IAS 1 wird der Allianz Konzern ab dem 1. Januar 2005 Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital umgliedern und direkt im Eigenkapital ausweisen. Im Februar 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 2, **Aktienbasierte Vergütung** („IFRS 2“). Nach IFRS 2 müssen aktienbasierte Vergütungspläne als in Aktien oder in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert werden. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem zum Gewährungsstichtag beizulegenden Wert erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand über die Sperrfrist verteilt ausgewiesen, mit einer entsprechenden Zunahme des Eigenkapitals während der Sperrfrist. In bar zu erfüllende Pläne werden an jedem Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Wert erfasst und als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Veränderungen des beizulegenden Werts für in bar zu erfüllende Pläne werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Aktienbasierte Vergütungspläne,

bei denen alternative Möglichkeiten zur Erfüllung vorgesehen sind, müssen als in bar zu erfüllende Pläne erfasst werden, wenn das Unternehmen „eine Verpflichtung zur Erfüllung in bar“ hat. Wenn für die ausgegebenen Aktien eine obligatorische oder wahlweise Rückgabe vorgesehen ist, gilt der Plan als in bar zu erfüllen. In dieser Hinsicht wurde in IFRS 2 das Konzept des „kündbaren Instruments“ des überarbeiteten IAS 32 aufgenommen, wonach solche Instrumente nicht als Eigenkapitalinstrumente, sondern als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. IFRS 2 tritt ab 1. Januar 2005 in Kraft. Aufgrund der Anwendung von IFRS 2 gilt der Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO (PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan) als in bar zu erfüllender Plan, da die Aktien mit einer entsprechenden Verkaufsoption der Gegenpartei verbunden sind. Nach dem bisher vom Allianz Konzern verwendeten Bilanzierungsverfahren wurde der Class-B-Plan als in Aktien zu erfüllender Plan behandelt. Darüber hinaus ist es nach IFRS 2 erforderlich, dass zur Ermittlung des Aufwands aktienbasierter Vergütungspläne die wahrscheinliche Zahl der Rechte zu verwenden ist, die ausgeübt werden. Nach dem bisher vom Allianz Konzern verwendeten Bilanzierungsverfahren musste der Verfall von Rechten erst dann erfasst werden, wenn er eintrat.

Im März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 3, **Unternehmenszusammenschlüsse** („IFRS 3“). Gemäß IFRS 3 dürfen Unternehmen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und auf immaterielle Vermögensgegenstände mit einer bestimmten Nutzungsdauer keine planmäßigen Abschreibungen mehr vornehmen und müssen diese stattdessen jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüfen. Diese Überprüfungen sind auch immer dann durchzuführen, wenn anzunehmen ist, dass der ausgewiesene Betrag nicht mehr zu erzielen ist. Aufgrund der Anwendung von IFRS 3 ab 1. Januar 2005 wird der Allianz Konzern keine weiteren planmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und auf Markennamen mehr vornehmen.

Im März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 4, **Versicherungsverträge** („IFRS 4“). IFRS 4 stellt den Abschluss der 1. Phase dar und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB den Ansatz und die Bewertung von Versicherungsverträgen ausführlicher behandelt hat. Nach IFRS 4 ist es erforderlich, dass alle von Versicherungsgesellschaften abgeschlossenen Verträge entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert werden. Verträge mit maßgeblichem Versicherungsrisiko werden als Versicherungsverträge betrachtet. Gemäß IFRS 4 ist es zulässig, dass Unternehmen im Hinblick auf den Ansatz und die Bewertung von Versicherungsverträgen bei ihren bisher angewandten Bilanzierungsverfahren bleiben. Von Versicherungsgesellschaften ausgegebene Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge betrachtet. Investmentverträge werden gemäß überarbeitetem IAS 39 behandelt. IFRS 4 tritt ab 1. Januar 2005 in Kraft. Aufgrund der Anwendung von IFRS 4 werden bestimmte Verträge gemäß IFRS 4 als Investmentverträge klassifiziert.

Anwendung kürzlich erlassener Rechnungslegungsvorschriften

Mit Erstanwendung zum 1. Januar 2004 hat das American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) das so genannte Statement of Position

03-1, „Accounting and Reporting by Insurance Enterprises for certain Nontraditional Long-Duration Contracts and for Separate Accounts“ („SOP 03-1“, Bilanzierung und finanzielle Berichterstattung von Versicherungsunternehmen für bestimmte nicht traditionelle langfristige Verträge und „Separate Accounts“), veröffentlicht. Die wichtigsten Auswirkungen von SOP 03-1 für die Rechnungslegung des Allianz Konzerns sind folgende:

- Ausweis und Bewertung von Aktiva und Passiva fondsgebundener Verträge als Teil der Handelsaktiva bzw. der allgemeinen versicherungstechnischen Rückstellungen, wenn bestimmte Kriterien nicht erfüllt werden.
- Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge, die bestimmten Kriterien genügen, sind zu aktivieren und die Beträge über die Vertragslaufzeiten nach derselben Methode wie für die aktivierten Abschlusskosten abzuschreiben. Diejenigen Verkaufsanreize, die solche Kriterien nicht erfüllen, sind sofort aufwandswirksam zu erfassen.
- Es sind Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen für Todesfall und ähnliche sterblichkeits- und invaliditätsgebundene Leistungen nur für Verträge zu erfassen, für die die Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken nicht lediglich nominell sind sowie wenn die Risikoprämie nicht im Verhältnis zu dem in dieser Periode übernommenen Risiko steht.
- Bei Verträgen mit vertraglicher Verrentungsoption ist eine zusätzliche Verbindlichkeit zu bilden, wenn der Barwert der erwarteten Renten das erwartete Kundenguthaben zum erwarteten Verrentungszeitpunkt übersteigt.
- Die Erfassung von Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern für Treueboni und andere Verkaufsanreize ist ebenfalls notwendig.

Die Auswirkung der Erstanwendung von SOP 03-1 ist im konsolidierten Eigenkapital mit einem Betrag von 10 Mio € nach Steuern enthalten. Außerdem hat der Allianz Konzern 26 238 Mio € an Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten aus Aktiv- und Passivpositionen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern in Handelsaktiva und allgemeine versicherungstechnische Rückstellungen umgegliedert.

4 Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Neben der Allianz AG wurden 156 (2003: 193; 2002: 213) inländische und 907 (2003: 972; 2002: 1 045) ausländische Unternehmen voll konsolidiert. Außerdem wurden 68 (2003: 61; 2002: 74) inländische und 29 (2003: 39; 2002: 79) ausländische Investmentfonds in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Von den zum 31. Dezember 2004 voll konsolidierten Unternehmen sind 9 (2003: 10; 2002: 12) Tochterunternehmen konsolidiert worden,

an denen die Allianz AG in allen aufgeführten Zeiträumen höchstens die Hälfte der Stimmrechte der jeweiligen Tochtergesellschaften hielt, darunter CreditRas Vita S. p. A. (CreditRas) und Antoniana Veneta Popolare Vita S. p. A. (Antoniana). Die Allianz AG kontrolliert diese Gesellschaften auf Grundlage von Managementvereinbarungen zwischen einer Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns und der jeweiligen Gesellschaft. Gemäß diesen Managementvereinbarungen hat der Allianz Konzern den beherrschenden Einfluß, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Tochtergesellschaften zu bestimmen, und das Recht, den Geschäftsführer, so im Fall von CreditRas und Duerrevita (Fusion mit CreditRas 2002), sowie den CEO, wie im Fall von Antoniana, zu ernennen. Dem CEO der Antoniana wurde die alleinige Autorität über alle Aspekte der Finanz- und Geschäftspolitik für die genannte Gesellschaft übertragen, einschließlich hinsichtlich der Anstellung und der Kündigung von Personal sowie des Kaufs und des Verkaufs von Vermögensgegenständen. Außerdem werden alle Managementaufgaben dieser Konzernunternehmen von Mitarbeitern des Allianz Konzerns wahrgenommen, und alle Geschäfte werden in Einrichtungen des Allianz Konzerns unternommen. Der Allianz Konzern entwickelt ferner alle Versicherungsprodukte, deren Zeichnung über diese Konzernunternehmen erfolgt. Obgleich der Allianz Konzern sowie der andere Aktionär das Recht haben, die Hälfte der Mitglieder im Vorstand jeder Tochtergesellschaft zu ernennen, sind die Rechte der anderen Aktionäre auf Angelegenheiten beschränkt, die dem Vorstand nach italienischem Recht vorbehalten sind, hierzu gehören Entscheidungen, die Kapitalerhöhungen oder Zusatzartikel und ähnliche Angelegenheiten betreffen. Im Fall von Antoniana hat der Allianz Konzern ferner das Recht, den Vorstandsvorsitzenden zu ernennen, der im Vorstand über doppelte Stimmrechte verfügt und damit dem Allianz Konzern die Stimmrechtsmehrheit verleiht. Die Aktionärsverträge für CreditRas, Duerrevita (2002 mit CreditRas fusioniert) und Antoniana unterliegen der automatischen Verlängerung und sind nicht vor dem angegebenen Vertragsende kündbar.

Zum 31. Dezember 2004 gab es 11 (2003: 13; 2002: 12) Gemeinschaftsunternehmen, die „at equity“ bilanziert wurden; jedes dieser Unternehmen wird von der Allianz AG zusammen mit einem nicht in den Konzernabschluss des Allianz Konzerns einbezogenen Unternehmen geführt.

Des Weiteren wurden 181 (2003: 170; 2002: 198) assoziierte Unternehmen „at equity“ bilanziert.

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der beim Handelsregister München hinterlegten Aufstellung des Anteilsbesitzes einzeln aufgeführt. In dieser Aufstellung des Anteilsbesitzes sind auch alle Personengesellschaften einzeln ausgewiesen und gekennzeichnet, für die Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Allianz AG befreiende Wirkung gemäß § 264 b HGB haben.

Neuzugänge

Die wesentlichen erstmals konsolidierten Unternehmen sind für die Jahre 2004, 2003 und 2002 in der folgenden Übersicht dargestellt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss im Jahr des Zugangs ¹⁾					
Wesentliche Neuzugänge	Zeitpunkt der Erstkonsolidierung	Bruttobeiträge	Jahresüberschuss	Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾	Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2004					
Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow	31.8.2004	163 ³⁾	2	141	–
2003					
–	–	–	–	–	–
2002					
Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava	22.7.2002	125	– 8	138	– 7

¹⁾ konsolidiert in den Segmenten

²⁾ zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung

³⁾ Erträge aus Dienstleistungsverträgen

Neuzugänge 2004

Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow Am 16. August 2004 erwarb der Allianz Konzern 100,0 % der Anteile an Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow zum Kaufpreis von 1 167 Mio €. Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow unterhält Pflegeheime und Spezialzentren in England, Schottland und Nordirland.

PIMCO Advisors L.P., Delaware (umbenannt: Allianz Global Investors of America L. P., Delaware) Im Januar, April und November 2004 steigerte der Allianz Konzern seine Beteiligung an PIMCO Advisors L.P., Delaware insgesamt um 9,7 % auf 93,6 %, wodurch sich der Geschäfts- oder Firmenwert um 583 Mio € erhöhte. Der Kaufpreis für die zusätzliche Beteiligung betrug 598 Mio €.

Abgänge 2004

Die wesentlichen im Geschäftsjahr 2004 entkonsolidierten Unternehmen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2004 ¹⁾				
	Zeitpunkt der Entkonsolidierung	Bruttobeiträge	Jahresüberschuss	Ergebniswirksam abgegangener Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾
		Mio €	Mio €	Mio €
Allianz of Canada, Inc., Toronto	9.12.2004	458	105	31
Allianz President General Insurance Co. Ltd., Taipeh	27.9.2004	69	10	4
ENTENIAL, Guyancourt	4.2.2004	–	–	– 5

¹⁾ konsolidiert in den Segmenten

²⁾ zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung

Neuzugänge 2003

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Tochterunternehmen neu erworben und erstmals konsolidiert.

An bereits konsolidierten Tochterunternehmen haben wir zusätzliche Anteile erworben.

Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A., Mailand Am 17. Februar 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand, um 4,4 % auf 55,5 % (Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile 810 Mio €). Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 146 Mio €.

Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG, München Am 2. Dezember 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG, München um 6,1 % auf 58,5 %. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 0,2 Mio €.

PIMCO Advisors L. P., Delaware Jeweils im April 2003, im Juli 2003 und im Oktober 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der PIMCO Advisors L.P., Delaware um insgesamt 14,4 % auf 83,9 %. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 640 Mio €. Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 624 Mio €.

Abgänge 2003

Die wesentlichen im Geschäftsjahr entkonsolidierten Unternehmen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2003¹⁾

	Zeitpunkt der Entkonsolidierung	Bruttobeiträge	Jahresüberschuss	Ergebniswirksam abgegangener Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾
		Mio €	Mio €	Mio €
AFORE Allianz Dresdner S. A. de C. V., Mexico City	11.11.2003	–	10	117
AGF AZ Chile Vida, Santiago de Chile	29.4.2003	–	–	–
AGF Belgium Bank S. A., Brüssel	15.12.2003	–	– 5	–
Allianz Parkway Integrated Care Pte Ltd., Singapur	30.9.2003	7	–	–
Merchant Investors Assurance Company Ltd., Bristol	3.10.2003	3	–	–
Pioneer Allianz Life Assurance Corporation, Metro Manila	14.1.2003	–	–	–

¹⁾ konsolidiert in den Segmenten

²⁾ zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung

Neuzugänge 2002

Neu erworben und erstmals konsolidiert wurden insbesondere:

Slovenská poisťovňa a. s., Bratislava (ab 2003: Allianz-Slovenská poisťovňa a. s.) Bratislava, die sowohl das Schaden-/Unfall- als auch das Lebens-/Krankenversicherungsgeschäft betreibt. Am 22. Juli 2002 erwarb der Allianz Konzern 66,8 % der Anteile an der Slovenská poisťovňa zu einem Kaufpreis von 142 Mio €. Weitere 25,8 % der Anteile wurden am 22. August 2002 und zusätzliche 6,5 % am 29. Juli und am 20. Dezember 2002 erworben. Die gesamten Anschaffungskosten für unseren Anteil in Höhe von 99,1 % betrugen 216 Mio €. Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 138 Mio €.

Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart Am 15. Januar 2002 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart um 40,5 % auf 91,0 % (Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile 2 587 Mio €). Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 633 Mio €.

Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt am Main Am 28. Juni 2002 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt am Main um 50,0 % auf 100,0 % (Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile 930 Mio €). Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 57 Mio €.

Bayerische Versicherungsbank AG, München Am 28. Juni 2002 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Bayerischen Versicherungsbank AG, München um 45,0 % auf 90,0 % (Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile 858 Mio €). Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 94 Mio €.

Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main Am 15. Januar 2002, 28. Juni 2002, 2. Juli 2002 und 23. August 2002 erhöhte der Konzern sukzessive seinen Anteil an der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main um insgesamt 21,5 % auf 100,0 % (Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile 6 338 Mio €). Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2 002 Mio €.

Abgänge 2002

Deutsche Hypo Deutsche Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main Im August 2002 ging die Deutsche Hypo Deutsche Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main in der Eurohypo AG auf. In diese Gesellschaft brachten die Commerzbank AG, die Deutsche Bank AG und die Dresdner Bank AG ihre Hypothekenbanktöchter ein. Der Erlös aus dem Abgang der Deutschen Hypo Deutsche Hypothekenbank AG betrug 1 411 Mio. €.

5 Segmentberichterstattung

Aufgrund der weltweiten Organisation des Allianz Konzerns sind die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistungen untergliedert: Versicherung, Bankgeschäft und Asset Management. In Anbetracht der unterschiedlichen Art von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnung sind die Versicherungsaktivitäten des Weiteren in Schaden/Unfall und Leben/Kranken unterteilt. Somit sind die operativen Segmente des Allianz Konzerns als Schaden/Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft und Asset Management strukturiert.

Auf der Basis verschiedener gesetzlicher, regulatorischer und anderer operativer Gesichtspunkte im Zusammenhang mit den operativen Einheiten weltweit sind die Segmente des Allianz Konzerns darüber hinaus in einer geographischen oder regionalen Matrix organisiert, die aus mehreren Profit- und Service-Center-Segmenten besteht (siehe folgende Seiten). Diese geographische Analyse wird bereitgestellt, um ein besseres Verständnis der den Segmentdaten zugrunde liegenden Trends und Ergebnisse zu gewinnen.

Schaden/Unfall

Der Allianz Konzern ist nach gebuchten Bruttobeiträgen 2004 der größte deutsche Schaden- und Unfallversicherer. In Deutschland werden vor allem Kraftfahrzeughaftpflicht- und andere Kraftfahrzeugversicherungen, Feuer- und Gebäudeversicherungen, private Unfallversicherungen, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherungsprodukte angeboten. Er gehört ferner zu den größten Schaden- und Unfallversicherern in anderen Ländern, z. B. in Frankreich, Italien, Großbritannien, der Schweiz und Spanien (Übriges Europa). Der Allianz Konzern betreibt seine Schaden- und Unfallversicherungsaktivitäten im übrigen Europa vor allem über fünf Gruppen von operativen Einheiten: In Frankreich werden vornehmlich Kraftfahrzeug-, Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden angeboten. In Italien werden alle Schaden- und Unfallversicherungszweige für Privat- und Geschäftskunden, insbesondere aber Kraftfahrzeugversicherungen angeboten. In Großbritannien werden hauptsächlich ähnliche Produkte wie im deutschen Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherer angeboten, sowie eine Anzahl spezieller Produkte wie umfassende Garantie und Tier-Versicherungen. In der Schweiz besteht das Angebot aus Reiseversicherungen und Assistance, konventionellen Rückversicherungen und unterschiedlichen alternativen Risikotransferprodukten für Firmenkunden weltweit. In Spanien wird eine

breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen angeboten, wobei der Schwerpunkt auf Kraftfahrzeugversicherungen liegt.

Leben/Kranken

Auf der Basis der gebuchten Bruttobeitrageinnahmen 2004 ist der Allianz Konzern in Deutschland der größte Lebensversicherer und der drittgrößte Krankenversicherer. Das Inland ist für den Allianz Konzern der wichtigste Markt für seine Lebens- und Krankenversicherungen. Die deutschen Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns bieten eine umfassende und standardisierte Auswahl von Lebensversicherungen und lebensversicherungsbezogenen Produkten sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen an. Die Schwerpunkte des angebotenen Versicherungsschutzes sind Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen und sonstige lebensversicherungsgebundene Deckungsformen, die als Zusatzversicherungen oder als selbständige Verträge angeboten werden. Die deutschen Krankenversicherungsunternehmen des Allianz Konzerns bieten eine breite Palette von Krankenversicherungen, einschließlich privaten Krankenversicherungsschutzes für Selbständige, Angestellte und Beamte, Zusatzversicherungen für in gesetzlichen Krankenkassen Versicherte, Krankentagegeldversicherungen für Selbständige und Angestellte, Krankenhaustagegeldversicherungen, Zusatzpflegeversicherungen und Auslandsreisekrankenversicherungen an. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in wesentlichem Umfang Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA. Dort werden eine große Bandbreite von Lebensversicherungsprodukten, Rentenverträge mit fixer oder variabler Auszahlung, inklusive aktienkursindexierter Renten für Privatpersonen und Pflegeversicherungen mit langer Laufzeit an privaten und Firmenkunden vertrieben.

Bankgeschäft

Das Bankgeschäft des Allianz Konzerns wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe betrieben. Ihre Hauptprodukte und Dienstleistungen umfassen das traditionelle Bankgeschäft wie Einlagengeschäfte, Kredite (einschließlich Eigenheim-Hypothekendarlehen) und Cash Management sowie Corporate Finance, Beratung bei Fusionen und Übernahmen, Dienstleistungen für Kapital- und Geldmarkttransaktionen, Konsortialbankdienstleistungen sowie Wertpapierhandels- und Derivategeschäfte auf eigene Rechnung oder im Kundenauftrag. Der Allianz Konzern betreibt seine Geschäfte über das in- und ausländische Zweigstellennetz der Dresdner Bank Gruppe sowie über verschiedene Tochtergesellschaften im In- und Ausland, die teilweise ebenfalls über Zweigstellennetze verfügen.

Asset Management

Das Asset Management des Allianz Konzerns operiert als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen

für die Versicherer des Allianz Konzerns. Der Allianz Konzern verwaltete am 31. Dezember 2004 weltweit 1 078 Mrd € für Dritte an eigenen Anlagen und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen. Hauptverwaltungszentren sind hier München, Frankfurt am Main, London, Paris, Singapur, Hongkong, Mailand, Westport (Connecticut), San Francisco, San Diego und Newport Beach (Kalifornien). Unter Berücksichtigung der gesamten „Assets Under Management“ zum 31. Dezember 2004 ist der Allianz Konzern einer der fünf größten Asset Manager weltweit. Die Nordamerikanische Freihandelszone (NAFTA) ist für den Allianz Konzern bei weitem der größte Markt im Hinblick auf die „Assets Under Management“ und trägt etwa 70 (2003: 69; 2002: 69) % zu den gesamten „Assets Under Management“ bei. Die gesamten Erträge aus dem Asset Management beliefen sich 2004 vor Konsolidierung auf etwa 3 (2003: 3; 2002: 3) % der gesamten Erträge des Allianz Konzerns.

Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen zum 31. Dezember 2004 und 2003

AKTIVA	Schaden/Unfall		Leben/Kranken	
	2004 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Immaterielle Vermögensgegenstände	2 185	2 520	4 075	4 351
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	48 359	48 385	5 532	5 717
Finanzanlagen	85 566	80 920	217 098	196 335
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	–	15 851	32 460
Forderungen an Kreditinstitute	7 424	9 693	3 582	2 103
Forderungen an Kunden	2 545	3 033	26 560	28 155
Handelsaktiva	629	1 375	27 886	1 646
Barreserve und andere liquide Mittel	1 665	1 769	968	1 103
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	12 337	14 400	16 382	16 875
Aktive Steuerabgrenzung	6 582	7 148	3 370	3 373
Übrige Aktiva	20 045	23 628	20 362	19 747
Summe Aktiva	187 337	192 871	341 666	311 865

PASSIVA	Schaden/Unfall		Leben/Kranken	
	2004 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	5 497	4 006	141	65
Versicherungstechnische Rückstellungen	83 193	83 946	278 570	233 868
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	–	–	15 848	32 460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 358	8 687	1 241	1 662
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 336	–	165	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	11 405	17 757	68	90
Handelspassiva	347	353	2 164	1 396
Andere Rückstellungen	5 960	5 594	1 016	1 242
Andere Verbindlichkeiten	12 395	15 503	21 289	20 528
Passive Steuerabgrenzung	7 832	7 469	4 718	4 148
Übrige Passiva	160	135	139	557
Summe Passiva	133 483	143 450	325 359	296 016

Bankgeschäft		Asset Management		Konsolidierung		Konzern	
2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2 526	2 847	6 362	6 544	– 1	–	15 147	16 262
3 112	3 303	3	6	– 51 174	– 50 969	5 832	6 442
22 462	27 732	529	565	– 6 103	– 10 485	319 552	295 067
–	–	–	–	–	–	15 851	32 460
117 217	106 794	144	160	– 1 749	– 1 239	126 618	117 511
166 761	182 304	29	24	– 7 727	– 10 257	188 168	203 259
191 463	143 167	131	125	– 108	– 159	220 001	146 154
13 097	22 987	431	365	– 533	– 696	15 628	25 528
–	–	–	–	– 6 409	– 6 214	22 310	25 061
3 664	3 768	187	75	6	–	13 809	14 364
15 311	13 837	3 492	3 744	– 7 428	– 7 152	51 782	53 804
535 613	506 739	11 308	11 608	– 81 226	– 87 171	994 698	935 912

Bankgeschäft		Asset Management		Konsolidierung		Konzern	
2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
7 815	8 263	–	–	– 223	– 104	13 230	12 230
4	35	–	–	– 6 572	– 6 378	355 195	311 471
–	–	–	–	–	–	15 848	32 460
189 194	168 770	7	111	– 446	– 914	191 354	178 316
158 264	156 390	294	378	– 6 785	– 2 040	157 274	154 728
47 060	51 371	4	72	– 766	– 5 952	57 771	63 338
99 733	83 307	–	–	– 103	– 221	102 141	84 835
5 783	6 611	409	461	–	–	13 168	13 908
8 871	7 295	1 263	1 509	– 11 985	– 13 110	31 833	31 725
1 879	1 836	57	56	–	–	14 486	13 509
1 738	1 738	2	3	–	–	2 039	2 433
520 341	485 616	2 036	2 590	– 26 880	– 28 719	954 339	898 953
Konzerneigenkapital und Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital						40 359	36 959
Summe Passiva						994 698	935 912

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004, 2003 und 2002

	Schaden/Unfall			Leben/Kranken		
	2004	2003	2002	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	38 193	37 277	36 458	18 596	18 701	18 675
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 057	4 190	4 473	11 236	11 102	11 215
Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2 438	3 611	8 494	438	712	445
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	1 918	4 892	3 652	2 317	4 294	4 932
Handelsergebnis	- 47	- 1 490	207	1 350	218	244
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 038	522	521	224	234	200
Sonstige Erträge	1 058	1 770	1 751	1 236	1 431	825
Summe Erträge	48 655	50 772	55 556	35 397	36 692	36 536
Versicherungsleistungen (netto)	- 26 929	- 26 923	- 28 932	- 26 403	- 23 528	- 21 013
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	- 1 561	- 1 667	- 1 564	- 125	- 422	- 434
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	- 1 044	- 3 141	- 3 857	- 1 054	- 5 622	- 8 989
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 7	- 10	- 7	- 3	- 3	- 10
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	- 10 004	- 9 972	- 10 521	- 4 399	- 3 713	- 4 263
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 381	- 383	- 370	- 159	- 398	- 174
Sonstige Aufwendungen	- 2 793	- 2 947	- 2 999	- 1 608	- 2 150	- 1 806
Summe Aufwendungen	- 42 719	- 45 043	- 48 250	- 33 751	- 35 836	- 36 689
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 936	5 729	7 306	1 646	856	- 153
Steuern	- 1 490	- 641	495	- 469	- 583	- 54
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 1 121	- 407	- 806	- 369	- 235	184
Jahresüberschuss	3 325	4 681	6 995	808	38	- 23

Bankgeschäft			Asset Management			Konsolidierung			Konzern		
2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
–	–	–	–	–	–	–	–	–	56 789	55 978	55 133
6 523	8 089	13 336	62	78	119	– 825	– 867	– 933	21 053	22 592	28 210
84	27	2 071	–	10	– 12	– 2 183	– 1 330	– 6 600	777	3 030	4 398
584	751	1 430	20	16	35	– 23	49	– 694	4 816	10 002	9 355
1 502	1 486	1 081	11	30	– 1	– 3	– 1	– 24	2 813	243	1 507
3 085	2 956	2 925	3 110	2 892	2 918	– 634	– 544	– 462	6 823	6 060	6 102
293	521	432	67	33	126	– 98	– 5	– 163	2 556	3 750	2 971
12 071	13 830	21 275	3 270	3 059	3 185	– 3 766	– 2 698	– 8 876	95 627	101 655	107 676
–	–	–	–	–	–	6	19	156	– 53 326	– 50 432	– 49 789
– 4 223	– 5 284	– 9 509	– 13	– 29	– 89	485	841	945	– 5 437	– 6 561	– 10 651
– 461	– 912	– 2 225	– 2	– 6	– 22	– 184	– 167	227	– 2 745	– 9 848	– 14 866
– 344	– 1 014	– 2 222	–	–	– 2	–	–	–	– 354	– 1 027	– 2 241
– 6 008	– 6 590	– 7 581	– 2 380	– 2 300	– 2 473	551	458	336	– 22 240	– 22 117	– 24 502
– 244	– 263	– 241	– 380	– 369	– 377	–	–	–	– 1 164	– 1 413	– 1 162
– 872	– 1 967	– 1 034	– 442	– 458	– 551	537	126	292	– 5 178	– 7 396	– 6 098
– 12 152	– 16 030	– 22 812	– 3 217	– 3 162	– 3 514	1 395	1 277	1 956	– 90 444	– 98 794	– 109 309
– 81	– 2 200	– 1 537	53	– 103	– 329	– 2 371	– 1 421	– 6 920	5 183	2 861	– 1 633
286	1 025	154	– 34	16	92	– 20	37	120	– 1 727	– 146	807
– 101	– 104	25	– 171	– 183	– 230	505	104	157	– 1 257	– 825	– 670
104	– 1 279	– 1 358	– 152	– 270	– 467	– 1 886	– 1 280	– 6 643	2 199	1 890	– 1 496

Geschäftsbereiche Versicherungen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004, 2003 und 2002

SCHADEN/UNFALL	Verdiente Beiträge (netto)			Netto-Schadenquote ¹⁾		
	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 %	2003 %	2002 %
1. Europa						
Deutschland	10 712	10 478	10 265	64,5	71,4	74,2
Italien	4 840	4 645	4 490	68,1	70,9	74,8
Frankreich	4 484	4 453	4 066	73,5	79,8	84,5
Großbritannien	2 012	1 827	1 875	63,6	67,1	68,1
Schweiz	1 659	1 599	1 611	72,9	71,0	70,3
Spanien	1 454	1 337	1 171	72,2	75,9	77,0
2. Amerika						
NAFTA-Raum	3 932	4 037	4 689	64,7	70,0	94,6
Südamerika	378	408	494	64,7	71,3	67,0
3. Asien/Pazifik	1 243	1 171	1 134	72,8	71,7	78,5
4. Spezial-Versicherungsgeschäft						
Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG	1 072	1 038	559	68,9	70,9	100,8
Kreditversicherung	901	845	857	40,8	49,3	72,1
Reiseversicherung und Assistance	863	784	740	59,8	60,6	62,0
Allianz Marine & Aviation	475	417	578	64,4	65,5	75,2
5. Sonstige	4 168	4 238	3 929	76,9	73,2	77,7
6. Konsolidierung⁴⁾	–	–	–			
Summe	38 193	37 277	36 458	67,7	71,5	78,2

LEBEN/KRANKEN	Verdiente Beiträge (netto)		
	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
1. Europa			
Deutschland Leben	8 936	8 788	8 249
Deutschland Kranken	3 019	2 959	2 794
Frankreich	1 545	1 509	1 449
Italien	1 088	1 169	1 219
Schweiz	504	542	624
Spanien	576	530	493
2. USA	428	598	924
3. Asien/Pazifik	1 131	1 303	1 605
4. Sonstige	1 369	1 303	1 318
5. Konsolidierung⁴⁾	–	–	–
Summe	18 596	18 701	18 675

¹⁾ Die Netto-Schadenquote zeigt die Schaden- und Schadenregulierungsaufwendungen (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (netto).

²⁾ Die Netto-Kostenquote zeigt die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (netto).

³⁾ Kapitalanlagen des Konzerns sind Anlagen gemäß dem im Investment-Controlling verfolgten Ansatz. Sie werden vor der Eliminierung von konzerninternen Transaktionen und Beständen der Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geographischen Regionen gezeigt. Eigengenutzte Immobilien des Allianz Konzerns werden vom Management nicht als Kapitalanlage betrachtet so dass die Angabe in dieser Tabelle nicht deckungsgleich ist mit der Angabe in Anmerkung 39. Weitere Angaben zur Zusammensetzung der Kapitalanlagen des Allianz Konzerns sind in Anmerkung 39 zum Konzernanhang zu finden.

⁴⁾ Eliminierung konzerninterner Geschäftsvorfälle zwischen Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geographischen Regionen. Im Segment Leben/Kranken beinhaltet die Konsolidierung auch die Eliminierung der Effekte von Transaktionen zwischen den Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften in Deutschland.

⁵⁾ Die Netto-Kostenquote zeigt die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (statutory).

Netto-Kostenquote ²⁾			Jahresüberschuss			Kapitalanlagen ³⁾	
2004	2003	2002	2004	2003	2002	2004	2003
%	%	%	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
25,1	25,7	28,3	1 923	4 217	8 752	101 971	106 223
22,4	22,9	22,7	513	318	510	12 772	14 134
24,9	24,4	26,4	839	83	121	23 219	22 123
29,8	29,0	30,0	208	186	233	4 411	3 431
19,7	25,3	23,8	88	22	25	4 433	4 089
18,7	19,6	20,6	105	57	36	2 165	1 854
28,0	28,2	32,9	492	- 124	- 976	16 729	18 184
33,3	32,6	34,8	23	3	24	499	506
23,7	23,8	24,8	88	47	- 62	2 902	2 740
28,8	27,9	41,7	52	77	- 257	2 324	1 227
28,2	32,7	34,2	100	60	33	2 634	2 669
31,8	31,3	32,5	6	2	4	574	509
29,2	21,8	21,1	81	64	17	1 223	1 378
25,0	24,0	24,2	289	394	348	27 820	27 924
			- 1 482	- 725	- 1 813	- 60 306	- 63 946
25,2	25,5	27,5	3 325	4 681	6 995	143 370	143 045

Netto-Kostenquote ⁵⁾			Jahresüberschuss			Kapitalanlagen ³⁾	
2004	2003	2002	2004	2003	2002	2004	2003
%	%	%	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
10,4	6,8	9,4	156	- 58	49	119 299	112 144
9,3	10,4	10,6	49	- 22	36	14 839	13 310
17,3	16,5	17,9	121	96	- 15	54 325	43 954
4,4	3,5	5,0	148	108	151	41 145	19 049
9,8	8,6	12,3	31	- 14	- 59	7 860	7 736
5,8	6,3	6,7	22	16	13	5 067	4 327
5,2	4,6	4,8	259	145	- 45	19 514	16 774
13,2	10,8	13,5	- 33	- 272	- 56	5 332	4 288
19,5	20,0	26,0	62	47	- 88	11 711	11 069
			- 7	- 8	- 9	- 631	- 619
9,1	7,9	10,0	808	38	- 23	278 461	232 032

Geschäftsbereiche Bankgeschäft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004, 2003 und 2002

Bankgeschäft (derzeitige Berichtsstruktur) ¹⁾	2004		2003	
	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen ³⁾	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen ³⁾
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Personal Banking	1 861	3	1 870	- 121
Private & Business Banking	1 154	193	1 108	151
Corporate Banking	1 039	298	1 065	206
Dresdner Kleinwort Wasserstein	2 074	181	2 174	246
IRU	383	21	632	- 871
Corporate Other	- 268	- 250	- 577	- 641
Dresdner Bank	6 243	446	6 272	- 1 030
Übrige Banken ⁴⁾	220	3	459	118
Zwischensumme	6 463	449	6 731	- 912
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	- 244	-	- 263
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	-	- 101	-	- 104
Summe	6 463	104	6 731	- 1 279

Bankgeschäft (frühere Berichtsstruktur) ¹⁾	2003		2002	
	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen ³⁾	Operative Erträge ²⁾	Ergebnis nach Steuern, vor Goodwill-Abschreibungen ³⁾
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Private and Business Clients	3 229	- 173	3 198	- 304
Corporates & Markets	3 727	- 273	3 877	- 1 642
Übrige	- 225	- 466	539	804
Zwischensumme	6 731	- 912	7 614	- 1 142
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	- 263	-	- 241
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	-	- 104	-	25
Summe	6 731	- 1 279	7 614	- 1 358

¹⁾ Die derzeitige Berichtsstruktur spiegelt wider (a) die Teilung des ehemaligen Unternehmensbereichs „Private & Business Clients“ in die beiden neuen Unternehmensbereiche „Personal Banking“ und „Private & Business Banking“ ab 2004, (b) die Reorganisation des Bankgeschäfts 2003, was eine Aufspaltung des ehemaligen Bereichs „Corporates & Markets“ in die beiden neuen Bereiche „Corporate Banking“ und „Dresdner Kleinwort Wasserstein“ sowie die Bildung der IRU beinhaltet und (c) die Umgliederung des nicht zur Dresdner Bank gehörenden Bankgeschäfts, das ehemals zu unseren früheren Unternehmensbereichen „Private and Business Clients“ und „Corporates & Markets“ gerechnet wurde, zu unserem früheren Unternehmensbereich „Other“. Ferner haben wir, um die Ergebnisse der Dresdner Bank getrennt von jenen der weiteren Banken im Gruppenverbund zu veröffentlichen, den früheren Unternehmensbereich „Other“ aufgeteilt in „Corporate Other“ und „Übrige Banken“. Die Berichtsstruktur 2003 spiegelt nicht alle diese Änderungen wider.

²⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Die operativen Erträge sind für das Management ein Maßstab, um die Aktivitäten und die operative Performance der verschiedenen Bankgeschäfte zu ermitteln und zu überwachen. Diesen Maßstab benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass diese ihre operativen Erträge anders ermitteln, damit wären sie ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer. Ab dem 1. Januar 2004 sind die Erträge (Aufwendungen) aus Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures in den operativen Erträgen enthalten. Diese Änderung führte zu einem Rückgang von 12 Mio € und einem Anstieg von 70 Mio € der operativen Erträge 2003 bzw. 2002. Desweiteren beinhalten die operativen Erträge keine Erträge aus der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, was 2002 zu einem Rückgang der operativen Erträge von 22 Mio € führte.

³⁾ Ergebnis nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und vor Goodwill-Abschreibungen.

⁴⁾ Bildet die Bankgeschäfte mit Ausnahme jener der Dresdner Bank ab.

	Operative Erträge ¹⁾			Ergebnis nach Steuern und vor Goodwill- Abschreibungen ²⁾		
	2004	2003	2002	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	4 258	3 401	4 619	694	– 282	1 858
Übriges Europa	1 695	2 397	1 700	– 137	26	– 999
NAFTA	359	385	854	149	– 351	– 1 527
Übrige Welt	151	548	441	90	197	– 474
Zwischensumme	6 463	6 731	7 614	796	– 410	– 1 142
Konsolidierung ³⁾	–	–	–	– 347	– 502	–
Summe	6 463	6 731	7 614	449	– 912	– 1 142

¹⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Die operativen Erträge sind für das Management ein Maßstab, um die Aktivitäten und die operative Performance der verschiedenen Bankgeschäfte zu ermitteln und zu überwachen. Diesen Maßstab benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass diese ihre operativen Erträge anders ermitteln, damit wären sie ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer. Ab dem 1. Januar 2004 sind die Erträge (Aufwendungen) aus Kapitalanlagen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures in den operativen Erträgen enthalten. Diese Änderung führte zu einem Rückgang von 12 Mio € und einem Anstieg von 70 Mio € der operativen Erträge 2003 bzw. 2002. Desweiteren beinhalten die operativen Erträge keine Erträge aus der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, was 2002 zu einem Rückgang der operativen Erträge von 22 Mio € führte.

²⁾ Ergebnis nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und vor Goodwill-Abschreibungen.

³⁾ Beeinhaltet die Eliminierung von Transaktionen zwischen Konzernunternehmen in verschiedenen Regionen.

Geschäftsbereiche – operatives Ergebnis zum 31. Dezember 2004, 2003

Um den finanziellen Erfolg unserer vier Geschäftssegmente – Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management – zu beurteilen, ziehen wir als Kriterium das sogenannte operative Ergebnis heran. Der Allianz Konzern definiert als operatives Ergebnis das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern vor – abhängig vom jeweiligen Segment – allen oder einigen der folgenden Positionen: Netto-Realisierungsgewinne und außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Handelsergebnis, konzerninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen, Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, Restrukturierungsaufwendungen, übrige nicht operative Erträge und Aufwendungen sowie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert.

Obwohl diese ausgeschlossenen Aufwendungen und Erträge wichtige Komponenten für das Verständnis und die Beurteilung unserer konsolidierten Ergebnisse sind, sind wir überzeugt, dass unser operatives Ergebnis die Geschäftsentwicklung und die Profitabilität unserer Segmente besonders deutlich herausstellt und auch die Vorjahresvergleichbarkeit verbessert. Denn das operative Ergebnis offenbart die grundlegenden Faktoren für den Geschäftserfolg unserer Segmente und zeigt, in welchem Ausmaß diese im jeweiligen Geschäftsjahr wirkten. So können beispielsweise Trends in der grundlegenden Profitabilität unserer Geschäftssegmente dann klarer erkannt werden, wenn das entsprechende Profitabilitätsmaß nicht durch realisierte Gewinne und Verluste sowie Abschreibungen auf unsere Kapitalanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen stark von der – teilweise

sehr hohen – Volatilität der Kapitalmärkte oder Emittenten-spezifischen Vorgängen ab, die wir wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können. Ferner steht die Wahl des Zeitpunkts der Realisierung solcher Gewinne und Verluste häufig weitgehend in unserem Ermessen. Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Steuern sowie den Jahresüberschuss gemäß IFRS. Unsere Definition des operativen Ergebnisses kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und Änderungen unterliegen.

Die folgende Tabelle weist die gesamten Umsätze, das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss nach IFRS für jedes unserer Segmente sowie den Konzernjahresüberschuss nach IFRS für die Geschäftsjahre, die am 31. Dezember der angegebenen Jahre endeten.

	Schaden/ Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Bankgeschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2004						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 780	45 177	6 463	2 308	– 836	96 892
Operatives Ergebnis	3 979	1 418	603	856	–	6 856
Ergebnis vor Steuern	5 936	1 646	– 81	53	– 2 371	5 183
Steuern	– 1 490	– 469	286	– 34	– 20	– 1 727
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 1 121	– 369	– 101	– 171	505	– 1 257
Jahresüberschuss	3 325	808	104	– 152	– 1 886	2 199
2003						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 420	42 319	6 731	2 238	– 929	93 779
Operatives Ergebnis	2 437	1 265	– 369	733	–	4 066
Ergebnis vor Steuern	5 729	856	– 2 200	– 103	– 1 421	2 861
Steuern	– 641	– 583	1 025	16	37	– 146
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 407	– 235	– 104	– 183	104	– 825
Jahresüberschuss	4 681	38	– 1 279	– 270	– 1 280	1 890

^{*)} Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Schaden/Unfall

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Bruttobeiträge	43 780	43 420
Verdiente Nettobeiträge¹⁾	38 193	37 277
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen ²⁾	3 101	2 594
Versicherungsleistungen (netto) ³⁾	- 26 661	- 27 319
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁴⁾	- 9 630	- 9 511
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 1 024	- 604
Operatives Ergebnis	3 979	2 437
Netto-Realisierungsgewinne und außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁵⁾	1 287	5 320 ⁶⁾
Handelsergebnis ⁷⁾	- 49	- 1 490
Konzerninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	1 963	676
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 863	- 831
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 381	- 383
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 936	5 729
Steuern	- 1 490	- 641
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 1 121	- 407
Jahresüberschuss	3 325	4 681

¹⁾ nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von 5 298 (5 539) Mio €

²⁾ ohne Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 352 (412) Mio € und Zinsaufwendungen in Höhe von 482 (883) Mio €

³⁾ Enthalten sind Nettoschadenaufwendungen von 25 867 (26 659) Mio €, außerdem die Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen von 470 (326) Mio € und Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen von 324 (334) Mio €. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge in Höhe von 268 (2003: Aufwendungen von 396) Mio € angepasst, die sich aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ergeben und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt werden.

⁴⁾ Enthalten sind Provisionszahlungen (netto) von 5 781 (5 509) Mio € und Verwaltungsaufwendungen von 3 849 (4 002) Mio €.

⁵⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 1 482 (6 449) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 195 (1 129) Mio €. Diese Beträge enthalten die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer nicht.

⁶⁾ Enthalten sind Gewinne aus dem Verkauf von Aktien der Beiersdorf AG (2 839 Mio €), der Münchener Rück (936 Mio €) und des Crédit Lyonnais (246 Mio €).

⁷⁾ nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

	2004	2003
	%	%
Schadenquote ¹⁾	67,7	71,5
Kostenquote ²⁾	25,2	25,5
Combined Ratio	92,9	97,0

¹⁾ Verhältnis von Nettoschadenaufwendungen zu verdienten Nettobeiträgen

²⁾ Verhältnis von Provisionszahlungen und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Nettobeiträgen

Leben/Kranken

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Gesamte Brutto-Beitragseinnahmen ¹⁾	45 177	42 319
Bruttobeiträge	20 716	20 689
Verdiente Nettobeiträge²⁾	18 596	18 701
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen ³⁾	10 852	10 744
Versicherungsleistungen (netto) ⁴⁾	- 25 079	- 24 189
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁵⁾	- 3 905	- 3 192
Handelsergebnis	1 350	218
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 396	- 1 017
Operatives Ergebnis	1 418	1 265
Netto-Realisierungsgewinne und außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁶⁾	224	- 114 ⁷⁾
Konzerninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	163	103
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 159	- 398
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1 646	856
Steuern	- 469	- 583
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 369	- 235
Jahresüberschuss	808	38
Kostenquote ⁸⁾ in %	9,1	7,9

¹⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Allianz Konzerns für Lebensversicherungsverträge, die wir von den amerikanischen Bilanzrichtlinien (US GAAP) übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, aber nicht die gesamten statutorischen Prämien dieser Produkte. Statutorische Prämien beinhalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf von fondsgebundenen und anderen anlageorientierten Produkten in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ nach Berücksichtigung von abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen in Höhe von 2 048 (1 953) Mio €

³⁾ nach Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 450 (493) Mio € und Zinsaufwendungen in Höhe von 33 (23) Mio €

⁴⁾ Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge in Höhe von 1 324 (2003: Aufwendungen von 661) Mio € angepasst, die sich aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ergeben und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt werden.

⁵⁾ Enthalten sind Provisionszahlungen und andere Abschlusskosten (netto) von 2 635 (1 885) Mio € und Verwaltungsaufwendungen von 1 270 (1 307) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) enthalten nicht die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen und lassen sich daher nicht mit den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Abschluss- und Verwaltungskosten abstimmen.

⁶⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 253 (169) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 29 (283) Mio €. Diese Beträge enthalten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer nicht.

⁷⁾ Enthalten sind Gewinne von 743 Mio € aus dem Verkauf der Anteile am Crédit Lyonnais 2003.

⁸⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu den verdienten Nettobeiträgen nach lokaler Rechnungslegung

Bankgeschäft

	2004		2003	
	Bankgeschäft	Dresdner Bank	Bankgeschäft	Dresdner Bank
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	2 368	2 275	2 793	2 391
Provisionsüberschuss	2 593	2 460	2 452	2 387
Handelsergebnis	1 502	1 508	1 486	1 494
Operative Erträge	6 463	6 243	6 731	6 272
Verwaltungsaufwand	- 5 516	- 5 307	- 6 086	- 5 739
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 344	- 337	- 1 014	- 1 015
Operatives Ergebnis	603	599	- 369	- 482
Ergebnis aus Kapitalanlagen	140 ¹⁾	134	- 123 ¹⁾	- 170
Restrukturierungsaufwand	- 292	- 290	- 892	- 840
Übrige Erträge/Aufwendungen	- 288	- 278	- 553	- 613
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	- 244	- 244	- 263	- 270
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	- 81	- 79	- 2 200	- 2 375
Steuern	286	281	1 025	1 075
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 101	- 60	- 104	- 5
Jahresüberschuss	104	142	- 1 279	- 1 305
Cost-Income Ratio ²⁾ in %	85,4	85,0	90,4	91,5

¹⁾ Umfasst Nettoveräußerungsgewinne von 472 (240) Mio € und außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 356 (437) Mio €.

²⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu operativen Erträgen

Seit der Veräußerung der französischen Hypothekenbanktochter Entenial im Januar 2004 werden die Ergebnisse unseres Bankgeschäfts fast ausschließlich von der Dresdner Bank erwirtschaftet; bezogen auf die operativen Erträge trägt die Dresdner Bank rund 96,6 % bei.

Asset Management

	2004		2003	
	Asset Management Segment Mio €	Allianz Global Investors Mio €	Asset Management Segment Mio €	Allianz Global Investors Mio €
Operative Erträge	2 308	2 301	2 238	2 238
Operative Aufwendungen	– 1 452	– 1 450	– 1 505	– 1 505
Operatives Ergebnis	856	851	733	733
Akquisitionsbedingte Aufwendungen ¹⁾	– 423	– 423	– 467	– 467
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 380	– 380	– 369	– 369
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern	53	48	– 103	– 103
Steuern	– 34	– 34	16	16
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 171	– 171	– 183	– 183
Jahresüberschuss	– 152	– 157	– 270	– 270
Cost-Income Ratio ²⁾ in %	62,9	63,0	67,2	67,2

¹⁾ Enthält Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien in Höhe von 125 (137) Mio € für das PIMCO-Management; weitere 125 (159) Mio € sind Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate und 173 (171) Mio € Bezugsrechte für Gesellschaftsanteile an PIMCO.

²⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Die Ergebnisse unseres Segments Asset Management werden nahezu ausschließlich von Allianz Global Investors erwirtschaftet. Im Jahr 2004 verdiente Allianz Global Investors 99,7 % der im Segment erwirtschafteten operativen Erträge.

Angaben zu den Konzernaktiva

6 Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Geschäfts- oder Firmenwert	11 677	12 370
Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 522	1 658
Software	972	1 064
Markennamen	740	782
Treueprämien	33	158
Übrige	203	230
Summe	15 147	16 262

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände belaufen sich 2005 voraussichtlich auf 479 Mio €, 2006 auf 430 Mio €, 2007 auf 411 Mio €, 2008 auf 389 Mio € und 2009 auf 371 Mio €.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert hat sich zum 31. Dezember wie folgt entwickelt:

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	17 259	17 262	14 963
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	- 4 889	- 3 476	- 2 314
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	12 370	13 786	12 649
Währungsänderungen	- 270	- 560	- 532
Bilanzwert 1.1.	12 100	13 226	12 117
Umgliederung	-	-	- 228
Zugänge	803	782	3 059
Abgänge	- 62	- 225	-
Impairment-Abschreibungen	-	- 224	-
Übrige Abschreibungen	- 1 164	- 1 189	- 1 162
Bilanzwert 31.12.	11 677	12 370	13 786
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	6 030	4 889	3 476
Bruttobuchwert 31.12.	17 707	17 259	17 262

Die Impairment-Abschreibungen im Jahr 2003 in Höhe von 224 Mio € beziehen sich auf die Allianz Life Insurance Company Ltd., Seoul. Im Rahmen der jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes auf der Grundlage einer Bewertung der künftigen Cash Flows aus Bestand und Neugeschäft wurde der Betrag der notwendigen Impairment-Abschreibungen ermittelt. Dieser spiegelt die Auswirkungen nachhaltig gesunkener Kapitalmarktzinsen und die insgesamt unbefriedigende Ertragslage der Gesellschaft wider.

Die Umgliederung im Jahr 2002 betrifft den Geschäfts- oder Firmenwert an assoziierten Unternehmen, der seit Beginn des Geschäftsjahres 2002 unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen wird.

Diese Umgliederung umfasst:

- 181 Mio € für die Münchener Rückversicherungs-AG, München,
- 47 Mio € für die AV Packaging GmbH, München und für die Schmalbach-Lubeca AG, Ratingen.

Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Entwicklung des Bestandswerts von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	2 699	2 619	1 999
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	- 1 041	- 851	- 625
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1 658	1 768	1 374
Währungsänderungen	- 5	- 33	- 25
Bilanzwert 1.1.	1 653	1 735	1 349
Zugänge	47	-	608
Veränderung Konsolidierungskreis	- 4	- 5	- 48
Ergebnis aus der Änderung von Annahmen	-	118	-
Tilgungen	- 174	- 190	- 141
Bilanzwert 31.12.	1 522	1 658	1 768
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 215	1 041	851
Bruttobuchwert 31.12.	2 737	2 699	2 619

Zu den Zugängen 2002 gehören vor allem 525 Mio € aus der Erhöhung des Anteils an der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart um 40,5 % auf 91,0 %.

Der Betrag der auf den nicht getilgten Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen aufgelaufenen Zinsen belief sich 2004 auf 94 (2003: 102; 2002: 78) Mio €.

Am 31. Dezember 2004 beträgt der Prozentsatz des Bestandwertes von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2005 erwartet wird, 13,97 (2006: 12,89; 2007: 11,61; 2008: 10,17; 2009: 9,04) %.

Software

Entwicklung der Software

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	3 083	2 692	2 439
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	- 2 019	- 1 411	- 1 003
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	1 064	1 281	1 436
Währungsänderungen	- 6	- 20	- 19
Bilanzwert 1.1.	1 058	1 261	1 417
Zugänge	757	713	497
Veränderung Konsolidierungskreis	- 70	- 69	- 68
Abgänge	- 232	- 233	- 157
Abschreibungen	- 541	- 608	- 408
Bilanzwert 31.12.	972	1 064	1 281
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 560	2 019	1 411
Bruttobuchwert 31.12.	3 532	3 083	2 692

Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2004 ausgewiesene Wert für Software in Höhe von 972 (2003: 1 064) Mio € enthält 608 (2003: 598) Mio € für selbst erstellte Software und 364 (2003: 466) Mio € für erworbene Software.

Markennamen und Treueprämien

Im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank AG wurden im Jahr 2002 224 (2001: 659) Mio € für den Wert der Markennamen „Dresdner Bank“ und „dit“ (Deutscher Investment-Trust) aktiviert. Aufgelaufene Abschreibungen beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 143 (2003: 101) Mio €.

Aufgelaufene Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für leitende Mitarbeiter der PIMCO Gruppe summierten sich bis zum 31. Dezember 2004 auf 680 (2003: 555) Mio €.

7 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile des Allianz Konzerns an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Bilanzwert gesamt	5 832	6 442
Marktwert gesamt	6 372	7 135

Der Marktwert basiert vor allem auf Börsennotierungen und internen Bewertungen.

Der Bilanzwert der Anteile an Kreditinstituten beträgt 2 385 (2003: 2 686) Mio €.

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, betrugen zum 31. Dezember 2004 19 011 Mio €.

8 Finanzanlagen

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	5 179	4 683
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	302 144	277 871
Fremdgenutzter Grundbesitz	10 628	10 501
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 601	2 012
Summe	319 552	295 067

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Staatsanleihen	2 186	1 747
Industrieanleihen	2 951	2 597
Übrige	42	339
Summe	5 179	4 683

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Nichtrealisierte Gewinne		Nichtrealisierte Verluste		Marktwerte	
	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Aktien	38 313	43 021	8 844	6 363	- 1 206	- 1 114	45 951	48 270
Staatsanleihen	143 863	131 486	8 085	4 744	- 270	- 626	151 678	135 604
Industrieanleihen	95 792	86 238	5 256	3 722	- 123	- 301	100 925	89 659
Übrige	3 509	4 280	90	69	- 9	- 11	3 590	4 338
Summe	281 477	265 025	22 275	14 898	- 1 608	- 2 052	302 144	277 871

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Folgende Tabelle enthält die Erlöse aus Veräußerungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren.

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Erlöse aus Veräußerungen			
Staatsanleihen	60 669	62 137	50 063
Industrieanleihen	32 295	29 986	22 451
Aktien	18 357	34 809	39 371
Übrige	9 489	7 751	3 289
Summe	120 810	134 683	115 174
Realisierte Gewinne			
Staatsanleihen	478	980	1 040
Industrieanleihen	617	829	768
Aktien	2 498	5 533	6 124
Übrige	19	20	40
Summe	3 612	7 362	7 972
Realisierte Verluste			
Staatsanleihen	222	259	354
Industrieanleihen	200	271	487
Aktien	899	4 478	7 210
Übrige	11	10	12
Summe	1 332	5 018	8 063

Fälligkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten und Marktwerte von jederzeit veräußerbaren Wertpapieren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren mit vertraglichen Restlaufzeiten stellen sich am 31. Dezember 2004, untergliedert nach der vertraglichen Laufzeit, wie folgt dar:

	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktwerte	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktwerte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Vertragliche Restlaufzeit				
bis zu 1 Jahr	26 314	26 992	523	528
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	99 286	103 943	1 446	1 530
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	76 595	81 313	1 903	1 991
mehr als 10 Jahre	40 969	43 945	1 307	1 338
Summe	243 164	256 193	5 179	5 387

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, da bestimmte Emittenten das Recht haben – mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen – bestimmte Verpflichtungen zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

Wertpapierleihgeschäfte sowie Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bestimmte Tochterunternehmen des Allianz Konzerns beteiligen sich an Wertpapierleihvereinbarungen, wobei bestimmte Wertpapiere kurzfristig an andere Institutionen ausgeliehen werden. Der Allianz Konzern hatte am 31. Dezember 2004 Wertpapiere mit einem Volumen von 28 147 (2003: 34 941) Mio € verliehen. Der Fair Value akzeptierter, veräußer- und wiederverpfändbarer Sicherheiten belief sich am 31. Dezember 2004 auf 40 474 (2003: 43 503) Mio € von denen 14 275 Mio € veräußert bzw. weiter verpfändet wurden. Im Allianz Konzern kommt eine Vielzahl von Bestimmungen zur Sicherheitenstellung zur Anwendung. Die Erfordernisse der Sicherheitenstellung sind von der Art der Sicherheit und der bereits vorhandenen vertraglichen Vereinbarung mit einer Gegenpartei abhängig. Die Mindestforderungen sind vom Typ der Sicherheiten abhängig; risikoreichere Sicherheiten erfordern einen höheren Grad der Besicherung.

Der Allianz Konzern ist am 31. Dezember 2004 und 2003 Reverse-Repo-Geschäfte mit einem beizulegenden Wert (Fair Value) der zugrundeliegenden Sicherheiten von 176 249 Mio € bzw. 166 006 Mio € eingegangen; ihnen lagen vor allem Staats- und Unternehmensschuldverschreibungen zugrunde. Ferner belief sich der Wert (Fair Value) der durch Reverse-Repo-Geschäfte verkauften oder übertragenen Sicherheiten am 31. Dezember 2004 und 2003 auf 131 838 Mio € bzw. 56 947 Mio €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden beinhalten auch Repo-Geschäfte. Die sich in unserem Besitz befindlichen und als Sicherheit verpfändeten Wertpapiere hatten am 31. Dezember 2004 einen Buchwert von 117 468 (2003: 47 118) Mio €, es handelt sich dabei überwiegend um Staats- und Industrieanleihen.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Entwicklung des fremdgenutzten Grundbesitzes

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	13 672	13 621	14 545
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	– 3 171	– 2 874	– 2 541
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	10 501	10 747	12 004
Währungsänderungen	– 5	– 184	– 80
Umgliederungen	–	345	–
Bilanzwert 1.1.	10 496	10 908	11 924
Zugänge	1 669	712	1 117
Veränderung Konsolidierungskreis	83	– 228	– 712
Abgänge	– 709	– 594	– 1 249
Abschreibungen	– 911	– 297	– 333
Bilanzwert 31.12.	10 628	10 501	10 747
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 082	3 171	2 874
Bruttobuchwert 31.12.	14 710	13 672	13 621

Der Marktwert des fremdgenutzten Grundbesitzes betrug am 31. Dezember 2004 14 181 (2003: 13 804) Mio €.

Die Abschreibungen auf den fremdgenutzten Grundbesitz enthalten zum 31. Dezember 2004 außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 653 (2003: 30; 2002: 104) Mio €. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestehen zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 61 (2003: 60) Mio €. Verpflichtungen zum Erwerb von Grundbesitz beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 52 (2003: 51) Mio €.

9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	31.12.2002 Mio €
Kredite	5 419	4 439	5 213
Reverse Repos und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	103 406	91 201	59 061
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	8 481	10 686	8 328
Sonstige Forderungen	9 543	11 485	14 628
Forderungen an Kreditinstitute	126 849	117 811	87 230
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 231	- 300	- 408
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	126 618	117 511	86 822

Die Forderungen mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr betragen 123 022 (2003: 115 455) Mio €, die mit Restlaufzeiten über einem Jahr 3 827 (2003: 2 356) Mio €.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden (vor Risikovorsorge) nach Kundengruppen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €	31.12.2002 Mio €
Firmenkunden	130 095	136 360	123 082
Öffentliche Haushalte	3 269	3 270	2 989
Privatkunden	58 708	69 054	68 572
Forderungen an Kunden	192 072	208 684	194 643
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 3 904	- 5 425	- 6 559
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	188 168	203 259	188 084

Aufgliederung der Forderungen an Kunden (vor Risikovorsorge) nach Geschäftsarten

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Kredite	112 320	120 717
Reverse Repos und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	70 459	63 296
Sonstige Forderungen	9 293	24 671
Forderungen an Kunden	192 072	208 684

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr summierten sich auf 97 666 (2003: 131 471) Mio €, die mit Restlaufzeiten über einem Jahr auf 94 406 (2003: 77 213) Mio €.

Nicht vereinnahmte Erträge aufgrund von Abschlägen von Darlehenssalden beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 103 (2003: 340) Mio €.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen mit ihrem Nettoinvestitionswert in Höhe von 1 247 (2003: 933) Mio € enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 1 517 (2003: 1 030) Mio €, und der damit verbundene nichtrealisierte Finanzierungsertrag beläuft sich auf 270 (2003: 97) Mio €. Die Restwerte des gesamten Leasingportfolios waren sowohl 2003 als auch 2002 voll garantiert. Im Lauf des Jahres 2004 erhaltene Zahlungen aus Leasingverhältnissen wurden als Erträge erfasst und betrugen 42 (2003: 80; 2002: 141) Mio €. Die Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen betrugen zum 31. Dezember 0 (2003: 42) Mio €. Von den gesamten Forderungen aus Leasingverhältnissen entfallen zum 31. Dezember 2004 371 (2003: 114) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr, 388 (2003: 450) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren und 758 (2003: 466) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge

Neben der in der Bilanz aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 4 135 (2003: 5 725; 2002: 6 967) Mio € sind im Bestand der Risikovorsorge auch die passivisch (unter Andere Rückstellungen) ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 371 (2003: 549; 2002: 633) Mio € für Eventualverbindlichkeiten enthalten.

Entwicklung der Risikovorsorge

	Bonitätsrisiken			Länderrisiken			Latente Risiken			Insgesamt		
	2004	2003	2002	2004	2003	2002	2004	2003	2002	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 1.1.	5 304	6 415	7 200	270	367	428	700	818	933	6 274	7 600	8 561
Veränderung												
Konsolidierungskreis	- 251	- 60	- 928	-	-	-	- 62	- 3	- 63	- 313	- 63	- 991
Zuführungen zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung	1 313	2 154	2 927	117	42	111	9	4	90	1 439	2 200	3 128
Verbrauch	- 1 900	- 2 034	- 1 893	-	- 7	-	-	-	-	- 1 900	- 2 041	- 1 893
Auflösungen zugunsten der Gewinn- und Verlustrechnung	- 756	- 858	- 575	- 119	- 95	- 208	- 98	- 150	- 34	- 973	- 1 103	- 817
Sonstige Zu-/Abgänge	6	- 67	- 97	1	4	54	13	34	- 102	20	- 29	- 145
Währungsänderung	- 31	- 246	- 219	- 8	- 41	- 18	- 2	- 3	- 6	- 41	- 290	- 243
Stand 31.12.	3 685	5 304	6 415	261	270	367	560	700	818	4 506	6 274	7 600

Die Effekte aus der Entkonsolidierung der Deutsche Hypo Deutsche Hypothekenbank AG werden in der Zeile „Veränderung im Konsolidierungskreis“ 2002 ausgewiesen.

Am 31. Dezember 2004 befanden sich im Bestand des Allianz Konzerns 6 732 (2003: 9 498) Mio € an wertgeminderten Krediten, für die in Höhe von 6 048 (2003: 8 722) Mio € entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die durchschnittliche Höhe der wertgeminderten und ausfallgefährdeten Kredite betrug zum 31. Dezember 8 479 (2003: 11 780) Mio €, und die für wertgeminderte und ausfallgefährdete Kredite gebuchten Zinserträge betrugen 104 (2003: 117; 2002: 131) Mio €.

Das Kreditportfolio enthält zinslos gestellte Kredite in Höhe von 5 605 (2003: 8 374) Mio €. Der Gesamtbetrag der Kredite mit Wertberichtigungen auf den Kreditbetrag, für die der Allianz Konzern weiterhin Zinsen vereinnahmt und bei denen eine Wertberichtigung auf die fälligen Gesamtzinsen gebildet wurde, beläuft sich auf 2 092 (2003: 3 068) Mio €. Der bei den zinslos gestellten Krediten nicht gebuchte Zinsertrag beträgt 244 (2003: 367; 2002: 470) Mio €.

Gebuchte Zinserträge auf zinslos gestellte Kredite beliefen sich 2004 auf 49 (2003: 49; 2002: 66) Mio €.

Umstrukturierte Darlehen summierten sich zum 31. Dezember 2004 auf 71 (2003: 207) Mio €.

Am 31. Dezember 2004 bezifferten sich die Zusagen für weitere Kredite an Kreditnehmer, deren Kredite notleidend sind oder vorher bereits umstrukturiert wurden, auf 48 (2003: 129) Mio €.

10 Handelsaktiva

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Aktien	41 383	15 553
Festverzinsliche Wertpapiere	158 012	111 529
Derivate	20 606	18 947
Sonstige Handelsaktiva	-	125
Summe	220 001	146 154

Die Aktien und die festverzinslichen Wertpapiere des Handelsbestandes sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Von den festverzinslichen Wertpapieren entfallen 88 291 (2003: 67 300) Mio € auf öffentliche Emittenten und 69 721 (2003: 44 229) Mio € auf andere Emittenten.

Der Anteil der Gewinne und -verluste aus Wertpapieren im Handelsbestand betrug zum 31. Dezember 2004 2 285 (2003: 2 213) Mio € beziehungsweise 2 555 (2003: 1 794) Mio €.

Handelsaktiva beinhalten Kapitalanlagen in Höhe von 26 238 Mio € aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, die nicht alle Kriterien zur Klassifizierung als Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen („Separate Accounts“) erfüllen.

11 Barreserve und andere liquide Mittel

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	12 621	19 021
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1 384	4 053
Kassenbestand und Schecks	963	1 520
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	465	799
Wechsel	195	135
Summe	15 628	25 528

Gesetzlich vorgeschriebene Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, beliefen sich auf 264 (2003: 3 357) Mio €; sie enthalten zum 31. Dezember 2004 Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 221 (2003: 3 321) Mio € für Kreditinstitute des Allianz Konzerns.

12 Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Beitragsüberträge	1 238	1 242
Deckungsrückstellung	10 276	10 923
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10 684	12 765
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	112	131
Summe	22 310	25 061

Um sein Verlustexposure einzugrenzen und Kapitalressourcen zu schützen, zediert der Allianz Konzern einen Teil der gezeichneten Risiken. Der größte Teil des vom Allianz Konzern zedierten Geschäfts wird als Quotenrückversicherung abgegeben. Generell belief sich der Selbstbehalt des Allianz Konzerns in der Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2004 auf 50 (2003: 50; 2002: 38) Mio €. Die Limite für Katastrophenereignisse lagen 2004 bei 125 (2003: 75; 2002: 50) Mio €. In der Lebensversicherung beträgt der Selbstbehalt des Allianz Konzerns bis zu 4 Mio € pro Risiko und bis zu 5 Mio € pro Ereignis.

Eine Rückversicherung ist mit einem Adressenausfallrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimiten. Die Rückversicherung befreit den Konzern nicht von seiner primären Deckungsverpflichtung für die

rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dem Allianz Konzern in Höhe des in Rückdeckung zedierten Geschäfts haftet, bleibt der Konzern als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich für den Rückversicherungsanteil, in voller Höhe haftbar. Der Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer laufend und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen der jeweiligen bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträge eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, zu denen auch die Bonitätsbewertung, das Kapital- und Überschussniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer gehören, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern geeignetenfalls Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzmaßnahmen fordern, um das Exposure gegenüber dem Kreditrisiko weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2004 und 2003 unbedeutend.

Die Beziehungen des Allianz Konzerns zu Rückversicherern konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Münchener Rück, die Swiss Reinsurance Company, die GE Global Insurance Holding Corporation und die SCOR.

13 Übrige Aktiva

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Eigengenuzter Grundbesitz	6 042	5 020
Sachanlagen und Vorräte	1 470	1 626
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	7 579	8 096
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 137	2 522
Sonstige Forderungen	11 617	16 596
Andere Vermögensgegenstände	4 894	4 084
Aktivierter Abschlusskosten	13 474	12 497
Rechnungsabgrenzungsposten	4 569	3 363
Summe	51 782	53 804

Eigengenutzter Grundbesitz

Entwicklung des eigengenutzten Grundbesitzes

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bruttobuchwert 31.12. Vorjahr	6 543	6 854	6 175
Kumulierte Abschreibungen 31.12. Vorjahr	- 1 523	- 1 422	- 1 078
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	5 020	5 432	5 097
Währungsänderungen	- 19	- 77	- 56
Umgliederung	-	- 345	-
Bilanzwert 1.1.	5 001	5 010	5 041
Zugänge	1 373	877	883
Veränderung Konsolidierungskreis	691	- 1	- 17
Abgänge	- 789	- 765	- 131
Abschreibungen	- 234	- 101	- 344
Bilanzwert 31.12.	6 042	5 020	5 432
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 757	1 523	1 422
Bruttobuchwert 31.12.	7 799	6 543	6 854

Der Marktwert des eigengenutzten Grundbesitzes des Allianz Konzerns betrug zum 31. Dezember 2004 7 232 (2003: 5 741) Mio €. In Höhe von 34 (2003: 28) Mio € bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten. Am 31. Dezember 2004 beliefen sich die Verpflichtungen zum Erwerb von Grundbesitz auf 47 (2003: 39) Mio €.

Sachanlagen und Vorräte

Die Bruttobuchwerte betrugen zum 31. Dezember 2004 7 186 (2003: 6 919) Mio €. Die kumulierten Abschreibungen beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 5 716 (2003: 5 293) Mio €. Am 31. Dezember 2004 betrugen die Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen und Vorräten auf 100 (2003: 111) Mio €.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beliefen sich auf 4 041 (2003: 4 349) Mio € gegenüber Versicherungsnehmern und auf 3 671 (2003: 3 936) Mio € gegenüber Versicherungsvermittlern. Die Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen im direkten Versicherungsgeschäft betrugen 133 (2003: 189) Mio €.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr aus.

Sonstige Forderungen

Darin sind Steuererstattungsansprüche in Höhe von 2 227 (2003: 2 381) Mio € sowie Zins- und Mietforderungen von 5 286 (2003: 5 394) Mio € enthalten. Von den Steuererstattungsansprüchen entfallen 1 671 (2003: 1 821) Mio € auf Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Sonstige Forderungen, die innerhalb eines Jahres fällig sind, betrugen 10 518 (2003: 7 299) Mio € und Forderungen, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, betrugen 1 099 (2003: 9 297) Mio €.

Andere Vermögensgegenstände

Diese beinhalten zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen in Höhe von 969 (2003: 868) Mio € und abgegrenzte Verkaufsförderungen („sales inducements“) in Höhe von 303 Mio €.

Entwicklung der abgegrenzten Verkaufsförderungen:

	2004 Mio €
Bilanzwert am 1.1.	-
Umgliederung aus versicherungstechnischen Rückstellungen	89
Kumulative Bilanzierungseinflüsse aufgrund der Umsetzung von SOP 03-1	23
Zugänge	222
Tilgungen	- 31
Bilanzwert 31.12.	303

Aktiviert Abschlusskosten

Entwicklung der aktivierten Abschlusskosten:

Schaden/Unfall

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	3 380	3 158	3 156
Währungsänderungen	– 51	– 86	– 110
Bilanzwert 1.1.	3 329	3 072	3 046
Zugänge	1 732	450	375
Veränderung Konsolidierungs- kreis	– 60	2	– 36
Tilgungen	– 1 569	– 120	– 227
Impairment-Abschreibungen	–	– 24	–
Bilanzwert 31.12.	3 432	3 380	3 158

Leben/Kranken

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	9 117	7 370	8 036
Währungsänderungen	– 712	– 521	– 342
Bilanzwert 1.1.	8 405	6 849	7 694
Zugänge	2 888	2 525	1 624
Veränderung Konsolidierungs- kreis	– 158	153	– 1 551
Tilgungen	– 1 093	– 410	– 397
Bilanzwert 31.12.	10 042	9 117	7 370
Gesamt	13 474	12 497	10 528

Angaben zu den Konzernpassiva

14 Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	2004 Mio €	2003 Mio €
Gezeichnetes Kapital	988	985
Kapitalrücklage	18 445	18 362
Gewinnrücklagen	13 083	11 460
Abzüglich eigene Aktien	– 4 605	– 4 546
Währungsänderungen	– 2 680	– 1 916
Nichtrealisierte Gewinne/Verluste	5 597	4 247
Summe	30 828	28 592

Gezeichnetes Kapital

Im November 2004 wurden 1 056 250 Stück eigene Aktien zu einem Emissionskurs von 81,61 € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 1 051 191 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 57,13 und 69,37 € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 5 059 Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 95,74 € an der Frankfurter Börse verkauft. Die im Jahr 2004 ausgegebenen Aktien sind ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

Im November 2003 wurden 965 625 eigene Aktien zu einem Emissionskurs von 82,95 € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 944 625 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 58,07 und 70,51 € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 21 000 Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 92,07 € an der Frankfurter Börse verkauft.

Im April 2003 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung 117 187 500 Aktien mit Bezugsrecht ausgegeben, wodurch bei einem Zeichnungspreis von 38,00 € je Aktie rund 4,4 Mrd € Erlöst wurden. Die Kosten der Kapitalerhöhung beliefen sich auf 116 Mio € nach Steuern und minderten die Gewinnrücklagen entsprechend.

Alle im Jahr 2003 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

Im November 2002 wurden 137 625 von der Allianz AG gehaltene Aktien zu einem Kurs von 114,00 € je Aktie emittiert und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 136 222 Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 79,80 und 96,90 € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 1 403 Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 90,60 € an der Frankfurter Börse verkauft.

Zum 31. Dezember 2004 betrug das gezeichnete Kapital 987 584 000 €. Es verteilt sich auf 385 775 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt

es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € pro Stück.

Am 31. Dezember 2004 bestand ein **genehmigtes Kapital** in Höhe von 450 000 000 € (175 781 250 Aktien), das bis zum 4. Mai 2009 befristet ist (genehmigtes Kapital 2004/I). Bei Aktienaussgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen in gewissen Fällen möglich.

Außerdem bestand am 31. Dezember 2004 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 7 296 000 € (2 850 000 Aktien), das ebenfalls bis zum 4. Mai 2009 befristet ist (genehmigtes Kapital 2004/II). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die neuen Aktien an die Mitarbeiter des Allianz Konzerns auszugeben.

Des Weiteren bestand am 31. Dezember 2004 ein **bedingtes Kapital** in Höhe von 250 000 000 € (97 256 250 Aktien), das im Zuge der Ausübung von Options- oder Wandelrechten, Schuldverschreibungen mit Bezugsrecht auf Aktien der Allianz AG oder ihrer Tochtergesellschaften bzw. im Zuge von Umwandlungsverpflichtungen entsprechende Aktien begeben werden können.

Eigene Aktien

Am 16. Januar 2003 wurden im Zuge eines Umtauschangebots an Genussscheininhaber aus dem von der Allianz AG gehaltenen Bestand an

eigenen Aktien insgesamt 6 148 110 eigene Aktien der Allianz AG gegen Genussscheine der Allianz AG getauscht.

Die am 5. Mai 2004 (29. April 2003) abgehaltene Hauptversammlung erteilte der Allianz AG die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG. In den Jahren 2004 und 2003 wurden aufgrund dieser Ermächtigung 0 bzw. 293 686 Aktien der Allianz AG erworben.

Um der Dresdner Bank AG den Handel mit Aktien der Allianz AG zu ermöglichen, erteilte die Hauptversammlung am 5. Mai 2004 den im Mehrheitsbesitz der Allianz AG stehenden in- und ausländischen Kreditinstituten die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG. Gemäß dieser Ermächtigung haben die Kreditinstitute des Allianz Konzerns im Lauf des Jahres 2004 insgesamt 29 685 678 (2003: 32 891 597; 2002: 93 726 589) Aktien der Allianz AG gekauft oder im Zuge der Wertpapierleihe erworben. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 88,84 (2003: 76,67; 2002: 179,86) €. Hierbei sind auch bisher von der Allianz AG gehaltene Aktien berücksichtigt. 29 092 223 (2003: 32 339 227; 2002: 92 448 634) Aktien wurden verkauft oder im Zuge der Wertpapierleihe abgetreten. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 88,82 (2003: 77,74; 2002: 181,11) €. Im Zuge dieser Transaktionen mit eigenen Aktien entstanden im Geschäftsjahr 2004 insgesamt Verluste in Höhe von 53 (2003: Gewinn von 7; 2002: Verluste von 23) Mio €, die in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden.

Die eigenen Aktien setzten sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

	31.12.2004			31.12.2003			31.12.2002		
	An- schaffungs- kosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %	An- schaffungs- kosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %	An- schaffungs- kosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
Allianz AG	50	424 035	0,11	50	424 035	0,11	1 510	6 286 100	2,36
Dresdner Bank Gruppe	4 554	18 480 664	4,79	4 495	17 814 376	4,63	4 448	17 302 311	6,49
Andere Unter- nehmen	1	10 502	–	1	7 641	–	–	–	–
Summe	4 605	18 915 201	4,90	4 546	18 246 052	4,74	5 958	23 588 411	8,85

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	2004	2003	2002
Stand 1.1.	366 472 698	242 977 214	241 189 535
Zugänge			
Eintausch gegen Genussscheine	–	6 148 110	–
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	–	117 187 500	–
Abgabe an Umtauschgesellschaft	–	–	1 797 357
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	1 056 250	965 625	137 625
	367 528 948	367 278 449	243 124 517
Abgänge			
Erwerb zu sonstigen Zwecken	– 2 861	– 293 686	–
Erwerb zum Zweck des Wertpapierhandels	– 666 288	– 512 065	– 147 303
Stand 31.12.	366 859 799	366 472 698	242 977 214

Dividenden

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2004 die Ausschüttung einer Dividende von 1,75 (2003: 1,50) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Einzelheiten zum Gewinnverwendungsvorschlag sind im Konzernlagebericht dargestellt.

15 Anteile anderer Gesellschafter an Eigenkapital und Ergebnis

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Übrige Rücklagen		
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste	1 045	620
Anteil am Ergebnis	1 257	825
Übrige Fremddanteile	7 229	6 922
Summe	9 531	8 367

Im Wesentlichen handelt es sich um die Tochterunternehmen AGF Gruppe, Paris, die RAS Gruppe, Mailand und die PIMCO Gruppe, Delaware.

16 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt das Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten des Allianz Konzerns nach Fälligkeitsjahren.

	2005	2006	2007	2008	2009	Fällig nach 2009	Gesamt 31.12.2004	Gesamt 31.12.2003
	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾
Allianz AG²⁾								
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	4 775	4 775	3 377
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	–	–	5,50 – 7,25		
Genussscheine ³⁾	–	85	–	–	–	–	85	85
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	–	85	–	–	–	4 775	4 860	3 462
Kreditinstitute								
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 105	380	811	404	633	1 446	4 779	5 183
Zinssatz (Spanne) in %	3,90–5,45	0,0–7,7	0,0–7,8	1,35–4,40	2,0–10,38	2,0–10,38		
Hybrides Eigenkapital	–	–	–	–	–	1 500	1 500	1 561
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	–	–	3,50 – 8,15		
Genussscheine ⁴⁾	10	5	644	845	–	22	1 526	1 511
Zinssatz (Spanne) in %	9,15	8,8	8,0–8,125	7,00–7,125	–	5,20–7,190		
Zwischensumme	1 115	385	1 455	1 249	633	2 968	7 805	8 255
Sonstige Tochter- unternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	57	–	463	520	468
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	6,84	–	2,93 – 6,62		
Hybrides Eigenkapital	–	–	–	–	–	45	45	45
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	–	–	3,62		
Zwischensumme	–	–	–	57	–	508	565	513
Gesamt	1 115	470	1 455	1 306	633	8 251	13 230	12 230

¹⁾ außer für Zinssätze (Zinsspannen)

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B. V. und Allianz Finance II B. V. ausgegebenen und von der Allianz AG garantierten nachrangigen Anleihen

³⁾ Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Des Weiteren wird den Genussrechtsinhabern unter bestimmten Voraussetzungen ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine eingeräumt; in diesem Umfang ist das Bezugsrecht der Aktionäre der Allianz AG ausgeschlossen. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger. Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten alle 5 Jahre gekündigt werden. Die nächste Kündigungsmöglichkeit besteht zum 31. Dezember 2006. Die Allianz AG kann die Genussscheine jährlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten kündigen, jedoch frühestens zum 31. Dezember 2006. Im Fall der Kündigung durch die Allianz AG würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9 % des durchschnittlichen Kurses einer Aktie der Allianz AG in den drei Monaten vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses betragen. Anstelle der Barabgeltung kann die Allianz AG einen Umtausch in Stammaktien der Allianz AG im Verhältnis von 10 Aktien für 8 Genussscheine anbieten. Die Allianz AG hat auf ihren jährlichen Hauptversammlungen stets darauf hingewiesen, dass sie nicht beabsichtigt, die Genussscheine zum 31. Dezember 2006 oder zu einem anderen Termin zu kündigen.

⁴⁾ Weiter enthält das Genussrechtskapital Genussscheine der Dresdner Bank Gruppe. Die Genussscheine gewähren dem Inhaber einen dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden jährlichen Zinsanspruch. Sie gehen Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern der Emittentin im Range nach, sofern diese nicht ebenfalls nachrangig sind. An einem Bilanzverlust der jeweiligen Emittenten nehmen die Genussscheine nach Maßgabe der Genussscheinbedingungen teil. Die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust.

17 Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Beitragsüberträge	12 050	12 198
Deckungsrückstellung	255 436	217 895
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	62 331	63 182
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	24 489	17 338
Rückstellung für drohende Verluste	138	138
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	751	720
Summe	355 195	311 471

Beitragsüberträge

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Schaden/Unfall	11 822	11 962
Leben/Kranken	228	236
Summe	12 050	12 198

Deckungsrückstellung

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Traditionelle Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)		
Schaden/Unfall	7 297	7 513
Leben/Kranken	110 142	107 663
Zwischensumme	117 439	115 176
Verträge vom Typ „Universal Life“ und Anlageprodukte (SFAS 97)		
Leben/Kranken	99 546	67 317
Zwischensumme	99 546	67 317
Versicherungsverträge mit langer Laufzeit (SFAS 60)		
Leben/Kranken	38 451	35 402
Zwischensumme	38 451	35 402
Summe	255 436	217 895

Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ „Universal Life“ und Anlageprodukte (SFAS 97) beinhaltet Rückstellungen in Höhe von 26 238 Mio € aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, die nicht die Anforderungen für eine Klassifizierung als Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird („Separate Accounts“) erfüllen.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen machte zum 31. Dezember der Jahre 2004 und 2003 70 % und 71 % des gesamten Versicherungsbestandes des Allianz Konzerns aus. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten 2004 einen Anteil von 64 (2003: 60) % an den Bruttobeiträgen und von 61 (2003: 56) % an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung. Rückstellungen für konventionelle Verträge mit Gewinnbeteiligung machten etwa 49 (2003: 56) % der gesamten Deckungsrückstellungen zum 31. Dezember 2004 aus.

Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Schaden/Unfall	55 536	56 644
Leben/Kranken	6 795	6 538
Summe	62 331	63 182

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden-/Unfallversicherung

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Schadenrückstellung			
Stand 1.1.			
Brutto	56 644	60 054	61 876
Anteil der Rückversicherer	- 12 049	- 14 588	- 16 156
Netto	44 595	45 466	45 720
Zuzüglich Schaden-			
aufwendungen (netto)			
Geschäftsjahresschäden	25 643	25 712	27 130
Vorjahresschäden	- 446	279	646
Insgesamt	25 197	25 991	27 776
Abzüglich Zahlungen für			
Schäden (netto)			
Geschäftsjahresschäden	- 11 374	- 11 860	- 12 642
Vorjahresschäden	- 11 818	- 13 155	- 12 143
Insgesamt	- 23 192	- 25 015	- 24 785
Währungsumrechnung	- 469	- 1 822	- 3 367
Veränderung Konsolidierungskreis	- 624	- 25	122
Schadenrückstellung			
Stand 31.12.			
Netto	45 507	44 595	45 466
Anteil der Rückversicherer	10 029	12 049	14 588
Brutto	55 536	56 644	60 054

Netto-Schadenaufwendungen des Vorjahres spiegeln den Schätzfehler in Bezug auf die Schadenreserven zum Jahresanfang wider, der das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöht oder verringert. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2004 zusätzliche Erträge von 446 (2003: Aufwand von 279; 2002: Aufwand von 646) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 1,0 % für 2004 (2003: 0,6 %; 2002: 1,4 %).

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Nach nationalen Vorschriften			
bereits zugewiesene Beträge			
Stand 1.1.	7 326	7 131	10 088
Währungsänderungen	6	- 35	- 14
Veränderung Konsolidierungskreis	27	- 7	81
Veränderung	1 435	237	- 3 024
Stand 31.12.	8 794	7 326	7 131
Latente RfB			
Stand 1.1.	10 012	9 059	11 501
Währungsänderungen	6	- 24	4
Veränderung aufgrund von Zeitwertschwankungen	5 139	1 960	- 488
Veränderung Konsolidierungskreis	71	1 031	233
Veränderung aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	467	- 2 014	- 2 191
Stand 31.12.	15 695	10 012	9 059
Summe	24 489	17 338	16 190

Zusätzlich zu den nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesenen Beträgen wurden den Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns Beträge aus dem Überschuss in Höhe von 3 277 (2003: 3 514; 2002: 3 680) Mio € direkt gutgeschrieben.

18 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Täglich fällige Gelder	14 003	13 427
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	78 675	52 460
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate ^{*)}	96 743	102 087
Übrige Verbindlichkeiten	1 933	10 342
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191 354	178 316

^{*)} Hierin enthalten sind begebene Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2 724 (2003: 3 045) Mio €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen am 31. Dezember 2004 180 723 (2003: 165 125) Mio €, und diejenigen mit einer Restlaufzeit über einem Jahr beliefen sich auf 10 631 (2003: 13 191) Mio €.

Am 31. Dezember 2004 beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten auf 80 329 (2003: 81 635) Mio € und gegenüber ausländischen Kreditinstituten auf 111 025 (2003: 96 681) Mio €.

19 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Spareinlagen	2 410	2 667
Bauspareinlagen	3 214	3 116
Summe Spar- und Bauspareinlagen	5 624	5 783
Täglich fällige Gelder	50 946	57 132
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	49 276	40 416
Befristete Verbindlichkeiten ^{*)}	49 261	49 715
Übrige Verbindlichkeiten	2 167	1 682
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	157 274	154 728

^{*)} Hierin enthalten sind begebene Namensschuldverschreibungen in Höhe von 6 887 (2003: 6 747) Mio €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen

	Inland Mio €	Ausland Mio €	Insgesamt Mio €
31.12.2004			
Firmenkunden	41 002	75 189	116 191
Öffentliche Haushalte	1 529	6 471	8 000
Privatkunden	27 807	5 276	33 083
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	70 338	86 936	157 274
31.12.2003			
Firmenkunden	41 620	70 867	112 487
Öffentliche Haushalte	1 122	3 365	4 487
Privatkunden	29 448	8 306	37 754
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72 190	82 538	154 728

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthielten am 31. Dezember 2004 24 989 (2003: 27 834) Mio € an zinslosen Einlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr summierten sich auf 148 449 (2003: 139 698) Mio €, die mit Restlaufzeiten über einem Jahr auf 8 825 (2003: 15 030) Mio €.

20 Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Konzern emittiert Schuldtitel mit festen und variablen Zinssätzen und in verschiedenen Währungen, überwiegend jedoch in Euro. Der Zinssatz für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten basiert in der Regel auf dem LIBOR-Zinssatz (London Inter-Bank Offered Rate); in bestimmten Fällen beruht er auf Mindestzinssätzen, die in den jeweiligen Emissionsbedingungen festgelegt sind.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der verbrieften Verbindlichkeiten des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2004.

	2005	2006	2007	2008	2009	Fällig nach 2009	Gesamt 31.12.2004	Gesamt 31.12.2003
	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾
Allianz AG²⁾								
(Anleihen) Senior bonds	1 053	–	2 194	1 623	–	871	5 741	5 514
Zinssatz (Spanne) in %	0,00 – 3,00	–	4,63 – 5,75	5,00	–	5,63		
Wandelanleihen	1 711	1 031	–	–	–	–	2 742	3 645
Zinssatz (Spanne) in %	2,00	1,25	–	–	–	–		
Geldmarktpapiere	854	–	–	–	–	–	854	1 484
Zinssatz (Spanne) in %	2,13	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	3 618	1 031	2 194	1 623	–	871	9 337	10 643
Kreditinstitute								
Verbrieft Verbindlichkeiten	5 104	4 266	4 980	4 093	3 739	2 977	25 159	35 031
Zinssatz (Spanne) in %	2,48 – 12,75	2,45 – 9,90	2,4 – 13,84	2,30 – 9,85	2,30 – 10,20	2,30 – 11,80		
Geldmarktpapiere	21 693	–	–	–	–	–	21 693	16 256
Zinssatz (Spanne) in %	2,10 – 2,27	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	26 797	4 266	4 980	4 093	3 739	2 977	46 852	51 287
Sonstige Tochterunternehmen								
Verbrieft Verbindlichkeiten	–	–	–	7	2	449	458	254
Zinssatz (Spanne) in %	–	–	–	3,50 – 7,22	3,00	5,62 – 7,50		
Geldmarktpapiere	1 124	–	–	–	–	–	1 124	1 154
Zinssatz (Spanne) in %	0,00 – 2,08	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	1 124	–	–	7	2	449	1 582	1 408
Gesamt	31 539	5 297	7 174	5 723	3 741	4 297	57 771	63 338

¹⁾ außer für Zinssätze (Zinsspannen)

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B. V. und Allianz Finance II B. V. ausgegebenen und von der Allianz AG garantierten Anleihen und Wandelanleihen

21 Handelspassiva

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Derivate	23 018	20 391
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	72 804	61 476
Sonstige Handelspassiva	6 319	2 968
Summe	102 141	84 835

22 Andere Rückstellungen

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5 738	5 669
Steuerrückstellungen	1 408	2 066
Sonstige Rückstellungen	6 022	6 173
Summe	13 168	13 908

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Rückstellungen für Pensionen	5 738	5 303
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	–	366
Summe	5 738	5 669

Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden die bisher unter pensionsähnlichen Verpflichtungen ausgewiesenen Gesundheitsfürsorgeleistungen und Abfertigungszahlungen (gesetzlich geregelte Abfindungszahlungen) direkt unter den Rückstellungen für Pensionen erfasst.

Der Allianz Konzern unterhält weltweit sowohl leistungsorientierte Pensionspläne als auch Beitragszusagen für seine Mitarbeiter. Die Unternehmen des Allianz Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern, und in Deutschland auch Vertretern, Pensionszusagen. In Deutschland sind dies überwiegend leistungsorientierte Pensionspläne, während bei den Pensionsplänen in anderen Ländern auch Beitragszusagen überwiegen können.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Bilanzwert 31.12. Vorjahr	5 303	5 312
Umgliederung	377	–
Währungsänderungen	– 6	– 8
Bilanzwert 1.1.	5 674	5 304
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 27	– 22
Aufwand	672	621
Zahlungen	– 581	– 600
Bilanzwert 31.12.	5 738	5 303

Im Folgenden werden die wesentlichen Kenngrößen für die leistungsorientierten Pensionspläne dargestellt:

Finanzierungsstatus

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	13 410	11 957
davon		
von Konzernunternehmen direkt zugesagt (ohne Fondsvermögen)	6 649	5 930
mit Fondsvermögen hinterlegt	6 761	6 027
Zeitwert des Fondsvermögens	6 287	5 790
Finanzierungsstatus (Barwert der erdienten Pensionsansprüche abzüglich Fondsvermögen)	7 123	6 167
Nicht getilgte Verluste	– 1 389	– 853
Nicht getilgte Mehrkosten aus Planänderungen	4	– 11

An Rückstellungen für Pensionen werden folgende Beträge in der Konzernbilanz erfasst:

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Vorausbezahlter Aufwand	– 131	–
Pensionsrückstellung	5 869	5 303
Bilanzwert	5 738	5 303

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2004 insgesamt 97 Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Die bilanzierte Pensionsrückstellung enthielt zum 31. Dezember 2004 Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen in Höhe von 107 Mio €.

Der Barwert der erdienten Pensionsansprüche ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends (Accumulated Benefit Obligation) beträgt zum 31. Dezember 2004 12 499 (2003: 11 054) Mio €.

Informationen zu Pensionsplänen, bei denen der Barwert der erdienten Pensionsansprüche ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends das Fondsvermögen jeweils zum 31. Dezember übersteigt:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche		
mit Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends	12 273	11 546
ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends	11 465	10 685
Zeitwert des Fondsvermögens	5 188	5 367

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung des Allianz Konzerns erfasste Gesamtaufwand für leistungsorientierte Pensionspläne (Aufwendungen abzüglich Erträge) setzt sich wie folgt zusammen:

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Netto-Pensionsaufwand			
Laufender Dienstzeitaufwand	313	314	274
Kalkulatorischer Zinsaufwand	676	606	591
Erwarteter Vermögensertrag	- 366	- 312	- 329
Tilgung der			
Mehrkosten aus Planänderungen versicherungsmathematischen Verluste	5	26	123
Auswirkungen von Plankürzungen bzw. Abgeltungen	36	- 19	2
Gesamt	672	621	666

Von dem dargestellten Gesamtaufwand entfielen im Geschäftsjahr 2004 auf Gesundheitsfürsorgeleistungen 7 Mio €.

Die Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen unter den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen sowie den Aufwendungen für Versicherungsfälle (Schadenregulierungsaufwendungen) ausgewiesen.

Die tatsächlichen Vermögenserträge aus dem Fondsvermögen belaufen sich auf 431 Mio € im Geschäftsjahr 2004 (2003: Ertrag von 379 Mio €; 2002: Verlust von 256 Mio €).

Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche mit und ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten.

Bezogen auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche, ergeben sich die folgenden gewichteten Bewertungsannahmen:

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche

	31.12.2004 %	31.12.2003 %
Rechnungszins	4,9	5,5
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,7	2,8
Rentendynamik	1,6	1,9

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands

	2004 %	2003 %
Rechnungszins	5,5	5,7
Erwarteter Vermögensertrag	6,4	6,6
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,8	2,9
Rentendynamik	1,9	1,8

Der erwartete Vermögensertrag für das Geschäftsjahr 2004 basiert auf der folgenden Zielallokation und den zugehörigen langfristig erwarteten Vermögensrenditen je Anlageklasse (gewichtete Durchschnitte):

Anlageklasse	Ziel- allokation %	Langfristig erwartete Vermögensrendite %
Aktien	29,5	8,6
Festverzinsliche Wertpapiere/ Schuldtitel	66,1	5,4
Immobilien	4,2	6,5
Sonstige	0,2	0,5
Gesamt	100,0	6,4

Die Festlegung der langfristig erwarteten Vermögensrendite je Anlageklasse basiert auf Kapitalmarktstudien.

Fondsvermögen

Bezogen auf den Zeitwert des Fondsvermögens, stellt sich die aktuelle Allokation der Vermögenswerte (gewichtete Durchschnitte) folgendermaßen dar:

Anlageklasse	31.12.2004	31.12.2003
	%	%
Aktien	26,2	23,8
Festverzinsliche Wertpapiere/ Schuldtitel	69,7	70,9
Immobilien	2,6	2,9
Sonstige	1,5	2,4
Summe	100,0	100,0

Das Fondsvermögen enthält keine Aktien von Unternehmen des Allianz Konzerns oder vom Allianz Konzern genutzte Immobilien.

Der Allianz Konzern beabsichtigt, schrittweise die Aktienquote an die Zielallokation heranzuführen und im Gegenzug den Anteil festverzinslicher Wertpapiere bzw. der Schuldtitel zu reduzieren.

Zahlungsströme

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2005 erwartet der Allianz Konzern Arbeitgeberbeiträge in das Fondsvermögen in Höhe von 140 Mio €.

Erwartete künftige Leistungszahlungen

Für die Geschäftsjahre 2005 bis 2014 ist von folgenden künftigen Leistungszahlungen auszugehen, wobei die gleichen Annahmen in Ansatz gebracht wurden, die auch der Berechnung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember 2004 zugrunde liegen:

	Mio €
2005	570
2006	587
2007	619
2008	651
2009	702
Jahre 2010 – 2014	3 708

Beitragszusagen

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch

keine weitere Verpflichtung hat. Bei den externen Versorgungsträgern und ähnlichen Institutionen handelt es sich vor allem um den Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin, bei dem im Wesentlichen die Mitarbeiter der inländischen Banken versichert sind.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 110 (2003: 105; 2002: 123) Mio € getätigt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 739 (2003: 845) Mio €, Rückstellungen für das Kreditgeschäft in Höhe von 371 (2003: 549) Mio €, Rückstellungen aus dem Mitarbeiterbereich in Höhe von 2 635 (2003: 2 224) Mio €, Drohverlustrückstellungen aus dem Nichtversicherungsgeschäft in Höhe von 243 (2003: 319) Mio €, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 155 (2003: 142) Mio € und Provisionsrückstellungen für Vertreter in Höhe von 333 (2003: 198) Mio €.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2004 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Mit Ausnahme der Rückstellungen für die Restrukturierungsmaßnahmen bei der Dresdner Bank AG ist keines der jeweiligen Restrukturierungsprogramme von wesentlicher Bedeutung. Diese Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen beinhalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen, z. B. Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen ergeben. Restrukturierungskosten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Sonstige Aufwendungen gesondert ausgewiesen.

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Rückstellungen Stand 1.1.	845	404	478
Neue Rückstellungen	189	398	199
Zugänge zu bestehenden Rückstellungen	144	330	89
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	– 73	– 54	– 87
Verbrauch von Rückstellungen	– 282	– 212	– 234
Veränderung Konsolidierungskreis	– 55	– 7	– 18
Währungsänderungen	– 6	– 14	– 23
Sonstige	– 23	–	–
Stand 31.12.	739	845	404

Restrukturierungspläne der Dresdner Bank AG

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen bei der Dresdner Bank zum Geschäftsjahresende

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Rückstellungen Stand 1.1.	815	365	419
Neue Rückstellungen	132	389	127
Zugänge zu bestehenden Rückstellungen	143	324	89
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	- 62	- 47	- 87
Verbrauch von Rückstellungen	- 274	- 196	- 142
Veränderung Konsolidierungskreis	- 55	- 7	- 18
Währungsänderungen	- 6	- 13	- 23
Sonstige	- 23	-	-
Stand 31.12.	670	815	365

23 Andere Verbindlichkeiten

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	8 706	8 608
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	8 199	7 813
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 694	1 878
Übrige Verbindlichkeiten	13 234	13 426
Summe	31 833	31 725

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr aus. Die übrigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 10 884 (2003: 8 593) Mio €, die mit Restlaufzeiten über einem Jahr 2 350 (2003: 4 833) Mio €.

Die Übrigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 1 163 (2003: 1 601) Mio €, Zins- und Mietverbindlichkeiten von 471 (2003: 472) Mio €, Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 241 (2003: 197) Mio €, Derivate Finanzinstrumente, die zur Absicherung benutzt werden und die Kriterien für Hedge-Accounting erfüllen, in Höhe von 1 254 (2003: 933) Mio € sowie noch nicht abgerechnete Umsätze in Höhe von insgesamt 473 (2003: 577) Mio €. Von den

Verbindlichkeiten aus Steuern entfallen 619 (2003: 979) Mio € auf Steuern vom Einkommen und Ertrag.

24 Übrige Passiva

Hierin sind die übrigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit 2 039 (2003: 2 433) Mio € enthalten. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei mit 1 737 (2003: 1 681) Mio € um Zinsabgrenzungen.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

25 Verdiente Beiträge (netto)

	Schaden/Unfall			Leben/Kranken			Summe
	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	Konzern ^{*)}
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2004							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 460	–	40 460	20 246	–	20 246	60 706
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 320	– 794	2 526	470	– 11	459	2 985
Summe	43 780	– 794	42 986	20 716	– 11	20 705	63 691
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 331	11	– 5 320	– 2 045	794	– 1 251	– 6 571
Gebuchte Nettobeiträge	38 449	– 783	37 666	18 671	783	19 454	57 120
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 156	–	40 156	20 174	–	20 174	60 330
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 335	– 799	2 536	470	– 13	457	2 993
Summe	43 491	– 799	42 692	20 644	– 13	20 631	63 323
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 298	13	– 5 285	– 2 048	799	– 1 249	– 6 534
Verdiente Beiträge (netto)	38 193	– 786	37 407	18 596	786	19 382	56 789

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

	Schaden/Unfall			Leben/Kranken			Summe
	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ¹⁾	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ¹⁾	Konzern ¹⁾
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2003							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 675	–	40 675	20 002	–	20 002	60 677
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 745	– 711	2 034	687	– 11	676	2 710
Summe	43 420	– 711	42 709	20 689	– 11	20 678	63 387
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 415	11	– 5 404	– 1 951	711	– 1 240	– 6 644
Gebuchte Nettobeiträge	38 005	– 700	37 305	18 738	700	19 438	56 743
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 111	–	40 111	19 967	1	19 968	60 079
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 705	– 712	1 993	687	– 11	676	2 669
Summe	42 816	– 712	42 104	20 654	– 10	20 644	62 748
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 539	11	– 5 528	– 1 953	711	– 1 242	– 6 770
Verdiente Beiträge (netto)	37 277	– 701	36 576	18 701	701	19 402	55 978
2002							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 410	37	40 447	19 998	– 37	19 961	60 408
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 883	– 788	2 095	666	– 16	650	2 745
Summe	43 293	– 751	42 542	20 664	– 53	20 611	63 153
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 6 165	15	– 6 150	– 1 996	789	– 1 207	– 7 357
Gebuchte Nettobeiträge	37 128	– 736	36 392	18 668	736	19 404	55 796
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	39 786	37	39 823	19 998	– 37	19 961	59 784
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 907	– 788	2 119	666	– 16	650	2 769
Summe	42 693	– 751	41 942	20 664	– 53	20 611	62 553
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 6 235	16	– 6 219	– 1 989	788	– 1 201	– 7 420
Verdiente Beiträge (netto)	36 458	– 735	35 723	18 675	735	19 410	55 133

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

26 Zinserträge und ähnliche Erträge

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Erträge aus			
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	269	329	384
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	12 336	12 355	13 747
fremdgenutztem Grundbesitz	974	986	1 141
Kredit- und Geldmarktgeschäften und Ausleihungen	6 725	8 079	11 058
Leasingverträgen	42	80	141
übrigen Zinsträgern	707	763	1 739
Gesamt	21 053	22 592	28 210

Zinserträge und ähnliche Erträge beinhalten Dividendenerträge in Höhe von 1 150 (2003: 1 512; 2002: 1 806) Mio €.

Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft^{*)}

	2004			2003			2002		
	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinserträge	6 523	– 30	6 493	8 089	– 47	8 042	13 336	– 37	13 299
Zinsaufwendungen	– 4 223	60	– 4 163	– 5 284	59	– 5 225	– 9 509	217	– 9 292
Zinsüberschuss	2 300	30	2 330	2 805	12	2 817	3 827	180	4 007
Abzüglich Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 344	–	– 344	– 1 014	–	– 1 014	– 2 222	–	– 2 222
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 956	30	1 986	1 791	12	1 803	1 605	180	1 785

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

27 Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Erträge			
Laufende Erträge	251	35	736
Zuschreibungen	9	5	3
Gewinne aus dem Abgang von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	856	3 966	4 381
Summe	1 116	4 006	5 120
Aufwendungen			
Abschreibungen	- 59	- 237	-
Verluste aus dem Abgang von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 271	- 727	- 708
Sonstige Aufwendungen	- 9	- 12	- 14
Summe	- 339	- 976	- 722
Erträge (netto)	777	3 030	4 398

Von den Erträgen (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entfallen im Jahr 2004 749 (2003: 3 023; 2002: 4 391) Mio € auf assoziierte Unternehmen.

28 Übrige Erträge aus Finanzanlagen

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Gewinne aus dem Abgang von			
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	-	-	2
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	3 612	7 362	7 972
fremdgenutztem Grundbesitz	361	494	670
übrigen Finanzanlagen	-	12	10
Summe	3 973	7 868	8 654
Erträge aus Zuschreibungen auf			
bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	-	3	2
jederzeit veräußerbare Wertpapiere	786	2 129	679
fremdgenutzten Grundbesitz	57	2	14
übrige Finanzanlagen	-	-	6
Summe	843	2 134	701
Erträge	4 816	10 002	9 355

29 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis von insgesamt 2 813 (2003: 243; 2002: 1 507) Mio € enthält Erträge aus dem Bankgeschäft¹⁾ des Allianz Konzerns in Höhe von insgesamt 1 502 (2003: 1 485; 2002: 1 081) Mio € sowie Erträge aus Schaden/Unfall und Leben/Kranken in Höhe von 1 301 (2003: Aufwendungen 1 273; 2002: Erträge 424) Mio €.

Handelsergebnis im Bankgeschäft¹⁾

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Handel in Zinsprodukten	771	664	738
Handel in Aktienprodukten	219	146	- 49
Devisen-/Edelmetallhandel	149	358	301
Sonstige Handelsgeschäfte ²⁾	363	317	91
Summe	1 502	1 485	1 081

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

²⁾ Enthält Gewinne/Verluste aus der Anwendung von IAS 39 in Höhe von 340 (161) Mio €.

Das Handelsergebnis aus Schaden/Unfall und Leben/Kranken enthält Aufwendungen in Höhe von 284 (2003: Aufwendungen 1 359; 2002: Erträge 412) Mio € für derivative Finanzinstrumente von Versicherungsgesellschaft-

ten, für die kein Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 angewendet wird, sowie Erträge in Höhe von 1 585 (2003: 86; 2002: 12) Mio € aus sonstigen Handelsergebnissen.

Im Geschäftsjahr 2003 wurde das Aktienexposure durch den Einsatz von Derivaten und durch direkte Verkäufe deutlich reduziert. Die Absicherung wurde durch Terminverkäufe sowie Put-Optionen auf Indizes erzielt. Die Änderung des Marktwerts der Derivate dieses Makro Hedges ist ergebniswirksam im Handelsergebnis erfasst, wohingegen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Aktien erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital gebucht und erst im Zeitpunkt der Realisierung am Kapitalmarkt erfolgswirksam werden. Die Veränderungen des Marktwerts der zugrunde liegenden Aktien werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung am Kapitalmarkt erfasst. Die Nutzung von Derivaten im Rahmen von Makro Hedges führte zum 31. Dezember 2003 zu einem Verlust in Höhe von 1 351 Mio €.

In den am 31. Dezember 2004, 2003 und 2002 endenden Geschäftsjahren beliefen sich die Gewinne aus eingebetteten derivativen Finanzinstru-

menten emittierter Wandelanleihen auf 6 Mio €, 2 Mio € bzw. 387 Mio €. Des Weiteren sind im Handelsergebnis Verluste in Höhe von 290 Mio € enthalten (2003: Verlust von 10 Mio €; 2002: Gewinn von 25 Mio €); sie ergaben sich aus der Nutzung anderer derivativer Finanzinstrumente in den Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns.

Das sonstige Handelsergebnis des Lebens-/Krankenversicherungsgeschäfts beinhaltet Erträge in Höhe von 1 256 Mio € im Zusammenhang mit Kapitalanlagen, die gemäß SOP 03-1 nicht mehr in der Position Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice („Separate Account Assets“) enthalten sind.

30 Provisions- und Dienstleistungserträge

Von den Provisions- und Dienstleistungserträgen von insgesamt 6 823 (2003: 6 060; 2002: 6 102) Mio € entfallen 2 804 (2003: 2 705; 2002: 2 784) Mio € auf das Bankgeschäft^{*)} und 3 015 (2003: 2 815; 2002: 2 816) Mio € auf das Asset Management^{*)} des Allianz Konzerns.

Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft^{*)}

	2004			2003			2002		
	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
Provisionserträge	3 085	– 281	2 804	2 956	– 251	2 705	2 925	– 141	2 784
Provisionsaufwendungen	– 492	27	– 465	– 504	43	– 461	– 267	22	– 245
Provisionsüberschuss	2 593	– 254	2 339	2 452	– 208	2 244	2 658	– 119	2 539

Der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft^{*)} setzt sich zusammen aus:

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Wertpapiergeschäft	951	1 027	812
Zahlungsverkehr (In- und Ausland)	375	372	368
Mergers & Acquisitions	155	110	237
Emmissionsgeschäft	95	104	103
Auslandsgeschäft (Dokumentengeschäft)	63	64	66
Sonstiges	700	567	953
Provisionsüberschuss	2 339	2 244	2 539

Provisionsüberschuss aus dem Asset Management^{*)}

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Provisionserträge	3 015	2 815	2 816
Provisionsaufwendungen	– 614	– 520	– 465
Provisionsüberschuss	2 401	2 295	2 351

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Der Provisionsüberschuss im Geschäftsbereich Asset Management^{*)} des Allianz Konzerns entfällt jeweils zum 31. Dezember auf folgende Posten:

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Verwaltungsvergütung	1 256	1 128	1 264
Vergütung für Anlageberatung	1 139	1 073	1 091
Übrige	6	94	- 4
Provisionsüberschuss	2 401	2 295	2 351

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

31 Sonstige Erträge

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Währungskursgewinne	481	1 010	664
Gebühren	540	729	647
Erträge aus der Auflösung/ Verminderung sonstiger Rückstellungen	202	433	414
Erträge aus dem Rück- versicherungsgeschäft	214	254	190
Veräußerungsgewinne aus eigegenutztem Grundbesitz und Sachanlagen	199	29	115
Erträge aus anderen Vermögensgegenständen	199	73	86
Übrige	721	1 222	855
Summe	2 556	3 750	2 971

32 Versicherungsleistungen

Versicherungsleistungen Schaden/Unfall*

	2004			2003			2002		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
BRUTTO									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	- 27 321	668	- 26 653	- 29 718	670	- 29 048	- 30 730	675	- 30 055
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 722	6	- 716	423	6	429	- 2 722	63	- 2 659
Summe	- 28 043	674	- 27 369	- 29 295	676	- 28 619	- 33 452	738	- 32 714
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 436	169	- 267	- 292	53	- 239	- 404	130	- 274
Übrige	- 52	3	- 49	- 76	1	- 75	84	-	84
Summe	- 488	172	- 316	- 368	54	- 314	- 320	130	- 190
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 634	1	- 633	59	- 2	57	- 129	- 65	- 194
Gesamtleistung	- 29 165	847	- 28 318	- 29 604	728	- 28 876	- 33 901	803	- 33 098
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	3 467	- 6	3 461	4 038	- 5	4 033	5 277	- 7	5 270
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 1 291	2	- 1 289	- 1 402	- 3	- 1 405	- 327	- 5	- 332
Summe	2 176	- 4	2 172	2 636	- 8	2 628	4 950	- 12	4 938
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	17	-	17	38	-	38	1	-	1
Übrige	1	-	1	4	-	4	- 9	-	- 9
Summe	18	-	18	42	-	42	- 8	-	- 8
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	42	-	42	3	-	3	27	-	27
Gesamtleistung	2 236	- 4	2 232	2 681	- 8	2 673	4 969	- 12	4 957
NETTO									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	- 23 854	662	- 23 192	- 25 680	665	- 25 015	- 25 453	668	- 24 785
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 2 013	8	- 2 005	- 979	3	- 976	- 3 049	58	- 2 991
Summe	- 25 867	670	- 25 197	- 26 659	668	- 25 991	- 28 502	726	- 27 776
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 419	169	- 250	- 254	53	- 201	- 403	130	- 273
Übrige	- 51	3	- 48	- 72	1	- 71	75	-	75
Summe	- 470	172	- 298	- 326	54	- 272	- 328	130	- 198
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 592	1	- 591	62	- 2	60	- 102	- 65	- 167
Gesamtleistung	- 26 929	843	- 26 086	- 26 923	720	- 26 203	- 28 932	791	- 28 141

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Versicherungsleistungen Leben/Kranken^{*)}

	2004			2003			2002		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
BRUTTO									
Zahlungen	- 18 424	6	- 18 418	- 18 358	5	- 18 353	- 16 723	34	- 16 689
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 5 230	-	- 5 230	- 5 219	-	- 5 219	- 5 805	-	- 5 805
Übrige	- 144	- 2	- 146	- 379	3	- 376	- 459	6	- 453
Summe	- 23 798	4	- 23 794	- 23 956	8	- 23 948	- 22 987	40	- 22 947
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 4 300	6	- 4 294	- 1 492	22	- 1 470	- 150	223	73
Gesamtleistung	- 28 098	10	- 28 088	- 25 448	30	- 25 418	- 23 137	263	- 22 874
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER									
Zahlungen	1 701	- 668	1 033	1 938	- 670	1 268	1 850	- 702	1 148
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 12	- 169	- 181	- 86	- 54	- 140	- 15	- 130	- 145
Übrige	- 8	- 9	- 17	51	- 6	45	268	- 63	205
Summe	1 681	- 846	835	1 903	- 730	1 173	2 103	- 895	1 208
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	14	- 1	13	17	- 1	16	21	- 3	18
Gesamtleistung	1 695	- 847	848	1 920	- 731	1 189	2 124	- 898	1 226
NETTO									
Zahlungen	- 16 723	- 662	- 17 385	- 16 420	- 665	- 17 085	- 14 873	- 668	- 15 541
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 5 242	- 169	- 5 411	- 5 305	- 54	- 5 359	- 5 820	- 130	- 5 950
Übrige	- 152	- 11	- 163	- 328	- 3	- 331	- 191	- 57	- 248
Summe	- 22 117	- 842	- 22 959	- 22 053	- 722	- 22 775	- 20 884	- 855	- 21 739
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 4 286	5	- 4 281	- 1 475	21	- 1 454	- 129	220	91
Gesamtleistung	- 26 403	- 837	- 27 240	- 23 528	- 701	- 24 229	- 21 013	- 635	- 21 648

*) nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

33 Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Zinsaufwendungen für			
Einlagen	- 2 128	- 2 859	- 3 533
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 1 385	- 1 764	- 4 480
Zwischensumme	- 3 513	- 4 623	- 8 013
Übrige Zinsaufwendungen	- 1 924	- 1 938	- 2 638
Summe	- 5 437	- 6 561	- 10 651

Im Geschäftsjahr sind die Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten der Allianz Finance B.V. mit 269 (2003: 288; 2002: 363) Mio € und der Allianz Finance II B.V. mit 155 (2003: 171; 2002: 80) Mio € enthalten.

34 Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Verluste aus dem Abgang von			
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	- 1	- 3	- 4
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 1 332	- 5 018	- 8 063
fremdgenutztem Grundbesitz	- 52	- 102	- 131
übrigen Finanzanlagen	-	- 2	- 6
Zwischensumme	- 1 385	- 5 125	- 8 204
Außerplanmäßige Abschreibungen auf			
bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	- 4	- 10	- 31
jederzeit veräußerbare Wertpapiere	- 445	- 4 412	- 6 287
fremdgenutzten Grundbesitz	- 653	- 30	- 104
übrige Finanzanlagen	-	- 4	- 11
Zwischensumme	- 1 102	- 4 456	- 6 433
Planmäßige Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	- 258	- 267	- 229
Summe	- 2 745	- 9 848	- 14 866

35 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen	- 1 439	- 2 200	- 3 128
Abzüglich Auflösungen	973	1 103	817
Abzüglich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	112	70	70
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 354	- 1 027	- 2 241

36 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen umfassen:

	2004			2003			2002		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
SCHADEN/UNFALL^{*)}									
Abschlussaufwendungen									
Zahlungen	- 6 813	-	- 6 813	- 6 676	-	- 6 676	- 6 974	- 4	- 6 978
Abzüglich erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	864	- 3	861	920	- 2	918	1 004	- 3	1 001
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	168	31	199	247	- 42	205	197	- 3	194
Summe Abschlussaufwendungen	- 5 781	28	- 5 753	- 5 509	- 44	- 5 553	- 5 773	- 10	- 5 783
Verwaltungsaufwendungen	- 3 849	42	- 3 807	- 4 002	95	- 3 907	- 4 218	117	- 4 101
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	- 9 630	70	- 9 560	- 9 511	51	- 9 460	- 9 991	107	- 9 884
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	- 374	27	- 347	- 461	28	- 433	- 530	20	- 510
Abschluss- und Verwaltungs- aufwendungen	- 10 004	97	- 9 907	- 9 972	79	- 9 893	- 10 521	127	- 10 394
LEBEN/KRANKEN^{*)}									
Abschlussaufwendungen									
Zahlungen	- 4 413	-	- 4 413	- 3 900	-	- 3 900	- 3 978	3	- 3 975
Abzüglich erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	241	- 73	168	247	- 52	195	295	- 116	179
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	1 537	-	1 537	1 768	-	1 768	1 437	1	1 438
Summe Abschlussaufwendungen	- 2 635	- 73	- 2 708	- 1 885	- 52	- 1 937	- 2 246	- 112	- 2 358
Verwaltungsaufwendungen	- 1 270	3	- 1 267	- 1 307	2	- 1 305	- 1 364	6	- 1 358
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	- 3 905	- 70	- 3 975	- 3 192	- 50	- 3 242	- 3 610	- 106	- 3 716
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	- 494	125	- 369	- 521	107	- 414	- 653	100	- 553
Abschluss- und Verwaltungs- aufwendungen	- 4 399	55	- 4 344	- 3 713	57	- 3 656	- 4 263	- 6	- 4 269

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

	2004			2003			2002		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
BANKGESCHÄFT^{*)}									
Personalaufwand	- 3 325	-	- 3 325	- 3 637	1	- 3 636	- 4 335	-	- 4 335
Sachaufwand	- 2 191	57	- 2 134	- 2 449	33	- 2 416	- 2 979	- 3	- 2 982
Provisionsaufwand	- 492	27	- 465	- 504	43	- 461	- 267	22	- 245
Abschluss- und Verwaltungs- aufwendungen	- 6 008	84	- 5 924	- 6 590	77	- 6 513	- 7 581	19	- 7 562
ASSET MANAGEMENT^{*)}									
Personalaufwand	- 1 148	-	- 1 148	- 1 219	-	- 1 219	- 1 337	-	- 1 337
Sachaufwand	- 314	11	- 303	- 325	9	- 316	- 491	16	- 475
Provisionsaufwand	- 918	304	- 614	- 756	236	- 520	- 645	180	- 465
Abschluss- und Verwaltungs- aufwendungen	- 2 380	315	- 2 065	- 2 300	245	- 2 055	- 2 473	196	- 2 277

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen im Versicherungsgeschäft beinhalten die den Funktionsbereichen „Abschluss von Versicherungsverträgen“, „Verwaltung von Versicherungsverträgen“ sowie „Verwaltung von Finanzanlagen“ zugeordneten Personal- und Sachaufwendungen des Versicherungsgeschäfts. Weitere Personal- und Sachaufwendungen werden unter den Versicherungsleistungen (Schadenregulierungsaufwendungen) sowie den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Bankgeschäft und Asset Management sind die gesamten Personal- und Sachaufwendungen unter den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

37 Sonstige Aufwendungen

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	- 1 027	- 1 129	- 1 279
Restrukturierungsaufwendungen	- 347	- 942	- 261
Währungskursverluste	- 336	- 676	- 624
Aufwendungen für die Zuführung/ Erhöhung sonstiger Rückstellungen	- 390	- 671	- 648
Dienstleistungsaufwendungen	- 466	- 577	- 525
Gebühren	- 582	- 388	- 286
Aufwendungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	- 343	- 348	- 541
Abschreibung auf sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	- 141	- 261	- 308
Direktgutschrift auf Deckungskapital	- 95	- 171	- 256
Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für leitende Mitarbeiter der PIMCO-Gruppe	- 125	- 137	- 155
Feuerschutzsteuer	- 113	- 118	- 104
Zinsen auf angesammelte Überschussanteile	- 103	- 108	- 110
Aufwendungen für Solidar- und Verkehrsofferhilfe	- 101	- 97	- 117
Übrige	- 1 009	- 1 773	- 884
Aufwendungen	- 5 178	- 7 396	- 6 098

38 Steuern

Das Konzernergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter setzt sich wie folgt zusammen:

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Inland	1 092	880	- 960
Ausland	4 038	1 926	- 747
Summe	5 130	2 806	- 1 707

Die Steuern des Konzerns setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2004	2003	2002
	Mio €	Mio €	Mio €
Tatsächliche Steuern			
- Inland	- 373	- 660	- 160
- Ausland	- 930	- 850	- 684
Zwischensumme	- 1 303	- 1 510	- 844
Latente Steuern			
- Inland	- 12	1 204	571
- Ausland	- 359	215	1 154
Zwischensumme	- 371	1 419	1 725
Summe Ertragsteuern	- 1 674	- 91	881
Sonstige Steuern	- 53	- 55	- 74
Summe	- 1 727	- 146	807

Im tatsächlichen Steueraufwand ist ein Aufwand von 17 (2003: 531) Mio € enthalten, der frühere Geschäftsperioden betrifft.

Der latente Steueraufwand (2003: Steuerertrag) des Geschäftsjahres resultiert mit 68 (2003: Ertrag 256) Mio € aus dem Ansatz latenter Steuern auf temporäre Differenzen. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergibt sich ein latenter Steuerertrag von 39 (26) Mio €.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die in den Jahren 2004 und 2003 zwischen 12,5 % und 46,1 % liegen. Zum 31. Dezember 2004 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Von der Anwendung des nur für das Jahr 2003 geltenden erhöhten Körperschaftsteuersatzes von 26,5 % aufgrund des Flutopfersolidaritätsgesetzes hat der Allianz Konzern aus Gründen der Verhältnismäßigkeit und der gegenwärtigen steuerlichen Verlustsituation in Deutschland abgesehen.

Steuerabgrenzungen werden gebildet, wenn sich die Differenz in Zukunft umkehrt. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden haben im Geschäftsjahr 2004 zu einem latenten Steueraufwand von 129 (2003: 0) Mio € geführt. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, reduzierte sich der tatsächliche Ertragsteueraufwand um 193 (2003: 33) Mio €. Aus dem Ansatz latenter Steuerforderungen auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht in die Steuerabgrenzung einbezogen oder abgewertet waren, resultierte ein latenter Steuerertrag von 87 (2003: 443) Mio €. Der Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit 83 (254) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungs-

rechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Es bestehen zum Bilanzstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvträge in Höhe von 16 566 (2003: 17 633) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, wie ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvträgen können 11 097 (2003: 11 301) Mio € zeitlich unbegrenzt genutzt werden.

Die Verlustvträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

Jahresende	Mio €
2005	135
2006	278
2007	222
2008	629
2009	308
2010	19
2011	47
2012	11
2013	6
2014	4
>10 Jahre	3 810
Unbegrenzt	11 097
Insgesamt	16 566

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2004 um 154 Mio € höher (2003: 782 Mio € geringer; 2002: 335 Mio € geringer) als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung vom erwarteten Ertragsteueraufwand zum effektiv ausgewiesenen Steuer- aufwand. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen, gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnun- gen nach Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten.

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Erwarteter Ertragsteuersatz	29,6 %	31,1 %	32,0 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	- 1 520	- 873	546
Gewerbsteuer und ähnliche Steuern	- 234	216	139
Steuerfreie Nettoeinnahmen	369	1 541	1 359
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	- 296	- 437	- 285
Auswirkungen steuerlicher Verluste	68	222	- 801
Auswirkungen der Steuergesetz- änderungen in Deutschland	-	- 767	-
Sonstige steuerliche Zu- und Abrechnungen	- 61	7	- 77
Effektiver Ertragsteueraufwand	- 1 674	- 91	881
Effektiver Steuersatz	32,6 %	3,2 %	- 51,6 %

Der in der Überleitungsrechnung angewendete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer und den Solidari- tätszuschlag und beträgt 26,38 (2003: 27,96) %.

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Er- tragsteuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis aus normaler Geschäftstätig- keit (vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter), abzüglich sonstiger Steuern.

Nach den im Dezember 2003 in Deutschland verabschiedeten Steuer- gesetzänderungen wurde die Steuerfreiheit von Dividenden und Ge- winnen aus der Veräußerung von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften für Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen abgeschafft. Darüber hinaus kam es teilweise zu rückwirkenden Änderungen im Bereich der Fondsbesteuerung.

Die für das Geschäftsjahr 2004 (2003) vorgeschlagene Gewinnaus- schüttung führt aufgrund des durch das Steuervergünstigungsabbaugesetz eingeführten Moratoriums nicht zu einer Körperschaftsteuerminderung (2002: Minderung von 62 Mio €).

Die aktive und die passive Steuerabgrenzung setzen sich nach Bilanzpositionen wie folgt zusammen:

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Aktive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögensgegenstände	308	127
Finanzanlagen	1 517	1 606
Handelsaktiva	186	415
Aktivierte Abschlusskosten	254	254
Steuerlicher Verlustvortrag	6 172	6 761
Übrige Aktiva	1 484	1 462
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 128	2 866
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	291	373
Übrige Passiva	1 304	1 508
Summe	14 644	15 372
Wertberichtigungen auf latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 835	- 1 008
Summe nach Wertberichtigung	13 809	14 364
Passive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögensgegenstände	630	638
Finanzanlagen	4 518	3 601
Handelsaktiva	990	1 210
Aktivierte Abschlusskosten	2 622	2 375
Übrige Aktiva	926	811
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 539	2 547
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	72	28
Übrige Passiva	2 189	2 299
Summe	14 486	13 509
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	- 677	855

Der Betrag des latenten Steueraufwands, der im Geschäftsjahr über das Eigenkapital erfasst wurde, beläuft sich auf 733 (2003: Belastung von 427) Mio €.

Die Geschäftsleitung des Allianz Konzerns ist der Ansicht, dass das Ergebnis der zukünftigen Geschäftstätigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit ausreichende zu versteuernde Gewinne abwerfen wird, um die aktive Steuerabgrenzung zu realisieren.

Der Internal Revenue Service (IRS) hat die am 31. Dezember endenden Geschäftsjahre 1991 bis 1997 von Allianz Life of North America Company (ALONA) überprüft. Im vierten Quartal 2004 einigten sich ALONA und IRS auf einen vorgeschlagenen Vergleich für alle offenen Fragen dieser Jahre. Die Vereinbarung muss vom Joint Committee of Taxation genehmigt werden und würde zu einer Steuererstattung führen. Die Genehmigung und die darauf folgende Steuererstattung sollen erwartungsgemäß 2005 erfolgen und sich erheblich auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns auswirken.

39 Zusätzliche Angaben zum Versicherungsgeschäft

Kapitalanlagen^{*)}

	Schaden/Unfall		Leben/Kranken		Insgesamt	
	2004 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken						
Fremdgenutzt	3 535	3 388	5 613	6 016	9 148	9 404
Eigengenutzt	2 593	1 868	1 140	1 042	3 733	2 910
Zwischensumme	6 128	5 256	6 753	7 058	12 881	12 314
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1 061	1 487	1 747	1 734	2 808	3 221
Ausleihungen	2 953	2 520	19 461	18 780	22 414	21 300
Sonstige Wertpapiere						
Gehalten bis zur Endfälligkeit	619	389	4 437	4 174	5 056	4 563
Jederzeit veräußerbar	73 829	69 641	206 928	185 693	280 757	255 334
Handelsbestände (Handelsaktiva)	629	1 363	27 809	1 460	28 438	2 823
Zwischensumme	75 077	71 393	239 174	191 327	314 251	262 720
Übrige Kapitalanlagen	5 888	10 578	1 709	2 078	7 597	12 656
Summe	91 107	91 234	268 844	220 977	359 951	312 211

Ergebnis aus Kapitalanlagen^{*)}

	Schaden/Unfall			Leben/Kranken			Insgesamt		
	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Erträge aus Kapitalanlagen									
Laufende Erträge	3 782	3 805	4 755	10 648	10 924	10 862	14 430	14 729	15 617
Erträge aus Zuschreibungen	548	779	1 137	2 198	1 554	618	2 746	2 333	1 755
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2 562	7 895	6 602	2 716	4 446	5 487	5 278	12 341	12 089
Zwischensumme	6 892	12 479	12 494	15 562	16 924	16 967	22 454	29 403	29 461
Aufwendungen für Kapitalanlagen									
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 936	- 2 338	- 2 563	- 801	- 2 568	- 3 327	- 1 737	- 4 906	- 5 890
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 903	- 3 362	- 1 887	- 1 130	- 4 641	- 6 595	- 2 033	- 8 003	- 8 482
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige	- 696	- 885	- 1 131	- 344	- 390	- 550	- 1 040	- 1 275	- 1 681
Zwischensumme	- 2 535	- 6 585	- 5 581	- 2 275	- 7 599	- 10 472	- 4 810	- 14 184	- 16 053
Ergebnis aus Kapitalanlagen	4 357	5 894	6 913	13 287	9 325	6 495	17 644	15 219	13 408

^{*)} Kapitalanlagen gemäß EU-Versicherungsbilanz-Richtlinie und nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

40 Zusätzliche Angaben zum Bankgeschäft^{*)}

Nachrangige Vermögensgegenstände

Vermögensgegenstände, die im Fall der Liquidation oder des Konkurses erst nach der Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt werden, sind als nachrangige Vermögensgegenstände bilanziert.

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	2	10
Forderungen an Kunden	142	77
Handelsaktiva		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	6
Schuldverschreibungen	21	92
Finanzanlagen		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30	22
Schuldverschreibungen	17	75
Nachrangige Vermögensgegenstände	216	282

Fremdwährungsvolumina des Bankgeschäfts

Die Beträge geben die Euro-Gegenwerte der verschiedenen Währungen außerhalb des Euro-Raumes an. Unterschiedsbeträge zwischen Aktiva und Passiva ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen. Forderungen und Verbindlichkeiten werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ausgewiesen, während Derivategeschäfte mit ihrem Fair Value bilanziert werden.

	USD	GBP	Sonstige	Gesamt 31.12.2004	Gesamt 31.12.2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	Mio €	Mio €
Bilanz Positionen					
Aktiva	113 447	38 247	30 210	181 904	158 496
Passiva	113 120	39 686	33 722	186 528	168 103

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten des Bankgeschäfts

Für nachstehende Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in der angegebenen Höhe als Sicherheiten übertragen.

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102 843	108 925
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43 303	55 578
Eventualverbindlichkeiten	–	7
Andere Verpflichtungen	1 719	431
Gesamtbetrag der besicherten Verbindlichkeiten	147 865	164 941

Der Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten setzt sich aus folgenden Vermögensgegenständen zusammen:

	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	6 599	37 943
Forderungen an Kunden	6 380	22 681
Handelsaktiva	134 340	104 123
Finanzanlagen	546	187
Sachanlagen	–	7
Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten	147 865	164 941

Restlaufzeitengliederung für das Bankgeschäft

Forderungen und Verbindlichkeiten des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns sind in dem Laufzeitraster nach Endfälligkeiten oder Kündigungsterminen gegliedert.

Restlaufzeiten am 31.12.2004					
	Insgesamt Mio €	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €
Aktiva					
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	117 449	83 178	30 462	3 576	233
Forderungen an Kunden ¹⁾	170 474	74 999	19 688	38 385	37 402
Summe befristete Forderungen	287 923	158 177	50 150	41 961	37 635
Passiva					
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	7 815	56	513	3 847	3 399
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ²⁾	174 987	154 860	10 004	5 665	4 458
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ²⁾					
Spareinlagen und Bauspareinlagen	5 345	1 370	3 793	147	35
Andere befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101 833	88 461	5 707	1 809	5 856
Verbriefte Verbindlichkeiten	47 060	18 650	8 390	17 048	2 972
Summe befristete Verbindlichkeiten	337 040	263 397	28 407	28 516	16 720

¹⁾ In den Forderungen an Kunden bis 3 Monate sind 9 837 Mio € an Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Diese Forderungen umfassen bis auf Weiteres Kredite, Dispositionskredite, gekündigte und überfällige Kredite, Überziehungen, Kündigungsgelder und interne Konten.

²⁾ ohne täglich fällige Gelder

Treuhandgeschäfte im Bankgeschäft

Im Folgenden werden die Treuhandgeschäfte des Bankgeschäfts im Allianz Konzern dargestellt, die nicht zum 31. Dezember in der Bilanz ausgewiesen sind.

	31.12.2004	31.12.2003
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	3 920	3 426
Forderungen an Kunden	1 889	2 319
Finanzanlagen	950	828
Treuhandvermögen^{*)}	6 759	6 573
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 044	997
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 715	5 576
Treuhandverbindlichkeiten	6 759	6 573

^{*)} Hierin sind 5 016 (2003: 5 101) Mio € Treuhandkredite enthalten.

Sonstige Informationen zum Bankgeschäft

Der Allianz Konzern hielt Einlagen, die zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 8 555 (2003: 5 829) Mio € als Darlehenssalden und in Höhe von 2 441 (2003: 2 223) Mio € als Einlagen nahestehender Unternehmen und Personen umklassifiziert wurden. Der Allianz Konzern erhielt keine Einlagen zu anderen Bedingungen als den im gewöhnlichen Bankgeschäft zugänglichen.

Ein bei der Zentralbank refinanzierbarer Betrag in Höhe von 196 (2003: 134) Mio € ist in der Barreserve enthalten.

Die Summe der Termineinlagen und anderer Termineinlagen in Höhe von 100 000 € oder mehr, die vom Allianz Konzern in Deutschland begeben wurden, belief sich am 31. Dezember 2004 auf 77 498 (2003: 92 876) Mio € einschließlich Kreditinstitute und Kunden.

Die Summe der Termineinlagen in Höhe von 100 000 € oder mehr, die vom Allianz Konzern im Ausland begeben wurden, belief sich am 31. Dezember 2004 auf 26 505 (2003: 57 904) Mio € einschließlich Kreditinstitute und Kunden.

41 Derivative Finanzinstrumente

Nutzung, Behandlung und Ausweis derivativer Finanzinstrumente

Der Allianz Konzern nutzt unter anderem derivative Finanzinstrumente, um Markt- und Anlagerisiken zu beherrschen.

Der Marktwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstände oder spezifischen Referenzwerte.

Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Verträge für die zukünftige Lieferung in Form von Termingeschäften, Optionen auf Aktien oder Indizes, Zinsgeschäfte wie Caps und Floors sowie Swaps, die sich sowohl

auf Zinsmärkte als auch auf andere Nicht-Zinsmärkte beziehen. Die Letzteren beinhalten Vereinbarungen über den Tausch von zuvor definierten Vermögensgegenständen oder Zahlungsreihen.

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in den einzelnen Unternehmen des Allianz Konzerns im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften und nach Maßgabe zusätzlicher interner Richtlinien des Allianz Konzerns. Die Richtlinien des Allianz Konzerns für Anlagen und die Überwachung derselben gehen über die von den Aufsichtsbehörden vorgeschriebenen Richtlinien hinaus. Die lokale, operative Überwachung wird durch ein den Allianz Konzern umfassendes Finanz- und Risikocontrolling ergänzt. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil des Kontrollverfahrens des Allianz Konzerns, das Identifizierung, Messung, Aggregation und Management von Risiken beinhaltet. Die Ziele des Risikomanagements werden sowohl auf der Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Unternehmen verfolgt.

Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns nutzen Derivate zur Verwaltung der Risiko-Exposures in ihren Finanzanlageportfolios auf der Grundlage allgemeiner Schwellenwert- und Zielvorgaben. Das wichtigste Ziel hierbei ist die Immunisierung von ausgewählten Werten oder von Teilen eines Portfolios gegen unvorteilhafte Marktbewegungen. Insbesondere nutzt der Allianz Konzern selektiv derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Forwards zur Absicherung des Finanzanlagebestands gegenüber Preis- oder Zinsschwankungen.

Im Bankgeschäft des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten und anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollverfahren. Kreditrisiken im Bezug auf die Gegenparteien werden abgeschätzt, indem die Wiederbeschaffungskosten (brutto) errechnet werden. Die Marktrisiken werden mittels aktueller Value-at-risk-Verfahren und Stresstests überwacht und mit Stop-Loss-Limiten beschränkt.

Das Adressenausfallrisiko ist im Fall börsennotierter Produkte praktisch ausgeschlossen, da es sich um standardisierte Produkte handelt. Dagegen besteht bei außerbörslichen, individuell ausgehandelten Kontrakten (OTC) ein theoretisches Adressenausfallrisiko in Höhe der Wiederbeschaffungswerte. Der Allianz Konzern verfolgt deshalb bei OTC-Derivaten aufmerksam die Bonität der Kontrahenten. Im Derivateportfolio der Banken des Allianz Konzerns betreffen 96 % der positiven Wiederbeschaffungswerte, die für die Abschätzung des Adressenausfallrisikos wesentlich sind, Kontrahenten mit „Investment grade“. Um das Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft zu reduzieren, werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge zu produktübergreifender Aufrechnung abgeschlossen (so genannte cross-product netting master agreements). Im Fall eines Adressenausfalls ermöglicht die Aufrechnung eine Verrechnung noch nicht fälliger Forderungen und Verbindlichkeiten über verschiedene Derivatepositionen hinweg.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Verteilung von Derivatepositionen auf das Versicherungsgeschäft, das Bankgeschäft und das Asset Management des Allianz Konzerns zum Bilanzstichtag.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten

Schaden/Unfall und Leben/Kranken

	Restlaufzeiten der Nominalwerte			31.12.2004			31.12.2003		
	Unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominal- werte	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte	Nominal- werte	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Swaps	238	2 226	3 003	5 467	143	- 113	4 319	96	- 84
Swaptions	50	56	400	506	18	- 2	3 636	14	-
Caps	-	7 262	6 746	14 008	1	- 87	10 155	3	- 50
Futures	50	-	-	50	-	-	-	-	-
Optionen	-	-	247	247	4	-	325	-	- 4
Börsengehandelt									
Futures	16	-	-	16	1	-	-	-	-
Optionen	-	-	20	20	-	-	20	-	- 1
Summe Zinsgeschäfte	354	9 544	10 416	20 314	167	- 202	18 455	113	- 139
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	630	19	-	649	30	- 18	75	14	- 2
Swaps	796	116	-	912	-	- 1	1 347	-	- 25
Optionen	23 174	4 621	275	28 070	525	- 2 092	20 384	650	- 1 366
Warrants	-	-	-	-	-	-	60	5	- 1
Börsengehandelt									
Futures	475	-	-	475	5	- 2	299	3	- 7
Optionen	3 379	1 090	-	4 469	5	- 33	4 103	9	- 31
Forwards	-	-	-	-	-	-	989	375	-
Warrants	2	18	-	20	48	-	3	3	-
Summe Aktien-/Indexgeschäfte	28 456	5 864	275	34 595	613	- 2 146	27 260	1 059	- 1 432
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	1 565	-	-	1 565	22	- 15	1 712	22	- 52
Swaps	964	58	88	1 110	175	-	1 388	157	- 8
Optionen	22	-	-	22	1	-	-	-	-
Börsengehandelt									
Futures	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Währungsgeschäfte	2 551	58	88	2 697	198	- 15	3 100	179	- 60
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Optionen	5	-	-	5	-	-	-	-	-
Swaps	92	90	183	365	5	- 1	48	10	- 7
Summe Kreditkontrakte	97	90	183	370	5	- 1	48	10	- 7
Summe	31 458	15 556	10 962	57 976	983	- 2 364	48 863	1 361	- 1 638

Zu den Aktienindexoptionen zählen Index-gebundene Rentenverträge (EIA) mit negativem beizulegendem Wert von 2 039 Mio € und „Guaranteed Minimum Income Benefits“ (GMIB)/„Guaranteed Minimum Death Benefits“ (GMDB) mit positivem beizulegendem Wert von 37 Mio €.

Die wichtigsten Exposures im Aktienbereich bestanden in Form von Optionen zur Absicherung des Portfolios der Versicherungsgesellschaften

des Allianz Konzerns gegen Marktwertschwankungen. Im Zinsmanagement dienten insbesondere Zins-Caps zur langfristigen Steuerung der Zinserträge. Darüber hinaus wurden zur Absicherung von Währungskursschwankungen auf Fremdwährungen lautende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Devisentermingeschäfte und Währungsswaps synthetisch in auf € lautende Finanzinstrumente umgewandelt.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Bankgeschäft und Asset Management

	Restlaufzeiten der Nominalwerte			31.12.2004			31.12.2003		
	Unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominal- werte	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte	Nominal- werte	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	96 462	9 326	–	105 788	25	– 31	99 794	35	– 30
Swaps	978 486	793 110	735 933	2 507 529	47 217	– 45 823	2 582 517	37 403	– 35 519
Swaptions	31 435	25 891	25 912	83 238	720	– 1 708	63 584	597	– 1 472
Caps	14 493	27 544	8 420	50 457	84	– 73	56 695	267	– 120
Floors	28 410	19 377	5 354	53 141	469	– 313	34 048	479	– 376
Optionen	650	236	112	998	21	– 10	1 765	17	– 2
Sonstige	12 771	162	793	13 726	2	– 89	466	6	– 28
Börsengehandelt									
Futures	108 002	12 576	–	120 578	64	– 25	109 557	8	– 7
Optionen	28 846	–	–	28 846	2	– 9	39 723	14	– 9
Swaps	–	–	–	–	–	–	10	–	–
Summe Zinsgeschäfte	1 299 555	888 222	776 524	2 964 301	48 604	– 48 081	2 988 159	38 826	– 37 563
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Swaps	8 022	2 436	523	10 981	543	– 686	10 172	617	– 564
Optionen	77 448	187 624	8 800	273 872	3 647	– 4 220	128 033	3 731	– 4 421
Forwards	–	55	–	55	–	– 1	–	–	–
Warrants	–	–	20	20	1	–	20	2	–
Sonstige	13	53	–	66	5	– 8	107	5	– 11
Börsengehandelt									
Futures	8 953	–	17	8 970	8	– 33	9 526	1	– 38
Optionen	39 554	20 857	2 322	62 733	1 734	– 1 749	50 869	1 517	– 1 677
Summe Aktien-/Indexgeschäfte	133 990	211 025	11 682	356 697	5 938	– 6 697	198 727	5 873	– 6 711
Devisengeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	398 677	7 044	137	405 858	7 312	– 8 047	291 518	6 237	– 8 393
Swaps	13 981	44 082	16 095	74 158	5 020	– 4 501	257 978	5 578	– 4 025
Optionen	139 565	20 048	5 505	165 118	3 837	– 4 345	100 166	1 351	– 2 032
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelt									
Futures	1 518	106	–	1 624	17	– 10	1 215	13	– 9
Optionen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Forwards	–	–	–	–	–	–	–	6	–
Summe Devisengeschäfte	553 741	71 280	21 737	646 758	16 186	– 16 903	650 877	13 185	– 14 459
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Adressenausfallswaps	20 674	190 370	49 019	260 063	1 690	– 1 523	80 406	979	– 981
Gesamtertragsswaps	2 157	2 631	2 898	7 686	747	– 1 318	4 092	343	– 813
Summe Kreditkontrakte	22 831	193 001	51 917	267 749	2 437	– 2 841	84 498	1 322	– 1 794
Sonstige Kontrakte									
Außerbörslich									
Edelmetalle	2 692	2 093	809	5 594	234	– 196	6 352	417	– 344
Sonstige	3 051	756	77	3 884	26	– 24	1 132	131	– 122
Börsengehandelt									
Futures	530	109	–	639	–	–	6	–	–
Optionen	75	–	–	75	1	–	65	–	– 4
Sonstige Kontrakte	6 348	2 958	886	10 192	261	– 220	7 555	548	– 470
Summe	2 016 465	1 366 486	862 746	4 245 697	73 426	– 74 742	3 929 816	59 754	– 60 997

Den Schwerpunkt der eingesetzten derivativen Finanzinstrumente bildeten Zinsderivate, insbesondere Zinsswaps, die überwiegend im Rahmen der Handelsaktivitäten unserer Konzernbanken abgeschlossen wurden.

Im Allianz Konzern wird überwiegend Fair Value Hedging angewendet. Wichtige Absicherungsinstrumente von Banken sind Zinsswaps und -terminkontrakte sowie Devisenswaps und -terminkontrakte. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolioebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva zusammengefasst sind (Portfolio-Hedge).

Von Konzernbanken genutzte Zinsswaps in Absicherungen des Fair Values verbrieft und nachrangiger Verbindlichkeiten beliefen sich in der Summe des beizulegenden Nettowertes am 31. Dezember 2004 auf 707 (2003: 453) Mio €. Hiervon werden Zinsswaps mit positivem Fair Value von insgesamt 744 (2003: 499) Mio € in der Konzernbilanz als sonstige Vermögensgegenstände erfasst, solche mit negativem Fair Value von insgesamt 37 (2003: 46) Mio € als übrige Verbindlichkeiten. Im Lauf des Geschäftsjahres 2004 minderte sich der Fair Value von Zinsswaps um 5 (2003: 140) Mio €, wohingegen der Fair Value der abgesicherten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten um 13 (2003: 159) Mio € zunahm, so dass netto die Absicherung mit 8 (2003: 19) Mio € ineffektiv war und dieser Betrag erfolgswirksam unter Zinsaufwendungen gebucht wurde. Einzelheiten zu verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten sind in Anmerkung 16 bzw. Anmerkung 20 angegeben.

Die im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten insgesamt am 31. Dezember

2004 einen negativen Fair Value von 282 (2003: 55) Mio €. Ineffektivitäten dieser Absicherungen führten zu einem realisierten Nettoverlust von 10 (2003: realisierter Nettogewinn von 1) Mio €, der entsprechend dem abgesicherten Posten klassifiziert wurde. Aus der Beurteilung der Absicherungseffektivität wurden 1 (2003: 2) Mio € herausgenommen.

Zur Absicherung ausgewählter zinsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden 2004 Cashflow-Hedges genutzt. Am 31. Dezember 2004 belief sich der negative Fair Value der genutzten Zinsswaps auf 4 (2003: 5) Mio €; die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital stiegen um 0,3 (2003: – 41) Mio €. Ineffektivität von Cashflow-Hedges führte 2004 zu realisierten Nettoverlusten in Höhe von 0,5 (2003: 4) Mio €. Am 31. Dezember 2002 standen Devisenabsicherungen in Form von Terminkontrakten mit einem Fair Value von insgesamt 107 Mio € aus; sie betrafen Devisenrisiken in Verbindung mit einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland. Diese Absicherungsstrategie wurde im zweiten Quartal 2003 beendet. Aus dieser Absicherungsstrategie verbleiben insgesamt 182 Mio € als nichtrealisierte Gewinne in den übrigen Rücklagen.

Auf die Aktie der Allianz AG indizierte derivative Finanzinstrumente

Der Allianz Konzern geht verschiedene Arten von Optionsvereinbarungen mit Dritten ein, die auf die Aktie der Allianz AG indiziert sind, und zwar sowohl als Absicherungen künftiger Verpflichtungen aus Aktienwertsteigerungsrechten (SARS) bzw. „Restricted Stock Units“ (RSU) als auch in Verbindung mit verschiedenen von der Dresdner Bank Gruppe angebotenen Bankprodukten.

Die folgende Tabelle fasst diese Optionspositionen zusammen.

	Fälligkeit zum 31.12.2004				Abwicklung zum 31.12.2004			
	Aktien der Allianz AG insgesamt	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Davon bar abzuwickeln	Davon in Aktien abzuwickeln	Beizulegender Wert Mio €	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis Mio €
SARs/RSU								
Long call options/warrants	3 163 416	–	1 413 416	1 750 000	3 163 416	–	68	171
Forward purchase contracts	1 890 160	1 890 160	–	–	1 890 160	–	29	83
Bankgeschäfte								
Long call options/warrants	9 814 214	6 381 726	3 432 488	–	9 553 724	260 490	62	150
Long put options/warrants	5 079 025	2 752 537	2 326 488	–	4 713 500	365 525	31	82
Short call options/warrants	10 008 252	7 582 051	2 426 201	–	9 920 752	87 500	– 58	142
Short put options/warrants	5 158 943	2 608 033	2 550 910	–	4 621 443	537 500	– 23	78

Die obigen Kontrakte werden alle als Handelsaktiva und -passiva ausgewiesen und daher mit dem Fair Value erfasst. Änderungen des beizulegenden Wertes werden entsprechend ergebniswirksam erfasst.

42 Fair Value

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist als der Betrag definiert, zu dem es zwischen zwei unabhängigen Parteien im gewöhnlichen Geschäft veräußert werden könnte. Sofern keine Marktpreise zur Verfügung stehen, liegen dem Fair Value Berechnungen zugrunde, die den Barwert künftiger Zahlungsströme ermitteln oder eine andere geeignete Bewertungsmethode. Diese Methoden sind in erheblichem Maße von den getroffenen Annahmen abhängig, zu denen auch der veranschlagte Diskontsatz und der geschätzte zukünftige Cashflow gehören. Einzelne Finanzinstrumente werden nachstehend erläutert.

Der Allianz Konzern nutzt bei der Feststellung des Fair Value die folgenden Methoden, Bezugsgrößen und Annahmen:

Barreserve und andere liquide Mittel Der Buchwert entspricht aufgrund der kurzen Laufzeiten dem Fair Value.

Finanzanlagen (einschließlich Handelsaktiva und -passiva) Der Fair Value von Wertpapieren mit fester Laufzeit basiert auf Marktpreisen, sofern diese verfügbar sind. Wenn Wertpapiere mit festen Laufzeiten nicht aktiv gehandelt werden, bestimmt sich ihr Fair Value auf Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten. Der Fair Value von Aktien wird aufgrund ihrer Börsenkurse bestimmt. Der ausgewiesene Betrag und der Fair Value für Wertpapiere fester Laufzeit und für Aktien beinhalten nicht den Fair Value für Derivate zur Absicherung ebendieser Wertpapiere und Aktien.

Der Fair Value von Derivaten ergibt sich aus dem Wert der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände und aus anderen Marktparametern. Börsengehandelte derivative Finanzinstrumente werden mittels der Fair-Value-Methode und auf Grundlage öffentlich festgestellter Marktpreise bewertet. Die auf den Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethoden oder Optionspreismodelle) werden zur Bewertung außerbörslich gehandelter Derivate herangezogen. Außer Zinsstrukturkurven und Volatilitäten berücksichtigen diese Methoden auch Markt- und Bonitätsrisiken. Der Fair Value repräsentiert die zur vollen Abwicklung zukünftiger Rechte und Verpflichtungen notwendigen finanziellen Mittel, wie sie sich aus dem betreffenden Finanzvertrag ergeben.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden Der Fair Value von Darlehen wird mit der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Diese Methode nutzt die effektive Rendite ähnlicher Fremdkapitalinstrumente. Bestehen hinsichtlich der Rückzahlung eines Kredits Zweifel, werden die antizipierten Zahlungsströme, die einen Risikoabschlag für Unsicherheit enthalten, unter Ansatz eines angemessenen Diskontsatzes ermittelt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice und Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird („Separate Account Assets“) Die diesen Kapitalanlagen beizulegenden Werte werden bestimmt, indem jeweils die Marktwerte der zugrunde liegenden Finanzanlagen herangezogen werden. Die den oben genannten Rückstellungen beizulegenden Werte sind dem Wert der gegenüberstehenden Aktiva identisch.

Finanzanlageverträge mit Versicherungsnehmern Die Fair Values von anlageorientierten Lebens- und Rentenverträgen werden mittels Rückkaufswerten der entsprechenden Konten bestimmt.

Verbriefte Verbindlichkeiten Der Fair Value von Anleihen und fälligen Darlehen wird mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode unter Ansatz von aktuell für ähnliche Darlehen oder Ausleihungen gebotenen Zinssätzen geschätzt.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die geschätzten beizulegenden Werte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar.

	31.12.2004		31.12.2003	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Finanzaktiva				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	5 179	5 387	4 683	4 832
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	302 144	302 144	277 871	277 871
Barreserve und andere liquide Mittel	15 628	15 628	25 528	25 528
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	314 786	316 740	320 770	321 219
Handelsaktiva	220 001	220 001	146 154	146 154
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	15 851	15 851	32 460	32 460
Derivative Finanzinstrumente der übrigen Aktiva	969	969	868	868
Finanzpassiva				
Finanzanlageverträge mit Policeninhabern	85 863	83 565	55 148	54 384
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	15 848	15 848	32 460	32 460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	348 628	348 555	333 044	332 939
Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	71 001	72 903	75 568	77 009
Handelspassiva	102 141	102 141	84 835	84 835
Derivative Finanzinstrumente der übrigen Passiva	1 254	1 254	933	933

43 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gesellschaften des Allianz Konzerns unterhalten vielfältige geschäftliche Beziehungen (vor allem in den Bereichen Versicherung, Banking und Asset Management) zu nahe stehenden Unternehmen des Allianz Konzerns. Insbesondere die geschäftlichen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen, die Versicherungsgeschäft betreiben, nehmen unterschiedliche Formen an und können auch spezielle Service-, EDV-, Rückversicherungs-, Kostenverteilungs- und Asset Management-Vereinbarungen umfassen, deren Konditionen nach Einschätzung des Managements angemessen sind. Dies gilt ebenso für Geschäftsbeziehungen zu Altersversorgungseinrichtungen, Stiftungen, Gemeinschaftsunternehmen und zu Unternehmen, auf die Dienstleistungen übertragen wurden.

Die folgende Berichterstattung betrifft wesentliche Geschäftsbeziehungen des Allianz Konzerns zu assoziierten Unternehmen bzw. Unternehmen, an denen der Allianz Konzern im letzten Geschäftsjahr Anteile zwischen 10,0 % und 20,0 % hielt bzw. die an der Allianz AG derartige Anteile hielten sowie Transaktionen mit nahe stehenden natürlichen Personen.

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München (Münchener Rück)

In den vergangenen Jahren behandelte die Allianz AG die Münchener Rück als nahe stehendes Unternehmen. Diese Einstufung beruhte hauptsächlich auf den damals in erheblicher Höhe bestehenden wechselseitigen Beteiligungen, der Mitgliedschaft von Vorstandsmitgliedern im Aufsichtsrat der jeweils anderen Gesellschaft und wichtigen vertraglichen Beziehungen untereinander. Diese Umstände haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert.

Der Allianz Konzern hat seine Anteile am Grundkapital der Münchener Rück im Verlauf des ersten Quartals 2003 auf unter 20 % reduziert. Damit ist die Münchener Rück seit diesem Zeitpunkt kein assoziiertes Unternehmen des Allianz Konzerns mehr. Im weiteren Verlauf des Jahres 2003 hat der Allianz Konzern seine Beteiligung an der Münchener Rück weiter reduziert und hielt zum 31. Dezember 2003 noch 12,4 % des Grundkapitals der Münchener Rück. Am 2. März 2004 erfolgte eine weitere bedeu-

tende Reduzierung auf 9,4 % der Stimmrechte an der Münchener Rück. Im Sinne der für Versicherungsgruppen geltenden Solvabilitätsbestimmungen ist die Münchener Rück damit nicht mehr als Beteiligung zu behandeln. Zum 31. Dezember 2004 betrug der Stimmrechtsanteil des Allianz Konzerns an der Münchener Rück 9,8 % (der Dauerbestand blieb unverändert bei 9,4 %).

Auch die Münchener Rück hat bereits im Verlauf des Jahres 2003 ihren Anteilsbesitz an der Allianz AG reduziert und hielt zum 31. Dezember 2003 12,2 % des Grundkapitals der Allianz AG. Unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt im Allianz Konzern gehaltenen eigenen Aktien betrug die Anteilsquote 12,8 %. Im Geschäftsjahr 2004 erfolgten weitere Anteilsreduzierungen. Zum 6. August 2004 reduzierte die Münchener Rück ihren Anteilsbesitz an der Allianz AG auf unter 10 %. Anschließend erfolgten weitere Anteilsreduzierungen, so dass die Anteilquote der Münchener Rück am Grundkapital der Allianz AG zum 31. Dezember 2004 9,0 % betrug. Unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt im Allianz Konzern gehaltenen eigenen Aktien betrug die Anteilsquote 9,4 %.

Die Beziehungen zwischen der Allianz AG und der Münchener Rück waren in der Vergangenheit in einem Rahmenvertrag („Grundsätze der Zusammenarbeit“) vom Mai 2000 festgelegt. Dieser Vertrag wurde durch verschiedene Transaktionen in den vergangenen Geschäftsjahren, insbesondere die Reduzierung gemeinsamer Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmen und die Reduzierung wechselseitiger Beteiligungen zwischen beiden Gesellschaften, gegenstandslos und daher zum 31. Dezember 2003 formell aufgehoben. Wie unten näher ausgeführt, bleiben einige Vereinbarungen bezüglich Rückversicherungsabgaben im Rahmen der üblichen Geschäftsverbindungen bestehen.

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Veränderungen der Beziehungen zwischen dem Allianz Konzern und der Münchener Rück, insbesondere der bedeutenden Reduzierung wechselseitiger Beteiligungen auf unter 10 %, der Aufhebung der „Grundsätze der Zusammenarbeit“ und der Beendigung der Vertretung von Vorstandsmitgliedern im Aufsichtsrat der jeweils anderen Gesellschaft, betrachten wir die Münchener Rück nicht mehr als nahe stehendes Unternehmen.

Da die Münchener Rück eines der größten Rückversicherungsunternehmen der Welt ist, werden die Rückversicherungsbeziehungen zwischen Unternehmen des Allianz Konzerns und der Münchener Rück weiter fort bestehen. Alle Rückversicherungs- und Retrozessionsvereinbarungen sind Bestandteil der üblichen Geschäftsbeziehungen, innerhalb derer Gesellschaften des Allianz Konzerns Rückversicherungsleistungen, unter anderem von der Münchener Rück, einkaufen. Die Rückversicherungsverträge umfassen weltweite Geschäftsbeziehungen in allen Versicherungsbereichen (Leben- und Kranken- sowie Schaden- und Unfallversicherung) und haben marktübliche Konditionen. Ein Großteil der Rückversicherungsprämien stammt aus mit einem Quotenvertrag, bei dem die Münchener Rück 10,5 % des Bruttoselbstbehalts des Versicherungsgeschäfts der Gesellschaften der Allianz Sachgruppe Deutschland über die Allianz AG übernommen hat.

Beiträge des Allianz Konzerns, die in den Jahren 2002 und 2003 an Gesellschaften des Münchener Rück Konzerns abgegeben bzw. vom Allianz Konzern übernommen wurden, betrugen:

	2003	2002
	Mio €	Mio €
Abgegebene Beiträge	2 250	2 300
Übernommene Beiträge	650	600

Der Anteil des Münchener Rück Konzerns an den vom Allianz Konzern insgesamt an Dritte abgegebenen Rückversicherungsprämien betrug ca. 33,9 % und 31,3 % für die Jahre 2003 und 2002. Diese Beträge machen ca. 3,7 % und 3,8 % der Bruttobeiträge des Allianz Konzerns der Jahre 2003 und 2002 aus.

EXTREMUS Versicherungs-AG (EXTREMUS)

Allianz Versicherungs-AG ist mit 16 % an EXTREMUS beteiligt. EXTREMUS wurde nach dem 11. September 2001 in Deutschland als Versicherer für Terrorrisiken gegründet. Bis 31. März 2004 konnte EXTREMUS, auf der Grundlage einer Staatsgarantie der Bundesrepublik Deutschland von 10 Mrd €, eine Deckungskapazität für in Deutschland belegene Terrorrisiken von bis zu 13 Mrd € zur Verfügung stellen. Mit der Reduzierung der Staatsgarantie auf 8 Mrd € wurde diese maximale Deckungskapazität zum 1. April 2004 auf 10 Mrd € reduziert. Deutsche Gesellschaften des Allianz Konzerns nehmen von EXTREMUS Versicherungsschutz gegen Terrorrisiken in Anspruch und Allianz Versicherungs-AG ist einer der Rückversicherer von EXTREMUS. Die Geschäftsbeziehungen der Gesellschaften des Allianz Konzerns zu EXTREMUS basieren auf marktüblichen Konditionen.

Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs und der geltenden gesetzlichen Bestimmungen können Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder von der Dresdner Bank und anderen Konzernunternehmen Kredite erhalten, die branchenüblichen Konditionen entsprechen. Über Kredite im gewöhnlichen Geschäftsverlauf hinaus wurden seit dem Geschäftsjahr 2002 keine Kredite gewährt und zum 31. Dezember 2004 standen keine solchen Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder mehr aus.

Meldepflichtiger Handel in Wertpapieren des Allianz Konzerns gemäß § 15 a WpHG (Angaben nach Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Eine meldepflichtige Transaktion im Sinne des § 15 a WpHG in Wertpapieren des Allianz Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2004 für ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz AG gemeldet. Es handelt sich um Herrn Sultan Salam, der am 7. Dezember 2004 100 Aktien der Gesellschaft zu einem Preis von 95,92 € je Stück veräußert hat.

44 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler beteiligt an gerichtlichen und aufsichtsrechtlichen Verfahren, sowie an Schiedsverfahren, in Deutschland und in anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Im Mai 2001 reichten mehrere Personen, die angeblich im Zusammenhang mit einer Wertpapieremission der Deutschen Telekom AG die American Depositary Shares (ADS) der Deutschen Telekom erworben haben, eine Sammelklage vor dem United States District Court for the Southern District of New York ein. Die Wertpapieremission erfolgte auf der Grundlage einer am 22. Mai 2000 bei der US-amerikanischen Wertpapieraufsichtsbehörde, der Securities and Exchange Commission (SEC), eingereichten Registrierungserklärung und eines auf den 17. Juni 2000 datierten Prospekts. Die Dresdner Bank ist in ihrer Eigenschaft als eine der Konsortialführerinnen dieser Emission eine von mehreren Beklagten. Die Kläger behaupten, dass der Prospekt wichtige Darstellungen in Bezug auf die Deutsche Telekom enthält, die falsch seien, bzw. dass wesentliche Angaben in Bezug auf die Deutsche Telekom unterlassen worden seien. Am 28. Januar 2005 hat die Deutsche Telekom bekannt gegeben, dass sie, ohne Anerkennung eines Fehlverhaltens, eine Vergleichsvereinbarung mit den Klägern getroffen hat. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Deutsche Telekom eine Zahlung von 120 Mio. USD leistet. Die Vereinbarung bedarf zu ihrem Wirksamwerden der Zustimmung des zuständigen Richters und umfasst auch alle Ansprüche die gegen die Konsortialbanken, einschließlich der Dresdner Bank, geltend gemacht wurden. In Anbetracht dieser Entwicklungen erwarten wir derzeit keine negativen Folgen aus diesem Rechtsstreit für die Dresdner Bank.

Im Juli 2002 leitete das deutsche Bundeskartellamt im Hinblick auf angeblich abgestimmte Verhaltensweisen zur Prämiensteigerung im ge-

werblichen und industriellen Sach- und Haftpflichtversicherungsgeschäft eine Untersuchung gegen mehrere Sachversicherungsgesellschaften in Deutschland ein und hat mit Schreiben vom 19. Juli 2003 verschiedenen Versicherungsgesellschaften, darunter auch der Allianz Versicherungs-AG, Beschuldigungsschreiben übermittelt. Nach unserem aktuellen Kenntnisstand erwarten wir eine Entscheidung des Bundeskartellamts noch im März 2005.

Die Europäische Kommission leitete im Dezember 2001 eine Untersuchung wegen angeblich wettbewerbsbeschränkender Verhaltensweisen in Bezug auf Luftfahrt-Kriegsrisiko-Versicherungen im Londoner Markt ein und hat in diesem Zusammenhang mehrere Auskunftersuchen an verschiedene in London tätige Versicherungsgesellschaften versandt, zu denen auch eine Gesellschaft des Allianz Konzerns gehört. Das Ergebnis der Untersuchung kann derzeit noch nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden.

Am 5. November 2001 wurde unter der Bezeichnung Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd. Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften, einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risks U.S. Insurance Co. tätigen Gesellschaft des Allianz Konzerns, vor dem United States District Court for the Southern District of New York erhoben. Mit dieser Klage wurde das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die angeblich geltenden Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstufen zu lassen. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadenaufwand in Höhe von 1,5 Mrd € in seine Bücher aufgenommen. Am 6. Dezember 2004 hat ein Geschworenengericht in New York entschieden, dass der Terroranschlag auf das World Trade Center unter den relevanten Versicherungsdokumenten versicherungstechnisch zwei Ereignisse darstellt. Diese Entscheidung hat derzeit keinen negativen Einfluss auf das operative Ergebnis des Allianz Konzerns. Abschließend können die Auswirkungen dieser Entscheidung für den Allianz Konzern erst nach Abschluss der weiteren Verfahren beurteilt werden.

Der Insolvenzverwalter der KirchMedia GmbH & Co KGaA („Kirch Media“) hat die Dresdner Bank am 19. Dezember 2002 förmlich aufgefordert, die Insolvenzmasse für den Verlust einer Beteiligung in Höhe von 25 % an der spanischen TV-Gruppe Telecinco zu entschädigen. Diese Beteiligung war von Tochtergesellschaften von KirchMedia der Dresdner Bank als Sicherheit für einen Kredit der Dresdner Bank in Höhe von 500 Mio € an die Muttergesellschaft von KirchMedia, Taurus Holding GmbH & Co KG („TaurusHolding“), verpfändet worden. Nachdem TaurusHolding den Kredit bei Fälligkeit im April 2002 nicht zurückzahlte und TaurusHolding im Juni 2002 in Insolvenz fiel, erwarb die Dresdner Bank die Telecinco-Anteile indirekt im Rahmen einer Pfandversteigerung. Der Insolvenzverwalter behauptet, dass die Verpfändung unter Umständen erfolgte, die sie unwirksam und/oder anfechtbar mache und wird möglicherweise rechtliche Schritte gegen die Dresdner Bank einleiten. Das Management der Dresdner Bank ist der Ansicht, dass die Forderung des Insolvenzverwalters nicht begründet ist.

Ende Juni 2004 wurde die Beteiligung von 25 % an Telecinco im Rahmen des Börsengangs von Telecinco platziert.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz AG als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sog. Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz AG auf der Basis eines Wirtschaftsprüfer-Gutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Das Management ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle ca. 16 Mio € an die Allianz AG übertragenen Aktien aus.

Im September 2004 haben einige Tochtergesellschaften der Allianz Global Investors of America L. P. (früher Allianz Dresdner Asset Management of America L. P.), nämlich PEA Capital LLC, PA Fund Management LLC und PA Distributors LLC, Vergleichsvereinbarungen mit der SEC und mit den Behörden verschiedener US-Staaten wegen der Vorwürfe der Duldung von „Market Timing“ und des „Revenue Sharings“ getroffen. Seit Februar 2004 sind gegen diese Gesellschaften Schadensersatzklagen von Privatinvestoren mit ähnlichen Vorwürfen in Bezug auf „Market Timing“ und „Revenue Sharing“ anhängig. Es wurden Anträge auf Zulassung als Sammelklagen gestellt. Der Ausgang dieser Verfahren kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Außerdem untersucht die SEC derzeit Handelspraktiken in der US-Fondsindustrie, die sich auf Fondskäufe durch andere Fonds beziehen. Im Rahmen dieser Untersuchungen arbeitet Allianz Global Investors mit der SEC zusammen.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (LIKO) ist ein 1974 gegründetes Kreditinstitut und hat zum Ziel, deutschen Banken in Liquiditätsschwierigkeiten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsanteile sind zu 30 % im Eigentum der Bundesbank, der Rest der Geschäftsanteile verteilt sich auf andere deutsche Banken und Bankenverbände. Die Gesellschafter haben für die finanzielle Ausstattung der LIKO 200 Mio € zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung der Dresdner Bank AG beläuft sich auf 12,1 Mio €. Die Dresdner Bank AG haftet bedingt für Nachschussverpflichtungen gegenüber der LIKO in Höhe von bis zu 60,5 Mio €. Daneben bestehen gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der LIKO Mithaftungen für die Dresdner Bank, die dann auftreten, wenn andere Gesellschafter ihren Verpflichtungen zur Leistung der Nachschusszahlungen nicht nachkommen. Soweit Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei. Zudem ist die Dresdner Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds, durch den bis zu einem gewissen Betrag Verbindlichkeiten gegenüber allen betreffenden Gläubigern gedeckt werden. Als Mitglied des Einlagensicherungsfonds, der selbst Gesellschafter der LIKO ist, ist

die Dresdner Bank zusammen mit den anderen Mitgliedern des Fonds für zusätzliche Kapitalleistungen gesondert haftbar, maximal in Höhe des Jahresbeitrags der Dresdner Bank. Für das Jahr 2004 ist von der Dresdner Bank keine Umlage erhoben worden (2003 und 2002: keine Umlage). In § 5 (10) des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich der Allianz Konzern verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in Mehrheitsbesitz des Allianz Konzerns stehenden Kreditinstituten anfallen.

Bei der Beteiligung der Dresdner Bank am Bankhaus Reuschel & Co. besteht aufgrund der Rechtsform der Gesellschaft unbeschränkte Haftung. Auch in diesem Fall ist die Bonität der Mitgesellschafter zweifelsfrei. Im Rahmen des Erwerbs von Nicholas Applegate, San Diego, wurde vereinbart, dass ein Teil des Kaufpreises bis 2005 fällig wird und in der Höhe vom Ertragswachstum von Nicholas Applegate abhängt:

- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung in diesem Zeitraum von mindestens 25 % beträgt diese Kaufpreiskomponente 1,09 Mrd USD; hinzu kommen Bonuszahlungen von 150 Mio USD.
- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung zwischen 10 % und 25 % erfolgen Zahlungen in abgestufter Höhe.
- Bei einer durchschnittlichen Ertragssteigerung unter 10 % erfolgen keine Zahlungen.

Verpflichtungen

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen hinsichtlich von Darlehen und Zeichnungen ein, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen.

Die Zahlen in folgender Tabelle reflektieren die Beträge, die im Fall der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und einen darauf folgenden Zahlungsverzug unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen eventuell nicht die tatsächlichen aus diesen Verpflichtungen erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider:

	2004 Mio €	2003 Mio €
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	126	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
Buchkredite	31 001	25 595
Stand-by-Fazilitäten	8 238	7 909
Avalkredite	1 229	2 817
Wechseldiskontkredite	65	40
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	282	229
Summe Andere Verpflichtungen	40 941	36 590

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Für die Allianz of America Inc., Wilmington, wurde durch die Allianz AG eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PIMCO Advisors L. P. (PIMCO) gestellt. Der Allianz Konzern hatte ursprünglich einen Anteil von 69,5 % an PIMCO erworben, wobei die Minderheitsgesellschafter die Option hatten, ihren Anteil der Allianz of America Inc. anzudienen. Zum 31. Dezember 2004 betrug der Anteil der Pacific Life (der Minderheitsgesellschafter) an PIMCO noch 5,35 %, und damit betrug das Verpflichtungsvolumen gegenüber Pacific Life zum 31. Dezember 2004 603 Mio USD.

Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor)

Im Dezember 2002 wurde mit Protektor ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungs-Unternehmen ist. Protektor schreitet ein, wenn andere Versuche zur Abwehr einer Insolvenz eines deutschen Lebensversicherers gescheitert sind. In einem solchen Fall übernimmt Protektor das bestehende Vertrags-Portfolio des betroffenen Unternehmens und verwaltet es weiter mit dem Ziel, es anschließend zu verkaufen. Alle deutschen Lebensversicherer sind verpflichtet, Aktionäre von Protektor zu sein und Protektor zu finanzieren. Diese Finanzierungspflicht ist betragsmäßig beschränkt auf 1 % der Kapitalanlagen der Aktionäre zum 31. Dezember 2001. Darüber hinaus ist die Beteiligung eines Unternehmens an Protektor auf 10 % der Gesellschaftsanteile beschränkt. Daher beträgt die Finanzierungspflicht für jeden Aktionär höchstens 10 % von 5 230 Mio €. Diese Grenze wird 2007 überprüft. Für die Allianz Lebensversicherungs-AG folgt daraus eine Verpflichtung zur Finanzierung von Protektor von insgesamt höchstens 523 Mio €. Im Jahr 2003 schritt Protektor in einem Fall ein, wodurch die Allianz Lebensversicherungs-AG zur Zahlung von 24 Mio € verpflichtet wurde. Dementsprechend belief sich die ausstehende Verpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG am 31. Dezember 2004 auf 499 Mio €.

Im Zuge der im Dezember 2004 in Kraft getretenen Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wurde ein von Protektor unabhängiger Sicherungsfonds eingerichtet. Jedes deutsche Lebensversicherungs-Unternehmen ist verpflichtet, Mitglied des Sicherungsfonds zu sein und jährlich Beiträge an den Fonds zu leisten. Die genaue Höhe der Beiträge wird durch eine noch zu erlassende Rechtsverordnung des Bundes bestimmt werden. Der Jahresbeitrag aller Mitglieder zusammen entspricht 0,02 % der Netto-Summe aller versicherungstechnischen Rückstellungen. Der Sicherungsfonds wird von einer öffentlich-rechtlichen Bank verwaltet, wenn nicht das Bundesministerium der Finanzen eine juristische Person des Privatrechts hiermit beleiht. Es ist wahrscheinlich, dass Protektor dieser Beliehene sein wird. Die genauen Auswirkungen der VAG-Novelle auf Protektor sind gegenwärtig noch unklar und Gegenstand von Diskussionen.

Verschiedene Gesellschaften des Allianz Konzerns haben sich per 31. Dezember 2004 zur Anlage von insgesamt 1 378 (2003: 750) Mio € in Private Equity-Fonds verpflichtet.

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume auf der Basis von verschiedenen langfristigen Operating Leases und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Bürosystemen abgeschlossen. Der Mietaufwand betrug 2004 280 (2003: 296; 2002: 185) Mio €.

Am 31. Dezember 2004 beliefen sich die zukünftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating Leases auf:

	Mio €
2005	419
2006	308
2007	287
2008	259
2009	230
Danach	1 086
Gesamt	2 589
Abzüglich: Untervermietungen	81
Summe (netto)	2 508

Im Kontext des durch Aktiva gedeckten Programms „Silver Tower“ der Dresdner Bank Gruppe, gemäß dem Forderungen Dritter und Forderungen der Dresdner Bank Gruppe als Inhaberpapiere verbrieft werden, hat die Dresdner Bank Gruppe kurzfristige Kreditlinien in Höhe von 10,5 Mrd € für den Fall gewährt, dass eine Refinanzierung durch Inhaberpapiere nicht möglich sein sollte. Per 31. Dezember 2004 wurden 0,01 Mrd € solcher Fazilitäten für die Refinanzierung anstatt für die Platzierung von Inhaberpapieren genutzt. Es besteht das Risiko, dass die Dresdner Bank Gruppe ihre eigenen Kreditlinien verwenden muss, um weitere 8,25 Mrd € aufzukaufen, so dass sich entsprechend ihr Bestand an risikogewichteten Aktiva gemäß Aufsichtsrecht erhöhen würde.

Im Kontext der Beethoven Funding Corporation, LLC („Beethoven“), ein durch Aktiva gedecktes Commercial Paper-Programm der Dresdner Bank Gruppe, gemäß dem Forderungen Dritter als Commercial Paper gesichert und verbrieft werden, hat die Dresdner Bank Gruppe kurzfristige Kreditlinien in Höhe von 4,42 Mrd USD gewährt. Diese Kreditlinien bieten Beethoven, neben der Platzierung von Commercial Paper eine alternative Finanzierungsquelle. Per 31. Dezember 2004 waren diese Kreditlinien nicht gezogen worden. Außerdem hat die Dresdner Bank Gruppe Beethoven eine Bürgschaft gewährt und damit den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zusätzliche Werthaltigkeit gegeben. Am 31. Dezember 2004 belief sich das Bürgschaftslimit auf 224 Mio USD, war zum 31. Dezember 2004 jedoch noch nicht in Anspruch genommen. Es besteht das Risiko, dass die Dresdner Bank Gruppe entweder den Liquiditätsrahmen oder die Bürgschaft in Höhe von bis zu 4,42 Mrd USD vollständig finanzieren muss, so dass sich ihre risikogewichteten Aktiva gemäß Aufsichtsrecht entsprechend erhöhen würden.

Darüber hinaus ist der Allianz Konzern andere Verpflichtungen in Höhe von 1 068 Mio € eingegangen, die mit Instandhaltung, Erschließung von Grundvermögen, Sponsoring- und Kaufverpflichtungen im Zusammenhang stehen.

Bürgschaften

Vertraglich maximale Geldbeträge aus Bürgschaftsverträgen des Allianz Konzerns

Bürgschaftsinstrumente	31.12.2004 Mio €	31.12.2003 Mio €
Kreditbürgschaften	876	1 476
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	13 291	16 223
Akkreditive^{*)}	1 757	1 583
Pfandverbindlichkeiten für Schulden Dritter	8	8
Sonstige	–	63
Summe	15 932	19 353

^{*)} Davon machten Akkreditveröffnungen 894 (2003: 919) Mio € und Akkreditivbestätigungen 863 (2003: 664) Mio € aus.

45 Sonstige Angaben

Mitarbeiterinformationen

Am Jahresende 2004 beschäftigte der Konzern 162 180 (2003: 173 750; 2002: 181 651) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von ihnen waren 75 667 (2003: 82 245; 2002: 86 768) in Deutschland und 86 513 (2003: 91 505; 2002: 94 883) im Ausland beschäftigt. Die Anzahl der Mitarbeiter in Ausbildung ging 2004 um 1 157 auf 4 906 zurück.

Personalaufwand

	2004 Mio €	2003 Mio €	2002 Mio €
Löhne und Gehälter	8 966	8 832	9 664
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 466	1 548	1 532
Aufwendungen für die Altersversorgung	625	634	811
Summe	11 057	11 014	12 007

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl an Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum im Umlauf befanden. Das verwässerte Ergebnis je Aktie spiegelt den Effekt potenzieller verwässernder Stammaktien wider. Am 31. Dezember 2004 befanden sich 1 175 554 (2003: 1 175 554) Genussscheine der Allianz AG im Umlauf, die in 1 469 443 (2003: 1 469 443) Stammaktien (auf gewichteter Basis: 1 469 443; 2003: 1 271 446 Allianz Aktien) getauscht werden können und daher verwässernd wirken.

Die aktienbezogenen Vergütungspläne des Allianz Konzerns sind im verwässerten Ergebnis je Aktie mit 729 596 Stammaktien ebenfalls enthalten.

Die Überleitung zwischen unverwässertem und verwässertem Ergebnis je Aktie ist für die betreffenden Jahre per 31. Dezember nachstehend aufgeführt.

		2004	2003	2002
Zähler für Ergebnis je Aktie	Mio €	2 199	1 890	– 1 496
Verwässerungseffekt	Mio €	3	3	–
Zähler für verwässertes Ergebnis je Aktie (Konzernjahresüberschuss bei unterstelltem Umtausch)	Mio €	2 202	1 893	– 1 496
Nenner für unverwässertes Ergebnis je Aktie (gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien) außer eigene Aktien	Stück	365 930 584	338 201 031	276 854 381
Potenziell verwässernde Wertpapiere	Stück	2 199 039	1 585 044	–
Nenner für Ergebnis je Aktie (bereinigter gewichteter Durchschnitt bei unterstelltem Umtausch)	Stück	368 129 623	339 786 075	276 854 381
Ergebnis je Aktie ^{*)}	€	6,01	5,59	– 5,40
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	5,98	5,57	– 5,40

^{*)} angepasst an Kapitalerhöhung im April 2003

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 18 915 201 (2003: 18 766 949; 2002: 23 658 308) eigene Aktien nicht enthalten.

46 Aktienbezogene Vergütung im Konzern und Bezüge des Vorstands

Aktienbezogene Vergütung

Aktienkaufpläne für Mitarbeiter

Aktien der Allianz AG werden berechtigten Mitarbeitern im In- und Ausland innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten. Um teilnahmeberechtigt zu sein, müssen Mitarbeiter grundsätzlich mindestens 6 Monate vor dem Aktienangebot ununterbrochen in einem ungekündigten Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis beschäftigt gewesen sein. Außerdem unterliegt der Kauf Einschränkungen bezüglich des Betrags, den Mitarbeiter in den Aktienkauf investieren können. In allen teilnehmenden in- und ausländischen Konzernunternehmen gelten länderspezifische Sperrfristen von mindestens 1 und höchstens 5 Jahren. Die Aktien sind nach dem Ablauf der Sperrfrist frei verfügbar. Die Anzahl der durch diese Angebote ausgegebenen Aktien belief sich 2004 auf 1 051 191 (2003: 944 625; 2002: 136 222). Der Unterschiedsbetrag zwischen Ausübungs- und Marktpreis der Allianz Aktien in Höhe von 18 Mio € 2004 (2003: 16 Mio €; 2002: 5 Mio €) wurde als Personalaufwand ausgewiesen.

Seit 2002 bietet die AGF Gruppe jährlich berechtigten Mitarbeitern in Frankreich AGF-Aktien zu vergünstigten Konditionen an. 2004 wurden 787 675 (2003: 1 214 304; 2002: 1 494 934) AGF Aktien an Mitarbeiter

verkauft. Der Plan sieht für eine Frist von 5 Jahren Einschränkungen bezüglich eines Verkaufs der Aktien vor. Der Aufwand am 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahr belief sich auf 8 (2003: 11; 2002: 15) Mio €.

Aktienbezogene Vergütungspläne des Konzerns

Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Topmanagements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Das Topmanagement des Allianz Konzerns weltweit ist zur Teilnahme an diesen aktienbezogenen Vergütungsplänen berechtigt. Im Geschäftsjahr 2004 nahmen über 600 Topmanager in 35 Ländern und 81 Gesellschaften an diesem Programm teil.

1999 wurden virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) in der Allianz AG eingeführt, durch die ein Teil der Vergütung direkt an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft wird. 2003 wurden erstmals auch virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, RSU) ausgegeben, die mit einer Sperrfrist von 5 Jahren versehen sind.

Die Gewährung erfolgt nach konzernweit einheitlichen Bedingungen durch die jeweiligen Gesellschaften. Der für die Gewährung maßgebliche Zuteilungskurs für SARs und RSUs errechnet sich aus dem Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Allianz Aktie im Xetra-Handel der zehn auf die Hauptversammlung der Allianz AG folgenden Börsentage. Der Zuteilungskurs belief sich für 2004 auf 83,47 € pro Aktie (2003: 65,91 €).

Die Anzahl der pro Teilnehmer angebotenen Stücke SAR und RSU wird für jeden Teilnehmer individuell festgelegt und bestimmt sich auf der Grundlage des Zuteilungskurses, der wirtschaftlichen Wertentwicklung der Allianz AG sowie der jeweils verantworteten Gesellschaft gemäß dem Mehrwertkonzept Economic Value Added (EVA®), einer kapitalkostenbasierten Target Performance der Allianz Aktie sowie individuellen Faktoren

wie Vergütung und Leistung. Das Volumen der gewährten Rechte und damit das Gewinnpotenzial für den Teilnehmer beruht daher im Wesentlichen auf wirtschaftlicher Leistung.

Im Rahmen der aktienbezogenen Vergütung entfällt jeweils die Hälfte des Werts – ermittelt im Zeitpunkt der Gewährung – auf SAR und RSU. Entsprechend den unterschiedlichen rechnerischen Werten zum Gewährungszeitpunkt pro Stück SAR bzw. RSU erhalten die Planteilnehmer eine unterschiedliche Anzahl von SAR und RSU.

Stock-Appreciation-Rights-Pläne (SAR-Pläne)

Die Stock Appreciation Rights können nach Ablauf einer zweijährigen Sperrfrist jederzeit zwischen dem 2. und dem 7. Jahrestag nach dem Stichtag des jeweiligen Plans ausgeübt werden, vorausgesetzt, dass

- der Kurs der Allianz AG Aktie mindestens einmal während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index (600) während eines Zeitraums von 5 aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen hat und

- der Aktienkurs der Allianz AG bei Ausübung den Referenzkurs um mindestens 20 % übersteigt. Der Referenzkurs von 83,47 € für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebenen 1 788 458 SAR ist der Durchschnittskurs der ersten 10 Börsentage nach dem 5. Mai 2004, dem Tag der Hauptversammlung 2004.

Nach den Bedingungen der SAR-Pläne sind die Konzernunternehmen verpflichtet, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem im jeweiligen Plan festgelegten Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Nach Ausübung der SAR erfolgt die Zahlung in der jeweiligen lokalen Währung durch das Unternehmen, das die Rechte gewährt hat. Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die erforderlichen Bedingungen erfüllt worden sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

SARs können vor dem Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, wenn ein Unternehmen des Allianz Konzerns an Dritte verkauft wird. Da Allianz of Canada im Jahr 2004 verkauft wurde, übten die Teilnehmer des Plans ihre Rechte aus (SAR 2003: 3 075).

Gewährte und verfallene SAR

Ausgabezeitpunkt	Sperrfrist Jahre	Referenz- preis €	Gewährte SAR	Verfallene SAR	Ausgeübte SAR
April 1999	2	264,23	294 341	16 731	–
April 2000	2	332,10	303 169	53 135	–
April 2001	2	322,14	445 462	65 185	–
April 2002	2	239,80	681 778	95 890	–
Mai 2003	2	65,91	1 508 209	86 176	3 075
Mai 2004	2	83,47	1 788 458	34 405	–

Der Fair Value der 2004 gewährten SAR betrug auf der Basis von Standard-Bewertungsmethoden (Black-Scholes- bzw. Binomial-Modell) 55 (2003: 41; 2002: 69) Mio €.

Zum Jahresende 2004 hat keiner der derzeit in der Ausübungsperiode befindlichen Pläne die zweite, oben genannte Bedingung (20 % Kursanstieg) erfüllt. Am 31. Dezember 2004 belief sich der Bestand der im Rahmen der SAR-Pläne gewährten und nicht ausgeübten SAR auf 4 666 820 (2003: 3 061 673; 2002: 1 507 414).

Der gesamte Personalaufwand für die SAR wird als der Betrag errechnet, um den der Börsenkurs der Allianz AG den SAR-Referenzpreis übersteigt. Der gesamte Personalaufwand wird für jeden Berichtszeitraum auf der Basis der Veränderungen des Kurses der Allianz AG Aktie neu berechnet und über die 2-jährige Sperrfrist periodengerecht erfasst. Zum 31. Dezember 2004 belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den 4 666 820 (2003: 3 061 673) ausstehenden SAR auf 66 (2003: 54) Mio €.

Unter Berücksichtigung der anteilig abgelaufenen Sperrfrist wurde zum 31. Dezember 2004 eine Rückstellung in Höhe von 41 (2003: 18) Mio € gebildet und unter „Andere Rückstellungen“ erfasst, wobei für 2004 entsprechend 23 (2003: 18) Mio € als Aufwand ausgewiesen wurden. 2002 wurden keine Rückstellung und kein Aufwand ausgewiesen, da der Aktienkurs der Allianz AG in diesem Jahr den Referenzpreis für die ausübaren SARs nicht überstiegen hat.

Zur Absicherung der künftigen Verpflichtungen aus den SAR-Plänen hat der Konzern Kaufoptionen auf Allianz AG Aktien erworben. Weitere Einzelheiten hierzu siehe Anmerkung 41.

Restricted-Stock-Units-Pläne (RSU-Pläne)

Gemäß diesem Plan sind zum 19. Mai 2004 insgesamt 749 030 (2003: 542 141) RSU an Führungskräfte der obersten Ebene ausgegeben worden, von denen 732 477 am 31. Dezember 2004 noch ausstanden. Der Allianz

Konzern wird diese Rechte einheitlich für alle Teilnehmer des Plans am ersten Börsentag nach Ende der 5-jährigen Sperrfrist ausüben. Zum Zeitpunkt der Ausübung kann der Konzern eine der folgenden Formen der Ablösung wählen:

- Barzahlung an die Berechtigten in Höhe des durchschnittlichen Schlusskurses der Allianz AG Aktie an den 10 Börsentagen vor Ende der Sperrfrist oder durch

- Ausgabe einer Allianz AG Aktie oder anderer gleichwertiger Eigenkapitalinstrumente pro RSU an die Berechtigten.

RSUs können vor dem Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, wenn ein Unternehmen des Allianz Konzerns an Dritte verkauft wird. Da Allianz of Canada im Jahr 2004 verkauft wurde, übten die Teilnehmer des Plans ihre Rechte aus (RSU 2004 und 2003: 4 123).

Der Fair Value der 749 030 im Jahr 2004 gewährten RSU betrug zum Zeitpunkt der Ausgabe auf der Basis des Aktienkurses der Allianz AG 58 (2003: 36) Mio €.

Gewährte und verfallene RSU

Ausgabezeitpunkt	Sperrfrist Jahre	Gewährte RSU	Verfallene RSU	Ausgeübte RSU
Mai 2003	5	542 141	28 914	1 292
Mai 2004	5	749 030	13 722	2 831

Der gesamte Personalaufwand für die RSU-Pläne wird auf der Basis des Börsenkurses der Allianz AG Aktie ermittelt und für jeden Berichtszeitraum auf Grundlage der Veränderungen des Allianz AG Aktienkurses neu berechnet sowie über die 5-jährige Sperrfrist periodengerecht abgegrenzt. Per 31. Dezember 2004 belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den 1 244 412 (2003: 541 394) ausstehenden RSU auf 120 (2003: 55) Mio €. Unter Berücksichtigung der anteilig abgelaufenen Sperrfrist wurde zum 31. Dezember 2004 eine Rückstellung in Höhe von 24 (2003: 6) Mio € gebildet und als „Andere Rückstellungen“ erfasst, wobei für 2004 entsprechend 18 (2003: 6) Mio € als Aufwand ausgewiesen wurden.

Im Jahr 2004 erwarben die Teilnehmer des Plans 30 000 (2003: 35 375; 2002: 30 000) Class B Units. Gemäß FAS 123 wurde der Wert der zugeordneten Units von der Gruppe zum Gewährungsdatum mit 253 (2003: 235; 2002: 178) Mio € angesetzt. Die Gesamtanzahl der Ende 2004 von den Teilnehmern des Plans gehaltenen Class B Units betrug 145 305 (2003: 120 000). Für diesen Plan wurde für 2004 ein Personalaufwand von 189 (2003: 172; 2002: 95) Mio € ausgewiesen.

Aktionsoptionspläne von Tochterunternehmen

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von PIMCO Advisors L. P. (später umbenannt in Allianz Global Investors of America L. P.) im Jahr 2000 hat die Allianz AG Allianz Global Investors LP dazu veranlasst, einen Class B Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO) aufzulegen. Gemäß diesem Plan erwerben die Teilnehmer jährlich bis 2004 Class B equity Units bis zu einer Gesamtanzahl von 150 000 Stück. Die Inhaber von Class B Units haben Anrecht auf einen vorrangigen Anspruch auf 15 % des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans gewährten Units haben eine 3- bis 5-jährige Sperrfrist („Vesting period“) und können von Allianz Global Investors LP bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers zurückgekauft werden. Außerdem hat Allianz Global Investors LP ab 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, oder es kann dieser Rückkauf von den Teilnehmern verlangt werden. Der Rückkaufpreis wird auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren.

Aktionsoptionsplan der AGF Gruppe

Die AGF Gruppe hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten leitenden Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Aktienoptionen auf die AGF Aktie angeboten. Hauptziel des Aktionsoptionsplans ist es, wichtigen Führungskräften einen Anreiz zum Verbleib in der AGF Gruppe zu geben und ihre Vergütung an die Performance der Gruppe zu knüpfen. Diese Optionen sind unabhängig von den Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

Folgende Aktienoptionen der AGF Gruppe wurden gewährt und ausgeübt, oder sind verfallen:

Ausgabezeitpunkt	Sperrfrist Jahre	Gewährte Optionen	Ausgeübte Optionen	Abgelaufene/ verfallene Optionen
Dezember 1994 und Februar 1996	2	1 218 855	1 084 107	134 748
Dezember 1996	2	798 993	679 049	119 944
September 1997, Oktober 1998 und Oktober 1999	5	2 748 213	1 118 388	178 973
Oktober 2000	2	1 020 240	3 000	83 132
Oktober 2001	2	1 043 317	–	64 288
September 2002	2	850 000	10 130	–
September 2003	1	1 118 250	–	–
Oktober 2004	1	1 116 600	–	–

Alle gewährten Optionen haben am Tag der Gewährung einen Ausübungs-kurs von mindestens 85 % des Marktpreises. Die maximale Laufzeit für diese Optionen ist 8 Jahre. Die folgende Tabelle zeigt den gewichteten durchschnittlichen Fair Value gewährter Optionen zum Ausgabezeitpunkt sowie die Berechnungsgrundlagen für den Fair Value bei Anwendung des Black-Scholes-Optionspreismodells.

		2004	2003	2002
Gewichteter durchschnittlicher Fair Value gewährter Optionen	€	14,38	12,04	4,93
Gewichtete durchschnittliche Annahmen				
Risikofreier Zinssatz	%	3,5	4,0	4,4
Erwartete Volatilität	%	30,0	30,0	30,0
Dividendenertrag	%	3,5	2,5	4,0

Der Bestand an Aktienoptionen der AGF Gruppe veränderte sich in den angegebenen Zeiträumen wie folgt:

	Anzahl der AGF Aktien- optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Bestand 31.12.2002	4 889 654	45,15
Gewährt	1 118 250	42,64
Ausgeübt	– 81 028	23,34
Verfallen/abgelaufen	– 8 687	23,39
Bestand 31.12.2003	5 918 189	44,31
Gewährt	1 116 600	51,49
Ausgeübt	– 584 128	37,32
Verfallen/abgelaufen	– 11 952	23,05
Bestand 31.12.2004	6 438 709	46,23

Die folgende Tabelle fasst die Daten zu den ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen der AGF Gruppe per 31. Dezember 2004 zusammen.

Ausübungspreis (Bandbreite)	Nicht ausgeübte Optionen			Ausübare Optionen	
	am 31.12.2004 nicht ausgeübte AGF-Optionen	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	am 31.12.2004 ausübare AGF-Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
€			€		€
30,00 – 39,99	865 931	5,6	33,61	865 931	33,61
40,00 – 49,99	3 522 070	2,6	45,13	3 522 070	45,13
50,00 – 59,99	2 050 708	6,0	53,45	934 108	55,80
Gesamt	6 438 709	5,1	46,23	5 322 109	44,98

In Verbindung mit diesen Aktienoptionsplänen wies die AGF Gruppe für 2004 einen Personalaufwand von 16 (2003: 15) Mio € aus.

Aktienoptionsplan der RAS Gruppe

Die RAS Gruppe, Mailand hat berechtigten Mitgliedern der oberen Führungsebenen Kaufoptionen auf RAS Stammaktien gewährt. Gemäß diesen Plänen sind jährlich jeweils am 31. Januar Optionen gewährt worden. Jede dieser gewährten Optionen unterliegt einer Sperrfrist von 18 bis 24 Monaten, und die Optionen verfallen nach einem Zeitraum von 6,5 bis 7 Jahren nach dem Datum der Ausgabe.

Die Optionen können jederzeit nach der Sperrfrist und vor Verfall ausgeübt werden, vorausgesetzt, dass

- der Kurs der RAS Aktie bei Ausübung mindestens 20 % über dem gewichteten Durchschnittskurs im Januar des Jahres der Gewährung liegt (für die Gewährung 2001 ist der Schwellwert 10 %), und
- die Kursentwicklung der RAS Aktie im Jahr der Gewährung diejenige des Versicherungsindex Mailands übertrifft (MIBINSH Index).

Folgende Aktienoptionen der RAS Gruppe wurden gewährt und ausgeübt, oder sind verfallen:

Ausgabezeitpunkt	Sperrfrist Jahre	Gewährte Optionen	Ausgeübte Optionen	Abgelaufene/ verfallene Optionen
Januar 2001	1,5	711 000	123 000	53 000
Januar 2002	1,5	793 000	723 000	45 000
Januar 2003	2	850 000	–	49 000
Januar 2004	2	900 000	–	–

Die folgende Tabelle zeigt den gewichteten durchschnittlichen Fair Value gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Fair Value bei Anwendung des Black-Scholes-Optionspreismodells.

		2004	2003	2002
Gewichteter durchschnittlicher Fair Value gewährter Optionen	€	1,51	4,68	5,47
Gewichtete durchschnittliche Annahmen				
Risikofreier Zinssatz	%	3,3	3,1	2,9
Erwartete Volatilität	%	17,0	13,5	13,5
Dividendenertrag	%	6,8	6,3	6,6

Der Bestand an Aktienoptionen der RAS Gruppe veränderte sich in den angegebenen Zeiträumen wie folgt:

	Anzahl der RAS Aktien- optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Bestand 31.12.2002	1 481 000	14,06
Gewährt	850 000	11,51
Ausgeübt	–	–
Verfallen/abgelaufen	– 124 000	13,33
Bestand 31.12.2003	2 207 000	13,14
Gewährt	900 000	14,32
Ausgeübt	– 846 000	13,28
Verfallen/abgelaufen	–	–
Bestand 31.12.2004	2 261 000	13,55

Die durchschnittlich verbleibende Frist bis zum Verfall von 2 261 000 (2003: 2 207 000) noch ausstehender Optionen betrug zum Jahresende 2004 4,9 (2003: 4,8) Jahre. Am 31. Dezember 2004 waren 560 000 (2003: 1 425 000) Optionen ausübbar, und zwar mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 15,24 (2003: 14,08) €.

In Verbindung mit diesen Aktienoptionsvergütungen wies die RAS Gruppe für 2004 einen Personalaufwand von 3 (2003: 3) Mio € aus.

Dresdner Kleinwort Wasserstein

Seit 2003 existiert ein auf der Allianz AG Aktie basierender Bonusplan für ausgewählte Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Dresdner Kleinwort Wasserstein. Der Plan sieht die Verteilung eines Teils der Bonusvergütung an die Mitarbeiter über die Zuteilung von Allianz AG Aktien vor. In Ländern, in denen eine Vergütung in Form von Aktien nicht zulässig ist, erhalten die Mitarbeiter Ansprüche auf Barzahlungen in Höhe des Werts der entsprechenden Anzahl von Allianz AG Aktien. Im Rahmen des Plans wurden am 10. Februar 2004 1 086 963 Ansprüche auf Allianz AG Aktien und 74 651 Ansprüche auf Barzahlungen mit einem Fair Value von 113 Mio € gewährt. Die Übertragung der Aktien erfolgt über die folgenden 3 Jahre verteilt. Die Anzahl der ausgeschütteten Aktien wird von den operativen Ergebnissen der Folgejahre beeinflusst. Ist das Ergebnis positiv, kommen zusätzliche Aktien hinzu; ist das Ergebnis negativ, wird die Anzahl der ausgeschütteten Aktien verringert.

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien werden als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Der gesamte Personalaufwand wird über den Fair Value am Zuteilungsdatum ermittelt und über die dreijährige Sperrfrist als Aufwand gebucht. Zum 31. Dezember 2004 betrug die Anzahl aller verfallenen Ansprüche auf Aktien 75 583. Am 31. Dezember 2004 betrug die Anzahl aller noch der Sperrfrist unterliegenden Ansprüche auf Übertragung von Aktien 1 011 380, für die 60 Mio € für 2004 als Aufwand gebucht wurden.

Die Ansprüche auf Barzahlungen werden als Vergütungen mit Barausgleich behandelt. Der gesamte Vergütungsaufwand für die Ansprüche auf Barzahlungen wird für jeden Berichtszeitraum auf der Basis der Verän-

derungen des Aktienkurses der Allianz AG neu berechnet und über die dreijährige Sperrfrist als Aufwand gebucht. Zum 31. Dezember 2004 betrug die Anzahl aller verfallenen Ansprüche auf Barzahlungen 6 678. Am 31. Dezember 2004 betrug die Anzahl aller noch der Sperrfrist unterliegenden Ansprüche auf Barzahlungen 67 973, für die 4 Mio € für 2004 als Aufwand gebucht wurden.

Andere Aktienoptions- und Beteiligungspläne

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den konsolidierten Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen, die für diese Pläne insgesamt für 2004 ausgewiesen wurden, beläuft sich auf 3 (2003: 5) Mio €.

Bezüge des Vorstands

Zum 31. Dezember 2004 setzte sich der Vorstand aus 10 (2003: 11) aktiven Mitgliedern zusammen, für deren Tätigkeit die unten aufgeführten Aufwendungen getätigt worden sind.

Die Vergütung des Vorstands beinhaltet als fixe Komponente das Grundgehalt sowie als variable Komponente einen jährlichen Bonus und einen mittelfristigen Drei-Jahre-Bonus. Weitere Komponenten bestehen in Form einer aktienbezogenen Vergütung durch virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights/SAR) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units/RSU).

Eine ausführliche Beschreibung der Vergütung des Vorstands sowie der individualisierte Ausweis findet sich im Vergütungsbericht auf den Seiten 16 bis 19 dieses Geschäftsberichts. Die aktienbezogenen Vergütungskomponenten sind auf den Seiten 186 und 191 dieses Geschäftsberichts erläutert.

	2004		2003	
	Tsd €	%	Tsd €	%
Fixe Bezüge ^{*)}	6 480	25,3	7 336	32,1
Variable Bezüge	19 129	74,7	15 525	67,9
Fixe und variable Bezüge gesamt	25 609	100,0	22 861	100,0
Aktienbezogene Vergütung (im Zeitpunkt der Gewährung)	12 393		9 474	

^{*)} Die Angaben für 2003 beinhalten geldwerte Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen. Ab 2004 werden die geldwerten Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen unter Sonstiges separat ausgewiesen.

Fixe Bezüge

Die Höhe der fixen Bezüge des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 6,5 Mio €. Der prozentuale Anteil der fixen an den gesamten fixen und variablen Bezügen betrug für das Geschäftsjahr 25 (2003: 32) %.

Variable Bezüge

Die variablen Bezüge wurden in Höhe von 16 Mio € für die im Geschäftsjahr 2004 erbrachten Leistungen gewährt. Hiervon entfallen 3,7 (2003: 3,9) Mio € auf die Zuführungen zu den Rückstellungen für den mittelfristigen

3-Jahre-Bonus. Ob zurückgestellte Beträge nach Ablauf der 3-Jahre-Frist tatsächlich an die Vorstandsmitglieder gezahlt werden, hängt von der Zielerreichung über den gesamten zugrunde liegenden 3-Jahre-Zeitraum ab.

Aktienbezogene Vergütung

Die aktienbezogene Vergütung (Group Equity Incentives) erfolgt in der Allianz in Form von virtuellen Optionen, sog. Stock Appreciation Rights (SAR), und in Form von virtuellen Aktien, sog. Restricted Stock Units (RSU).

Der Zuteilungskurs der Group-Equity-Incentive-Programme 2004 betrug 83,47 € (Durchschnitt der Tagesschlusskurse der Allianz Aktie im Xetra-Handel der 10 auf die Hauptversammlung der Allianz AG am 5. Mai 2004 folgenden Börsentage).

Der rechnerische Wert der im Geschäftsjahr an den Vorstand gewährten Rechte betrug zum Zeitpunkt der Gewährung 12,4 Mio €, davon entsprechen 5,0 Mio € dem rechnerischen Wert der gewährten virtuellen Optionen (SAR) und 7,4 Mio € dem Wert der gewährten virtuellen Aktien (RSU). Zum Jahresende ist der innere Wert der im Geschäftsjahr gewährten Rechte 11,4 Mio €; davon entsprechen 2,1 Mio € dem inneren Wert der gewährten virtuellen Optionen (SAR) und 9,3 Mio € dem inneren Wert der gewährten virtuellen Aktien (RSU).

Es wurden keine Auszahlungen von in Vorjahren gewährten SAR und RSU geleistet.

Die Bestände der aktienbezogenen Vergütung werden quartalsweise bewertet und im Internet aktualisiert. Für die im Geschäftsjahr 2004 und in den Vorjahren gewährten aktienbasierten Vergütungen ergaben sich 2004 Aufwendungen in Höhe von 5,4 (2003: 2,9) Mio €.

Sonstiges

Geldwerte Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen werden je nach Funktion und Position in unterschiedlichem Umfang gewährt und müssen individuell versteuert werden. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um marktübliche Versicherungsleistungen und die Bereitstellung von Dienstwagen. Im Geschäftsjahr wurden geldwerte Vorteile aus Sachbezügen in Höhe von 0,3 (2003: 0,2) Mio € gewährt.

Aus Mandaten für konzerneigene Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands keine Vergütung oder die Vergütung wird in voller Höhe an den Konzern abgeführt.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder wurden 2,3 (2003: 1,1) Mio € aufgewendet. Am 31. Dezember 2004 betrugen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der zu diesem Zeitpunkt aktiven Vorstandsmitglieder 25,8 (2003: 21,4) Mio €.

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Im Jahr 2004 betrugen die Pensionen und andere Versorgungsleistungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 4,2 (2003: 8,2) Mio €. Im Jahr 2004 wurden keine Rückstellungen (2003: 4,2 Mio €) zur Abgeltung von Ansprüchen ausgeschiedener Vorstandsmitglieder gebildet. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 36,5 (2003: 39,8) Mio €.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 2004 2,2 Mio €. Dem Gremium gehören 20 Mitglieder an, von denen 10 durch die Aktionäre und 10 durch die Arbeitnehmer gewählt werden.

Die Vergütung gliedert sich in

	2004	
	€	%
Feste Vergütung	86 334	4
Variable Vergütung	1 726 668	78
Ausschussvergütung	407 021	18
Summe	2 220 023	100

Die gesamte Vergütung des Aufsichtsrats wurde in Höhe von 2 158 002 € für die im Geschäftsjahr 2004 erbrachten Leistungen gewährt.

Im Zusammenhang mit der Wahrnehmung von Aufsichtsrats- oder vergleichbaren Mandaten in anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns erhielten Claudia Eggert-Lehmann 45 000 €, Peter Haimerl 61 875 €, Sultan Salam 45 000 €, Margit Schoffer 33 750 € sowie Dr. Diethart Breipohl 42 456 €. Ferner haben zwei Aufsichtsratsmitglieder in geringfügigem Umfang Provisionen aus nebenberuflicher Vermittlungstätigkeit erhalten.

Die Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 10 und 11 aufgeführt, die Angaben bezüglich ihrer Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien auf den Seiten 202 bis 205.

47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 12. Januar 2005 verkaufte die Regina Verwaltungsgesellschaft, an der der Allianz Konzern, die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und die Commerzbank beteiligt sind, ihre Beteiligung von 24,2 % an MAN zu 29 € pro Aktie, für insgesamt 1 Mrd €, an institutionelle Investoren, hauptsächlich in Deutschland und Großbritannien.

Am 27. Januar 2005 gab die AGF eine nachrangige Anleihe in Höhe von 400 Mio € aus, die auf französische und belgische Investoren ausgerichtet ist. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Kupon von 4,625 % ausgestattet, was einem Spread von 107,2 Basispunkten gegenüber den Bundesanleihen entspricht.

Am 28. Januar 2005 schloss der Allianz Konzern erfolgreich seine Kapitalmarkttransaktion „All-in-one“ ab. Die Kapitalmarkttransaktion „All-in-one“ senkte das Equity Gearing des Allianz Konzerns, trug zur Verringerung der Fremdfinanzierung des Allianz Konzerns bei und half der Dresdner Bank, ihr nicht-strategisches Anlageportfolio weiter zu reduzieren.

— Senkung des Equity Gearing: der Allianz Konzern hat eine indexgebundene Wandelanleihe mit einer Laufzeit von drei Jahren im Volumen von 1,2 Mrd € ausgegeben, um das Aktienexposure weiter zu senken. Der Rückzahlungsbetrag dieses Wertpapiers, BITES (steht für „Basket Index Tracking Equity-linked Securities“) ist an die Performance des DAX-Index gebunden und wurde bei einem DAX-Referenzwert von 4 205,115 ausgegeben. Während der dreijährigen Laufzeit dieses Instruments hat der Allianz Konzern das Recht, sich für eine Rückzahlung der Anleihen

entweder mit Aktien der BMW AG, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG oder der Siemens AG zu entscheiden. Die Investoren erhalten eine jährliche Outperformance-Prämie von 0,75 % auf den jeweils aktuellen DAX-Stand und eine Rückzahlungsprämie von 1,75 % auf der Basis des DAX-Standes bei Rückzahlung. Die BITES wurden von JPMorgan bei internationalen institutionellen Investoren platziert.

— Verringerung der Fremdfinanzierung aus Rating-Sicht: Der Allianz Konzern hat einen Teil seiner im Jahr 2005 fälligen Anleihen in Höhe von 2,7 Mrd € durch die Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,4 Mrd € refinanziert. Die nachrangige Anleihe ist für die ersten zwölf Jahre mit einem Kupon von 4,375 % ausgestattet und wurde zu einem Kurs von 98,923 % ausgegeben, was einer jährlichen Rendite von 4,493 % entspricht. Zwar handelt es sich um eine Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit, sie kann von der Allianz AG jedoch zum ersten Mal 2017 gekündigt werden. Der Anleihe sind 11,2 Millionen Optionsscheine auf Aktien der Allianz AG mit einer Laufzeit von drei Jahren beigelegt. Die Platzierung der Anleihe ohne Optionsscheine bei institutionellen Investoren erfolgte durch Dresdner Kleinwort Wasserstein.

— Reduktion von nicht-strategischen Investments bei der Dresdner Bank: Die Dresdner Bank hat einen weiteren Schritt im Rahmen ihrer Strategie vollzogen, sich von nicht-strategischen Kapitalbeteiligungen zu trennen. Die Dresdner Bank veräußerte ihren Bestand von ca. 17,2 Millionen Allianz Aktien zu 88,75 € pro Aktie an die Investmentbank JPMorgan. JPMorgan hat diese Aktien anschließend in Form einer Pflichtwandelanleihe am Markt platziert. Diese Struktur ermöglicht es dem Allianz Konzern von einem Teil der künftigen Kurssteigerungen der Allianz Aktie zu profitieren.

Am 15. März 2005 verkaufte die AGF ihren Anteil an Gecina in Höhe von 22,3 % an die spanische Objektgesellschaft Metrovacesa für 89,75 € je Aktie. Der Gesamtbetrag in Höhe von 1 240 Mio € wird am 30. Dezember 2005 fällig.

München, den 23. Februar 2005

The image shows seven handwritten signatures in black ink, arranged in three rows. The first row contains two signatures, the second row contains three, and the third row contains two. The signatures are stylized and cursive, typical of corporate documents.

Allianz Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Ausgewählte Beteiligungen und Anteile

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN	Eigenkapital Mio €	Anteil % ^{*)}
AGIS Allianz Dresdner Informationssysteme GmbH, München	208	99,9
Allianz Capital Managers GmbH, München	7	100,0
Allianz Capital Partners GmbH, München	542	100,0
Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel	92	100,0
Allianz Global Investors Advisory GmbH, Frankfurt am Main	3	100,0
Allianz Global Investors AG, München	2 955	100,0
Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, München	602	100,0
Allianz Immobilien GmbH, Stuttgart	5	100,0
Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart	1 307	91,0
Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG, Hamburg	115	100,0
Allianz Pensionskasse AG, Stuttgart	112	100,0
Allianz Private Equity Partners GmbH, München	0,04	100,0
Allianz Private Krankenversicherungs-AG, München	320	100,0
Allianz ProzessFinanz GmbH, München	0,4	100,0
Allianz Versicherungs-AG, München	2 386	100,0
Allianz Zentrum für Technik GmbH, München	0,2	100,0
Bayerische Versicherungsbank AG, München	834	90,0
DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main	23	94,0
Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin	35	100,0
DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main	101	100,0
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main	10 547	100,0
dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	24	100,0
Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg	134	100,0
Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt am Main	484	100,0
Lombardkasse AG, Berlin	24	100,0
Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG, München	5	58,5
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	435	89,3
Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München	138	97,5
Vereinte Spezial Krankenversicherung AG, München	9	100,0
Vereinte Spezial Versicherung AG, München	45	100,0

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN	Eigenkapital Mio €	Anteil % ^{*)}
Adriática de Seguros C.A., Caracas	19	97,0
AGF Asset Management S. A., Paris	53	99,9
AGF Belgium Insurance, Brüssel	412	100,0
AGF Brasil Seguros S. A., São Paulo	92	69,4
AGF La Lilloise, Paris	35	99,9

^{*)} Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN	Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Alba Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Basel	19	100,0
Allianz Australia Limited, Sydney	477	100,0
Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	22	77,9
Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	7	99,0
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	504	99,9
Allianz Cornhill Insurance plc., London	1 052	98,0 ²⁾
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	1	76,0
Allianz Egypt Insurance Company S.A.E., Kairo	6	85,0
Allianz Egypt Life Company S.A.E., Kairo	6	96,0
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	96	100,0
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	335	99,9
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	745	100,0
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	7	100,0
Allianz General Insurance Company S.A., Athen	27	100,0
Allianz General Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	62	98,6
Allianz Global Investors Luxembourg S. A., Luxemburg	50	100,0
Allianz Global Investors of America L. P., Delaware	806	93,6
Allianz Global Risks US Insurance Company, Burbank	4 935	100,0
Allianz Hungária Biztosító Rt., Budapest	128	100,0
Allianz Insurance Company of Singapur Pte. Ltd., Singapur	16	100,0
Allianz Insurance (Hong Kong) Limited, Hongkong	8	100,0
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	299	66,4
Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	437	100,0
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis	2 370	100,0
Allianz Life Insurance Company S.A., Athen	21	100,0
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	20	100,0
Allianz Marine & Aviation France, Paris	115	99,9
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexico-City	59	100,0
Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Utrecht	255	100,0
Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	254	100,0
Allianz of America Inc., Wilmington	7 989	100,0
Allianz poistovna a.s., Prag	73	100,0
Allianz President Life Insurance, Taipeh	44	50,0 ³⁾
Allianz Re Dublin Ltd., Dublin	15	100,0
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	390	100,0
Allianz-Slovenská poisťovna a. s., Bratislava	213	84,6
Allianz Subalpina Società di Assicurazioni e Riassicurazioni S. p. A., Turin	252	97,9
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich	319	99,9
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	597	100,0
Allianz Tiriac Insurance S.A., Bukarest	30	51,6
Allianz Underwriters Insurance Company, Burbank	41	100,0
Allianz (UK) Limited, Guildford	660	100,0
Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	18	100,0
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	10	80,1

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

²⁾ Anteil am stimmberechtigten Kapital 99,99 %

³⁾ Kontrolle durch Allianz

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN	Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Assurances Générales de France, Paris	5 903	62,0
Assurances Générales de France IART, Paris	2 286	99,9
Assurances Générales de France Vie, Paris	2 426	99,9
Banque AGF, Paris	448	99,9
Cadence Capital Management LLC, Boston	5	75,9
Colseguros Generales S. A., Bogotá	23	99,9
Commercial Bank Allianz Bulgaria Ltd., Sofia	15	99,4
Compagnie d'Assurance de Protection Juridique S.A., Zug	9	100,0
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	131	64,8
Dresdner Bank Luxemburg S.A., Luxemburg	907	100,0
Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich	105	99,8
Dresdner International Management Services Ltd., Dublin	4	100,0
Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Ltd., Hongkong	225	100,0
Dresdner Kleinwort Wasserstein (South East Asia) Ltd., Singapur	27	100,0
ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	128	100,0
Euler Credito y Caution, Madrid	7	100,0
EULER HERMES SFAC. S.A., Paris	366	100,0
Eurovida, S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	42	51,0
Fireman's Fund Insurance Company, Novato	3 138	100,0
Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow	177	100,0
GENIALLOYD S.p.A., Mailand	44	99,9
Insurance Joint Stock Company „Allianz“, Moskau	6	100,0
International Reinsurance Company S.A., Luxemburg	22	100,0
Lloyd Adriatico S.p.A., Triest	828	99,7
Mondial Assistance S.A., Paris Cedex	48	100,0
NFJ Investment Group LP, Dallas	2	100,0
Nicholas Applegate, San Diego	33	100,0
Oppenheimer Capital LLC, Delaware	4	100,0
Pacific Investment Management Company LLC, Delaware	145	91,0
PA Distributors LLC, Delaware	32	100,0
Privatinvest Bank AG, Salzburg	15	74,0
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	14	75,4
RAS Tutela Giudiziaria S.p.A., Mailand	9	100,0
RB Vita S.p.A., Mailand	215	100,0
RCM Capital Management LLC, San Francisco	25	100,0
RCM (UK) Ltd., London	26	100,0
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand	4 767	55,5
T.U. Allianz Polska S.A., Warschau	41	100,0
T.U. Allianz Polska Zycie S.A., Warschau	7	100,0
Veer Palthe Voûte N.V., Gouda	17	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York	40	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN ²⁾	Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Eurohypo AG, Frankfurt am Main	6 177	28,5
GECINA SA, Paris La Défense	3 773	22,4
Bilfinger Berger AG, Mannheim	1 081	25,0
AGF ACTIONS ZONE EURO, Paris	700	35,3
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen und Hamburg	493	40,0
MGL Münchner Gesellschaft für Luftfahrtwerte GmbH, München	427	50,0
Regina Verwaltungsgesellschaft mbH, München	348	50,0
Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald	220	40,5
Oddo, Paris	195	27,0
AGF Emprunts d'Etat, Paris	179	35,3
AGF VALEUR DURABLES, Paris	173	30,2
AGF Japon, Paris	144	16,9 ⁴⁾
BNP-AK-DRESDNER BANK AS, Istanbul	111	33,3
AGF Europe Convertible, Paris	106	38,8
Edile Oblig, Paris	99	23,8
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Frankfurt am Main	82	33,3
Koç Allianz Sigorta T.A.S., Istanbul	74	37,1
AGF UK, Paris	45	56,5 ⁴⁾
AV Packaging GmbH, München	40	50,9 ³⁾
Russian People's Insurance Society „Rosno“, Moskau	55	45,7

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

²⁾ Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20% bis 50% berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Die aufgeführten assoziierten Unternehmen repräsentieren 90% des gesamten ausgewiesenen Betrags für Anteile an assoziierten Unternehmen.

³⁾ Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach SIC-12

⁴⁾ (nur) maßgeblicher Einfluss

SONSTIGE AUSGEWÄHLTE ANTEILE AN BÖRSENNOTIERTEN UNTERNEHMEN ¹⁾	Marktwert Mio €	Anteil % ²⁾	Konzernerneigenkapital Mio €	Konzernjahresüberschuss Mio €	Bilanzstichtag
Banco Popular Español S.A., Madrid	1 043	9,5	4 946	888	31.12.2004
Banco Português de Investimento (BPI – SGPS) S.A., Porto	191	8,7	1 490	174	31.12.2003
BASF AG, Ludwigshafen	749	2,6	15 878	977	31.12.2003
Bayer AG, Leverkusen	939	5,2	12 336	- 1 349	31.12.2003
Bayerische Motorenwerke AG, München	907	4,1	16 150	1 947	31.12.2003
Beiersdorf AG, Hamburg	530	7,3	1 831	301	31.12.2003
Crédit Agricole S.A., Paris	752	2,3	42 659	3 059	31.12.2003
E.ON AG, Düsseldorf	1 606	3,5	34 399	5 111	31.12.2003
Eni S.p.A., Rom	617	0,8	28 318	6 154	31.12.2003
Hana Bank, Seoul	181	5,0	2 295	366	31.12.2003
Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg	286	13,4	1 261	- 695	31.3.2004
KarstadtQuelle AG, Essen	170	10,6	1 709	113	31.12.2003

¹⁾ Marktwert \geq 100 Mio € und Anteilsquote \geq 5% oder Marktwert \geq 500 Mio €, ohne Handelsbestand Bankgeschäft

²⁾ Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100% liegt (inklusive konsolidierter Investmentfonds).

**SONSTIGE AUSGEWÄHLTE ANTEILE AN
BÖRSENNOTIERTEN UNTERNEHMEN¹⁾**

	Marktwert Mio €	Anteil % ²⁾	Konzerneigenkapital Mio €	Konzernjahresüberschuss Mio €	Bilanzstichtag
Linde AG, Wiesbaden	629	11,5	3 886	109	31.12.2003
mg technologies ag, Frankfurt am Main	171	10,1	1 705	– 198	31.12.2003
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München, München	2 028	9,8	19 382	– 468	31.12.2003
RWE AG, Essen	1 094	4,8	9 065	936	31.12.2003
Schering AG, Berlin	1 259	11,8	2 918	446	31.12.2003
Siemens AG, München	729	1,3	27 384	3 571	30.9.2004
Total S.A., Paris	822	1,2	31 070	7 219	31.12.2003
Unicredito Italiano S.p.A., Mailand	1 300	4,9	13 986	2 090	31.12.2003
Worms et Cie, Paris	367	14,8	2 012	112	31.12.2003
Zagrebacka Banka d.d., Zagreb	170	13,0	677	112	31.12.2003

¹⁾ Marktwert ≥ 100 Mio € und Anteilsquote ≥ 5 % oder Marktwert ≥ 500 Mio €, ohne Handelsbestand Bankgeschäft

²⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt (inklusive konsolidierter Investmentfonds).

Weitere Anteile

Assoziierte Unternehmen oder übrige nicht konsolidierte Vermögensverwaltungsgesellschaften halten folgende Anteile an den nachgenannten börsennotierten Unternehmen:

	Anteilsbesitz der Vermögensgesellschaften					Anteil des Allianz Konzerns an den Vermögens- verwaltungs- gesellschaften
	Marktwert Mio €	Anteil %	Konzerneigenkapital Mio €	Konzernjahresüberschuss Mio €	Bilanzstichtag	Anteil %
Deutsche Lufthansa AG, Köln	414	8,6	2 653	– 984	31.12.2003	50
MAN AG, München	1 004	24,2	2 784	235	31.12.2003	50

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben werden in einer besonderen Aufstellung beim Handelsregister München (HRB 7158) hinterlegt und zusammen mit den Hauptverwaltungsunterlagen im Internet veröffentlicht.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Allianz Aktiengesellschaft, München, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der Standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Managements sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme des Konzerns des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

München, den 11. März 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gottfried Wohlmannstetter
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats Allianz AG

Franz Fehrenbach

Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Peter Gruss

Präsident Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorsitzender des Vorstands BASF Aktiengesellschaft

Prof. Dr. h. c. Hans-Olaf Henkel

Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

Dr. Jürgen Heraeus

Vorsitzender des Aufsichtsrats Heraeus Holding GmbH

Dr. Dieter Hundt

Senator e. h., Geschäftsführender Gesellschafter Allgaier Werke GmbH

Dr. Jürgen F. Kammer

Vorsitzender des Aufsichtsrats Süd-Chemie AG

Dr. Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bahn AG

Dr. h. c. Bernd Pischetsrieder

Vorsitzender des Vorstands Volkswagen AG

Prof. Dr. Klaus Pohle

Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

Harry Roels

Vorsitzender des Vorstands RWE Aktiengesellschaft

Dr. h. c. Rudolf Rupprecht

ehem. Vorsitzender des Vorstands MAN Aktiengesellschaft

Dr. h. c. Walter Scheel

Bundespräsident a. D.

Prof. Dr. Dr. h. c. Horst Siebert

bis 31. Dezember 2004
ehem. Präsident Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Dr. Ron Sommer

bis 31. Dezember 2004
ehem. Vorsitzender des Vorstands Deutsche Telekom AG

Dr. Jörg Spiekerkötter

seit 1. April 2004
Mitglied des Vorstands Schering AG

Holger Strait

Geschäftsführender Gesellschafter J. G. Niederegger GmbH & Co. KG

Dr. h. c. Heinrich Weiss

Vorsitzender der Geschäftsführung SMS GmbH

Internationaler Beraterkreis

Dr. Dr. Heinrich von Pierer

Chairman Supervisory Board Siemens AG

Donald R. Argus AO

Chairman BHP Billiton Group

Belmiro de Azevedo

Presidente Sonae S. G. P. S., S. A.

Antony Burgmans

Chairman Unilever N. V.

Alfonso Cortina de Alcocer

Chairman Repsol YPF Foundation

Dr. Franz B. Humer

Chairman and CEO F. Hoffmann-La Roche Ltd.

Rahmi Koç

Honorary Chairman Board of Directors Koç Holding A. S.

Aarnout Loudon

Chairman Supervisory Board Akzo Nobel N.V.

Minoru Makihara

Senior Corporate Advisor, Former Chairman, President and CEO Mitsubishi Corporation

Jacques A. Nasser

Senior Partner One Equity Partners LLC

Dr. Marco Tronchetti Provera

Chairman and CEO Pirelli S. p. A.

Anthony Salim

President and CEO Salim Group

Louis Schweitzer

Président Directeur Général de Renault

Peter Sutherland

Chairman BP plc

Lord Vallance of Tummel

Vice Chairman The Royal Bank of Scotland Group plc

Javier Valls Taberner

Presidente del Consejo Banco Popular Español

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON AG, Siemens AG, ThyssenKrupp AG

Norbert Blix

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG (stv. Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
METRO AG, RAG AG (Vorsitzender)

Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), E.ON Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate E.ON Nordic AB (Vorsitzender), E.ON UK plc (Vorsitzender), E.ON US Investments Corp. (Vorsitzender), Sydkraft AB (Vorsitzender)

Dr. Diethart Breipohl

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Beiersdorf AG, Continental AG, KarstadtQuelle AG, KM Europa Metal AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Assurances Générales de France, Crédit Lyonnais, Euler Hermes S. A.

Bertrand Collomb bis 31. Dezember 2004

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ATCO, Total, Vivendi Universal, Unilever

Konzernmandat Lafarge (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Axel Springer AG, Deutsche Lufthansa AG, E.ON AG, E.ON Ruhrgas AG, Hochtief AG, Siemens AG, ThyssenKrupp AG (Vorsitzender), Volkswagen AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

BNP PARIBAS S. A., Suez S. A.

Jürgen Dormann bis 5. Mai 2004

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
LION bioscience AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ABB Ltd. (Vorsitzender), Aventis S. A. (Vorsitzender)

Claudia Eggert-Lehmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Hinrich Feddersen

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH, Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG

Peter Haimerl

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG (stv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
GEWOBA AG Wohnen und Bauen in Bremen, Howaldtswerke Deutsche Werft AG, Salzgitter AG Stahl und Technologie

Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Infineon Technologies AG (seit 25. Januar 2005), MAN AG

Igor Landau seit 1. Januar 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Adidas-Salomon AG, Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Crédit Commercial de France, Essilor S. A., Sanofi-Aventis S. A., Thomson

Frank Ley bis 4. Mai 2005

Dr. Max Link seit 1. Juli 2004

Stand: 31. Dezember 2004 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Karl Neumeier

Herbert Pfennig bis 30. Juni 2004

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Boerse-Stuttgart AG

Sultan Salam

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Dr. Albrecht E. H. Schäfer vom 5. Mai 2004 bis 4. Mai 2005

Dr. Manfred Schneider

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayer AG (Vorsitzender), DaimlerChrysler AG, Linde AG (Vorsitzender),
METRO AG, RWE AG, TUI AG

Margit Schoffer

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Hermann Scholl bis 4. Mai 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Robert Bosch GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Robert Bosch Corporation, Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG,
Sanofi-Aventis S. A.

Prof. Jürgen E. Schrempp bis 30. Juni 2004

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Konzernmandat DaimlerChrysler Services AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Compagnie Financière Richemont S. A., South African Coal, Oil and Gas
Corporation (Sasol) Ltd., Vodafone Group plc

Konzernmandat DaimlerChrysler of South Africa (Pty) Ltd. S. A.
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Dennis J. Snower seit 6. Juli 2004

Stand: 31. Dezember 2004 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Linde AG (stv. Vorsitzender), Deutsche Lufthansa AG

Konzernmandate Allianz Global Investors AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France (Vizepräsident), Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A. (Vizepräsident)

Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayer AG, MAN AG, RWE AG

Konzernmandate Allianz Global Investors AG, Allianz Immobilien GmbH (Vorsitzender)

Detlev Breckkamp bis 31. Dezember 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
ABB AG (Deutschland), Hochtief AG

Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S. A. (Vorsitzender), Allianz Nederland Groep N. V., Allianz Portugal S. A. Companhia de Seguros, Assurances Générales de France, Elmonda (Vorsitzender), Lloyd Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Jan R. Carendi

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Life Insurance Company of North America (Vorsitzender), Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayerische Börse AG, Infineon Technologies AG

Konzernmandate DBI Dresdner Bank Investment Management Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2004), DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH (Vorsitzender), Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Società Metallurgica Italiana S. p. A. (bis 14. Februar 2005)

Konzernmandat AGF Asset Management

Dr. Reiner Hagemann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON Energie AG, Schering AG, Steag AG (bis 31. Dezember 2004)

Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Bayerische Versicherungsbank AG (Vorsitzender), Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (Vorsitzender), Frankfurter Versicherungs-AG (Vorsitzender), Vereinte Spezial Versicherung AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Cornhill Insurance plc, Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG, Allianz Irish Life, Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Allianz Suisse Versicherungs-AG, Euler Hermes S. A.

Dr. Helmut Perlet

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Konzernmandate Allianz Global Investors AG, Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren⁹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Fireman's Fund Insurance Company, Lloyd Adriatico S. p. A., Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Stand: 31. Dezember 2004 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

⁹⁾ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Fresenius AG, Heidelberger Druckmaschinen AG, Quelle AG,
ThyssenKrupp Automotive AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG, Allianz Life Insurance Co. Ltd. Seoul, Allianz Life Insurance Company of North America

Dr. Herbert Walter

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten

Deutsche Börse AG, TSV München von 1860 GmbH & Co. KG aA

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Banco Popular Español S. A., Banco Portugues de Investimento S. A.

Dr. Werner Zedelius

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Rosno

Konzernmandate Allianz Australia Ltd., Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz Life Insurance Co. Ltd. Seoul (Vorsitzender), Allianz pojistovna a. s. (Vorsitzender), Allianz-Slovenska poistovna a. s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S. A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Zycie Polska S. A. (Vorsitzender)

Stand: 31. Dezember 2004 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Versicherungszweigen werden hier nicht berücksichtigt.

Absicherungsgeschäft

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedge- Geschäft).

Aktiviert Abschlusskosten

Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen und anfallende Kosten bei der Antragsbearbeitung.

Anschaffungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

Assets Under Management

Die Summe der Kapitalanlagen, bewertet zu Zeitwerten, die der Konzern mit Verantwortung für die Wertentwicklung dieser Anlagen managt. Neben den konzerneigenen Kapitalanlagen zählen hierzu die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die Forderungen aus dem Bank- und Bauspargeschäft sowie Kapitalanlagen aus der Vermögensverwaltung für Dritte.

Assoziierte Unternehmen

Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

At Amortized Cost

Gemäß diesem Bilanzierungsgrundsatz wird der Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeit- bzw. kapitalanteilig den Anschaffungskosten ergebniswirksam zugerechnet bzw. von diesen abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen. Bei Nettoausweis sind die vom Rückversicherer erstatteten Kosten abgezogen.

Ausfallrisiko

Mögliche Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Beitragsüberträge

Beitrageinnahmen, die der Erfolgsrechnung künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

Beitragszusagen

Bei Pensionsplänen in der Form von Beitragszusagen (defined contribution plans) werden dem Begünstigten durch das Unternehmen fest definierte Beiträge zugesagt und bezahlt. Das Unternehmen hat über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

Beizulegender Wert

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte (Fair Value).

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Diese Wertpapiere (Held to Maturity) umfassen Forderungspapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

Brutto/netto

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. („Netto“ wird auch „für eigene Rechnung“ genannt.) Im Zusammenhang mit Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden. Damit zeigen die Erträge (netto) aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen das Ergebnis aus diesen Anteilen.

Coverage Ratio

Verhältnis der gesamten Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu den Risikobestandteilen nach SEC Guide 3 (notleidende und potenziell notleidende Kredite).

Deckungsrückstellungen

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate)

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstände (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Jahresergebnis vor Steuern aus Aktivitäten, die ein Unternehmen im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betreibt. In diesem Ergebnis sind außerordentliche Posten nicht enthalten, d. h. solche Erträge oder Aufwendungen, die aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen entstehen, welche sich klar von der gewöhnlichen Tätigkeit des Unternehmens unterscheiden und von denen nicht anzunehmen ist, dass sie häufig oder regelmäßig wiederkehren.

Ergebnis je Aktie (normal/verwässert)

Kennzahl, die den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FAS

US-amerikanische „Financial Accounting Standards“ (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu US GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung.

Forwards

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

Futures

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

Gebuchte/verdiente Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (z. B. fondsgebundene Lebensversicherung), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, das von einem Unternehmen des Konzerns gemeinsam mit einem oder mehreren Unternehmen geführt wird, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Zielsetzung der gemeinsamen Führung liegt zwischen dem maßgeblichen Einfluss beim assoziierten Unternehmen und der Kontrolle bei verbundenen Unternehmen.

Genussrechtskapital

Rückzahlungsbetrag der ausgegebenen Genussscheine. Die Genussscheine der Allianz AG gewähren an den Dividenden orientierte Ausschüttungsansprüche und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen, jedoch keine Stimmrechte, keine Beteiligung am Liquiditätserlös und keinen Anspruch auf Umwandlung in Aktien.

Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital, bewertet mit dem Zeitwert aller Aktiv- und Passivposten zum Zeitpunkt des Erwerbs. Minderheitsanteile werden grundsätzlich zu fortgeführten historischen Kosten bewertet. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird über seine Nutzungsdauer abgeschrieben.

Gewinnrücklagen

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

Handelsaktiva

Schuldtitle und Aktien sowie andere Finanzinstrumente (im Wesentlichen Derivate, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände), die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Handelsaktiva und Handelspassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungskosten hierin enthalten.

Handelspassiva

In dieser Position sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufe von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Leerverkäufe von Wertpapieren sind zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Die

Bewertung der als Handelspassiva ausgewiesenen Derivate erfolgt analog der Handelsaktiva.

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS Framework

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere (Available for Sale) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzlich Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge; sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

Kapitalflussrechnung

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche

- laufende Geschäftstätigkeit,
- Investitionstätigkeit,
- Finanzierungstätigkeit.

Kapitalkonsolidierung

Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens.

Konzernanteil (in %)

Die Addition aller Anteile, die verbundene Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen halten, ergeben den Konzernanteil.

Korridorverfahren

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) entstehen Abweichungen zwischen der rechnerisch erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung des Verpflichtungsumfanges sowie des Fondsvermögens (sog. versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste), die bei Anwendung des sog. Korridorverfahrens nicht sofort bei Entstehen aufwandswirksam gebucht werden. Erst wenn die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste den Korridor verlassen, wird ab dem folgenden Geschäftsjahr getilgt. Der Korridor beträgt 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche bzw. des Zeitwertes des Fondsvermögens, falls dieses höher ist.

Kostenquote

Prozentualer Anteil der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (einschließlich Veränderung der aktivierten Abschlusskosten) an den verdienten Beiträgen.

Laufender Dienstzeitaufwand

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist (current employer service cost).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen (defined contribution plans) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

Marktwert

Betrag, der in einem aktiven Markt bei Veräußerung einer Finanzinvestition erzielbar ist.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

Vermögensgegenstände, die im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach der Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt werden.

Nicht getilgte Gewinne/Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen entstehen, und noch nicht in der Rückstellung/Bilanz erfasst sind (vgl. auch Korridorverfahren).

Nicht getilgte Mehrkosten aus Planänderungen

Aus der Änderung von leistungsorientierten Pensionsplänen resultierende Erhöhung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche (past service cost), die in der Rückstellung/Bilanz noch nicht berücksichtigt ist.

Optionen

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögensgegenstandes verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-Derivate

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (Over the Counter = OTC) ausgehandelt werden.

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für Handelsaktiva respektive denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Forderungen an Kunden“.

Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge/Zinsaufwendungen und ähnliche Erträge/Aufwendungen“ ausgewiesen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Hedge-

Derivate und andere Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.

Für Bonitätsrisiken wird das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Ihre Höhe bemisst sich nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbringen wird; werthaltige Sicherheiten finden entsprechende Berücksichtigung.

Für latente Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt wird.

Über die Bildung von Länderrisikovorlage wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Mit dem Transferrisiko wird die Fähigkeit eines Landes, seine Auslandsschulden bedienen zu können, bewertet. Die Beurteilung basiert auf einem internen Länderbewertungssystem, nach dem Länder auf der Basis volkswirtschaftlicher Daten und anderer Erkenntnisse einzelnen Ratingkategorien zugeordnet werden.

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zulasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorlage“ erfasst.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung.

Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen (health care benefits) und Abfertigungszahlungen.

Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres eingetreten sind, aber noch nicht abgewinkelte werden konnten.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

Schadenfrequenz

Anzahl der Schäden im Verhältnis zur Anzahl der versicherten Risiken.

Schadenquote

Der prozentuale Anteil der Aufwendungen für Schäden an den verdienten Beiträgen.

Segmentberichterstattung

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft sowie Asset Management) und nach Regionen bzw. nach Produkten.

Steuerabgrenzung (aktive/passive)

Die Steuerabgrenzung beruht auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen sind berücksichtigt.

Swaps

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungsswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

US GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z. B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

Versicherungsleistungen (netto)

Aufwendungen (nach Abzug der Rückversicherung) für Versicherungsfälle, für Beitragsrückerstattungen und für Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Zeitwert

Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Marktwert. Wenn der Marktwert nicht direkt ermittelbar ist, wird der beizulegende Wert angesetzt.

Register

A

AGF 2, 7, 47, 65, 94
 aktienbezogene Vergütung 16-18
 Aktienmärkte 36
 Aktienquote 3
 Allianz AG 46, 54
 Allianz Aktien 31
 Allianz Australia 56
 Allianz Cornhill 49
 Allianz Global Investors 77-82
 Allianz Global Risks Re 58
 Allianz Global Risks U.S. 54
 Allianz Leben 63
 Allianz Life of North America 68
 Allianz Marine & Aviation 59
 Allianz Private Krankenversicherung 63, 64
 Allianz Risk Transfer 50, 51
 Allianz Seguros 51, 66
 Allianz Suisse 50, 66
 Altersvorsorge 23, 35
 Asien 34, 36, 56, 69, 99
 Asset Management 36, 77-86, 93, 96-97
 Aufsichtsratsvergütung 18-19
 Australien 42, 56, 59
 Autoversicherung 35, 45, 47, 48, 50

B

„Baby Boomer“ 36
 Bankgeschäft 36, 70-76, 86, 90-93, 96-97
 Belgien 67
 BITES-indexierte Wandelanleihe 31
 BMW 31

C

Carbon Disclosure Project 98
 China 23, 25, 34, 35, 36, 96
 Combined Ratio 35, 42
 Corporate Governance 8, 12-15
 Crédit Lyonnais 47

D

Deutscher Corporate Governance Kodex 14, 16
 Deutschland 34, 35, 36, 37, 42, 45-47, 58, 60, 63-64, 81
 dit 81
 Dividende 1, 18-19, 27, 41
 Dividendenmodell 22, 25, 43, 61
 „3+Eins-Programm“ 2, 5-6, 7, 22-23
 Dresdner Bank 2, 7, 40, 70-76, 79, 94

E

Economic Value Added (EVA®) 24-25, 28, 95
 Eigenkapital 30-31
 Eigenkapitalrendite 22, 25
 eLearning 95
 Ergebnis je Aktie 40
 Euler Hermes 57
 Europa 23, 34, 36, 37, 52, 67, 96
 Eurovida 66

F

Fénix Directo 51
 Fireman's Fund 54-55
 Fondsbranche 36
 „Form-20-F“ 15
 Frankreich 35, 42, 47, 58, 59, 60, 65
 Fremdfinanzierung 31
 Führungsgrundsätze 4, 94

G

Gesundheitssystem 35, 64
 Global Compact 98
 Großbritannien 49, 59, 67, 96

H

Hauptversammlung 13, 29

I

Indien 23, 25, 35, 99
 integrierter Finanzdienstleister 2, 63-64
 International Financial Reporting Standards (IFRS) 13, 38
 Internet-Service 29
 Investor Relations 29
 Irland 53
 Italien 35, 42, 48, 59, 60, 65, 96

J

Japan 34, 35, 80, 96

K

Kanada 54
 Kapitalkosten 24
 Kredite 36
 Kundenorientierung 4-5, 23

L

Leben- und Krankenversicherung 35, 60-69, 86, 89-90, 96-97, 99
 Lloyd Adriatico 48, 65
 Luxemburg 53

M

Mexiko 54
 MILES-Wandelanleihe 31
 Mitarbeiter 5, 94-95
 Mittel- und Osteuropa 34, 42, 52, 57, 67
 Mondial Assistance 59
 Münchener Rück 31

N

Nachhaltigkeit 5
 Nachhaltigkeitsprogramm 5, 23
 Naturkatastrophen 35, 43, 46
 New York Stock Exchange (NYSE) 13, 15
 Nicholas Applegate 78
 Niederlande 35, 52, 53, 67, 96

O

Ölpreis 34, 37
 operatives Ergebnis 38-40
 Österreich 53, 59

P

PIMCO-Gruppe 78, 81
 Polen 35, 59

Q

Qualifizierungsprogramme 95

R

RAS Gruppe 48, 65
 Rating 31, 36
 Rentenmärkte 37
 Risikokapital 25, 88
 Risikomanagement 29, 87-93
 Russland 23

S

Sachgruppe Deutschland 45
 Sarbanes-Oxley Act (SOA) 15
 Schaden- und Unfallversicherung 34-35, 42-59, 85, 89-90, 96-97
 Schweiz 42, 50-51, 60, 66
 Securities and Exchange Commission (SEC) 13, 15
 Seebeben 5, 35, 43, 59
 Siemens 31
 Solvenz 30
 Spanien 35, 42, 51, 66
 Südamerika 34, 56, 71
 Südkorea 60, 69

T

Taiwan 56, 69
 Tschechien 35

U

Uni Credito 65
 Unternehmenskultur 4
 USA 23, 34, 36, 37, 43, 54-55, 60, 68, 81, 96

V

Vergütung 95
 Vermögensaufbau 23
 Vertrauen 4, 22, 23, 26
 Vorstandsvergütung 14, 16-18

W

Währungen 37
 Wertschaffung 24-25

Internationale Präsenz

EUROPA

Deutschland

- Allianz Capital Managers GmbH
- Allianz Capital Partners GmbH
- Allianz Dresdner Bauspar AG
- Allianz Global Investors Advisory GmbH
- Allianz Global Investors AG
- Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG
- Allianz Lebensversicherungs-AG
- Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG
- Allianz Private Krankenversicherungs-AG
- Allianz Versicherungs-AG
- Bayerische Versicherungsbank AG
- DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH
- Deutsche Lebensversicherungs-AG
- DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH
- Dresdner Bank AG
- dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Euler Hermes Kreditversicherungs-AG
- Eurohypo AG
- Frankfurter Versicherungs-AG
- Oldenburgische Landesbank AG
- Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft

Belgien

- AGF Belgium Insurance S. A.

Frankreich

- AGF Asset Management S. A.
- Assurances Générales de France IART S. A.
- Assurances Générales de France Vie S. A.
- Assurances Générales de France
- Banque AGF S. A.
- Euler Hermes SFAC S. A.
- Mondial Assistance S. A.

Griechenland

- Allianz General Insurance Company S. A.
- Allianz Life Insurance Company S. A.

Großbritannien

- Allianz Cornhill Insurance plc.
- Four Seasons Health Care Ltd.
- RCM (UK) Ltd.

Irland

- Allianz Irish Life Holdings p. l. c.
- Allianz Worldwide Care Ltd.

Italien

- Allianz Subalpina Società di Assicurazioni e Riassicurazioni S. p. A.
- Lloyd Adriatico S. p. A.
- Riunione Adriatica di Sicurtà S. p. A.

Luxemburg

- Allianz Global Investors Luxembourg S. A.
- Dresdner Bank Luxembourg S. A.
- International Reinsurance Company S. A.

Niederlande

- Allianz Nederland Levensverzekering N. V.
- Allianz Nederland Schadeverzekering N. V.

Österreich

- Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
- Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Portugal

- Companhia de Seguros Allianz Portugal S. A.

Schweiz

- Allianz Risk Transfer N. V.
- Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft
- Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft
- Dresdner Bank (Schweiz) AG
- ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG

Spanien

- Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S. A.

Türkei

- Koç Allianz Sigorta T.A.S.

EMERGING MARKETS (EUROPA)

Bulgarien

- Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd.
- Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd.
- Commercial Bank Allianz Bulgaria Ltd.

Kroatien

- Allianz Zagreb d. d.

Polen

- T. U. Allianz Polska S. A.
- T. U. Allianz Polska Zycie S. A.

Rumänien

- Allianz Tiriac Insurance S. A.

Russische Föderation

- Insurance Joint Stock Company „Allianz“
- Russian People's Insurance Society „Rosno“

Slowakische Republik

- Allianz-Slovenská poisťovňa a. s.

Tschechische Republik

- Allianz pojistovna, a. s.

Ungarn

- Allianz Hungária Biztosító Rt.

AMERIKA

Brasilien

- AGF Brasil Seguros S. A.

Kolumbien

- Colseguros Generales S. A.

Mexiko

- Allianz México S. A. Compañía de Seguros

USA

- Allianz Global Investors of America L.P.
- Allianz Global Risks US Insurance Company
- Allianz Life Insurance Company of North America
- Cadence Capital Management LLC
- Fireman's Fund Insurance Company
- NFJ Investment Group L.P.
- Nicholas Applegate
- PA Distributors LLC
- PEA Capital LLC
- RCM Capital Management LLC

Venezuela

- Adriática de Seguros C. A.

ASIEN PAZIFIK /AFRIKA

Australien

- Allianz Australia Limited

China

- Allianz Insurance (Hong Kong) Limited

Indonesien

- PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd.

Japan

- Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd.
- Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Limited

Südkorea

- Allianz Life Insurance Co. Ltd.

Malaysia

- Allianz General Insurance Malaysia Berhad p.l.c.
- Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c.

Pakistan

- Allianz EFU Health Insurance Ltd.

Singapur

- Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd.

Taiwan

- Allianz President Life Insurance Co. Ltd.

Ägypten

- Allianz Egypt Insurance Company S. A. E.
- Allianz Egypt Life Company S. A. E.

Geschäftsbereiche

- Schaden/Unfall
- Leben/Kranken
- Banken
- Asset Management
- Schaden/Unfall und Leben/Kranken

ALLIANZ GRUPPE ¹⁾		2004	Veränderung z. Vorjahr in %	2003	2002	2001	2000	1999	1998
Ergebniszahlen									
Gesamter Umsatz ²⁾	Mio €	96 892	3,3	93 779					
Operatives Ergebnis	Mio €	6 856	68,6	4 066					
Schaden-/Unfallversicherung	Mio €	3 979	63,3	2 437					
Lebens-/Krankenversicherung	Mio €	1 418	12,1	1 265					
Bankgeschäft	Mio €	603	–	– 369					
Asset Management	Mio €	856	16,8	733					
Ergebnis vor Steuern	Mio €	5 183	81,2	2 861	– 1 633	1 768	4 913	4 804	4 910
Jahresüberschuss	Mio €	2 199	16,4	1 890	– 1 496	1 585	3 460	2 317	2 176
Bilanzzahlen									
Finanzanlagen	Mrd €	320	8,3	295	285	345	281	271	240
Forderungen	Mrd €	315	– 1,9	321	275	301	35	31	39
Eigenkapital	Mrd €	31	7,8	29	22	32	36	30	25
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mrd €	355	14,0	311	306	300	285	268	238
Verbindlichkeiten	Mrd €	349	4,7	333	285	313	15	14	16
Bilanzsumme	Mrd €	995	6,3	936	852	943	440	411	364
Renditezahlen									
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	7,4	– 0,1 % Pkt.	7,5	– 5,6	4,7	10,6	8,5	9,8
Eigenkapitalrendite vor Goodwill- Abschreibungen	%	11,3	– 1,8 % Pkt.	13,1	– 1,3	7,1	12,1	10,2	10,9
Angaben zur Aktie									
Ergebnis je Aktie	€	6,01	7,5	5,59	– 5,40	5,71	12,32	8,29	7,87
Ergebnis je Aktie vor Goodwill- Abschreibungen	€	9,19	– 5,9	9,77	– 1,21	8,62	14,09	10,03	8,76
Dividende je Aktie	€	1,75	16,7	1,50	1,50	1,50	1,50	1,25	1,12
Dividendensumme	Mio €	674	22,3	551	374	364	367	307	276
Aktienkurs zum Jahresende ³⁾	€	97,6	– 2,5	100,1	80,8	237,1	355,3	297,7	282,1
Marktkapitalisierung zum Jahresende ⁴⁾	Mrd €	35,9	– 2,2	36,7	22,0	64,2	98,0	81,8	77,6
Sonstiges									
Anzahl Mitarbeiter		162 180	– 6,7	173 750	181 651	179 946	119 683	113 472	105 676
Assets Under Management	Mrd €	1 078	8,2	996	989	1 126	700	382	343

¹⁾ Die Ergebnis- und Bilanzzahlen berücksichtigen Konsolidierungseffekte zwischen den Segmenten.

²⁾ Der gesamte Umsatz beinhaltet die gesamten Bruttobeitrageinnahmen aus der Schaden- und Unfall- sowie aus der Lebens- und Krankenversicherung, ferner die operativen Erträge aus dem Bank- und Asset Management-Geschäft.

³⁾ Bereinigt um Kapitalmaßnahmen (Kapitalerhöhung)

⁴⁾ ohne eigene Aktien

Allianz AG
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00 00
Telefax 089 34 99 41
www.allianz.com

Fotografie:
Michael Diekmann: Andreas Pohlmann
Dr. Henning Schulte-Noelle: Andreas Pohlmann
IEC: Jochen Manz, Andreas Pohlmann

Dieser Geschäftsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.